CONTINVATIO ECCLESIA-ſticæ Hiſtoriæ Pomeraniæ,

Das iſt/

Das Dritte Buch/ der

Pommeriſchen Kirchen Hiſtorien/ in welchem erzehlet wird/ was von Anno 1500. biß ins 1600. Jahr nach Chriſti Geburt/ bey Euangeliſcher Reformation in Pommern/ vnd allen zugehörigen Herrſchafften/ wider das Papſtthumb verlauffen:

Als

Von Bekantnuſſen/ Zeugnuſſen/ Lehr vnd Schrifften Gelehrter Männer in Kirchen vnd Schulen/ Fundation derſelben/ Religionsſtreitten/ Secten/ Synoden, Stifften/ beſtendigem Glauben der Pommeriſchen Kirchen bey Augſpurgiſcher Confeſſion Anno 30. Keyſer Carolo V. vbergeben/ biß auff den heutigen Tag/ vnd was ſonſten beyleufftig auch in etlichen Weltſachen ſich begeben hat/

Durch

DANIELEM CRAMERVM, der H. Schrifft Doctorem, Profeſſorn vnd Pfarrherrn an S. Marien Stifft zu alten Stettin.

Gedruckt zu Franckfurt am Mayn/ Durch vnd in Verlegung Johann Spieſſen/ vnd Romani Beati Erben.

ANNO M. DCII.

Den Edlen / Ehrnueſten / Hochgelehrten / Achtbarn / Erbarn / Wolweiſſen Herrn Burgemeiſtern / Syndicis, Cammerern vnd Rathsverwandten zu alten Stettin / vnd Stargard an der Jna / beyder fürnemer Stätte in Pommern /

Als jetziger zeit im Rath zu Stettin.

H. Balthaſar Sachteleben / vnd H. Simon Gieſelbrecht / Burgemeiſtern / H. D. Samueli Schwalch Syndico, H. Georg Ladewich / vnnd H. Alexander von Rammin Cämmerern / H. Jacob Trebbin / H. Georg Gieſen / H. Jacob Simons / H. Chriſtian Lüdeke / H. Greger Werderman / H. Caſpar Werckman / H. Benedicto Fuchs / H. Joachim Schwellengrebel / H. Nicolao Sachteleben / H. Petro Weſtphal / H. Georg Straupitz / H. Balthaſar Blancken / H. Michael vom Hagen / H. Simplicio Jaſter / H. Jacobo Langen / H. Niclas Voßberg / H. Samuel Rochlitz / H. Georg Zimmerman / H. Bonaventur Werder / H. Johanni Sievert / H. Andreæ Hildebrand / H Matthiæ Schaum / H. Philipp Enſelin / Rathsherrn zu Stettin.

Jetziger zeit im Rath zu Stargard.

H. Ernſt Petersdorff / vnnd H. Heinrich Appelman / vnnd H. Johanni Schwellengrebel Burgemeiſtern / H. Daniel Ewaldo Brummern / Syndico, H Georg Zander / vnd H. Georg Zadenack / vnnd H. Thomas von Mildenitzen / Cämmerern / H. Martin Schielen / H. Moritz Blenno / H. Matthes Wädige / H. Laurentio Meine / H. Johann Walter / H. Michael Billeke /

H. Peter Grüning / H. Adrian vom Lentze / H. Daniel Francken / H. Bartholomeus Roſenow / H. Johann Reineke / H. Matthiæ Kloxyn / H. Melchior Piſtories / H. Martin Segefeld / H. Heinrich Störmer / H. Georg Schubbe / H. Joachim Hoppe / H. Petro Treder / Rathsherrn zu Stargard / Allen meinen Großgünſtigen lieben Herrn / Forderern / Freunden / Schwägern vnd guten Günnern:

Die Gnad Gottes / ſampt der Liebe vnſers HErren Jeſu Chriſti / Glück / Fried vnnd Frewd des H. Geiſtes / neben wünſchung eines glückſeligen vnd frölichen newen Jahrs / bevor:

Die Ehrnveſte / Achtbare / Erbare / Wolweiſſe / Großgünſtige liebe Herrn / Forderer / Freunde / Schwäger vnnd gute Gönner. Wir leſen / daß die Indianiſchen Völcker / dieſe Sitt vnnd Weiſſe gehalten haben in jhren Landen / daß die Gymnoſophiſtæ, oder Weiſſen jhres Landes Järlich alles daſſelbe / was ſie das gantze Jahr durch / ſonderlichen gemercket vnnd auffgezeichnet hatten / am Ende des verlauffenen Jahrs zuſammen gebracht / vnd für die Thür der hohen Obrigkeit Pallaſt / præſentiret vnd nidergelegt haben.

Darin denn bemelte Völcker in zweyerley Dingen hoch zu preiſſen ſind: Erſtlichen / daß ſie dieſe Löbliche Weiſſe vnter ſich gehalten haben / das Männer haben ſein müſſen / welche mit Verſtand die Sachen / daran gelegen / vnnd Denckwürdig fürgefallen weren / auffſambleten / vnnd nicht heimlich herbey ſchleichen lieſſen / darnach das ſie es zuſammen tragen / vnd zwar / daß ſie es nicht jederman / ſondern der Obrigkeit haben befehlen

vnd beylegen müſſen/beydes iſt rühmlich vnd zumahl hoch an denen Völckern zu verwundern.

Denn anfenglich/ was iſt der höchſte Mangel auff Erden / als das keine oder wenig Leuthe gefunden werden/welche täglich/ja ſtundlich die Sachen/ſo ſich hin vnd wider begeben/auffzeichneten/ vnd iſt billich zu beſchuldigen vnſer aller Nachläſſigkeit in dieſen Dingen/ daran zugleich Vnverſtand mit vnterlaufft/ denn ſo geths in der Welt daher/wir mercken nicht/ daß die Zeit weg laufft / vnd was wir einmahl gethan / geſehen vnd gehört haben/das meinen wir/ es werde jmmer gethan/geſehen vnnd gehöret werden/viel Dings achten wir in præſenti, weil es da iſt/der Würden nicht/ daß mans auffzeichnen ſolte / vnnd geſchicht dennoch / daß eine zimliche Jahrszeit darüber verfloſſen / wir gern wiſſen möchten / wie es im Grund ergangen were:

Müſſen vns auch offt bey andern erfragen/in den Dingen/ daran vns folgents zum höchſten gelegen iſt/vnnd wenn es einmahl vergeſſen iſt/mag es nicht wider gebracht werden/ wenn es aber bey behalten vnd auffgezeichnet iſt/ ſo bringt es nach Verlauff etlicher Jahren offt groſſen Nutz/ Luſt vnd Frommen/heut wenn etwas geſchicht/ iſt es ein ding (ſagt man) das wol mehr geſchehen iſt/aber wenn einer oder der ander dieſes bey ſich behelt/ dencket den Vmbſtänden nach/ weiß es zu gelegener zeit nützlich anzuwenden/oder im gleichen zu gebrauchen / ſo iſt es / wie gering es auch iſt / eine ſchöne Hiſtoria/das achten wir aber gar wenig/ vnd verſtehen es nicht ehe/ als wenn es darvon geflogen vnnd verlohren iſt. Die Indianiſchen verſtunden daſſelbe wie geſagt/viel beſſer / zeichneten alles jnnerhalb Jahrsfriſt auff. Vnd das iſt das erſte/was an jhnen zu loben iſt.

Das ander/welches an jhnen zu preiſſen iſt / war dieſes / das ſich dieſes Auffzeichnens die Obrigkeit annam / denn wo dieſelbe ſolchen Leuthen nit Schutz helt/ vnd ſelbſt Liebe vnnd Luſt darzu tregt/iſt es vnmüglich/das etwas Guts darin kan geſchafft werden / denn anfenglich kan es von einer eintzelen Priuat Perſonen ohne Zuſchub des gemeinen Beſtens nicht geſchehen/vnd iſt nicht müglich / das einer hinter viel Sachen kommen kan/ ſondern da gehöret groſſe Kundſchafft vnd Vnkoſten darzu/darnach/weñ ſchon daſſelbige ſein künte / ſo mag es doch nicht ſo wol verwahret vnd beygelegt werden/denn ein Priuat Menſch lebet nicht lang auff Erden / ſtirbt er aber / ſo kommen alle ſeine auffgeſamlete Archiven etwan einem andern in die Hände/der es nicht verſteht / oder werden bald hie bald da / bald von

dieſem bald von einem zerriſſen/ vnnd wenn denn die Altjärigen Sachen
von einander kommen / vnnd auß dem Geſchrencke der Continuation der
Zeiten verruckt werden/iſt dem einen ſo wenig damit gedienet/ als dem an-
dern/wenn es aber bey Regierungen / Fürſtlichen Höffen / Stätten/ Kir-
chen/Rathhäuſſern/ Bürgerſchafften/Zünfften/gemeinen Bibliothecen/
vnd ſonſten beygeleget wird/ſo weiß man/daß es verwahret bleibet/denn ob
wol ein Keyſer/ ein König/ein Fürſt/ein Regent im Geiſtlichē oder Welt-
lichen Stand ſtirbt vnnd verfelt / ſo ſtirbt doch nicht ſo leichtlich ein gantz
Keyſerthumb/ Königreich/ Fürſtenthumb/ Regiment/ Statt vñ Stand/
wie der mag einen Namen haben / dahin haben ohn einigen Zweiffel die
Indianiſchen Weiſſen geſehen / wenn ſie jhre Hiſtoriſche Deſignationes
haben an der Obrigkeit Hauß Thür bringen müſſen / ich wil geſchweigen/
daß ſie hiemit alſo ſicherlich haben fahren können/ dieweil Hiſtorien zu-
ſchreiben/jnſonderheit von new verfloſſenen Zeitten vnd Dingen gantz ge-
fährlich/vnd dem Läſtermaul tieff vnterworffen iſt.

Dieſes wenige nun von der Indianiſchen Gewonheit geſagt / ſolte bil-
lich von vns/die wir in der Chriſtenheit leben/nit in Wind geſchlagen/ſon-
dern zur Folge hoch gehalten werden / fürnemlich in Sachen / ſo zum Kir-
chenweſen / vnnd der Religions Hochheit gehöret/denn da wil vns ja aller
maſſen gebühren/ daß wir in den Dingen ſorgfeltig/ vnd nicht ſchläfferich
ſein/auff daß wir täglichen anmercken mögen / was ſich in Chriſtlichē Re-
ligions Sachen von Tag zu Tag das gantze Jahr durch begebe/ darnach
das wir ſolches verwahren/ vnnd bey denen beylegen / da es ſicherlichen be-
halten/vnd auff die Poſteritet gepflantzet werden möge.

Vnd vber das/weil es die Indianiſchen Weiſſen järlich gethan haben/
ſo wird vns ja vielmehr ſolches hundertjärlich zuthun gebüren wöllen/das
iſt/wir haben nun belebet vnd vollendet / Gott ſey lob/die ſechzehende Cen-
turiam, oder das ſechzehende hundert nach Chriſti Geburt/in welchem wir
warlich groſſe wunderſeltzame Ding belebet vnd erfahren haben/ das auch
faſt in keiner Centuria/nechſt der/darin Chriſtus geboren/löblicher/merck-
licher / mächtiger Dinge ergangen weren / als eben in der gemelten ſechze-
henden Centurien/ſolten wir nun das nicht mercken / vnnd zu friſcher Ge-
dächtnus ziehen / ſo würden wir nicht allein weit von den Indianiſchen
Weiſſen abſchreitten / ſondern wir weren auch keines Chriſtlichen / ja
Menſchlichen Stands werth/ dieweil wir ſolche ſonderliche vnd wunder-
liche groſſe Werck Gottes an vns beſchehen / nicht beſſer in acht nemen/

was

was in gantʒ Teutſchland / ja in gantʒ Europa / vnnd wol auſſerhalb Europa mit dem Euangelio geſchehen ſey / kan hie mit wenigen nicht gedacht vnnd widerholet werden / ja kan man doch nicht alles daſſelbige / was in dieſer Prouintʒ vnnd Hertʒogthumb Pommern geſchehen iſt / ich ſag nicht erzehlen / ſondern auch nicht alles gedencken / vnnd iſt zu beklagen / das ſo viel Einwohner des Vatterlands ſein / welche / ob ſie wol in jhrem Vatterland zu Hauß gehören / gezogen vnnd gebohren ſind / dennoch in demſelben der Zeit vnnd Geſchichten nach wallen vnnd jrren / gleich als weren ſie im Behmerwald / ſo gar wenig thun ſie ſich vmb nach den Sachen / ſo in jhrem eignen Vatterland verlauffen ſind / was aber daher für Mangel in Regimenten offt fürlauffen muß / erfahren die ſo täglich damit vmbgehen.

In Kirchen Sachen iſt das einmahl gewiß / wer nicht weiß / was ſich für der zeit in ſeiner befohlenen Kirchen oder Schulen / oder ſonſten in Eccleſiaſticis Hiſtorijs, Benachbaurter Orter zugetragen habe / der tappet an der Wand / wie der Blind im hellen Mittag / darumb ſind dargegen die zu loben / welche ſich der Sachen mit mehrem Ernſt annemen / wie auch die / ſo ſo allerley Zuſchub vnnd Zuthat darzu verleihen / auff das die Dinge / ſo denckwürdig ſein / mögen zuſammen getragen / vnd bey behalten werden.

Aber damit ich ferrner hinzu ſagen möge / was meine Meynung ſey / ſehe ich gar wol / was die Vrſach iſt / das ſich jederman die Hiſtorien zu verzeichnen euſſert / denn anfenglich hat man ſich zu beſorgen / nach jetzigem Lauff der böſen Welt / allerley Calumnien vnnd Nachreden / jnſonderheit wenn man gedencken muß derer Ding / ſo in kurtʒ abgewichenen Jahren verlauffen ſind / denn da kan es ſo genaw nicht hergehen / das nicht dieſer oder jener in ſeiner Sipp oder Schwägerſchafft / einen oder mehr gehabt hette / welcher etwan zuuor ſich nicht ſo gar wol gehalten hette / oder das ſonſten etwas zur Vngebühr verlauffen / welches man doch zu erinnern keinen Vmbgang haben kan / in Betrachtung / daß ein Hiſtorienfaſſer gerad durch gehen / vnnd die lautere Warheit ſagen muß / wenn nun das geſchicht / ſo fengt man an zu ſchnauben / vnnd toben auff den Scribenten / wirfft allerley faule Karten auß / ja / man nimbt auch wol daher Vrſach / ſeine Iura vnd dergleichen Behelfflein zu diſputiren / in Summa / man ſol die Warheit nicht ſchreiben oder ſagen / das iſt der gantʒe Handel.

Zu dem / was jnſonderheit Kirchen Hiſtoriē belangt / ſind dieſelbe gar verächtliche Ding / deñ die Welt achtet es für Pfaffēhändel / redet ſchimpfflich

darvon / vnnd jhrer etliche warnen auch wol groſſe Herrn darfür / ſie ſollen ſich nicht zu tieff darin verthun. Weit anders / als Conſtantinus Magnus, der ſein gantzes Reich wagte an die Religionsſachen / welche jene Pfaffenhändel nennen / der auch keinen Menſchen höher Ehr bezeigen pflag / als eben ſeinen Biſchoffen / vnd zur Anzeig deſſen jhre Predigten ſtehend / vnd nicht ſitzend anhörete. Auch weit anders / als Keyſer Carolus Magnus, der ſich nicht geſchämbt mit eignen Händen Geiſtliche Sachen zu beſchreibē / welche jetzo von der ſchnöden Welt ſo ſchimpfflich gehalten werden.

Derwegen / als ich auch bey mir reifflich erwug / mit was Vnglimpff ſolche Arbeit gemeiniglich auffgenommen würde / bin ich faſt bewogen worden / von dieſen Geſchichten / ſo ſich in dieſer nechſt verfloſſenen Centurien begeben haben / gar nichts zuſchreiben / dieweil die Sachen noch faſt zu friſch vnd new weren / dennoch aber / weil Fürneme hohe Leuthe / darunter auch Fürſtliche Perſonen geweſen / das erſte Theil dieſer Kirchen Hiſtorien geſehen / ſich auch gnediglich vnd wol gefallen haben laſſen / auch andere höchlich in mich getrungen / die Sachen biß auff gegenwertige zeit außzuführen / habe ich derer Willen vnnd Gefallen mich entlich vnterwerffen müſſen / vnd fürnemlich bey mir ſelbſt einen guten Muth gefaſſet vnnd geſchloſſen / es were dennoch gleichwol einmahl gewiß / daß hierin ja nit Menſchen / ſondern Gottes Ehr geſucht vn̄ befördert würde / es möchte nun den Leuthen gefallen oder nicht / ſo beſtünde doch die Warheit / vn̄ müſte gleichwol ergehen was recht iſt / erinnert mich auch des gemeinen Sprichworts:

Wer kans machen vberall /
Das es eim jeden wolgefall.

Es fiel mir auch zu rechter zeit das Sprüchlein Pauli ein / da er am 1. Corinth. 4. ſagt / Mir iſts ein wenig / daß ich von euch gerichtet werde / ꝛc. denn können wir nicht alle tichten / ſo wöllen wir doch alle richten / wils alſo hierauff in Gottes Namen geſetzt haben / vnnd mich getröſten des guten Grunds / vnd der warhafften Acten vnnd Actaten / darauß dieſes alles genommen iſt / welche zum theil Landrüchtig / zum theil täglich einem jeden / der es begeret / können fürgelegt werden.

Vnd nun ferrner Edle / Ehrnveſte / Achtbare / Erbare / Wolweiſſe Großgünſtige liebe Herrn / was dieſe meine Dedication an EE. EE. GG. vnd WW. belanget / hab ich bey Tractation dieſer gegenwertigē Hiſtorien befunden / das bey Anfang des Euangelij / die Stätte vberauß groſſen Fleiß an den Elteſten Euangeliſchen Lehrern / (das jhnen Gott vergelte) gethan

haben /

haben/inſonderheit/das dieſe beyde Stätte/ Stettin vnnd Stargard/mit den erſten geweſen ſind / welche ſich vmb das reine Euangelium vmbgethan/ wie denn Stettin M. Paulum à Rhoda den erſten Euangeliſten in Pommern/von Wittenberg haben fordern laſſen/ich wil geſchweigen/wie tapffer ſie ſich wider das Interim bezeigt haben/auch ſonſten gar fleiſſig in auffheben etlicher Archiven vnnd alten Bücher geweſen/ zu dem/das auch viel denckwirdige Sachen in dieſen beyden Benachbaurten Stätten in Kirchen vnd Schulen fürgelauffen ſind/hab ich denſelben dieſe meine Hiſtoriſche Continuation von Verlauff der Euangeliſchen Reformation auff dißmahl dediciren vnd zuſchreiben wöllen / mit dienſtfleiſſiger Bitte/ es wöllen die Herrn des Raths dieſer beyder löblichen Stätte / ſampt vnd ſonderlich neben der gantzen Gemein/dieſe meine geringe/doch wolgemeinte Arbeit für gut auffnemen/ erkennen / vnnd gegen jedermans Trotz vnnd Verläumbdung ſo viel müglich / vertheidigen/vñ ſo ferrner etwas weiters auß denſelben Archiven mir künfftig zu weiterer Außführung dergleichen Dinge dienen könne/großgünſtiglich zur Ehre Gottes/ dieſer Lande vnnd Stätte Ruhm vnd Außbreitung/ auch jedermenniglichen Nutz vnd Beſſerung mittheilen. Ich wil Gott den HERRN von Hertzen anruffen/ daß er vns in dieſen Landen/ auch in gantzẽ Teutſchen Reich / Fried vnd Ruhe verleihen / vnſere Chriſtliche hohe Landsherrn / das gantze Hochlöbliche Hauß zu Stettin / Pommern in Gnaden erhalten vnnd ſegnen wölle/ auff das vnter derſelben gnedigem Schutz vnd Schirm Kirchen gebawet/ Schlulen erhalten/ Stätte gebeſſert/vnnd der gemeine Nutz befordert werden möge/zu aller vnſer Seelen vnd Leibs/ ewigen vnd zeitlichem Heil vnd Wolfahrt. Solches wünſche ich EE. EE. WW. vnnd GG. dem gantzen Land vnnd allen Einwohnern deſſelben / durch Jeſum Chriſtum von Hertzen/ zu einem glückſeligen vnd frölichen newen Jahr / Amen. Datum Stettin/Mitwochen für Trium Regum Anno 1602.

EE. EE. WW. vnd GG.

Dienſtwilliger

Daniel Cramerus D.

Regiſter vber das dritte Buch/ Von Euangeliſcher Reformation in Pommern/ vnd was ſich für/ in/ vnd nach derſelben denckwirdiges hat zugetragen.

Das I. Capittel.

In welchem etliche Päpſtiſche/ eingeriſſene Grewel zu erzehlen werden angefangen.

Das II. Capittel.

Von Anruffung der Heyligen vnd Bilder.

Das III. Capittel.

Was für Ebenthewer ſich mit einem Hültzernen Crucifix zum Sunde begeben/ vnnd von Geitz der Meßpfaffen/ Teuffelsbannern/ Fegfewers Predigern/ vnd Verkehrern der H. Schrifft.

Das IV. Capittel.

Ob nicht Obrigkeit ſolchen Irrthumen zu wehren ſich befleiſſen haben.

Das V. Capittel.

Wie es allenthalben entlich angefangen hab/ einen beſſern Stand zu gewinnen.

Das VI. Capittel.

Wie zugleich an vnterſchiedlichen Ortern das Euangelium in Pommern angehet.

Das

Das VII. Capittel.

Wie die new angehenden Euangeliſchen Lehrer ſind verfolgt vnd zerſtrewet worden.

Das VIII. Capittel.

Wie Hertzog Bugslaff Lutherum in der Perſon zu Wittenberg anſpricht/ vnd was ſich ſonſten/ biß auff Hertzog Bugslaffs Tod begibt.

Das IX. Capittel.

Was ſich bey Anfang der Regierung Hertzog Georgij mit der Reformation begeben.

X.

Wie zum Sund das Euangelium angehet/ vnd von Johann Bugenhagen.

Das XI. Capittel.

Wie den Papiſten jmmer viel abgefallen ſind/ vnd wie ſie dieſelben wider hier zu gelocket vnd gedrawet haben.

Das XII. Capittel.

Was ſich Anno 25. vnd folgents bey der Regierung H. Georgen weiter begeben hat.

Das XIII. Capittel.

Wie M. Paulus à Rhoda ſich wider der Pfaffen Schmehſchrifft/ ſchrifftlich hat vertheidigen müſſen.

Das XIV. Capitzel.

Wie Lorentz Brinck von dem Ampt zu Eldenow geſand ward/ junge Münch auß Niderland zu holen.

Das XV. Capittel.

In was Münchszucht die Deventriſcheu Studenten/ vnnd newe angehende Münch genommen werden.

Das XVI. Capittel.
Vom Vnterhalt der Euangeliſchen Prediger im Anfang vnnd Widerſtand des Carlſtattiſchen widertäufferiſchen Geſchmeiſſes.

Das XVII. Capittel.
Bericht von der zeit/als die Augſpurgiſche Confeſſion vbergeben/biß auff den tödlichen Abgang Hertzog Georgens.

Das XVIII. Capittel.
Wie nach Abſterben H. Georgen das Fürſtliche Regiment beſtellet/auch mehr Stätte das Euangelium angenommen.

Das XIX. Capittel.
Was für Mangel auch vnter den Euangeliſchen Lehrern im Anfang bißweilen mit vntergelauffen.

Das XX. Capittel.
Wie Hertzog Philippus ſich gegen das Euangelium anfenglich bezeigt hat/vnd entlich ſelbſt darzu bekehret iſt.

Das XXI. Capittel.
Wie das Euangelium auch vnter die Münche in das Kloſter Eldenow kompt.

Das XXII. Capittel.
Erſter LandTag zu Treptow/vnd Viſitation zur Enderung der Religion/durch D. Bugenhagen.

Das XXIII. Capittel.
Wie Hertzog Philippus von D. Luthero vertrawet worden/vnd hernach in den Schmalkaldiſchen Bund mit eingetretten.

Das XXIV. Capittel.
Was Otto Doring/ein Päpſtiſcher Pfaff für Lerm zu Paßwalck anrichtet.

Das XXV. Capittel.
Von erſter Fundation des Fürſtlichen Stettiniſchen Pædagogij/vnd etlichen andern Sachen/biß auff Lutheri Tod.

Das

Das XXVI. Capittel.
Von kümmerlichen zeiten / ſo auff den Tod Lutheri erfolget ſind/vnd vom Interim.
Das XXVII. Capittel.
Von Repetition der Augſpurgiſchen Confeſſion / auch in Pommern.
Das XXVIII. Capittel.
Wie der Schwarm Oſiandri auch zu Stettin in Pommern eingeriſſen iſt.
Das XXIX. Capittel.
Copey Fürſtliches Abſcheids/ ſo zugleich den Religionsfried/ vnd die Hinlegung des Oſiandriſchen Schwarms begreifft.
Das XXX. Capittel.
Was ſich weitleufftig vor vnd nach erzehltem Oſiandriſchen Streitt denckwürdiges hat zugetragen.
Das XXXI. Capittel.
Was ſich jnſonderheit im 1558. Jahr/biß auff den Tod Hertzog Philipſen begeben hat.
Das XXXII. Capittel.
Vom ſeeligen Leben vnd Abſcheid Hertzogs Philippi mehrer Bericht.
Das XXXIII. Capittel.
Was folgendes Jahrs nach Abſterbē H. Philipſen für Geiſtliche Händel der Augſpurgiſchen Confeſſion wegen fürgelauffen.
Das XXXIV. Capittel.
Vom Pommeriſchen Corpore Doctrinæ.
Das XXXV. Capittel.
Von der Pommeriſchen Kirchen Ordnung / vnnd was für Rathſchläg vnd Synodi darüber gehalten.
Das XXXVI. Capittel.
Von Proteſtation der Stralſundiſchen wider die Kirchen-Ordnung.

Das XXXVII. Capittel.
Vom Concilio Anno 62. zu Trient/vnd was weitleufftig hernach in andern Sachen in Pommern ergangen.
Das XXXVIII. Capittel.
Handlung/ ſo im Synodo von wegen der Kirchen Agenda/ vnd Stralſundiſchen im Kloſter Campe ergangen ſind.
Das XXXIX. Capittel.
Was ſich von Anno 66. begibt/ biß H. Barnim der Elter/ der Regierung zu Stettin abdancket.
Das XL. Capittel.
Was von Anno 70. biß auff den Tod Hertzog Barnims des Eltern/ hin vnd wider/ fürnemlich aber mit der Reuiſion der Kirchen Ordnung/ vnnd Abtruck der Streittſchrifften Lutheri verlauffen.
Das XLI. Capittel.
Von Beſtallung des Camminiſchen Biſchoffthumbs/ neben Summariſcher Erzehlung des Streitts M. Cruſij, wider die Pommeriſche Kirchen Ordnung.
Das XLII. Capittel.
Was von wegen Vnterſchreibung der Formulæ Concordię in Pommern für Handlung gepflogen worden.
Das XLIII. Capittel.
Von allerley Sachen / ſo ſich ſtrewens hin vnnd her / der Zeit nach/ bey nechſt ab erzehlten Handlungen begeben haben.
Das XLIV. Capittel.
Was für öffentliche Synodi, von wegen des erwachſenen Streitts M. Cruſij entlich fürgenommen worden ſind.
Das XLV. Capittel.
Was ſich zwey Jahr für dieſem Synodo, vnd noch mehr bey wehrender Handlung des erzehlten Synodi hab zugetragen.

Das XLVI. Capittel.
Wie der Streitt wider die Kirchen Ordnung mit M. Cruſio entlich abgelauffen.

Das XLVII. Capittel.
Erzehlung allerley Geſchicht von Anno 84. biß auff den Land-Tag zu Treptow / von wegen der Kirchen Viſitation Anno 88. gehalten.

Das XLIII. Capittel.
Von Anno 89. biß auff den Tod H. Ernſt Ludwigs / H. zu Stettin / Pommern / ꝛc. hochlöblicher Gedächtnus.

Das XLIX. Capittel.
Was im groſſen Synodo Anno 93. minder Zahl zu alten Stettin gehandelt vnd verabſcheidet worden.

Das L. Capittel.
Wvs ſich folgents zugetragen / vnd wie entliche Rechtsbelehrungen / von wegen der Reliquien / des Cruſianiſchen Streitts in Pommern erhohlet ſein.

Das LI. Capittel.
Allerley Geſchichte von Anno 95. jnnerhalb vier Jahren folgents verlauffen.

Das LII. Capittel.
Wie ein Jeſuiter dem Orden von Grätz entlaufft / ein Weib entführet / vnnd ſich in Pommern / vnnd in der Newmarck vmb Dienſt bewirbt.

Das LIII. Capittel.
Beſchluß des 1600. Jahrs nach Chriſti Geburt / vnnd Ende dieſes Buchs.

Das Dritte Buch.

Von Euangeliſcher Reformation in Pommern/ vnd was ſich für/ in/ vnd nach derſelben denckwürdiges hat zugetragen.

Das Erſte Capitel.

In welchem etliche Päpſtiſche eingeriſſene Greuwel zu erzehlen werden angefangen.

ALS man ſchreibt nach Chriſti Geburt/ Tauſent fünff hundert vnd ſiebentzig Jahr/ als Bugſlaus des Namens der zehende/ mit dem Zunamen Magnus, vber das gantze Fürſtenthumb Pommern allein herrſchete/ vnnd demſelben in das zwey vnd dreiſſigſte Jahr fürgeſtanden/ ſechs Jahr für ſeinem abſterben/ zu zeiten des Biſchoffs Martini Carith zu Cammin im neunzehenden Jahr/ hat Gott der HERR den theuren Mann Martinum Lutherum zu Wittenberg in Sachſen erwecket/ zu einem Reformatorn des Geiſtlichen Standes/ die eingeriſſene Mißbräuche in der Kirchen durch das Euangelium abzuſchaffen/ vnd das es die höchſte Noth erheiſchen/ bezeuget vnter andern der

kümmerliche Zuſtand / welcher zu der zeit in gantz Pommerland hin vnnd her mit allen Kirchen gehabt hat / darvon wol viel zu ſagen ſtünde / wenn es müglich were / alles zu erzehlen. Doch / damit wir mit wenigen viel begreiffen mögen / iſt zu mercken / daß alle die Päpſtiſche Grewel vnnd Mißbräuche vber einen Hauffen / welche die gantze Welt / wie eine Sündfluth vbergangen waren / auch eben diß Land getroffen hetten / derwegen / was anfänglich die Erkentnuß vnnd Anruffung des wahren Gottes belanget / ob wol jmmer geblieben iſt der Glaube / an Gott Vatter / Sohn vnnd heiligen Geiſt / dennoch ward das Ampt der Perſon Chriſti / mit den Ablaß vnnd Indulgentz Predigten vnnd Verheiſſungen zum höchſten verdunckelt / vnnd haben nicht allein die allgemeinen Landpfleger vnnd Ablaß Krämer auch diß Land getroffen / ſondern der Camminiſche Biſchoff / hat Amptswegen viel Indulgentz vnnd Ablaß gemacht vnnd zugeſchrieben / jnſonderheit der obgenante B. Martinus hielt im Jahr ein tauſent fünffhundert einen groſſen Synodum zu Stettin in der Stifft Kirchen zu Sanct Marien / vnnd ließ durch ſeinen Cantzler Magiſtrum Thomam Haker Canonicum zu Colberg vnnd Gryphswald etliche ſtatuta Synodalia verfaſſen / in welchen viel Ablaß angekündiget ward / welche man gantz nichtigen Wercken / damit ſie verdienet werden künten / zuſchreiben.

Als zum Erſten / wer die Knie beugete / wenn man ſang den Verß: Gloria in excelſis Deo, oder / Gratias agimus tibi propter gloriam tuam magnam, der ſolte haben 40. Tag Indulgentz / vnd vergebung aller ſeiner Sünden.

Zum andern / wer vnter der Antiphen: Alma redemptoris bey dem Verſickel Peccatorum miſerere, gleichsfals die Knie beugen würde / hette auch 40. Tage.

Zum dritten / wer die Knie beugete bey dem Verſickel: Et Ieſum benedictum fructum ventris tui, nobis poſt hoc exilium oſtende, auch 40. Tage.

Zum vierdten / bey der collecta: Precamur te regina cœli, auch 40. Tage.

Zum fünfften / bey der Salue Regina, auch 40. Tage.

Zum ſechſten / bey der Antiphen O florens Roſa, auch 40. Tage.

Zum ſiebenden / wer im Credo die Knie beugete bey dem Verſickel: Ex Maria virgine, Et homo factus eſt, auch 40. Tage.

Zum

Zum achten/wenn man laß Euangelium Johannis: Et verbum caro factum eſt, auch 40. Tage.

Zum neunten / wer am Sonnabent zur Veßper entweder ſelbſt ſang oder hörete/oder nur darbey war / wenn man ſang das Reſponſorium, Gaude Maria Virgo. Jtem die Antiphen/ O quam pulchra. Jtem Salue Regina, oder mit einer brennenden Fackel für Marien Bild nider kniete vnd betete vnter der Veßper/der erhielt bey jeglichem Stück 40. Tage.

Alſo kunt einer am Sambſtage mit einem Kirchgang erhalten auff hundert vnd ſechtzig Tag vergebung ſeiner Sünden. Zu welchem/wenn gethan wurden die andern für hergehenden Tag / machten ſie zuſammen fünffhundert vnnd zwentzig Tage / alſo kunte man in einem gantzen Jahr auff einen jeglichen Tag Ablaß haben / vnd noch vber anderthalb hundert Tage eröbern. War das nicht ein reicher Schatz für die armen Seelen? ja war das nicht ein groſſe Gottsläſterung wider das Verdienſt Jeſu Chriſti / der mit ſeinen Blut alleine die Sünde vergibet? vnnd was dar nicht ein groſſer Betrug für die Troſtloſe Hertzen / welche auff loſe Werck geführet wurden / vnnd doch keinen feſten Troſt darauß ſchöpffen mochten/ ſondern noch jmmer gleichwol im zweiffel ſtehen muſten / ob ſie die Vergebung der Sünden hetten oder nicht / darumb trieben ſie auch die armen Leuthe in Vnruh jhres Gewiſſens auff / daß ſie lauffen muſten mit Walfahrten / vnnd dergleichen vnnötigen reiſſen / von einem Orth zum andern/ die Leuthe auß dieſem Lande trieben ſie in frembde Länder/ auß frembden Ländern trieben ſie jene hieher/vnd waren drey berümbte Walfahrten in hinter Pommern/ſonderlich auff drey hohen Bergen/als Polnow/Revekoll/vnd Collenberg/ da die drey Marien ſolten gnedig ſein/ darbey denn der Teuffel ſein vielfeltiges Affenſpiel trieb/als daß die Polnowiſche Kirch/ wie man fürgab / nimmer könte weder Tag noch Nacht verſchloſſen bleiben/ daher auch das Sprichwort in Gebrauch kommen iſt: Es ſtehet jmmer offen/wie die Polnoiſche Kirche. Ob nun wol das Heiligthumb dieſer Orter / dem fürgeben nach ſehr groß war / mochte es doch den armen Leuthen nicht Hülfflich vnnd tröſtlich gnug ſein / ſondern man äffte ſie / wie man nur wolte / vnnd geſchahen derwegen weite gefährliche Reiſſen/ in Spanien ad fines terræ, zum finſtern Sterne/wie der gemeine Mann redete / oder auch wol in das heylige Land / wie ſie denn alſo den Fürſten Bugißlaum ſelbſt zu der zeit aufftrieben / vnnd beredeten / daß er in das heylige Land zoge / welches denn ohn groſſe Gefahr / vnnd ohn ſchwe-

re Verſuchung Gottes nicht geſchehen mochte/ auff welcher Farth er auch vmbkommen were vom Sturmwetter / vnnd anfall der Türcken/ wenn Gott der Vnweiſſen Vormünder nicht geweſen / vnnd mit ſonderbarer Gnade dem Hauß von Pommern wer zu Hülff kommen.

Eben ſo hetten die Geiſtlichen auch zuuor den Ericum, König in Dennemarck/des im vorigen Buch gedacht/angewigelt / vnnd dahin zu reiſen auß falſcher Andacht vermöcht. Allda ſuchten die Leuthe Troſt vnd Ruhe für jhr Gewiſſen/ aber ſie funden nichts/wie denn noch bekant iſt / die Geſchicht / welche einem Bawren/ ſo vnter dem Gollenberg gewohnet/begegnet iſt / derſelbige in höchſter Betrångnuß ſeines Gewiſſens / vnd der Erkentnuß ſeiner Sünden/nimbt die Reiſſe auff zu S. Jacob in Spanien/ als er allda kompt / vnnd jhn noch dauchte / er habe nicht gnug für ſeine Sünde gebüſſet/fragt er dem Münch des Orts/ob nicht noch ein Heyliger Ort in der Welt were vber dem? vnnd jhm die Antwort worden/ja es were noch ein viel Heyliger auff dem Gollenberg/ſol er mit groſſem Vnmuth geſprochen haben / was zum Teuffel ſuche ich denn hie / weil ich den Ort hart für der Thür habe. Sihe / das war der Troſt für die arme Gewiſſen/ die man aufftreib/wie die jrrenden Schäfflein/ ſihe/ hie iſt Chriſtus/ da iſt er in der Kammer/ da in der Wüſten.

Das ander Capitel.

Von Anruffung der Heyligen vnd Bilder.

NEben dieſem Mißbrauch war auch der ſchändliche Grewel von Anruffung der verſtorbenen Heyligen / vnnd der Bilder ſehr groß. Was die Anruffung der Heyligen betraff / iſt noch verhanden / das Breuiarium für das Stifft zu Cammin / Anno 1505. vnnd zu Baſel Anno 1521. gedruckt / darinnen viel Abgöttiſche Gebettlein vnnd Collecten ſein / damit die Ehr / ſo Gott allein gehöret / auch auff die verſtorbene Heyligen vnnd Engel gewandt wird.

Inſonderheit war die gemeine Cleriſey verderbet/vnd Abgöttiſch / welche in den Stücken/darin ſie wider Gott iſt/vns allhie zu mehrer Gedächtnus

nus vnd erinnerung voriger Blindheit auß dem berůhrten Breuiario zuer-
zehlen/vnd hieran zuſetzen gebůhren wil/die lautet alſo:

Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon, Kyrie Eleiſon.
Chriſte adiuua nos, Saluator mundi adiuua nos.

Sancta Maria
Sancte Michael
Sancte Gabriel
Sancte Raphael
} Ora pro nobis.

Omnes ſancti Patriarchę & Prophetæ: Orate pro nobis.

Sancte Petre,
Sancte Paule,
Sancte Andrea,
Sancte Iacobe,
Sancte Iohannes,
Sancte Thoma,
Snncte Philippe,
Sancte Bartholomęe,
Sancte Matthæe,
Sancte Simon,
Sancte Matthia,
} Ora pro nobis.

Omnes ſancti Apoſtoli & Euangeſtæ: Orate pro nobis.

Sancte Stephane,
Sancte Laurenti,
Sancte Vincenti,
Sanct Georgi,
Sancte Fauſtine,
Sancte Coſma,
Sancte Damiane,
Sancte Sebaſtiane,
Sancte Maurici cum ſocijs tuis,
} Ora pro nobis.

Omnes ſancti Martyres: Orate pro nobis.

Sancte Sylueſter,
Sancte Gregori,
Sancte Martine,
Sancte Nicolae,
Sancte Antoni,
Sancte Otto,
} Ora pro nobis.

Omnes ſancti Confeſſores: Orate pro nobis.

Sancta Maria Magdalena,
Sancta Margareta,
Sancta Catharina,
Sancta Barbara,
Sancta Gertrudis,
Sancta Cordula,
Sancta Dorothea,
Sancta Apollonia,
} Ora pro nobis.

Omnes ſanctæ viduæ & virgines: Orate pro nobis.
Omnes ſancti: Orate pro nobis.

Diß waren alſo grewliche Abgötteryen / dadurch die Leute neben Gott ſchrien vnd beteten zu Marien/zu den Engeln / zu den Patriarchen/ zu den Propheten/zu den Euangeliſten/zu den Apoſteln / zu allen Märterern/zu allen Bekennern/zu allen heiligen Witwen vnd Jungfrawen: In derſelben Lytaney / beten ſie auch für alle verſtorbene Seelen: denn vnter andern ſtehet: Vt cunctis fidelibus defunctis requiem æternam donare digneris. Te rogamus audi nos:

Gleicher maſſen beteten ſie auch in allen jhren gebettlein/derer etliche wir auch auß gemeltem Breuiario / zum Zeugnus wider ſie hergn ſetzen:

An Petrum vnd Paulum.

Oliuæ binæ pietatis vnicæ,
Fide deuotos ſpe robuſtos maximè,
Fonte repletos charitatis geminæ,
Poſt mortem carnis impetrate vivere.

Hiemit gaben ſie den beiden Apoſteln die Macht zu / daß ſie durch jhnen möchten ins ewige Leben verſetzet werden.

An Mariam.

Confer nobis illum fructum benedictum,
Qui proceſſit ex te, ſalua caſtitate,
Dele culpas, iram ſedans, præſta vitam,
De corde ſincero frui Manna vero.

Damit baten ſie daß Maria außtilgen ſolte/ alle Sünde vnd Schuld/

ſolte Gottes Zorn ſtillen/ ſolte das Leben geben/ vnd verleihen/ daß ſie des ewigen Himmelbrots genieſen möchten.

An H. Fauſtin.

Pomeranorum natio devota,
Tibi nunc lætas paſtor laudes ſoluit.
Gadibus huius adime tu cladem
Peſtem ac famem, bona cuncta confer,
Clerum quoq; pater dignum redde ſemper,
Ad cænam Agni.

S. Fauſtin ſol Krieg Peſtilentz vnd thewre zeit abwenden/ vnd alles gutes geben/ vnd ſie wirdig machen gegen das Mahl des Lambs.

An Maria Magdalena.

Huius precamur meritis,
Nos ſolue Chriſte maculis,
Tergendo noſtra crimina
In ſempiterna ſecula.

Chriſtus ſol jhre Sünde abwaſchen/ aber nicht durch ſein eigen/ Verdienſt/ ſondern durch das Verdienſt Marien Magdalenen: welche doch jhr ſelbſt nichts verdienet hat/ als ewige Verdamnis/ wann ſie nicht auß Gnaden were auffgenommen.

An Mariam vnd Auguſtinum.

Im Kloſter zur Jaſenitz welches Kirche ſie Anno 1510. baweten ſtehet dieſes Gebettlin in Verß begriffen.

Virgo Maria tibi templum hoc defende ſacratum,
Auguſtine regas nos famulosq; tuos.
Item: Sancte Auguſtine, interpella pro me.

An die Heilige Anna.

O mater benigniſſima, Cum prole clementiſſima,
Poſce ſemper prece pia, Beata nobis gaudia.

Die Mutter Anna vnd jr Tochter Maria ſollen jhnen daß ewige Leben erbitten.

An S. Lorentz.

Ipſe dignetur Dominum Rogare clementiſſimum,
Vt ab æternis ignibus Nos ſeruet & dæmonibus.

S. Lorentz ſolt ſie mit ſeiner Fürbitt für das ewige Fewr vnd für den Teuffeln behüten vnd bewahren.

An

An die Mutter Gottes.

Te nunc ſuppliciter Sancta Theotocos
Regis perpetui Sponſaque poſcimus,
Vt nos ſemper vbiq;
Miti munere protegas.
Sanctis obtineas Virgo precantibus
Pacis præſidium Dulce diutinæ,
Nobis, atque beati
Regni dona peremia.

Maria bitten ſie / ſol ſie ſchützen an allen Orten / jhnen Friede auff Erden / vnd endlich das ewige Leben im Himmel ſchencken vnd verleihen.

An S. Eliſabeth.

Ergò Dei famula Eliſabeth per ſecula
Chriſto conregnans veniam Nobis poſcat & gratiam.

Eliſabeth die mit Chriſto lebet / ſol jhnen Gnad vnd Vergebung der Sünden erhalten / ꝛc.

Dieſe vnd dergleichen Andacht vnd Gebett hielten ſie mit den Heiligẽ: Ein ſonderlich war es mit S. Otto / der dieſe Landt bekehret hatte / wie im Anfang geſagt / demſelben zum Ehren hielten ſie drey Feſttage im Jahr.

Das erſte war Feſtum Ordinationis das hieltẽ ſie am 14. Tage Maij.

Das ander war das Feſt ſeiner Begräbnus / das feireten ſie den 30. Junij.

Das dritte war Feſtum Tranſlationis, die gedächtnus daß er auß dem Grabe an einen andern Ort gebracht / diß ward gehalten dẽ 30. Septemb.

Zu ſolchem feiren hetten ſie ſonderliche geſänge / Antiphen, Pſalm, Reſponſoria, da zwiſchen laſen ſie die Hiſtoria ſeines Lebens in gewiß lectiones getheilet / vnd was dergleichen lectionen mehr war: Alles zu dem ende / daß ſie hierdurch möchten den Himmel vnd ſeine Fürbitt verdienen / laut jhrer Antiphen damit ſie aller geſäng anfang machten / die heiſt alſo: Feſta pij Pontificis Ottonis, tota devotione veneramur, vt apud Dominum, qui ſummè pius eſt, meritis & precibus eius adiuvari mereamur.

Vnd vnter andern reimeten ſie von jhme alſo:

Otto prudens ac fidelis, Diſpenſator qui in cœlis,
Mortis & periculo.
Vbi fruens cœlibatu, Nos abſoluas à reatu
Mortis & periculo.

Præ-

Præbe pias pater aures, Qualescunq; ſume laudes,
Doctor celeberrime.
Funde preces apud Chriſtum, Vt inſtaureant chorum iſtum,
Pace ſaluberrimè.
Item. Ergò nobis paſtor bone, Curſum vitæ ſic diſpone,
Vt ſit comes in agone, Virtus abſtinentia.
Praui mores & enormes, Fac vt ſanctis ſint conformes,
Tua prece nos informes, Septiformi gratia.

In Summa S. Otto ſolt den heiligen Geiſt geben / ſolte ſie heiligen in allen jhren Wercken / ſolte für ſie beten / ſolte ſie erhören / ſolte ſie Abſoluiren von allen ſchulden / ſolte ſie in allem Fried bewahren: Chriſtus war müſſig / hette nichts zuthun / Otto ſolte es alles alleine thun.

Ebener maſſen aber wie das Abgöttiſche beten an die Heiligen war / alſo gieng es auch zu mit anruffung der Bilder: Inſonderheit fiel vmb dieſe zeit ein Diſputation von Anruffung des Creutzes Chriſti / denn etliche waren der meinung vnd gaben für / weil man in der Kirchen ſinge: O crux adoranda, daß man das höltzerne Creutz ſolte anbeten / etliche die was reiner ſein wolten / widerſprachen demſelben.

Diß gab vnter andern dem Biſchoff Martino Vrſach zum Synodo zuhalten / welches auch geſchehen / wie droben gemeldet Anno 1500. da ward der ſtreit alſo beygeleget / damit man keine Abgötterey begienge an den Bildern / ſo ſolte man ſie zum erſten Benedeyen vnd Weihen: wenn ſie alſo geweihet weren / ſolte man ſie Ehren mit der duleia, vnd nicht mit der latreia.

Zum dritten / was die wort der Kirchen belangete / O crux adoranda, ſolten dieſelb nur allein verſtanden werden von dem Creutz daran eigentlich der HErr Chriſtus gehangen hette.

Diß war jhre Farbe / damit ſie gedachten die Abgötterey außzuſchmücken vnd höfflich zuentſchüldigen / welches doch kein ſtatt haben mag / weil es in Gottes Wort nicht gegründet iſt.

Das dritte Capitel.

Was für Abentheur ſich mit einem höltzern Crucefix zum Stralſunde begeben / vnd vom Geitz der Meßpfaffen / Teuffelsbannern / Fegfewers predigern / vnd verkehrern / der heiligen Schrifft.

WEil wir jetzo von den Bildern geredet / können wir nicht vorbey gehen eines ſonderbaren betruges / welcher ſich mit einem Crucifix zu dieſen zeiten des Bugßlaffi zum Stralſund begeben hat. Man war vmb die zeit gewohnet / viel erdichtete Götzendienſt zu machen auß ſelbſt erwehlter Heiligkeit / zum Theil das man die Leute vermeinete zu groſſer Andacht zu bringen / zum Theil daß die Pfaffen vnd Götzenknechte ſich deſto mehr bereichẽ möchten: Alſo war zum Stralſund ein Prieſter der nicht zum Lehn oder Præbent auffkommen kunt / davon er ſich vnnd ſeine arme freunde (wie das die weiſe war) hette erhalten können / gedachten derwegen auff Raht / wie ſie jhm thun möchten / vnd weil der Pfaff eine Mutter hette / fiel derſelben dieſer Betrug zu / daß ſie ein altes Wurmfräſſiges Bildt bekömpt / welches inwendig außgehölet / vnd einen Pfropff oben im Kopff hette / daſſelbe geuſt ſie voll Hůnerbluts / machts oben zu / vnd ſtelt es an eine Capelle in S. Marienkirche / der meinung das Blut wůrde endlich durch die Wůrmlöcher durchfreſſen / vnd alſo herauß tringen / wie auch geſchach: Darůber machte das Weib ein geſchrey / růhmete ſich ſonderbarer Erſcheinung es were ein Himliſch Zeichen vnd Mirackel / dadurch die Leut in der Stadt zur Buſſe gelocket wůrden / oder die Stadt wůrde vntergehen.

Weil nun das Volck allerley Aberglaubens voll war / waren ſie leicht dahin zubereden / inſonderheit die Můnche vnd alten Leut / lieffen zu / wiſcheten das Blut abe / machten Ablaß / zůndeten Kertzen an / vnd was des alten Aberglaubens mehr war / fůrnemlich die Můnch waren voll Andacht / der eine theil Graw / ein theil Schwartze Můnche / beider Arth waren anfänglich einerley Meinung von dieſem blutigen Bildt / vnd gedacht ein jeder ſeinem Orden zu ehren hiervon Heiligthumb zu ſtifften.

Aber

Aber die ſchwartzen Münche kamen zuvor / holten das Blut mit groſſer Andacht / vnd ſtattlicher Proceſſion / brachtens ins Cloſter / dabey eine Wallfarth anzurichten / vnd außzuſchreiben: Weil nun die grawen Münche ſolchs ſahen / vnd mit den ſchwartzen nimmer einig waren / ob ſie wol zuvor auch der meinung deß Heiligthumb zugenieſſen waren / dennoch auß groſſem Neid wider den ſchwartzen Orden hielten ſie es nit / ſondern fiengen an daſſelbe Heiligthumb in zweiffel zu ziehen / es müſte nur betrug ſein / vnnd nicht recht damit zugehen: darüber dann die Leute getrennet / in zweiffel geſetzet vnnd ſehr jrre gemacht werden / daß der eine Theil ſolches als ein Miracket vnd ſonderbares Zornzeichen Gottes hielt / die andern aber nur für ein Betrug / biß daß der Oberſte Kirchherr zu S. Marien daſelbſt / Herr Reiner Haner der Sachen gewiß zu ſein gedachte / darumb er alle Pfaffen vnd Meßner / auch die Münche beider Orden neben allen Doctorn verſamlete vmb Raht zu halten / was doch endlich davon zu ſchlieſſen were.

Nach vielem ſtreit beſchlieſſen ſie die Meinung das Bild zu beſehen / ob etwan der Betrug zubefinden / der ſich nach beſichtigung des Bildes leicht gefunden hat: Diß war nun ein groß geſpött vnnd ſonderlich den ſchwartzen München ein ſchimpff / welch mit dem Heiligthumb ſo geeilet hatten / auch zogen ſie es zu hohen Sünden an / daß ſo viel Leute mit vermeintem Gottesdienſt ſich daran verſündiget hetten: darumb wolt man nun gerne wiſſen / wer doch den Betrug alſo angeſtifftet hette / derowegen zuerkündigung deſſelben / thete man Vermahnung von den Canzeln / daß ſich der Thäter angeben wolte: endlich thet man jhn auch in den Bann / biß er ſich ſelbſt anmeldete / darüber gehet das Weib gantzer ſiben Jahr ſtill dahin / meldet ſich nicht / biß endlich der Reuel auffwacht / laufft zum Official, als der ſie von des Biſchoffs wegen des Bannes entfreyen könte / bittet jhn höchlich / er wölle ſie nicht verrahten / ſondern von jhrentwegen 10. gülten nehmen / vnd ſie heimlich Abſoluiren / das thet er / weil derſelbe Official aber alsbald darauff verfiel / vnd ſein Succeſſor ſich ein wenig vmb die Sache vmbthet / befindet er wie ſein Vorfahr Gelt hatte genommen / daß gedachte er auch zuerzwingen / fenget derwegen abermahl an zu Bannen / biß endlich das Weib kömpt / vnd gibt ſich an / wie ſie vmb die zehen Gülden zuvor abſoluiret ſey / ſo könte er ſie ja nicht mehr deßwegen bannen / aber er wolte ſich nicht bereden laſſen / es were denn das ſie jhm auch ſo viel gebe.

Als nun das arme Weib nichts hatte / muß ſie offentlich ſolches bekennen / beichten vnd büſſen / wie domaln jhre weiß war: Auß dieſer Geſchicht hat man zuſehen / was für betrug im ſchwange gangen / darnach was für Geitz vnter München Pfaffen vnd Officialn geweſen / welche da auff vnd abſetzten / wie ſie wolten vmb das liebe Gelt / darumb jhnen alles zu kauffe war / Himmel Helle / Seelen / Verderbē vnd Seligkeit / ich wil geſchweigen daß ſich die Münche aller verbottenen Künſte beflieſſen haben Zauberey vnnd Verbündniſſen mit dem Teuffel zu machen / wie alſo eines Münches in der Fehe für Vkermünde gedacht wirdt / der frey ſchüſſe gehabt nicht ohne deß Teuffels Beſchwerung vnd Bannen / welches zu der zeit viel im ſchwang gienge / vnnd jhres rühmes ein ſonderlich Stück war / darüber dann der Teuffel die armen Menſchen noch mehr betrübte / vnd ſie mit vielfältigen Geſpenſten vnd Geſichtern geſchrecket hat / welches die Münche zu jhrem behelff fein wuſten außzulegen: Alſo lieſet man das Hertzog Bugßlaff Cantzler Georg Kleiſten / ein ſeltzam Geſicht in der Nacht / als er auff das Ampt Vſdum reiſen wöllen / begegnet ſey / dann es rufft jhm eine Stimme zu / hieher / hieher / welcher er doch nicht folgen wolte.

Darauff erſcheinet jhm ein fewriger Mann / der auff der bloſſen Haut mit einem langen fewrigen Mantel vmbhangen war / groß vnd vngehewr / nahet ſich zum Wagen / bey dem er ein zeitlang hergelauffen / doch nichts geſaget / allein bißweilen den Mantel laſſen auffwehen / daß man jhme die Fewrigen Rippen im Leib geſehen / vnnd groſſe flammen herauß fliegen / zu letzt aber verſchwunden: Diß haben die Pfaffen wider jhn gebraucht / daß es ein Zeichen were / daß gewiß ein Fegfewr were / welches doch Georg Kleiſt nimmer zuvor hette glauben können / aber daß das Fegfewr nur erdichtet vnnd keinen Grund in heiliger Schrifft hab / auch das diß oder ein ander Geſpenſt wenig zum beweiß deſſelben helffe / ſind wir jetzo Gott lob weit eines andern berichtet worden.

Ferner wöllen wir allhie nur mit wenigem / auß M. Pauli à Rhoda Büchlin wider Liborium erzehlen / wie gar Tölpiſch vnd vngereimt ſie die Sprüch der heiligen Euangelien vnd Schrifften haben erklehren pflegen: Als zum Exempel / wenn ſie das Euangelium vom Cananeiſchē Weiblin predigten / war das alle jhr Kunſt / daß ſie erſtlich das geſchicht erzehlten / vnnd das nenneten ſie den Glauben: wann ſie aber ferner etwas drauß lehren ſolten / ſo führeten ſie ein Allegoriſche denteley hereyn / ſprachend:

die beſeſſene Tochter iſt vnſere Seele/ die iſt mit dem Teuffel beſeſſen/ wenn wir deſſelben wollen loß werden/ müſſen wir in den Beichtſtul lauffen/ vñ von den Prieſtern Buſſe holen/ für die Sünde vnd dergleichen. Item 3. Reg. 17. wenn da ſtehet: Ich hab den Raben gebotten/ daß ſie dich Eliam nehren ſollen/ das legten ſie alſo auß: Elias/ das iſt/ die Münche in den Wüſten/ das iſt/ in den Klöſtern/ die ſollen ernehret werden/ von den Raben/ das iſt/ von den Bawren.

Item 1. Corinth. 9. So wir euch das Geiſtliche haben geſeet/ iſt es viel/ daß wir ewer Fleiſchliches erben/ legten ſie alſo auß: So wir euch vnſer guten Werck theilhafftig machen/ iſt es denn groß/ daß wir ewrer Güter genieſſen? item 2. Corinth. 8. Auff das ewer Vberfluß jener Notürfftigkeit erfülle/ das hieß jhnen ſo viel/ auff daß die Leyen von jhrem Reichthumb die Pfaffen ernehren ſollen/ vnd daß die Pfaffen widerumb die Leyen von jhren guten Wercken reich machen ſollen.

Item/ wenn Paulus zun Galat. am 6. ſagt: Hernacher mache mir niemand weiter Mühe/ denn ich trage die Mahlzeichen des HErrn Jeſu Chriſti an meinem Leibe/ das zogen die Franciſcaner auff jhren Franciſcum, vnd ſprachen/ S. Franciſcus habe die fünff Wunden an ſeinem Leibe getragen. Item wenn Paulus in das gemein vom Euangelio ſagt/ So viel als nach dieſer Regel hereiner tretten/ vber die ſey Friede vnnd Barmhertzigkeit/ daß muſte ſo viel heiſſen/ wer nach der Regul Franciſci lebete/ vber dem würde Fried ſein.

Lieber/ waren daß nicht Spitzbuben/ welche auß der Schrifft machen konten/ was ſie nur wolten. In dieſem Spiel iſt der Papſt der höchſte Platzmeiſter geweſen/ der hat jhm vollkommene Macht/ zu thun vnnd zu laſſen/ genommen was er gewolt/ vnnd darzu die Wort Chriſti mißbrauchet/ da er ſpricht: Was jhr binden werdet auff Erden/ das ſol im Himmel gebunden ſein/ item/ dir gebe ich die Schlüſſel zum Himmel/ das iſt/ es künte keiner ſelig werden/ als allein/ der durch den Papſt ſelig gemacht würde: Vnd es muſte Krafft dieſer Wort/ niemand die Schrifft anders verſtehen vnd außlegen/ als ſie der Papſt außgelegt vnd verſtanden hette. Vnd wenn er Ablaß predigen vnd außtheilen ließ/ brauchten die Ablaßkrämer hierzu den Spruch Pauli 2. Corin. 6. Sehet/ diß iſt die angeneme zeit/ diß ſind die Tage des Heilß/ ꝛc. vnd in ſumma/ damit wir die Erzehlung der Mißbräuche vnd Irrthumb kürtzen/ widerholen wir abermahln/ daß kein

Irrthumb geweſen ſey (er ſey ſo groß wie er wölle) der nicht auch in Pommern im Schwang geweſen were / vom gröſten an / biß auff den kleineſten.

Das vierdte Capitel.

Ob nicht Obrigkeit ſolchen Irrthumen zu wehren ſich beflieſſen habe.

WAs die Weltliche Obrigkeit belanget/ war dieſelbe vnter groſſer Betrengnuß derer/ die ſich Geiſtlich nenneten/ nit allein/ daß dieſelben in Pommern faſt mehr Güter an ſich gebracht/ vnnd außgebettelt hetten/ als die Obrigkeit behalten/ ſondern daß ſie auch lehreten/ was zu verſchimpffung deſſelben Standes gereichete/ denn in den Augen der Pfaffen vnnd Ordensleuthe / war Obrigkeit ein verdampter Stand für Gott/ darin keiner mit gutem Gewiſſen leben könte / vnd wo er ſelig werden wolte/ ſolches/ durch Fürbitt vnd ſonderbare Begnadung der Pfaffen geſchehen muſte/ wie denn auch die hohe Fürſtliche Obrigkeit von jhnen gleich abgeſondert war/ daß ſie auch nicht muſten zugleich mit zu jren Kirchen vnnd Capellen ſich finden / es würde jhnen denn ſonderlich erlaubet / daher denn zu Colbatz vorlengſt Biſchoff Johannes Anno 1344. Item B. Benedictus Anno 1492. zuuor auch Synodos gehalten/ vnd darinnen harte Geſetz gemachet / wider die concubinarios, das iſt / Eheloſen Hurenhengſt / die ſich heuffig zu der zeit finden lieſſen / welche ſie auch nicht zehmen vnd einhalten kunten/ darüber groß Hurerey eingeriſſen/ daß auch die ehrlichen vom Adel/ vnd alle andere Erbare Leuthe darüber viel klagens trleben. Daß war die Frucht/ daß ſie den Prieſtern die Ehe verbotten/ die Klage/ welche in den Statutis Biſchoffs Benedicti geführet wird / lautet alſo: Inſuper grauem accepimus querelam, à præſtantibus Nobilibus & quam pluribus honeſtis viris, de concubinatu Clericorum, quod quidã Presbyteri, Mulieres habent, cum quibus timore DEI poſtpoſito continuè conuerſantur, in collatione, ſimul in vna menſa comedentes, tanquam vnientes ſe perpetua manſione, & ſimul colligantes, ſic ſe habentes, vt quos Diabolus coniunxit, homo ſeparare non poſſit, procreantes animalia ſuper terram gradientia, vt poſt perpetrata crimina & ſcandalum

lum huiuſmodi, tàm mulierem quàm ſobolem ad eorum domus cum propriis clauibus accedere & recedere palàm permittant publicè in facie bonorum hominum vtriuſq; ſexus valde ſcandaloſè, & patrimonium Chriſti turpiter conſumentes cùm eiſdem. Eaſque meretrices cum panno Leydenſi & præcioſis ſubducturis veſtiunt, & cingulis argenteis, deauratis in ſcandalum honeſtarum mulierum exornant. Es iſt vns/ (ſpricht er) eine ſchwere Klage für Ohrē bracht/ von fürnemen vom Adel/ vnd andern ehrlichen Leuthen/ von der Hurerey der Geiſtlichen/ daß etliche derſelben Weiber halten ſollen / mit welchen ſie ohne alle Furcht Gottes ſtets vmbgehen / die mit jhnen an einem Tiſch ſitzen / als weren ſie ordentlich vertrauet/ die ſich auch beyderſeits zu bleiben verbinden / auff das/ was der Teuffel zuſammen gefüget hette / der Menſch nicht ſcheiden könte / zeugen auch mit einander lebendige Kinder / die auff Erden herumb lauffen/ das auch / wenn ſie ſolche Schande getrieben / ſo wol das Weib/ wie auch die Kinder zu jhren Häuſſern/ darzu ſie eigene Schlüſſel haben/ auß vnnd ein zugehen ohne Schew/ vnd öffentlich nachgeben vnd geſtatten/ für jedermans Augen mit groſſem Ergernuß der Gemeine. Zu dem verzehren ſie die Kirchen Güter mit denſelben Hurnbälgen/ die ſie auch ſtattlich kleiden vnnd außbutzen/ mit bundiſchen Tuch vnnd köſtlichen Vnter Röcken/ mit Silbern Gürteln/ zum Ergernuß aller Ehrlichen Weiber/ ꝛc. Sihe/ das waren lebendige Heyligen auff Erden / vnnd ob wol / wie geſagt / dieſer Biſchoff mit allen ſeinen Vorfahren ſolches abzuſchaffen / bißweilen bey 10. Marck Silber / bißweilen bey Entſetzung des Ampts verbotten hette/ dennoch hat es nichts helffen mögen / daß auch der Biſchoff Martinus acht Jahr hernach härter vber ſie klaget / wie die vorigen alle: Canon. 5. Mulieres de incontinentia ſuſpectas, palàm, & publicè in domibus eorū tenent & habent, non quaſi famulas, ſed tanquam vxores legitimas venerantur, in menſa vna & eadem comedunt, & bibunt. Veſtimentis precioſis & Clenodiis vltra modum ad inſtar nobilium honeſtarum dominarum exornant, & vt ſemen eorum in nationibus prauis & adulterinis creſcat, omnem ſubſtantiam eorum de patrimonio Chriſti acquiſitam in dotem filiorum & filiarum ex tàm damnabili coitu procreatorum exponunt. Et quod deterius eſt exquiſitis ingeniis in eorum beneficiis faciunt ſucceſſores, volentes demum de iniquitatibus eorum gloriari. De oppido ad oppidum pariter in curribus ad ſolennitates nuptiarum & conuiuia Laicorum vadunt, eminentiorem locum cum eorum Dalida vſur-

vſurpando. Sie halten/ſagt er/in jhren Häuſſern öffentlich vñ vngeſchewet/verdächtige/vnzüchtige Weiber/nicht als Mägde/ſondern ehren ſie/als ehrliche Weiber/trincken vnd eſſen an einem Tiſch/kleiden vnd ſchmücken ſie mit köſtlichen Gewand vñ Cleinodien vber die Maß/nichts anders/als weren es Fürneme/Adeliche/ Ehrliche Frawens Perſonen / daß jhr Saamen in dem Ehebrecheriſchem böſen Geſchlecht wachſen möge. All jhr Vermügen/daß ſie doch von Kirchen Gütern haben / wenden ſie zum Brautſchatz/vnd Mitgab jhrer Söhn vnd Töchter/ die ſie in der verdamptẽ Vnzucht gezeugt haben/an/ ja dürffen auch wol jhre Huren Söhne / welche ſie finden/ daß ſie gute Köpffe haben / in jhre Empter vnd Beneficien mit vnter bringen/begeren alſo von jhren Sünden noch Ruhm zu haben/ fahren auch in ſtattlichen Wagen daher/von einer Statt zur andern / zun Hochzeiten vnd andern Gaſtungen der Leyen/vnd nemen jhnen neben jrer Madonnen die Oberſtell/ꝛc. daß ſind alle Früchte vnd Tugenden des Eheloſen Weſens/ vnnd zu ſolchen Sünden häuffen ſie/daß ſie ſich gerne finden/in Wirtshäuſſern bey Würffeln vnd Karten/ auff Fecht vnd Spielplätzen/ in Jagen vnd Hetzen/ Kauffen vnd Verkauffen/ mit Wucher vñ Schinden/ Freſſen vnnd Sauffen / Neid vnnd Haß / verkleiden ſich wider jhren Stand/ vnnd was ſonſt der Vnerbarn Sitten mehr waren/wie das alles auß den Synodalibus Statutis zu erweiſſen iſt/vnd iſt gut/daß man ſolches auffzeichne / vnnd wiſſe/auff das mans heut zu Tage/wider dieſelbige vermeinte Heylige Ordens Leuthe zu gebrauchen hab. Biſchoff Henningus klaget alſo: Ad aures noſtras peruenit quod non ſolùm minores Clerici & ſimplicibus beneficiis beneficiati, ſed proh dolor nonnulli Eccleſiarum prælati, ſuperfluis commeſſationibus & illicitis confabulationibus inſudantes, ferè medietatem noctis expendunt, & in diuino officio nocturno vix vel raró comparentes. Et poſtquam domi orauerint ſyncopando horas Canonicas tranſcurrunt, quaſi nullam ad Deum deberent intentionem. Es kompt vns für Ohren/ das nicht allein die geringen/ ſondern auch wol die hohen Prælaten ſich der vbermeſſigen Gaſtungen vñ vngebürlichen Geſchwetz befleiſſigen/darin faſt die halbe Nacht zubringen/ daß/wenn man zu Nacht ſinget/keiner oder wenig vorhanden ſind / vnnd wenn ſie zu Hauß beten jhre Stunden geſchwind vberlauffen/ als hettẽ ſie keine Andacht zu Gott. Gleicher maſſen gieng es auch zu vnter den Nonnen/welche man mit keinen Statuten, Clauſſen oder Regeln inhaltẽ kunte/ wie ſolches das Verbott ſo wol B. Johannis/ als Martini gnugſam an den Tag gibt.

Ferrner

Ferner klagt der Biſchoff vber die Terminarios, das waren die faulen Münche/ welche/ weñ ſie des Kloſter Lebens müthe waren/ ſo baten ſie Vrlaub herumb in dem Lande betteln zugehen/ vnnd das ohne Auffhören/ da theten ſie denn was ſie wolten/ vnnd giengen in freyen ſprüngen/ denn wo ſie hinkamen/ muſte man jhnen geben/ auch grieffen ſie andern in jhre Empter/ vnterwunden ſich der Gottesdienſte/ jnſonderheit Beicht zu hören. Diß gereichete zur Beſtettigung der faulen Brüder vnd Müſſiggang/ auch zum Geitz vnd Vneinigkeit/ Neid vnd Haß derer/ denen alſo die fette Biſſen auß dem Munde gezogen wurden.

Auß dieſem allen iſt abzunemen/ was die Geiſtlichen für ein Geiſtloſes Leben geführet haben/ vnd wie es vnter jhnen ſey zugangen. Was die Lehr belanget/ fieng zwar B. Martinus den Synodum prächtig an/ vnd gebot/ daß ſie die zehen Gebott Gottes beſſer/ wie geſchach/ halten ſolten/ alle verdampte Ketzerey meiden/ vom Aberglauben Abſchew haben/ aber es ward nicht außgeführet/ was Ketzerey vnnd Aberglauben were/ vnnd wie ſie zu verbeſſern/ ſondern fielen bald auff andere Dinge/ als auff die euſſerlichen Ceremonien/ nemlich/ daß die vnterſten Kirchen der Oberſten ſolte gleich ſein/ daß ſie ſolten guten Vnſträfflich Wein nemen zur Meſſe/ das man keine newe Kirchen/ Capellen oder Altar auffrichten ſolte/ wenn nicht der Biſchoff den erſten Stein legete/ oder ſie müſten wider abgebrochen werden/ man ſolte die Kirchoffe mit Mauren vmbziehen/ man ſolte in der heyligen Chriſtnacht/ vnd in der ſtillen Wochen nicht vermummet in der Kirchen ſich finden laſſen/ cum huiuſmodi velamento multa nefaria in Eccleſiis committantur, weil vnter ſolchem Schandteckel/ viel ſchändliches Dings begangen würde/ man ſolte keine Buhlenlieder in der Kirchen/ zu ehren der Jungfrawen Marien ſingen/ man ſolte nicht Meß halten/ als an geweiheten Orten vnd geſetzten Stunden/ der Prieſter ſolte nicht Meß halten ohn einen Diener/ daß die Plebani des Sontags ſelbſt ſolten Meß halten/ daß ein jeder Plebanus ſeinen Cüſter habe/ daß die Meß Kleider rein ſein/ daß man das Kirchen Gewand nicht vereuſſere/ ſtehle/ oder zu Pfand außthue/ das Weltliche Obrigkeit Teſtamentsſachen nicht vrtheilen ſolte/ daß man alle Jahr das Tauffwaſſer reinige/ daß man das Crieſemöehl järlich verneuere/ was der/ ſo das Sacramenthäußlein trüge/ für Kleider anhaben ſolte/ vnnd wie er nicht müſte (Colopedibus) auff Steltzen gehen/ wie er mit Liechtern vnnd Glocken müſte außgeleutet werden/ wie ein jeder auff Oſtern die Ohrenbeicht verrichten ſolte/ wie ein jeder

ſeinem eignen Prieſter beichten müſſe/ welche Fälle nur vor dem Biſchoff gehöreten/ wie ſie nicht ſolten für die Beicht Gelt nemen/ wie ein jeder in ſeinem Kirchſpiel ſolte begraben werden/ wie die Præbenden zu verkauffen/ daß man nicht Meß ſolte halten auff den Schiffen/ in Meynung/ wenn das geſchehe/ ſo künten ſie nicht Schiffbruch leiden/ daß man die verwahrete Oſtien im Sacramenthäußlein nicht ſolte zeigen/ als nur des Jahrs einmahl (ne hæc aſſiduitas pariat contemptum Saluatoris) es möcht darüber in Verachtung gerathen. Von den Priuilegien der Geiſtlichen/ von Freyheiten der Kirchen/ was man für des Freytags eſſen ſolte/ vnd was dergleichen Tand vnnd Narrenwerck mehr war/ daß ſolte denn heiſſen die Religion gewaltig reformiret/ vnd Glaubens Sachen gevrtheilet. Denn diß iſt alſo faſt die Summa aller der Satzung/ welche der Biſchoff im Synodo geordnet hat/ ſo gar waren ſie verblendet/ vnnd in Jrrthumen erſoffen/ daß ſie nicht erkenneten/ was doch das Fürnembſte were/ darin die ewige Seligkeit beſtünde. Vnter des war jr höchſtes Thun/ daß ſie Clauſſen/ Capellen/ vnnd newe Münchs Orden ſtiffteten/ wie denn alſo zu Stettin Anno 1509. vnangeſehen/ daß der Münche ſchon vbrig gnug waren/ die weiſſen Münche ein newes Kloſter vnnd Kirche anlegten/ welche jetzo zur Stattſchulen gemacht iſt/ vnnd beſſer wird angewendt. Folgentes Jahrs Anno 1510. ſtirbt ein Canonicus/ Andreas Branth/ der Oberſte des Stiffts zu Stettin/ der auch dem Stifft viel guts gethan hat.

Das fünffte Capitel.

Wie es allenthalben entlich angefangen hab/ einen beſſern Stand zugewinnen.

DA Gott nicht lenger hat zu ſolchen Jrrthumben zuſehen können/ ſondern eine newe Reformation in Teutſchland bedacht/ gnediglich anzurichten/ hat er hin vnnd wider gelehrte Leuthe/ welche da die Künſt vnd Sprachen verſtunden/ vnd dieſelbe widerumb vnter die Jugent in die Schulen brachten/ erwecket/ denn es hatte auch biß daher die Barbarey alle gute Künſte/ inſonderheit die höchſtē drey Hauptſprachen greulich vberzogen vnd eingenommen.

Solche Leuthe waren an ander Orten Iacobus Faber Stapulenſis, Marcus Marulus Spalatenſis, Reuchlinus, Polydorus Virgilius, Antonius Sabellicus, Valla, Rudolphus Agricola, Eraſmus Roterodamus, welche vnſerm HERREN Gott alſo in der Philoſophey Künſten vnnd Sprachen/gleich eine Bane machen müſſen/ vnnd das Eyß/wie man ſaget/brechen. Solche Wolthat thete nun Gott auch in Pommerland/ deñ vnter andern ſchaffte Gott wunderlich/ dz Hertzog Bugiſlaff die weite Reiſſe in das gelobte Land fürnam/ auff welcher er denn gantz Teutſchland vnnd Welſchland durchzog/wie er deñ zu Venedig Senis, zu Verona, zu Mantua, zu Rom/zu Bononien/da in deñ der Rector von der Vniuerſitet mit allen Studenten prächtiglich empfangen hat/geweſen/vnnd ſich allda verſucht hat/welches denn vnter andern darzu dienete/ daß vnſere Leuthe mit den Außländiſchen Gelehrten Kundſchafft machten/ſie lieb gewinnet/ vñ das auch widerumb jhnen vnſere Land vnd Leuthe bekant wurden. Vnd ob wol Hertzog Bugiſlaff für ſeine Perſon nicht geſtudiret hette/dennoch liebete vñ ehrete er deſto mehr die gelehrten Leuthe. Derwegen/als er zu Venedig ſich erjnnerte ſeiner Academiẽ zum Gryphswald/daß es in derſelbẽ Mangel hette/an gelehrten Leuthen/beſprach er zu Venedig Doctorum Petrum Raveñatem, dem er etlich Gelt zur Zehrung vermachte/ daß er allda auffbrach/vnd mit jhm reiſſete/ der auch neben ſeinem Bruder dem Vincentio in dieſe Land kommen iſt. Neben dem halff es auch viel/daß eine newe Academia in der Nachbaurſchafft zu Franckfurth an der Oder von Chur-Fürſt Joachim Marggraffen zu Brandẽburg Anno 1506. geleget ward/ denn das dienete auch viel darzu/ das gelehrte Leuthe bekant vnnd fürgezogen würden.

Sonſten wahren auch im Stifft Cammin feine gelehrte Männer/ als Petrus Wermitzer (welchen man gemeinlich Schwab heiſt) item Johannes von Kitzſcher Præpoſitus zu Colberg/ ein guter Poet vnd Orator, der auch auff vieler berümbter Leuthe zu Leiptzig begerẽ/ die Reiſſe Bugſlaffi in das gelobte Land/in eine ſchöne Lateiniſche Comedien gefaſſet/ vnd wol beſchrieben hat/ jtem Valentinus Stoyentin ein Doctor vnd fürtrefflicher Mann/ jtem Eraſmus Manteuffel/ der Rechten Licentiat/ welcher zum Præceptorn verordnet ward / dem jungen Fürſten Georgen Bugſlaffi Sohn/ als er an den Hoff gen Dreſden Anno 1510. geſchickt worden/ welche alle vom Adel geweſen/ wie jhre Adeliche Geſchlecht auff den heutigen Tag Gott lob nach verhanden.

So war auch ein gelehrter Mann fürnemes Geſchlechts / Iohannes Bugenhagen Artium Magiſter, deſſen Zunamens auch einer Degener Bugenhagen / auff der Reiſſe gen Jeruſalem von Hertzog Bugiſlaff zum Ritter geſchlagen war worden / denſelben hette der Apt des Kloſters Belbuck gen Treptow geſetzt / daß er alda Schule halten / vnd Rector ſein ſolte / denn das Kloſter zu Belbuck hette alle Geiſtliche Einkommen / hielte / ſetzete vnd beſoldete auch derwegen alle Geiſtliche in der Statt an Kirchen vnd Schulen.

Derſelbe Bugenhagen hielte nun gewaltige gute Schul / vnd ward ſein Schulhalten ſo berümbt / das auch viel junge Leuthe auß Liefland vnnd Weſtphalen ſtudierens halben dieſer Schulen nachzogen / vnd war dieſer Mann ſehr berümbt / daß jhm Hertzog Bugiſlaff Befehl gab / daß er muſte auff Fürſtliches Außrichten in alle Stätte vnd Klöſter herumb ziehen vñ auß den alten Bibliothecen vnnd Gedächtnuſſen zuſammen tragen vnnd auffzeichnen / was von Hiſtoriſchen Nachrichtung dieſer Fürſten Land vnnd Leuthen hin vnd wider vorhanden / wie er daſſelbe auch gethan / vnd in Lateiniſcher Sprach noch heut zu Tage vorhanden iſt. Sein Collega iſt geweſen Andreas Knopfe von Küſtrin auß der newen Marck bürtig / welche der Schulen wol vnd löblichen fürgeſtanden / vnd viel junge gelehrte Leuthe gemacht vnnd aufferzogen haben / dardurch der nechſtfolgenden Euangeliſchen Reformation ein guter Weg gemacht iſt. Es iſt dieſer Johannes Bugenhagen des Anſehens geweſen / daß man jhm auch das Biſchoffthumb zu Cammin hat auffgetragen / aber er hat nicht gewolt.

Hierbey kan ich auch nicht verſchweigen Gottes / ſeines grauſamen Gewitters / welches an der gantzen Seekanten ſich hat mercken laſſen / denn ein groſſer vngeheuerer Sturmwind vnnd Vngewitter hat im Jahr 1516. viel Bäume mit den Wurtzeln gar auß dem Grund geriſſen / viel Schiff zerworffen / auch die ſchöne hohe Spitz von S. Niclaß Thurn / auch die von S. Georgens Kirchen zum Gryphswald / vnnd andere mehr Thürne nidergeſchlagen. Diß iſt ohne allen zweiffel ein ernſtliches Omen vnnd Vortrab geweſen / daß Gott nunmehr die Münche / welche gleichſamb wie Bäume in der Erden weit eingewurtzelt / auß dem Grunde / durch ſein Wort holen würde / vnnd die Kauffmansſchieff der Geiſtlichen Krämer / welche mit Römiſchen vnd Babyloniſchen Hurngewerb trieben / auff dem Meer zerwerffen / vnd die hohen Giebel Geiſtlicher Thum Pröbſte ernidrigen würde / wie auch folgents geſchehen.

Dann im folgenden Jahr/hat Lutherus den Abend für aller Heiligen Tag den erſten angriff gethan / vnd angeſchlagen wider den Ablaß Kram deß Tetzels zu diſputiren. Wie nun ſolches verlauffen in Sachſen/haben andere beſchrieben / vnd iſt vnſers Vorhabens nicht/ allhie daſſelbe zu widerholen. Was das Pommerlandt betrifft/ iſt folgents Jahrs / nemlich Anno 1518. der Jünger Herr Barnimbus H. Bugßlaffs Sohn/ mit Ewald Maſſow der ſchon zum Hoffmeiſter verordnet/ auch Jacob Wobeſern/vnd andern Jungen vom Adel gen Wittenberg abgeſchicket/ als er ſeines Alters war im ſibenzehenden Jahr / da er dann ins dritte Jar verharret hat / auch von der Vniuerſitet zum Rector gemacht worden/eben vmb die zeit da die erſte hitze deß Euangeliſchen Liechtes angieng/ welches Gott ohn allen zweiffel gethan hat / dadurch das Euangelium auch in Pommern deſto zeitiger außzubreiten: Davon bald weiter ſol geſagt werden. Daß aber der Jünger Herr Hertzog Barnim gen Wittenberg zu ſtudieren abgeſand ward/ gab gelegenheit/ daß der Churfürſt von Sachſen Friedericus auff Raht Georgij Spalatini ein Jahr Chronicon ſeines Landes zuverfertigen entſchloſſen war / darauff er vnter andern auch an H. Bugßlaff freundlich bitten lieſſe / daß er dem Wercke zum beſten/ im gantzen Lande Pommern die alten Geſchichte möchte herfürſuchen / vnd zuſammen leſen laſſen / welches Werck dem Rectori zu Treptow H. Johanni Bugenhagen ward aufferlegt / der auff Fürſtliche vnkoſten in in allen Klöſtern ſolches zuverrichten verſchicket ward / wie wir kurtz zuvor geſagt haben / darüber H. Bugßlaff mehr nachdencken bekommen hat/ wie gar nützlich es were/daß Fürſtliche Perſonen ſelbſt ſtudieren möchten: Alſo ward Hertzog Barnim gen Wittenberg abgeſand: Folgents Anno 1519. ſtirbt an der Collegiaten Kirch S. Marien zu alten Stettin/ der Decanus / ein fürnehmer gelehrter Mann / vnnd Doctor, altes herkommens mit namen Henning von Glinden / der auch ein Ambonium oder Porkirch weiland in derſelben Kirch hat bawen laſſen/ liegt alda begrabē/ vnd vmbs Wappen ſtehn dieſe wort herumb geſchrieben: Anno 1519. Ipſo die Barnabæ Apoſtoli, obijt Eximius vir Dominus noſter Magiſter Henningus de Glinden Pomeranus, Doctor, Decanus huius Eccleſiæ noſtræ, Extructor huius Ambonæ, cuius anima piè requieſcat. Das iſt: Jhm Jahr 1519. den 11. Junij iſt geſtorben der fürtreffliche Mann/vnſer Herr Magiſter Henning von Glinden ein Pommer/Doctor vnd Decanus dieſer vnſer Kirchē/ſtiffter dieſer Porkirchen/deſſen Seele ſey in Gott ſeliger ruhe.

Das ſechſte Capitel.

Wie zugleich an vnterſchiedlichen Orten das Euangelium in Pommern angehet.

Als nun Gott dem HErrn gefiel/ mit dem Liecht ſeines heiligen Euangelij auch Pommerland zuerleuchten/ hat er daſſelb an zween vnterſchiedenen Ortē anbrechen laſſen/ nemlich zu Treptow an der Regen/ vnd zu Pieritz/ vnd faſt zu gleich/ daß man nicht wol vnterſcheiden mag/ welcher Ort dem andern wol ſey zuvor kommen: Was Pieritz belanget/ kam allda hin ein Franciſcaner Münch mit namen Johannes Kniepſtrow/ derſelbe war anfänglichen in der Schleſien zum Kloſterleben verwiedmet/ in welchem als er ſeinen fleiß vnd Andacht für andern an den Tag gab/ gewan jhn der Abt deſſelben Ortes lieb/ verſchicket jn derowegen in die new Academiam gen Franckfurt an die Oder/ daß er alda in ſeinem ſtudieren/ vnter ſo viel gelehrten Leuten mehr wachſen vnd zunehmen ſolte: vnd weil vmb die zeit herfür gegeben ward/ vnd jederman in die Händ kommen war/ die erſte diſputation Lutheri wider den Ablaß/ zu welcher er alle gelehrten entweder Schrifflich oder Mündlich zu handeln vermahnet vnnd beruffen hatte/ geſchicht derowegen daß ein jeder der ſich etwas gedachte zuvermögen/ ſich an die diſputation machte/ dieſelb zu leſen oder zu Vrtheilen/ darüber dann D. Conrad Wimpina ein fürnehmer Mann vnnd Ordinarius in der newen Academia zu Franckfurt/ auch in Harniſch gejagt ward/ machete vnnd faſſete derwegen wider des Lutheri diſputation zwey vnterſchiedliche Diſputationes, darinnen Lutherum vermeinend zu widerlegen/ dieſelb gab er Bruder Johan Tetzel dem ErtzAblaßkrämer Teutſchland vnterhanden/ dieſelb zu Franckfurt anzuſchlagen/ vnnd zu diſputiren, wie auch geſchach/ mit der gelegenheit ward das weſen vnter der ſtudierenden Jugent immer weiter gebracht/ vnd war daher viel ſtreits vnter den gelehrten/ vnter andern namen ſich auch der Theſium Lutheri obgedachter Johannes Kneipſtrow ſehr an/ ſuchte fleiſſig nach/ vnterredete ſich mit den Brüdern ſeines gleichen/ befindet das Lutheri Sachen guten grund habe/ verthediget derwegen Lutherum wider die andern/ dieſes gab nun ſcheele Augen/ vnd be-

ſorgeten

ſorgeten ſich die andern / weil ſie dieſes Jungen Mannes geſchickligkeit vermercketen / er möchte mehr den dingeu nachhengen / vnd mit zum Ketzer (wie ſie meineten) werden. Darumb ſchloſſen ſie jhn an eine ſeiten zubringen/da er weiniger von den Sachen erfahren möchte / alſo ſandten ſie jn ins Müchsfloſter in Pommern gen Pieritz/ der meinung er hette da weniger gelegenheit von newen ſtreitten etwas zuerfahren / aber dardurch faſſet er noch einen gröſſern Eyffer / nachzufragen/vnd inſonderheit in der Bibel nachzuleſen / auch fleiſſig außzuſamlen / was von Tag zu Tage mehr von Luthero ans Liecht gegeben ward/vnd weil Gott gnade dazu gab/ vnd jhm die Augen öffnete / auch von niemands behindert ward/brachte er ſolches vnter ſeine Mitbrüder in demſelben Kloſter / welche ſolches mit frewden annahmen / vnd Luthero gantz vnd gar durch ſeine vnterweiſung beypflichteten.

Alſo ward der Anfang gemacht in Kloſter zu Pieritz / in welchen es dann nicht lange hat mögen verborgen bleiben ſondern auch vnter die gemeine gebracht / welche einhellig von jhme begehret/ſolches offentlich in der Stadtkirchen zu predigen/ wie es auch erfolget iſt.

Zu Treptow aber an der Rega gieng es alſo an: Lutherus hatte Anno 1520. ein Buch geſchrieben / deß Titel war de Captiuitate Babylonica, in welchem er inſonderheit die Lehr von den ſieben Sacramenten (wie man ſie für alters zehlen pfleget) handelt vnd widerleget / daſſelbe Buch / wie alle andere Schrifften Lutheri ward mit groſſer begierd angenommen vnd herumb geſchickt: Alſo ward es auch von einem guten freunde zu Leipzig wohnhafftig gen Treptow an Ottonem Slutovium einen führnemen Mann vnnd Oberſten Pfarrherrn derſelben Stadt geſchicket: bey demſelben weil ſtets auß vnnd eingieng der Rector Scholæ vnnd ſeine Collegen, auch bey jhme Tiſch hielten / giebt er jhnen das Buch zu leſen / inſonderheit aber dem Rector Johanni Bugenhagen/weil deſſelben Kunſt vnnd ſcharpffſinnigkeit für andern jm bekant war/ daß ers leſſen möchte/ vñ jm ſeine meynung hernach/ weñ ers geleſen hette/ darauff ſagen/derſelbe nimt es alſo vber Tiſch an / kucket hinein vnd ließ etliche Bletter in der eyl / vnd wie ers in der eyl durchblettert hat / ſagt er auch vnbedacht vnd in der eyl dieſe ſeine meinung drauff/ es weren zwar viele Ketzer ſeidhero nach Chriſti Tod geweſen / aber kein ſchädlicher Ketzer were jemals entſtanden/ als eben der diß Buch gemachet hette/vñ erzehlet drauff her/wie viel newes

dinges

dinges/ er wider die alte vnd verjahrete meinung der Kirchen auffbrechte vnd lehrete: nach dieſem nimt er gleichwol das Buch mit ſich anheim/ daſſelb fleiſſiger zu leſen vnd zubetrachten/ welches nach dem ers etliche Tage kurtz geleſen vnd widergeleſen hatte/ wird er eines beſſeren bedacht/ vnd als er mit ſeinen Geſellen wider zu Tiſche kömmet/ ſpricht er: was ſol ich euch wol ſagen/ die gantze Welt liegt in euſſerſter Blindheit/ aber dieſer Mann alleine ſiehet die Warheit/ fieng darauff an das Buch in allen Häuptſtücken durch zu diſputiren/ davon zu leſen vnd vnterricht zu thun/ biß er viel anderer als Johan Kyrich/ Johan Lotich/ Chriſtianum Ketelhut/ ja auch den Abt zu Belbuck (welches das nechſte Kloſter war) drauß die Stadt Treptow gebawet) Johan Boldewan ſelbſt auff ſeine meinung brachte/ vnnd bekehrete/ alſo daß ſie ſich einhelliglich abwendeten von den alten aufflagen vnd Mißbräuchen zu dem einigen Seligmachenden wort Gottes in der Bibel verfaſſet/ vnd weil zur ſelben zeit ledig war die Præpoſitur zu Stolp/ ward auß dem Kloſter zu Belbuck Chriſtianus Ketelhut/ der auch den anfang der Euangeliſchen Lehr empfangen hette zum Præpoſito dahin geſchicket/ der auch alda einen guten anfang machet/ das Euangelium zu predigen/ er hat auch alda alsbald guten Beyfall gefunden/ Denn inſonderheit ward Petrus Suauenius ein fürnehmer vom Adel/ zu Stolpe geboren/ dadurch angebracht/ daß er für ſein Perſon in einem Hauſe etlichen gelehrten/ vnd denen ſo an der Schulen arbeiteten/ die Epiſtolam Pauli an die Römer laß/ vnnd außlegete/ dardurch weiter die Schulgeſellen angebracht wurden/ daheim vnd in der Schulen vielen zu predigen/ vnd zu reiner Lehr zu bekehren.

Zeit wehrender ſolcher Enderung/ fiel folgendes Jahrs Anno 21. im Früling der Reichstag zu Wormbs ein/ dahin auch Lutherus gefordert ward/ vnd weil Keyſer Carolus alle Chur vnd Fürſten deß Reichs verſchrieben hette/ zog auch Hertzog Bugßlaff/ neben ſeinem Sohn H. Georgen dahin/ daſelbſt die Regalien vnnd Lehen von Keyſerlicher Majeſtat in der Perſon zu empfangen.

Bald darauff folgendes Jahres Anno 1522. ſtirbt der Biſchoff zu Cammin Martinus Carith/ vnd wird an ſeine ſtatt widerumb erwehlet der fünff vnnd zwentzigſte mit namen Eraſmus/ auß dem fürnehmen Adelichen geſchlechte der Manteuffel/ ein gelehrter Mann vnd beider Rechten Licentiatus.

Was aber die Ordnung vnd zahl der Biſchoffe belangen thut/ (auff

das

das wir daſſelb auch nicht vorbey gehen / iſt zu wiſſen daß dieſelbe bey allen nicht einerley iſt: denn es ſind noch alte Verß verhanden / welche die zahl vnnd Succeſſion der Biſchoffe biß auff Martinum Carith anders zehlen/ dieſelbe/ ob ſie wol was hart gehn / wöllen wir ſie doch vmb alter gedächtnus wegen allhie ein verleiben.

Ordine Pontifices hoc cernuntur Caminenſes:
Primus Adalbertus, Conradus eratque ſecundus.
Sigfridus ternus, hinc Siguinusq; quaternus.
Conradus quintus: Conradus poſtea ſextus,
Poſt hunc ſeptenus Wilhelmus regnat amœnus,
Hermannus ſequitur hic Octauus perhibetur
Princeps germanus, nonus regnat Rugianus,
Prædicat hinc Petrus Antiſtes in ordine denus.
Poſt hunc vndemus Henricus. Et hinc duodenus
Ordine Conradus ſequitur præſul venerandus.
Arnoldus frater tredenus prædicat acer.
Poſtea magnificus quartus decimus Fridericus,
Princeps quindenus Iohannes mente ſerenus,
Poſt hunc Philippus Reeberch cognomine dictus,
Hinc confirmatus Iohannes non coronatus,
Præventus morte prætenditur invidioſè
Octauus decimus Hauekow natione Bohemus,
Poſtea Iohannes regnat dux Apolienſis.
Quem cruce ſignatus Pruſiæ ſequitur Nicolaus,
Saxoniæ poſt dux retinet moderamina Magnus.
De Buck Siegfriedusviceſimus atque ſecundus.
Poſt hunc Henningus Iwen viceſimu' ternus.
Quem de Fregeno ſequitur Italusq; Marinus
Viceſimus quartus, comitatur hunc Benedictus,
Qui fuit Moranns, viceſimus ordine quintus,
Carith Martinus de Cothberch prodit opimus,
Virtuti nexus, ſerie viceſimus ſextus,

Wie aber dieſe Zahl mit vnſer Rechnung zuvergleichen ſey/wird ſich leicht finden/wenn man die ſtreite ſo ſich bey der Wahl begeben haben/davon bey eines jedern Biſchoffs Leben droben geſagt iſt/in acht hat/ jetzt müſſen wir in vnſer angefangenen Reformation fortfahren.

Das ſibende Capitel.

Wie die new angehenden Euangeliſchen Lehrer ſeind verfolget vnd verſtrewet worden.

WJr haben droben geſagt/ das H. Bugslaff neben ſeinem Sohn auffm Reichstag zu Wormbs geweſen ſey/ dahin auch Lutherus gefordert war/ vnd muſte Lutherus fürm gantzem Römiſchen Reich ſeine Sache verantworten/ wie das zugangen ſey/ iſt ſonſten auß andern bekant/ vnnd hats dieſen beiden hochgedachten Fürſten welche allda ſelbſt zur ſtette waren/ nicht können verborgen bleiben/ in ſonderheit weil mit groſſem muth Lutherus für Keyſerlicher Majeſtet ſelbſt/ Chur vnd Fürſten vnd allen Ständen deß Reichs ſich vnd ſeine Bücher verantwortet/ ſich alleine auff Gottes wort berleff/ keines weges widerruffen wolte noch konte/ noch wider ſein gewiſſe handeln/ vnter andern führete er dieſe wort: **Hie ſtehe ich/ kan nit anders/ Gott helff mir Amen.** Welcher offentlichen Action beyde Fürſten vnter andern ohn zweiffel auch werden beygewohnet haben/ doch lieff der Reichstag vbel ab/ denn ob wol Lutherus mit Keyſerlichem Geleid auff zwentzig Tage wider abzog/ dennoch ward eine harter Sententz, vom Keyſer vber jhn gefellet/ darinnen er in deß Reichs Acht gethan ward/ wie ein Friedſtörer der ſpaltung hette angerichtet/ ja wie ein offentlicher halßſtarriger Ketzer: Er der Keyſer gebot auch bey hoher ſtraff vnnd Vngnad/ daß jedermenniglich jhn für einen ſolchen halten/ vnd wenn die 20. Geleits Tage vmb ſein würden/ ein jeglicher alsdann darnach trachten ſolte/ wie man jhn möchte bekommen/ vnd Gefänglich in Keyſerliche Gewalt vberantworten/ vber das wurden auch in gleiche Acht gethan/ alle die ſich ſo lieſſen vermercken/ das ſie jhm günſtig oder fürderlich vnd behülfflich weren.

Befahl auch daß man ſeine Bücher gar vertilgen/ vnnd das kein Buchhändler dieſelb bey groſſer ſtraff führen vnnd feil haben ſolte/ das war nun das Decret vnd Beſchluß welches ſolte ſcharpff vnd faſt bey allen Reichsgenoſſen gehalten werden: Als nun Bugßlaffus vom Reichstag heim kömpt/ lag der newe Biſchoff Eraſmus Manteuffel dem Hertzog Bugißlao hart in den Ohren/ daß er den Reichs Abſcheid publiciren/ vnd

vnd denſelben wider die ſo im Kloſter zu Belbuck/zu Pieritz/vnnd zur Stolpe/enderung gemachet hatten / exequiren ſolte/ vnd ob wol Hertzog Bugßlaff in den Sachen langmütig war / dennoch erhielt der newe Biſchoff mit ſeinem vngeſtümmen Weſen/ vñ Neid wider die newen Euangeliſchen ſo viel / daß der Reichs Abſcheid publiciret ward/vnd die newen Lehrer zu vermeidung groſſer Verfolgung ſich dauon machten/vnd das zu Treptow durch dieſe gelegenheit / denn weil die zuhörer berichtet wurden/ auß Gottes Wort/ daß die Kloſter gelübt in der Schrifft keinen Grundt hetten / Jtem daß die Anruffung der Bilder Abgötterey were/geſchach es daß der gemeine Mann ſich etlicher maſſen vergrieff / an den Antonies Brüdern/ welcher ein Oden war / ſo von Hauſe zu Hauſe bettlen giengen/vnnd hinter jhnen her giengen Schweine mit Glocken am Halß/damit ſamleten ſie für ſich vnd die Antonius Verckel / wie man ſie nennete/ Almoſen: Solche Schweinbrüder hetten etliche junge Bübiſche Burß auff der Gaſſen ſchimpfflich tractiret, vnnd mit Koth außgeworffen/ welches denn dem newen Biſchoff zu eyffern mehr Vrſach gab / darüber entflohen die Menner von Treptow/auch der Abt Johannes Boldewahen/ auß dem Kloſter Belbuck ſelbſt/ vnnd kam gen Wittenberg/ ward noch entlich ein Pfarrherr in Sachſen im Städlein zu Beltzig/ es flohe auch dahin Johannes Bugenhagen / vnd weil eben vmb die zeit Lutherus in ſeinem Pathmo auff dem Schloß zu Wartenberg bey Eiſenach war / hielt er ſich alda eine zeitlang ſtille / fieng priuatim den Pſalter Dauids an zuleſen/ darüber er bald ſehr berümbt vnd bekant ward/alſo daß da der Lutherus wider gen Wittenberg kam/ er zum Pfarrherrn zu Wittenberg in Herrn Simonis Benkij ſtelle gefordert ward/ Johannes Kyrich zog nach dem Stralſund / Andreas Knopke weil er ſeinen Bruder einen Canonicum zu Riege in Liefflandt hette/flog er dahin/vnd führet mit ſich Ioachimum Mollerum, vnd die Geſellen ſo auß Liefflana ſtudierens halben dahin kommen waren / da er auch albald zum Predigampt gefordert/ vnnd in S. Peters Kirchen das reine Wort Gottes zu lehren angeſtellet ward.

Von der Stolp zog Chriſtianus Ketelhut gleichfals Præpoſitus hinweg / kam in den Ort nach Wolgaſt / legte die Münchskappe abe / kleidete ſich in Weltliche Kleider/ damit er nicht erkant würde/dienete eine zeitlang einen vom Adel Hans Schwerin mit der Silbern Naſen/biß er endlich widerumb beförderung zum Stralſund erhielt / davon hernach meldung geſchehen ſol.

Dieſe entkamen alſo wie geſaget/ aber der Biſchoff Manteuffel bekam gleich wol einen/ als Johannem Cureken/ den nam er gefangen biß ins ander Jar/ doch ward er endlich widerumb loß gelaſſen: dieſe verfolgung nun ob ſie wol ſchwer war/ vnd zu beklagen/ dienen ſie doch dazu/ erſtlich daß durch dieſe zerſtörung Gott gleichſam wie ein Seeman/ der einen hie den andern dort hinwarff/ daß zu gleich an vielen Orten der Samen deß Wortes Gottes reichlich auffgieng: darnach dienet es auch dazu/ daß der gemeine Mañ damit deſto mehr angereitzet ward fleiſſiger nachzufragen/ was doch das für prediger weren/ vnnd was ſie für wort führten/ dabey ſie ſo feſt hielten/ daß ſie lieber alles verlaſſen wolten/ denn davon abſtehen/ wie auch geſchach/ denn die Städte fielen mit hauffen zu/ vnnd empfiengen groſſen verlangen nach dem Euangelio/ vnd je mehr der Biſchoff tobete/ je mehr hiengen ſie der Euangeliſchen Lehre nach/ dieſelbe zu hören vnd zufaſſen.

Das achte Capitel.

Wie Hertzog Bugßlaff Lutherum/ in der Perſon zu Wittenberg beſpricht/ vnd was ſonſten biß auff H. Bugslaffs Todt ſich begiebet.

AVff dem Reichstag zu Wurmbs dahin H. Bugßlaff mit ſeinem Sohn die Lehen zu empfangen gezogen war/ widerſprach der Verlehnung der Churfürſt von Brandenburg/ von wegẽ alter Gerechtigkeit die die Marggraffen am Landt zu Pommern vermeinten zu haben/ darauff Commiſſion ward außgebracht/ welche gen Nürnberg gelegt ward/ beiderſeits Fürſten allda zu hören/ eines jeden Gerechtigkeit zuvernehmen/ vnd in der güte wo müglich zuvergleichen/ auff ſolche angeregte Commiſſion zog auch H. Bugßlaff auß/ im Jar 1523. in der Faſten/ neben ſeinem Sohn H. Georgen vnd dem Biſchoff Eraſmus Manteuffel von Cammin/ neben welchen zum beyſtand geſchicket waren vornehme Leute vom König Sigiſmundo auß Polen vnd auß der Pfaltz Hertzog Bugßlaff zum Beyſtandt/ die Commiſſion aber iſt vnfruchtbarlich abgangen/ vnnd darin die güte enſtanden/ daß der Churfürſt auch mit Vnmuth iſt davon gezogen.

Alſo zog auch Hertzog Bugſlaff wider zu rück/ vnd kam in der Rückreiſſe gen Wittenberg. Nun war zu der zeit ſchon Lutherus widerumb auß ſeinẽ Pathmo gen Wittenberg kommen/ denſelbẽ höret der Hertzog allda in der Schloß Kirchen / neben ſeinẽ Biſchoff von Camin auff Dominica Cantate predigen/ vnd ſol Lutherus zu der zeit in der Predigt vnter andern hefftig die Biſchoff geſtrafft haben / daß ſie mit Weltlichem Pracht herein zogen / vnnd ſich wenig des Gottesdienſts annemen/ viel weniger die Werck ſelbſt in der Perſon zuuerrichten/ (das doch geſchehen ſolte) ſich beflieſſen. Darüber hatte Hertzog Bugſlaff ſeinen Biſchoff angeſehen vnd gelächelt/ hat jhn auch nit allein predigẽ hören / ſondern nach geſchehener Predigt zu ſich fordern laſſen/ vnnd mit jhm Geſprech gehalten/ vnter andern ſol er geſagt haben/ Herr Pater/ ich möchte euch wol einmahl beichten / darauff Luthetus geantwortet: Ja wol/ ewer Fürſtliche Gnad iſt ein groſſer Herr/ wird auch ohne zweiffel ein groſſer Sünder ſein / daß der Hertzog mit ſeinẽ gewönlichen Schwur beteuret hat/ ja daß ſey gewiß war. Weil aber alſo der Biſchoff neben dem Lands Fürſten auff dieſer Reiſſe auß dem Lande war / vnnd die Vnterthanen alſo deſto mehr Lufft fürm Biſchoff hatten/ ſchrieben jnſonderheit die von Stettin an Lutherum/ vnd begehrten/ daß er jhrem Volck / welches da hefftig verlangen hette nach dem Wort Gottes/ einen newen Euangeliſchen Prediger ſenden möchte. Darauff denn Lutherus jhnen einen feinen gelehrten glimpfflichen vnd beredſamen Mann M. Paulum à Rhoda von Quedlenburg bürtig hat zugeſchicket/ dem ſie auch alßbald die Cantzel geöffnet / vnd mit groſſen Frewden haben auffgenommen. Nach jhm kam auch dahin Niclauß von Hoffe.

Diß hat ein groß Weſen in der Statt angerichtet / jnmaſſen denn viel Stifft vnnd Klöſter darin waren / denẽ ſolches alles den Abgang drewete. Vnd weil nun zu Stettin das Euangelium ſo frey gelehret ward / auch zu Pieritz/ Treptow vnd Stolp war angangẽ/ fiengen auch die andern Stätte an/ Enderung in der Religion zu machen. Als aber Hertzog Bugſlaff, vnd der Biſchoff wider in das Land kommen/ fuhr der Biſchoff vnnd ſein Anhang fort/ hefftig zu leſtern/ zu ſchelten/ vnnd die Lehr / wie Ketzeriſch vnnd Gottloß zu verdammen / jnſonderheit was er jhnen ſämptlich ſehr zu wider / daß ein Rath von Stettin ſampt der Gemein M. Paulum hielten/ vnd ſo viel müglich ſchützeten/ darauff denn Hertzog Bugſlaff, auff ſonderlich befordern ſeines Sohns H. Barnims/ wie man meinet/ beredet ward/ er ſolte doch nur eines M. Paulum à Rhoda predigen hören / welches denn

auch auff den Tag Corporis Chriſti geſchehen / vnd hat jhm auch hochgedachter Hertzog Bugſlaff die Predigt gar wol gefallen laſſen / vnnd darauff geſagt / dieſen Mann / welchen alle meine Prælaten für einen Ketzer außruffen / den höre ich gleichwol noch nicht böſe Wort führen / wo daß das newe Euangelium iſt / daß er lehret / ſehe ich nicht / wie ich jhn verdammen könne / ich muß jhn noch ein mahl hören. Sol auch darauff ſeinen Sohn H. Georgen / der ein harter Eyfferer war / erinnert haben / er ſolte den Mañ zu frieden laſſen / derwegen ward alſo durch dieſe Conniuentz vnd zuſehen / wie auch durch ſonderbares gnediges gefallen des jungen Herrn H. Barmins zu der zeit dem Euangelio ziemlicher Raum gemacht / vnd hette auch vnter Hertzog Bugſlaff Schutz vnd Schirm noch mehr geſchehen mögen / wenn jhm Gott das Leben lenger gefriſtet hette.

Ferrner erhub ſich auch noch bey Lebenszeitten dieſes Hertzogen / der Streitt zwiſchen dem Rath zu Stettin / vnd den Thumherrn an S. Otten vnnd Marien Stifft daſelbſt von wegen der gemeinen Bürden / Schoſſe vnd ſteuren / vber die Geiſtliche Gütter vnd Häuſſer. Vnd war der Streitt ſchon alt / der auch geregt war / Anno 1493. in welchem Jahr deñ der Rath zwiſchen der Statt vnd den Thumherrn der beyden Stiffte S. Otten vnd S. Marien auffgerichtet hette / mit gewiſſen Clauſſulē / wie die Thumherrn neben jhren Gütern vnd Häuſſern der gemeinen Bürden enthoben / vnnd nicht enthoben ſein ſolten / wie derſelbe noch verhanden iſt. Dieſen Vertrag ſchickt ein Rath von Stettin an Lutherum / höret darauff ſeinen Rath vñ Meynung / derſelbe beantwortet auch einen Erbarn Rath Schrifftlich / der Brieff ſtehet im 8. Teutſchen Tomo Ienenſi, doch ohn Jahrzahl / auff dem Rathhauß zu Stettin aber vnter dem Dato 1523. am Sontag nach Epiphaniæ. Die Copey lautet auß dem Stettiniſchen Exemplar (doch auß dem Pommeriſchen in hoch Teutſch verſetzt) alſo.

Gnad vnd Fried in Chriſto / Erſame weiſſe liebe Herrn vnd Freunde / ewer Weißheit Schriffte / ſampt der vnterrichtung des Handels / zwiſchen euch vnd den Thumherrn / hab ich empfangen vnd vernommen / vñ dieweil jhr mein Gutdüncken vnd Meynung begeret / weiß ich euch meinen Dienſt nicht zuverſagen.

Erſtlich laß ich den Vertrag / ſo zwiſchen euch auffgerichtet in ſeinen Würden ſtehen / denn ich mich verſehe / das Recht laut des Vertrags werde euch hierinn wol helffen. Aber die Sache an jhr ſelbſt / vnnd ob ſchon kein Vertrag je geſchehen were / iſt dergeſtalt / daß / wenn die Thumherrn wolten

Chriſtlich

Chriſtlich vnd Göttlich handeln/ſolten ſie vnangeſehen aller jhrer Keyſerlichen oder Päpſtlichen Freyheit/Vertrag/Recht vñ Gewonheit ſich ſelbſt williglich ergeben/gemeine Laſt der Statt gleich andern Bürgern tragen/ darzu ſind ſie es ſchuldig zuthun/auß dem Euangelio/da Chriſtus Matt. 17. dem Keyſer Zinß gibt/vnnd Matth. am 22. ſpricht/ Gebet dem Keyſer was des Keyſers iſt. Vnd Paulus Roman. 13. ſpricht/ Eine jegliche Seele ſey der Obrigkeit vnterthan/vnd gebet Schoß dem das Schoß gebüret/ Zoll dem der Zoll gebüret. Deßgleichen auch S. Petrus lehret. Auß dieſem Gebott hat er niemand gezogen/er ſey Prieſter oder Leye/wil er anders ein Chriſt ſein.

Vnd ob ſie wolten fürgeben/das Keyſer/vnd Weltlich Obrigkeit/habe ſolches zuthun ſich ſelbſt begeben vnnd bewilliget/ſo iſt es offenbar/daß der Keyſer nicht mag vergeben/das nicht ſein iſt/oder das wider Gott iſt. Darzu/ob es beſtünde ſolch begebẽ/dieweil doch nun ſolche Freyheit aller Welt zu ſchwer werden/vnnd in vnträglichen Mißbrauch kommen/iſt es wider Gott/Gewiſſen/Liebe/auch wider Vernunfft vnd Recht ſie lenger zu dulden/ſondern ſie ſein ſchuldig/vmb gemeine Beſchwerung zu meiden/ſich des alles zu verzeihen. Aber es iſt ein Volck/dz wed' Brüderlich noch Chriſtlich gedenckt zu leben/ſondern mit dem Kopff hindurch trotzet/biß daß ſie des Haſſes zu viel auff ſich laden/darumb weiß ich hie nicht weiter Rath/ denn daß ſie E. W. ſolcher Chriſtlicher Pflicht freundlich erinnern/wo das nicht hilfft/darzu thun/durch gemeine Ordnung/daß ſie nach dem Euangelio der Obrigkeit vnterthan ſein/denn es iſt Vnchriſtlich/ja auch Vnnatürlich gemeines Nutzes vnnd Schutzes genieſſen/vnnd doch nicht auch gemeine Laſt vnd Abbruch tragen/ander Leuthe laſſen arbeiten/vnnd ſie einerndten/ſonderlich/dieweil nun offenbar worden iſt/daß man jhres Weſens nicht bedarff/vnd ſie nichts darfür thun/ſondern bißher vns verführet haben/mit jren Geiſtlichen Jahrmärcktẽ. Hiemit befehle ich E. W. Gott der E. W. ſeine Gnade gebe ſolches vñ alles ander Chriſtlich vnd ſeliglich außzuführen. Gegeben zu Wittenberg am Sontag nach Epiphaniæ Anno 1523. Martinus Lutherus. Was weiter hierauff erfolget/iſt mir vnbewuſt.

Jn demſelben Jahr den 30. Septembris ſtirbt der hochlöbliche Fürſt vnd Herr Hertzog Bugslaff/nach dem er ſeinem Reim zu folge (der Vhren ich warte) fleiſſig der Vhrn des Todes gewartet hette/vnnd ward zu alten Stettin in S. Otten Kirch Fürſtlich zur Erden beſtettiget/als er war ſei-

nes Alters 69. Jahr 4. Monat/ 2. Tag/ vñ geregieret hette in das 50. Jahr/ welchen Gott ſo hoch gewirdiget hat/ daß er noch bey deſſelben Regierung/ das Liecht des H. Euangelij hat anzünden / vnd wider auffkommen laſſen in dieſen Landen.

Das neundte Capitel.

Was ſich bey Anfang der Regierung H. Georgens mit der E. Reformation begeben.

AVff gemelten Todsfall Hertzog Bugslaui / iſt ſein Sohn Hertzog George neben ſeinem Bruder Barnim zur Regierung kommen/ jedoch iſt die Laſt vnd Bürde der Regierung mehren theil auff Hertzog Georgen / ſo lang er gelebet / (ſintemal H. Barnim noch ein junger Fürſt war) allein gelegen. Es iſt aber bey zeit vnnd Anfang ſolcher Regierung/ wegen der Religion vnd ander Sachen im Lande groß Zwieſpalt/ vnnd daher / wie geſchehen pfleget / allerley Vngehorſamb wider die Fürſten eingefallen / denn weil Hertzog Georg von ſeinen H. Paten Hertzog Georgen zu Sachſen/ am Hoff zu Dreßden geweſen/ vnd aufferzogen war/ hat er auch deſſelben hefftigen Eyffer wider das Euangelium gefaſſet/ vnd gleichmäſſig gefolget/ darzu er denn vber das noch gehalten ward/ von dem Biſchoff Eraſmo Manteuffel/ der weiland in der Jugent ſein Præceptor geweſen war/ vnd daher viel durch Beyſtand dieſes Fürſten zuthun vermochte/ darumb er denn nunmehr bey dieſer Regierung weit beſſer das Euangelium zu verfolgen außbracht/ wie ſonſten biß daher geſchehen war/ denn er anfänglich das Kloſter zu Belbuck angreiff / vnnd weil jhm die Münche alle von wegen des entwichenen Johannis Bugenhagen / vnnd jhres vorigen Apts verdächtig waren/ verjagt er ſie vbern Hauffen / vnnd ſetzte in das Kloſter einen Amptmann / daſſelbe zu verwalten / vnnd dem Lands Fürſten die järliche Intraden zu berechnen / ſolches wöllen etliche/ daß es ſchon bey Lebzeiten des Hertzogs Bugslaffen geſchehen ſey/ dem ſey wie jhm wölle/ der Biſchoff fuhr weiter/ vnd greiff auch die/ ſo zur Stolpa hetten Enderung gemacht/ an/ vnnd das durch dieſe Gelegenheit: Es war in Preuſſen ein feiner gelehrter Mann Paulus Speratus kommen von

Luthero

Luthero dahin geſchicket/ das Euangelium zu pflantzen/ der hette einen guten Anfang allda gemacht/ vnd weil Stolpe mit Preuſſen nachbaurlich verwand/ kam dahin auß Preuſſen einer mit Namen D. Petrus Amandus ein küner vnd hefftiger Mann/ der gab ſich allda an/ daß er im Hauſſe eines fürnemen vom Adel Conrad Manteuffels möchte das Euangelium zu predigen fortfahren/ deñ es hatte zuuor ſchon Chriſtianus Ketelhut einen Anfang gemacht/ wie wir droben geſagt haben/ vnd hatte auch Petrus Suauenius ein fürnemer vom Adel/ vnd gelehrter Mann/ der hernach Lutheri groſſer Freund ward/ vnd bey dem König in Dennemarck in groß anſehen kam/ biß daher die Epiſtel an die Römer geleſen/ vñ vielen/ ſo an der Schulen waren/ außgelegt. Amandus aber vermeinete ſich allein für andern herfür zuthun/ vñ begerte ein öffentliche Diſputation zu halten mit allẽ München vnd Pfaffen/ die nur wolten/ mit dem beding/ man ſolte öffentlich ein Fewer auff dem Marck machen/ welches Theil verlieren würde/ ſolte man darein werffen/ weil aber keiner von den München auff angeſetzten Tag zu diſputiren erſchein/ ward der Pöfel Toll/ vnnd fiel mit groſſer gewalt in die Pfarr Kirchen/ riß die Altar vnd Bilder vmb/ vnd machte ein wüſtes Weſen. Dieſes klagten nun die Münch bey dem Biſchoff zu Cammin/ vnnd Hertzog Georgen/ darüber auch der Hertzog zum Zorn bewogen/ vnnd ſich ſelbſt gen Stolpa verfügt hat. Allda denn der Biſchoff Petrum Suauenium beſtrickt hat/ Amandus aber in der zeit entflogen/ weil aber der Fürſt mit einem Fieber/ ſo bald er in die Statt kommen/ befallen/ iſt nichts mehr hefftiges wider den Rath/ oder die Bürger fürgenommen/ ſondern kurtz hernach wider darvon gezogen/ darauff folgents abermahl ein ander auß Preuſſen/ Jacobus Hogenſee ankommen/ der meſſiger geweſen iſt/ gelerth vnd bered/ vnd hat mit mehrer Beſcheidenheit das Volck vnterwieſen/ vñ zu recht gebracht.

Eben vmb dieſe zeit ſtellet auch der Apt võ Colbatz Johañi Kniepſtrow zu Piritz hefftig nach/ wie er jhn möchte in Hafft bekommen. Aber weil es Kniepſtrow kund gethan ward/ machte er ſich darvon/ vnd kam zu Paulo à Rhoda gen Stettin/ nam allda ein Weib/ vnd predigte zu weilen mit zu/ nach Gelegenheit/ biß er entlich im folgenden Jahr 1524. gen Stargard an die Jna gefordert ward/ da er einen gantzen Sommer durch das Euangelium geprediget hat.

Das zehende Capitel.

Wie zum Sund das Euangelium angehet/vnd von Johann Bugenhagen.

IM Jahr 1524. Monats Maij kam Chriſtianus Ketelhut/ nach dem er von der Stolp/ wie droben gemeltet/ flüchtig worden war/ entlich gen Stralſund/ vnnd weil er auß Furcht für Hertzog Georgen nicht verhoffete/ daß er in dieſen Landen Fried haben könte/ beſchloß er bey ſich in Liefflandt von Stralſund ab zu ſeinem alten Schulbruder Andreas Knöpken zu verrucken/ vnnd ob er wol in Weltlichen Habit gekleidet war/ ward er dennoch von etlichen zum Sund erkant/ derwegen etliche Bürger/ vnter welchen die fürnembſten waren Franciſcus Weſſell der hernacher Burgermeiſter ward/ vnd Ludouicus Fiſcher/ baten jhn/ daß er doch allda möchte von der Lehr des H. Euangelij eine Predigt halten/ welches er auff jhr bitte gethan: Alſo fieng das Euangelium auch zum Stralſund an. Nicht lang hernach kam auch dahin Johannes Curike/ welchen der Biſchoff zu Cammin lang in Gefengnuß gehalten hette/ derſelbe/ weil er im Kloſter zu Belbuck mit dieſem Chriſtiano zugleich des Bugenhagens Zuhörer geweſen ware/ geſellet er ſich allda zu jhm/ vnnd bleiben beyſammen/ in dieſen beyden Männern/ ob ſie wol in der Lehre einerley Meynung waren/ dennoch war ein groſſer Vnterſcheid der Naturn vnd der Gaben in jhnen. Johannes Curicke war von Natur hitziger/ vnnd auff die Widerſacher hefftig vnnd bered/ derwegen bracht er leicht zu weg/ daß der Päpſtiſche Glaub gantz vnd gar zum Sunde zu Grund vnd Boden gieng/ Chriſtianus Ketelhut war von Natur ſanfftmütig/ vnd künte ſich im reden wol meſſigen/ damit brachte er fein zu rechte/ wenn ja ſein Collega zu weit ſolte gegangen ſein/ was ferrner Johannem Bugenhagen jrer beyde erſten Præceptorn angehet/ hatte der biß dahero ſeines Ampts gewartet/ vnnd den Pſalterium zu Wittenberg/ dahin er geflogen war/ geleſen/ denſelben leſſet er in dieſem Jahr erſtlich in den Truck außgehen/ vnd war dieſe Schrifft/ die erſte Euangeliſche Schrifft eines Pommern/ die Warheit Gottes zu beſtettigen/ welches Buch er zehē Jahr hernach wider hat drucken laſſen/ vnd weiter vermehret/ welche Chriſtliche Arbeit jhm Lutherus an dieſem Bugenhagen (welchē man gemeiniglich hernacher Doct.

Pommer

Pommern genennet hat) ſo hoch hat gefallen laſſen / daß er dieſes Buch mit allen Außlegungē der Våtter nit allein vergleichen/ ſondern auch weit fürgezogen hat/ mit dieſen mercklichen Worten: Audeo dicere à nemine (cuius extent libri) eſſe Pſalterium Dauid explicatum, eſſeq; hunc Pomeranū primum in orbe qui Pſalterij interpres dici mereatur. Ich darff ſagen/ daß von niemand (deſſen Bücher vorhanden weren) der Pſalter Dauids erkleret ſey/ vñ daß dieſer Pommer/ der aller erſte ſey in der Welt/ der ein Außleger des Pſalters Dauids möge genennet werden. Es ſagt Lutherus weiter/ daß er auch habe die Pſalmen Dauids zu erklerē angefangen/ aber er ſey durch der Papiſten Tyranney/ wider die er hat ſtreittē müſſen/ darvon abgehalten: Es hette aber Chriſtus ſeine Stelle mit D. Pommern entſetzet/ derwegen er es auch gentzlich abſagt/ vñ für vnnötig zu ſein/ erkleret/ daß er hernacher dieſe Mühe vber die Pſalmen zuſchreiben / auff ſich nemen ſolte/ welches herrliches Gezeugnuß/ weil es ſehr groß iſt/ vnnd zun Ehren Chriſti/ vnd dieſes Manns Ruhm gereichet/ haben wir es auff diß mahl in keinen vergeſſen ſtellen wöllen.

Das eylffte Capitel.

Wie den Papiſten jmmer viel abgefallen ſind/ vnd wie ſie dieſelben wider herzu gelocket vnd gedrewet haben.

ZVr alten Stettin an der Oder/ lag an einem gar luſtigen Ort ein Kloſter mit Cartheuſſer München beſetzt/ ſo zu der zeit die Carthauß/ jetzo aber die Odersburg genennet iſt/ darauß entlieffen viel Münche/ vnnd fielen dem Euangelio zu. Alß nun das Capitel den 25. Aprilis des 1524. Jahrs gehalten ward/ beſchloſſen ſie durch ein öffentlich Proclama die abgefallene wider herzu zubringen / vnnd jhnen harte Straff anzukündigen/ wo ſie nit abſtünden. Solch Proclama wil ich allhie auß ſeinem Original wörtlich erzehlen.

Quamuis multis arduis ſub hoc generalis capituli noſtri conſenſu negotiis prægrauamur, & curis pene innumeris diſtringimur, operoſio i tamen mētis ſollicitudine ac maiori labore incumbimus circa eos, quos vel per inopiam Spiritus, aut infirmitatem carnis, à ſuæ ſalutis tramite

aberrare cognoſcimus. Hinc eſt quod relatione plus quàm veraci didicimus, & evidentia factorum indies colligimus, quoſdam noſtræ Carthuſianæ vocationis profeſſos, aut damnata eiuſdem Lutheri doctrina corruptos, aut ſua concupiſcentia abſtractos, & illectos, à noſtra religione apoſtataſſe, & velut canes ad ſuum vomitum reuerſos, in grauiſſimam diuinæ bonitatis offenſam, animarum ſuarum jacturam, multorum ſcandalum, & noſtræ religionis ignominiam. Quæ licet ita ſe habeant, Chriſtiana tamen commiſeratione commoti, voluimus non Chriſtianæ Iuſticiæ flagella, ſed indulgentiæ miſericordis vbera errantibus omnibus noſtris porrigere. Hortamur itaq; eos, qui iſtiuſmodi ſunt, *& in viſceribus* Iesv Chriſti obſecramus, vt ab erroribus quibus ſe inſeruerunt reſipiſcant ad agnitionem veritatis redeant, & ad Carthuſianam religionem (ceu ſanctum ovile) reuertantur: vt qui Deo permittente ad horam diſceſſerunt; In æternum Deo & ordini adhæreant. Quod ſi fecerint, omnes Priores, Rectores atq; alias quoq; noſtræ religionis Perſonas monemus, vt pientiſſimi Iesv Christi veſtigia imitantes, reuertentes ſyncere charitatis gremio excipiant, ſtola ſuæ profeſſionis (licet temerè per eas abiecta) rurſus eos induant, & fraterni amoris obſequia eis impendant Si verò hanc tanta lenitate, & gratia, ſponte per nos ſibi oblata, ad cor redire, & à Diaboli laqueis ſe explicare noluerint, ſed pertinaci furore excæcati amplius adhuc in peccatorum ſuorum ſordibus ſordeſcere, & curam carnis in deſideriis agere velint, ne circa eorum ſalutem dormitâſſe videamur, quæ noſtra & noſtrorum ſtatutorum ſunt inſequentes, per viam iuſticiæ procedere decreuimus. Quapropter monemus & in virtute ſanctæ obedientiæ præcipimus, omnibus noſtri ordinis viſitatoribus, conuiſitatoribus, inſpectoribus, & cæteris officialibus, vt iuxta formam noſtram & noſtrorum ſtatutorum tenorem, etiam omni diligentia Zelo atq; labore (invocato etiam ad hæc ſi opus fuerit brachio ſeculari) omnes à noſtra religione apoſtatas, auctoritatem Romanæ Eccleſiæ contemnentes, & conſtitutiones eiuſdem verbo & opere deteſtantes, capiant vel capi faciant, captos firmis carceribus intendant & cuſtodiant, donec Capitulum generale, vel Reuerendus Pater Carthuſiæ de eorum conuerſionis & emendationis propoſito informatus, de ipſorum ſtatu ordinauerit vel diſpenſauerit. Et eandem pœnam ſuſtineant eiuſdem Lutheranæ Doctrinæ fautores & defenſores. Qui verò ad Dei & ordinis obedientiam præpoſtere redierint, erunt ſine voce in tractatibus

tibus, & vbique in conventu nouiſſimum tenebunt locum, ad ordinis voluntatem. Hunc autem duplicem miſericordiæ ſcilicet & juſtitiæ viam illam impendimus, ne (quod abſit) cum ipſi ſua perverſa voluntate perierint, ſanguinem ipſorum Dominus de manu noſtra requirat, &c. Das lautet etwan im Teutſchen alſo: Ob wir wol bey dieſer allgemeinen Capittels zuſammenkunfft mit vielen wichtigen Geſchefften beladen / vnnd faſt mit vnzehlichen Sorgen verwickelt ſind / dennoch bekümmern wir vns viel mehr vmb die / welche wir befunden / daß ſie entweder auß mangel deß Geiſtes / oder auß Vnkrafft deß Fleiſches / von dem Weg jhrer Seligkeit abgewichen ſind. Denn dahero kömpt es / daß wir mehr als mit Warheit berichtet werden / vnnd täglich durch den Augenſchein befinden / daß etliche die ſich zu vnſern Cartheuſer Leben begeben haben / entweder durch die verdamte Lehre Lutheri verdorben / oder durch ihre eigene Leute abgeführet / von vnſer Religion ſind abgefallen / vnnd gleichſam wie die Hunde / ſich zu dem was ſie einmahl geſpeiet / widerumb gewandt haben / zu ſchwerer ſtraffe Göttlicher Güte vnd jrer Seelen ſchaden / auch vieler Leute ärgernuß / vnnd vnſer Religion zum höchſten ſchimpff vnnd nachtheil / welches alles ob ſichs wol ſo verhelt / dennoch haben wir auß Chriſtlichem mitleiden / nicht auff dißmahl der ſchärpffe Chriſtlicher Gerechtigkeit vns gebrauchen / ſondern der Barmhertzigkeit Brüſte / allen jrrenden darbieten wöllen / derwegen vermahnen wir die ſo ſolches ſchlages ſind / vnnd bitten ſie durch die Barmhertzigkeit Jeſu Chriſti / daß ſie von den jrthummen in welche ſie ſich verwickelt haben / buſſe thun / zur erkentnus der Warheit ſich kehren / vnnd zu der Cartheuſer Religion (als zur heiligen Härde) ſich widerumb wenden wöllen / auff daß die durch Gottes zulaſſung eine ſtunde abgewichen ſind / an Gott vnd dem Orden ewiglich bleiben mögen / werdē ſie das thun / ſo vermahnen wir hiemit alle Priorn, Rectorn, vnnd andere vnſer Religions Verwante Perſonen / daß ſie nach dem Fußſtapffen vnſers Herrn Jeſu Chriſti / alle die ſo wider kommen in den Schoß / der reinen Liebe widerumb auffnehmen / mit dem Kleid jhrer Profeſſion (welches ſie doch leichtfertig ſelbſt abgeleget haben) ſie widerumb einkleiden / vnd allerley Brürderliche Liebe vnd Dienſt bezeigen wöllen. So ſie aber durch dieſe Lindigkeit vnd von vns ſelbſt angebottene Gnade / ſich nicht beſſern / oder auß deß Teuffels ſtrick ſich außwickeln / ſonder in Halßſtarriger Blindheit noch nimmer fort im Vnflat jhrer Sünden wühlen / vnd den Lüſten deß fleiſches nachhengen wöllen / ſo

ſo haben wir derowegen das es nicht das anſehen habe/als hetten wir bey jhrer Seelen Seligkeit geſchlaffen oder geſchlummert/beſchloſſen/ was vnſere ſtatuta mitbringen der Gerechtigkeit nach zu procedieren, derenthalben ermahnen wir vnd durch Krafft deß heiligen Gehorſams gebieten wir allen vnſers Ordens Viſitatorn, mit Viſitatorn, Auffſehern vnd andern Officialen, daß ſie nach Form vnd art der vnſern vnd vnſer ſtatuten, mit allem fleiß ernſt vnd eiffer (auch da es nötig ſein würde/ mit hülff der Weltlichen Obrigkeit) darob ſein wöllen / daß alle die ſo von vnſer Religion abgefallen ſind/ vnd das anſehen der Römiſchen Kirchen verachten/ vnnd derſelben Ordnungen mit Wort oder Wercken verläugnen/gefangen genommen / vnnd in feſte gebracht / vnnd gehalten werden mögen / ſo lang biß dz general Capittel oder der Ehrwirdige Pater der Carthaus davon berichtet werde/ vnd da er jhre beſſerung ſehen würde/ vber ſie erkenne vnd geſtalten Sachen nach gewiſſe verordnung mache: Gleichmeſſiger weiſe ſollen auch geſtraffet werdẽ/ alle die ſo der Lutheriſchen Lehr beypflichten / vnd dieſelb verehetigen.

Die aber ſo zu Gottes vnnd der Ordens gehorſam hinterleſſig / widerkommen werden / ſollen bey den Tractaten oder Rahtſchlägen keine ſtimme haben/vnd allenthalben in den zuſammenkunfften vnten an ſitzen/ biß zu deß Ordens gefallen / haben aber dieſe beiderley wege / der Güte/ vnd deß Ernſtes jhnen anbieten wöllen auff das nicht(das Gott verhüte) wenn ſie durch jhren verkehrten Willen verlohren werden ſolten/der HErr jhr Blut von vnſern Händen fordere/ꝛc.

Sie haben auch in gemeltem Capittel gewiſſe Gebete vnd Meſſen zu thun angeordnet/ für die entlauffene Brüder/ aber daß ſie wenig erhalten / vnnd hernach in groß abnemmen kommen ſind / erſcheinet daher daß die Charta alle jhre gehaltenen Capittel von Anno 1458. nur biß auff diß 1525. Jahr vnd nit weiter gehet; ohne zweiffel daß man jr Regiment nicht mehr hat wöllen gelten laſſen/ denn die Viſitatores die ſie jährlich abzuſchicken pflegen / haben nicht mehr fort gewolt / vnangeſehen / daß es jhnen auch in dieſem Conuent vom Capittel hart auffgelegt ward / denn ſo lauten die wort: Viſitetur per priorem coronæ Mariæ cum procuratore Domus Paradiſi Mariæ omni excuſatione ceſſante; ne ſi diutius Viſitatio differatur grave damnum ſubſequatur, quod tandem ipſis imputabitur.

Das

Das zwölffte Capitel.

Was ſich Anno fünff vnd zwentzig vnd folgents bey der Regierung Hertzog Georgen weiter begeben hat.

NVn wöllen wir weiter ſagen / was zum Straleſund vnd Gryephswalde/vñ ſonſten bey lebens zeiten des hefftigen Eyfferers Hertzog Georgens ſich mit der Religion zugetragen hat. Als Johannes Kureke vnd Chriſtianus Kettelhut zum Straleſund mit Lehren vnd Predigen deß Euangelij einen guten anfang gemacht hat/begibt ſichs das Anno 1525. den Montag nach Palmarum zum Straleſund in allen Kirchen vnnd Capellen ein gewaltiges Bildſtürmen angehet / nicht das die Prediger darzu geholffen vnd gerahten hetten / ſondern auß liederlichen Vrſachen vnd leichtfertigkeit/ des vnbendigen loſen Geſindleins.

Darob denn alle Münch vnd Meßpfaffen ſo hoch erſchrecket wurden/ daß ſie nimmermehr von der zeit an/ zu offentlicher vbung jhrer vermeinten Gottesdienſte widerumb in die Stad kom̃en/ biß auff heutigen Tag: Eben deſſelben Jahres den erſten Tag Nouembris, kam auch Johannes Knipſtrow gen Stralſund/nach dem er den verfloſſenen Sommer durch/ zu Stargard das Euangelium geprediget hatte : aber weil er zu Stargardt dem Hofe Zaun zu nahe war / vnd er ſich für Hertzog Georgen ſehr fürchten muſte / auch vber das viel im Rath/ neben der Clereſey jm hart widerſtunden / ward er gedrungen von Stargard ſich hinweg zu machen: kam alſo neben Antonius Gerſow gen Stralſundt / es war zu der zeit auch Iohannes Æpinus der hernach zu Hamburg Superintendens geweſen / an der Schule zum Sund/ deſſen ſein Collega ward Antonius/weil er in Griechiſcher vnd Lateiniſcher Sprach gar wol geſtudieret/vnnd ſonſten viel herrlicher Gaben hatte / Johannes Knipſtrow aber begab ſich zu Herr Chriſtiano Kettelhut ins Predigampt : Petrus Suauenius nach dem er der verſtrickung entlediget/ ward vom Biſchoff wie droben

geſaget/ kam er gen Gryepswald/ alda auch Hermannus Bonnus auß Weſtphalen bürtig fürhanden war / vnter dieſen Männern Suauenium, Bonnum, Æpinum, Gerſonem war groſſe Brüderliche Freundſchafft vnnd gutes vertrawen/ alſo daß ſie auch offt mit einander beſucheten/entweder daß dieſe von Gryephswalde gen Sund/oder die vom Sund gen Gryephswald kamen/ ſich mit einander zubeſprechen/ wie das vnter gelehrten Leuten vnd Glaubensgenoſſen zu gehen pfleget: Aber dieſe Brüderſchafft kunt der Teuffel nicht lang leiden / denn nach dem Suauonius vnd Bonnus ſahen/ daß ſie zum Gryephswald nichts ſchaffen kunten/vñ auß furcht für Hertzog Georgen nicht offentlich herfür tretten/ haben ſie beiderſeits Pommern verlaſſen / vnnd zum König in Dennemarck geſchiffet/ bey dem auch Petrus Suauenius wol ankam / auch groß gehalten ward/vmb ſeines hohen Verſtandes/Weißheit Trew vnd Dienſt/damit er ſich vmbs Reich wol verdienet gemachet hat/ biß an ſein Ende/daß er ſchloß Anno 1547. Bonnus aber iſt hernacher Superintendens zu Lübeck geworden. Die zum Stralſund waren/ als Æpinus vnd Gerſon ſind auch deß raths geworden auß Pommern abzuweichen/ demnach als zum Stralſund groß Vnordnung vnd wenig beſſerung zu hoffen war/ iſt Johannes Æpinus gen Hamburg verrucket/vnd nach dem D. Bugenhagen von Wittenberg dahin gefordert/ der Kirchen Regiment / vnd reformation zu Hamburg gefaſſet hatte / iſt Æpinus als ein Gottfürchtiger gelerter beredter Mann Anno 1530. Paſtor allda in S. Peters kirchen erwehlt/ vnd zwey Jahr hernach den Tag für Pfingſten zu einem Superintendenten der Stadt verordnet worden / der er auch fürgeſtanden biß An. 1553. Antonius Gerſon aber wird nach Goßlar gefordert / denn allda hette Gott einen guten anfang deß Euangelij von Anno 21. gemacht / durch fürnehme gelerte Leut/Iohannem Cleppium vnd Iohannem Weſſelium: So hett auch Herr Nicolaus Ambſtorff von Magdeburg ab / allda das Kirchen Regiment gefaſſet vnd angerichtet: Darumb als Antonius die Vocation an einen ſolchen guten Ort bekam / hat er dieſelb willig angenommen/weil er eben im abzuge iſt/ ſtirbt er zum Sunde an der Peſt/ alſo blieben nur zum Sund Herr Chriſtianus Kettelhut/ vnd Herr Kneipſtrow.

Weil nun alſo zum Sund das Euangelium geprediget wurd/ fielen allerley Händel empörungen der Lehr wegen in Städten vnd in gantzem Lande Pommern für. Denn dieſe Fürſten ſchickten ein befehl vber

das ander / an die Reformirten Städte abe / verbotten jhnen die Lehr zu enderen / befohlen auch daß man die Prediger abſchaffen ſolte / ſolche befehl ſo offt als ſie gen Stralſund kamen / haben zwar dieſelbe Herr Kettelhut vnnd Herr Knipſtrow dem Volck offentliche abgeleſen / aber nichts deſto weniger ſind ſie fortgefahren / vnd der Fürſtlichen Befehl gar nichtes weiter auff der Cantzel erwehnet. In etlichen Städten haben die Fürſten mit Gefängnus die Prediger wie auch die Bürger bezwungen / welche da der gemein Lehr beypflichteten: Die Päpſtliche Geiſtlichen / namen ſich der Sachen zu Hoff hart an / daß dem Euangelio gewehret würde / das gab den Städten allerley ſtreit auch der Huldigung wegen / welche ſie vmb dieſe zeit / dem Fürſten Hertzog Georgen vnd Hertzog Barnim leiſten müſten.

Was aber vnter deß / die Prediger für ſchimpff Gefahr / vnd hohn außgeſtanden / iſt mit Zungen nicht auß zu reden / vnd hat ſich deſſen viel Jahr hernacher Herr Knipſtrow bey ſeinen folgents guten freunden offt gerühmet vnnd wol erinnert / wie dann zu Grim einer war mit namen Schweichtenberg / zu Anklam ein ander Mackerey genant / welche M. Paulum à Rhoda hart angegrieffen.

Das dreitzehende Capitel.

Wie M. Paulus à Rhoda ſich wider der Pfaffen Schmäheſchrifften / ſchrifftlich hat vertheidigen müſſen.

AVff daß wir ein einiges Beyſpiel haben / welcher geſtalt die Euangeliſchen angefochten / vnd angegriffen worden ſind von den alten Pfaffen / erinnern wir vns allhie billich eines mit namen Liborij der eine ſcharpffe Schmeheſchrifft wider M. Paulum à Rhoda außgehen ließ mit dieſer gelegenheit: Liborius predigte zu Stettin von dem Sacrament deß Altars / auff ſeine alte weiſe / handelte inſonderheit von dreyerley Pünctlin / als zum Erſten / was das Sacrament deß Altars were / nemlich das Brot vnnd Wein ins Leib vnd Blut verwandelt würde / wolte ſolchs beweiſen nicht mit der Schrifft / ſondern mit wunderwercken ſo ſich natürlich begeben.

Zum andern handelte er von der Ehrwirdigkeit wie man Faſten/ Beichten/ Büſſen/ vnd anbetten/ auch auß hoher Andacht/ vnd Ehre nur eine Geſtalt nemen ſolte.

Zum dritten/ vom Nutz deß Sacramentes/ nemlich/ daß es ein Opffer were/ welches man dem Himmeliſchen Vaeter opffern ſolte für die Lebendigen vnd die Todten/ ꝛc.

Als er nun alſo geprediget/ wird er darüber in der Kirchen von etlichen außgelacht/ das verdroß den guten Herrn/ ſetzet ſich/ faſſet ſeinen Sermon ſchrifftlich/ beklaget ſich zum höchſten/ daß er vmb Gottes Wort willen verlachet werde/ wie Ieremias, verfertiget ſeine Predigt wie er *zum beſten* kan vnd mag/ henget daran viele gravamina damit er ſich beſchweret findet/ inſonderheit beklagt er daß es ſo weit ſchon kommen were/ daß auch der gemeine Mann vnd Leyen wolten Gottes Wort handlen vnd außlegen/ daß die Frawen welche doch in der Kirchen ſchweigen ſolten/ dürfften fürgeben/ die Pfaffen hetten ſie biß daher verführet/ das theten auch die Jungfrawen/ Knechte/ Kinder/ ein jeder vnterfinge ſich von Glaubens Sachen zu reden/ da doch beſſer were daß man die Heiligthumb auff Lateiniſch vnd nicht auff Teutſch handlen ſolte/ beklagte ſich auch/ daß viele loſe Karten vnnd ſcharten/ als deß Philippi Melanthonis, Vrbani Regij, Iohannis Bugenhagen vnter die Leute kommen/ dadurch viele von dem Vhralten Glauben vnd alten Ceremonien abgeführet würden/ da doch die Kirche vnd vnſere Voraͤltern nicht hetten jrren können/ vnd daß die Schrifft vielerley Sinne hette/ were derwegen viel zu hoch den Leyen daß ſie ſich derſelben annehmen könten/ daß man gar nicht mehr hielte von Meſſen/ Vigilien/ Faſten/ ſchilt darauff die Euangeliſche Prediger/ daß ſie ſolch wüſtes Weſen anrichten/ für Ketzer/ für verlauffene Buben/ für abtrünnige/ für Meineydige/ für Auffrührer/ rücket jhnen den Eheſtandt auff/ in welchem ſie als eim fleiſchlichen Stande vnd Sünde lebetē/ gibt jhren Sacramenten vnnd Worten keine Krafft zu/ vnd ſtraffet auch die Obrigkeit/ daß ſie ſolchem weſen zu ſehen/ vermanet ſie daß ſie bey leibe an keiner Geiſtlichē Perſonen Päpſtiſches Glaubens ſich vergreiffen/ deñ die Obrigkeit lebe im Sündlichen Stande/ gibt auch gute wort dem Bürgern/ ſie ſollen gedencken/ wie gut ſie es daher bey den lieben Prieſtern gehabt haben/ vnd wie werth ſie widerumb von jnen gehalten worden weren/ ꝛc.

Dieſe

Dieſe ſcharpffe Schrifft kunte M. Paulus nicht vor beygehen/ ſondern beantwortet dieſelbe gar außfürlich vnd gründlich in einem Büchlein mit einer dedication an den Landes Fürſten gegeben/ Anno 1527. Freytags nach Invocauit: Darinnen er alle Punckte widerleget/ ſo wol was die Lehre/ als andere aufflagen belangen thet/ wie daſſelbe bey mir noch verhanden iſt.

Wöllen nicht alles auff dißmahl/ ſondern nur etwas weiniges/ was in dem Büchlein M. Pauli denckwirdiges fürleufft/ berühren/ weil Liborius von dem Weſen deß Sacraments in ſeiner Predigt gehandelt hette/ ſetzt darauff M. Paulus eine beſſere Bekantnuß/ was dz Abendmahl deß HErrn ſey/ welches ſo wol wider die Papiſten als Caluiniſten gewaltig ſtreitet/ vnnd lautet alſo: Wir reden vom Glauben deß Sacraments alſo/ daß wir die Leute weiſen auffs wort Gottes/ vnd ſprechē/ Gott ſpricht ſo vnd ſo/ nun iſt Gott Warhafftig/ vnnd ſein Wort kräfftig/ vnd er iſt Allmächtig/ darumb was er redet daß iſt ſo/ vnd muß alſo geſchehen: Alſo hat er alle Ding durch ſein Wort geſchaffen vnd geſprochen/ es werde/ vnd es iſt geworden/ ꝛc. Alſo hat Chriſtus mit einem Wort/ die Todten aufferweckt/ die Kranckheit vertrieben/ vnnd die Geſundheit gegeben/ dieweil denn hie Chriſtus ſpricht/ das iſt mein Leib/ ſo iſt es auch alſo/ vnnd kan nicht anders ſein: Dieweil er dann auch weiter ſagt/ daß thut zu meiner Gedächtnus/ ſo glaube ich auch/ wenn wir in Göttlichem Worte vnd Glauben zuſammē ſein/ vnd das Sacrament handlen/ daß er Warhafftig da iſt/ nach dem ers vns zu thun befohlen hat: Sihe alſo muß nun die gantze Vernunfft vnnd Verſtandt deß Menſchen weichen/ zu nichte werden/ das greiffen/ fühlen/ vnd gutdüncken fahren laſſen/ vnnd hie für dieſem Wort niederfallen vnnd anbeten/ geben Gott die Ehre/ daß ſein Wort warhafftig iſt/ vn̄ ſo ſey wie es lautet/ darumb laſſen wir Vernunfft Verſtandt vnnd Sinne fahren/ vnnd halten vber dieſem Worte/ vnnd zweiffeln nicht/ es werde vns alſo widerfahren/ wie diß Wort lautet/ vnd wie wir auff diß Wort glauben: Alſo wenn er ſpricht: Nim hin das iſt mein Leib/ der für dich gegeben wird/ ſo glaube es warhafftig/ daß mir Chriſtus mein HErr/ ſeinen Leib den er für mich geopffert hat/ gebe/ vn̄ dieweil er ſpricht/ er ſey für mich gegeben/ vnnd das Blut vergoſſen in vergebung meiner Sünde/ ſo glaub ich auch/ daß mir die vergebung der Sünden am Creutz erworben ſey/ vnnd hiemit mir geſchenckt vnnd zu eigen gemacht werde.

So weit die wort M. Pauli à Roda von dem weſen deß Sacraments deß Altars/welche bekantnus werth iſt daß ſie inſonderheit behalten vnnd beygelegt werde/ was die andern beſchwerung vnd aufflagen Liborij betrifft/ beantwortet er gleichfals wol vnnd gründlich auß Gottes wort/ inſonderheit daß es Gottes Wort gar gemeß ſey/daß nicht allein die Pfaffen/ſondern ein jederman ſich der Glaubens Sachē anneme/dieweil einē jeden geſagt ſey/er ſol ſich hüten für falſche Propheten/vnd prüffen wz das beſte iſt/ Matth.7.16.1.Joh.4.1.Theſſ.5.1.Cor.14 vertheidiget die Schrifften der Evangeliſchen / als daß es nicht Charten ſondern der *Kern ſey* der heiligen Schrifft / beut allen Papiſten trotz/ ſie ſollen es *widerlegen / lobet* den gemeinen Mann / daß er ſich alſo der Warheit zu gut ſolcher annehme / den Schmehungen aber vnnd Leſterworten ſetzt er zu entgegen / das vngeiſtliche Leben der Pfaffen / neben den groſſen Irrthümben der alten Ketzerreyen / ſo ſie für jhre Lehre angenommnn hatten / vnter andern ſpricht er alſo: was iſt ewer Lehr anders denn die Pelagianiſche Ketzerey/ da jhr prediget der Menſch hab einen freyen Willen/ darauß er könne erwehlen/ anheben/ vnd thun / was er wil: Item / mit Wercken könne man für die Sünde genug thun / vnd den Himmel erwecken/ welches doch alles eine verdammete Ketzerey iſt/von der Kirchen durch die heilige Schrifft verdammet.

Alſo ewer Leben / was iſt es anders denn ein abtrünnigs Leben vom Glauben/ ſo ſeit jhr ja offenbare Wucherer die jr 6.8.10.ja wol mehr Gülden nemet järlich von einem hundert / davon jhr lebet/vnd alle ewre Nahrung faſt eitel Wucher iſt/ welches jhr weder auß Göttlichen / noch auß ewrem Geiſtlichen Recht / vertheidigen könnet / könnet jhrs läugnen? trotz euch / dazu lebt jhr in offenbarer Hurerey/Ehebruch/Sodomitereyen vnd anderen Laſtern vnd ſchanden / daß weder jhr noch jemandt läugnen kan/noch ſeit jhr Heilig noch könnet jhr ein Heilig Opffer täglich opffern für die Sünde der Menſchen / noch ſeit jhr ewer Keuſchheit vnd reinigkeit/vnd ſeit heilige fromme Leute / O blindheit vber blindheit/ daß ſag ich bey der Warheit Gottes/ daß die Welt von anfang nie ſo blind geweſt iſt/ als nu her/ daß man hat offenbare Hurenjäger / Ehebrecher / Sodomiter/ Wucherer / für heilige Leute gehalten/es waren ſolche Schand vnd Laſter kaum vnter den Phariſeern der Jüden / daß ſind Engel gegen vnſer Phariſeer geweſt/ ſie ſind auch viel gelehrter geweſen.

So ſprecht jhr/ ja wir können vnſerm Biſchoff des Jahrs ein Gelt geben/ ſo leſt er vns zu/ daß wir eine Köchinne haben mögen. Wolan/ iſt denn ewer Biſchoff ein ſolcher Huren Krämer/ daß er euch vmb Gelts willen Huren verkauffet? ſo kan vns vnſer HERR Chriſtus auß ſeiner Macht in vnſer Notturfft eine Eheliche Fraw/ da wir vns mit nehren/ vñ in Fruchtbarkeit leben/ erleuben/ welcher zu euch ſagt/ jhr Heuchler/ warumb vbertrettet jhr Gottes Gebott/ vmb ewer Aufflage willen? Gott hat geſprochen/ du ſolt nicht Ehebrechen/ kanſtu dich aber nicht enthalten/ ſo nimb ein Weib. Jhr aber ſprecht: Gib dem Biſchoff des Jahrs einen Gülden/ ſo magſtu nicht eine/ ſondern ſo viel du wilt/ Huren halten/ ꝛc. Von den guten Tagen/ darvon Liborius ſagt/ daß die Bürger zuuor bey jhnen gehabt haben/ antwortet M. Paulus: Die Pfaffen haben ſich biß daher dürffen berühmen/ ſie hetten den Mantel vnd Rock von den Leyen hinweg/ vmb die Joppen oder das Wambß/ handelten ſie mit jhnen/ daß aber Liborius die Obrigkeit einen Fleiſchlichen Stand nennete/ beantwortet M. Paulus alſo: Mit gleicher Weißheit redeſtu auch von der Weltlichen Obrigkeit/ welche du einen Fleiſchlichen Stand nenneſt: Fürwar du thuſt der Obrigkeit eine feine Ehr/ nenneſt jhren Stand Fleiſchlich/ gleich als wer kein Geiſt Gottes bey jhnen/ denn das heiſt Fleiſchlich/ welches Fleiſch auch nicht kan das Reich Gottes beſitzen/ aber du thuſt es darumb/ daß du deinen Stand wilt Geiſtlich nennen. Aber ich ſag/ daß mehr Geiſtes im geringſten Amptman iſt/ als in allen Pfaffen vnd München/ denn dieſe haben kein Wort Gottes/ oder Befehl Gottes/ jene aber/ nemlich/ die Weltliche Obrigkeit hat ein Befehl Gottes/ vnnd iſt von Gott eingeſetzt/ ꝛc. darumb/ wenn du die Weltliche Obrigkeit hetteſt wöllen recht ehren vnd vnterweiſſen/ ſo solteſtu ſie ſo gelehret haben/ wie ſie Gott im 5. Buch Moſis lehret/ da er wil/ ſie ſol das Buch des Geſetzes des HERRN ſelbſt ſtets bey ſich haben/ vnd darin Nacht vnd Tag ſtudieren/ vnnd bey ſich haben einen Prieſter/ nicht einen böſen Capellan/ der allein Meß kan halten/ ſondern/ der das Geſetz Gottes außlegẽ kan/ aber jhr Pfaffen wöllet/ daß niemand ſol die H. Schrifft lehrnen/ handlen/ oder ſtudieren/ denn ſie kan nicht verſtanden werden/ hat auch nicht allein einen Verſtand/ wie Liborius gauckelt.

Es ſollen aber alle Menſchen den Pfaffen vnterworffen vnd gehorſam ſein/ vnd was ſie gebieten thun/ vnd müſſen alſo alle Keyſer/ Fürſten vnnd Herrn der Pfaffen Knecht/ Schuchteuffel vnnd Narren ſein/ ꝛc. Dieſe Stücklein haben wir Wortlich auß dem vorerwehntẽ Büchlein M. Pauli

heran thun wöllen/auff daß man ſpůren möchte/den Geiſt Gottes/wie recht derſelbige hat můſſen mit dem Schwert des Worts im Anfang wider die Antichriſtiſchen Diener kämpffen/vnnd entlich obliegen/dergleichen Schrifft mehr hat Paulus à Rhoda außgehen laſſen/aber ſie ſeind gar vnfleiſſig auffgehoben/daß zu wünſchen were/daß mehr derſelben vorhanden ſein möchten.

Das vierzehende Capitel.

Wie Lorentz Brinck von dem Apt zu Eldenow geſand ward/junge Münch auß Niderland zu holen.

FErrner/als die Kloſterhengſt hin vñ wider in den Klöſtern vermerckten/daß jmmer fort vnnd fort jhnen mercklich Abbruch geſchahe/vnd zu beſorgen war/das Künfftig mehr Vnheils darauß erwachſen möchte/gedachten ſie demſelben bey zeit fürzukommen/vnd auß andern weit abgelegenen Orten newen Münch vñ Kloſter Leuth herzu holen/darumb ſandte der Apt des Kloſters Eldenow/Herr Ewaldt/einen feinen jungẽ/verſuchten/beredten/vñ gelehrtẽ Mañ/Lorentz Brincken(der hernach zu Stettin in den Rath kam) vnd hin vnd wider zu Rom vnd in Italien geweſen war/ab/nach Deventer zu verreiſſen/von dannen etliche gewachſene gelehrte Geſellen/ſo ſich zum Kloſterleben zu begeben willens waren/in diß Land zu Pommern zubringen.

Es war zu derſelben zeit/als nemlich Anno 1528. Die Schul der Statt Deventer gar wol beſtalt/vnnd war damals M. Iohannes Lippius ein feiner berůmbter Mann (welcher hernacher Suffraganeus zu Cölln am Rein ward) Rector in derſelben Schul/vnd hette neben ſich ſieben ander Collegen/wie denn auch ohn das gewaltige reiche Stifft in derſelben Statt zu der zeit waren/für allerley Knaben Reiches/Mittels vnnd armes Standes/dieſelben zu vnterhalten/daß an dem Orth zu der zeit ein groſſe Menge der ſtudierendẽ Jugent war/dahin gelangete nun gemelter Lorentz Brinck/gehet alßbald zum Rector/zeigt Vrſach an/ſeiner weiten Reiſſe/bittet/der H. Rector wölle vnbeſchwert in allen Claſſibus öffentlich anzeigen/ſo jemand mit zu reiſſen bedacht were/daß er ſich namkündig machete. Diß be-

frembde anfänglich den Rector gar ſehr/weil er weder dieſen Mann/ noch das Land Pommern kante/vnangeſehen / daß er des Apts Brieffe vnnd Inſtruction ſahe/ konte er ſich doch nicht finden / wie dieſe Lande / wenn ſie Kloſter hetten / nicht ſolten dieſelben mit jhren eigenen Leuthen beſetzen können/ſchlug derwegen dieſem Legaten die Bitte gar ab / derwegen muſte Lorentz Brincke eines andern Raths leben.

Es lag aber in der nähe bey Deventer ein Kloſter mit Namen Borle/ dahin zog er/ bey den München Kundſchafft zu erholen / demſelben ſagt er ein ſchön Pferd zu/zu verehren/ wenn ſie für jm beym Rector intercediren/ cauiren/vnnd dieſe Bitte loß reiſſen würden / wie auch geſchach. Derwegen gieng der Rector mit dem Abgeſandten des Kloſters Borle/vnnd dieſen Brincken in alle Claſſes / rieff auß / ſo jemand ein Geiſtlich Mann zu werden/bedacht vnd willens mit zu reiſſen were/möchte ſich bey dem Herrn Brincken angeben / ſich laſſen einſchreiben vnnd abziehen : Es were in Pommern eine Statt mit Namen Gryphswald/da wer ein Vniuerſitet/ da würde der Apt / welcher dieſen Herrn abgeſand hette / die Knaben / ſo noch weiters Luſt zu ſtudieren hetten/frey außhalten/rc. darauff gaben ſich jhrer etliche an/vnter welchen war auch Antonius Remmelding / auß dem Hertzogthumb Geldern geboren / welcher hernacher noch Paſtor zu Stargard ward/darvon zu ſeiner zeit ſol geſagt werden.

Dieſe ziehen zu Wagen ab am Pfingſtabent / biß ſie entlich kommen/ bey Roſtock in das Kloſter zu Doberan / allda wurden ſie vom Apt zur Heerberg augenomen/vnd verharreten allda 14. Tage/ biß Lorentz Brinck vorhin zur Eldenow verreiſſete / vnnd dem Apt allda meldung thete / was vorhanden. Weil nun zu der zeit ſchon die Lutheriſche Lehr einen groſſen Anhang in den Stätten hette / dorffte man nicht öffentlich mit dieſen jungen München durch die Statt ziehen/ daß nicht etwan jhnen oder jhrem Geleids-Mann ein Schimpff widerführe/darumb der Apt auß der Eldenow die Vorſehung thet/ daß ſie durch das Land/ biß zur Eldenow gebracht würden.

Das

Das funffzehende Capitel.

In was Münchzucht dieſe Deventriſchen Studenten/ vnd newe angehende Münch genommen werden.

Es hat H. Antonius Remmelding ſelbſt beſchrieben/ welcher geſtalt er vnd ſeine Geferdten in dem Kloſter Eldenow angenommen vnnd aufferzogen ſind/ welches/ weil es gar luſtig zuleſen iſt/ ſo wil ich es allhie eigentlich mit ſeinen Worten/ doch in Oberteutſcher Sprach nach der lenge erzehlen. Er ſchreibet aber alſo.

Nach etlichē Tagen baten wir / man möchte vns gethaner Vertröſtung nach/ in die Vniuerſitet Gryphswald ſenden/ darauff antworten ſie/ ſie weren zwar geneigt alles zuhalten / aber weil die Lutheriſchen Irrthumb allenthalben einriſſen/ dörfften ſie vns in die Stätte nicht verſchicken/ das Reich hette von Kayſ. Mayſt. Carolo V. vertröſtung eines stattlichen Reichstags in Teutſcher Nation zu Augſpurg/ darin alle Spaltung würden abgethan werden/ alßdeñ wolte man vns nach dem Gryphswald oder nach Leiptzig (da das Kloſter auch Gerechtigkeit hette) ſchicken. Mitler zeit kriegten wir einen Præceptorem vom Gryphswald / genant M. Heinricus, Capellan daſelbſt/ der laß vns daſelbſt Computum Eccleſiaſticum, aber er kam ſo ferrn in die Siegelation des Ariſtippi/ vnd an die Figuren im Sande/ daß wir vnſer Hauß nicht kunten wider finden. Darnach bekamen wir einē Schulmeiſter/ der war ViceGuardian zu Gryphswald in ſeinem Sinn ein hochberümbter Philoſophus, Ariſtoteli nicht vngleich / ein expugnator Lutheranæ Hæreſeos, ein recht lauter Münch von Ladünck/ vnnd jnnerlicher Hochmuth ſtinckend wie ein Bock / dieſer wolt vns mit Lehr vnd Leben zum Münch machen. Des Nachts ſtund er mit ſeinem Geſellen einem andern Münch auff vmb 12. Vhr / ſchlugen Liechte an/ ſtelletē es fürs groſſe Fenſter/ daß wir es drauſſen ſehen kunten/ wenn wir fragten/ wie ſie ſo zeittig auffgeſtanden weren/ antworten ſie/ ſie müſten ſich halten nach der Propheten Art/ wie im Pſalmbuch geſchrieben ſtehet: Media nocte ſurgebam ad confitendum, &c. ſie müſten auch für die Sünden/ ſo mehrentheils des Nachts getrieben würden / bitten / auch

muſten

muſten ſie meditiren / aber es ward mit offener Warheit befunden / daß ſie wol aufſſtunden / vnnd Liecht anſchlugen / dennoch bald wider in die warmen Stuben ſich legten / ſchlieffen / ſchnaubeten wie fette Säw / daß mans leichtlich darauſſen hören konte. Der Apt muſte vns Pſalteria kauffen in Octauo, die nam der ViceGuardian, vnnd explicirte vns die Pſalmos weder Grammaticè noch Theologicè. Jch gedencke etlicher blawen vnd tollen Explicationen, aber viel ſchreibens verdreuſt mich / je heyliger Orden / je groſſer Heucheley vnd Vexationes der Leyen. Dieſer ViceGuardian erklerete vns auch S. Pauli Schrifften / vnnd etliche Euangelia, mit der Gloß auß dem Ariſtotele genommen / daß wir Theologi würden wie ſie.

Entlich kamen dieſe auch hinweg / darnach vberreichete man vns Bücher auß der Libereyen geſchrieben in Pergament / daß wir vnſere Studia Theologica continuiren ſolten / wir hetten lieber Terentium geleſen / aber der ward vns genommen / daß wir nicht ſolten in Pamphili Studia gerathen.

Man brachte vns in die Platten vnd Kappen / aber ehe wir bändig wurden / ach wie hielten wir Hauß / wir zogen vns vnter einander die Kappen vber die Köpffe / ſteckten ſie hinter viel Steine / ſtiegen auff die Beume / hohlten ſie voll Sprienle / Apffel / Birnen / Tauben / Eulen / des Morgens wenn wir zur Primen gehen ſolten / waren vnſere weiſſe Kappen vom Graſe noch naß / biß vber die Enckel / ſo war denn der Nouicien Meiſter vbel zu frieden / ſahe ſawer auß / vnnd ſprach / wie hat euch abermahl der Teuffel geplaget? der Prior ſagte offtermahls / wenn euch der Teuffel ſo fünde / daß jhr ewer Geiſtlich Gewath hettet abgethan / er möchte euch frey wegführen.

Entlich lieffen etliche auß Verdruß der tollen Müncherey weg / wir andern wurden ſtiller / vnd begaben vns / vñ wurden toller / das iſt / Superſtitioſiores als die Elteſten. Fürs erſte machtẽ ſie von mir ſeruitorem Eccleſię / darnach Succentorem, Item Subſacriſtam, vmb meiner vnmäſſigẽ Superſtition halbẽ / nenneten ſie mich futurum Abbatem, zogen mich zu ſich / gaben mir ein ſonderlich Altar / weñ die Metten auß war / gieng ich nit allezeit mit den andern zu Schlaff / ſondern gieng für mein Altar liegen / rieff an meinẽ Apoſtel S. Johannem / meinẽ Fürſprecher S. Michaelem / meine Jungfraw S. Catharinam / meinen Märterer S. Laurentium. Wenn ich hie alle Lutheriſche mit einem mahl hette können vmbbringen / wie ger-

ne hett ich es gethan. Daß ich aber allerding/ von meinem Fleiſch vnangefochten bleiben möchte/ fraß ich rohe Perſichen/ legte Kalchſteinigen in die Schuch/ vnter die bloſſen Füſſe/ faſtete viel/ vnnd war nimmer betrübter/ als wenn ich mit der Geſellſchafft mich ſatt gegeſſen hatte. Ich bate offt den Prior/ er ſolte mich in den Preſſun oder Kercker ſchlieſſen/ mir ſelten zu eſſen geben/ alleine das Buch Vitas Patrum vñ Lumbardicam Hiſtoriam wolte ich mit mir nemen.

Als aber der Prior mir ſolches paternè abſchlug/ ward ichs mit einem meiner Geſellen eins/ Johannes Weſſen genant/ in die Wüſten hinter dem Derſamer Ort zu verreiſſen/ vnnd Heremiticam vitam anzunemen/ ob ich alſo meinen Orten könte vnverhindert halten.

Es wolte vns aber nicht angehen: Da ich aber entlichen Sacriſta ward/ vnnd die Schlüſſel zur Kirchen vnnd Schlaffhäuſſern bekam/ da ſahe ich offt/ wie die Geiſter mit den weiſſen Schürtztüchern ſprungen/ Mutter Gottes/ was hette ich leiden des/ wie ward ich mit böſen Exempeln/ zum Böſen gereitzet: Ich zwang mich/ band mich/ plagte mich wol/ aber Gott weiß/ was alles halff/ vnnd wenn mich Gott nicht hette erhalten/ ſo hette ich auß Verzweifflung mich offt vmbgebracht/ wir muſten auch im Kloſter die Münche Beicht lehrnen/ die lautete alſo: Confiteor Deo omnipotenti, Beatæ Virgini, & omnibus Sanctis, & vobis ſanctiſſime Pater, quòd ego peccator maximus, nimis peccaui in vita mea, cogitatione, locutione, omiſſione, opere, conſenſu, viſu, tactu, non ſeruaui, ſed fregi ſilentium in locis prohibitis, ſæpè pollutus ſum in ſomnis, fui vir deſideriorum (nõ vt Daniel, ſed vt turpis Monachus) & ſubinde ſentio ſtimulum carnis (nicht wie Sanct. Paulus/ ſondern wie eine Kloſter Range) Ego quoquè deſumtum cibum ex meo promptuario comedi aliquoties poſt horas matutinas, antequam iterum me quieti traderem. Rigorem capituli non libenter ſuſtineo. Impatienter ſedeo in terris, coram Priore. Et aliorum multorum peccatorum me reum puto, ſed volo me in melius emendare Peto me inſtruatis: Gleich wie die Beicht war/ ſo war darauff die Inſtitution/ man gedacht nicht eines allda/ des Geſetzes oder des Euangelij.

Dergleichen Grewel könte ich mehr erzehlen: So weit auff dißmahl Herr Antonius Remmelding/ darauß der Leſer fein zu erſehen hat/ die ſchöne Zucht der lebendigen Heyligen in den Klöſtern/ wie ſie haußhalten/ vnnd die Jugent herzu gewehnet haben. Darvon auff dißmahl gnug/ jetzt

wöllen

wöllen wir weiter fahren / vnnd hören / wie es den newen Euangeliſchen Predigern ferrner gangen iſt.

Das ſechszehende Capitel.

Vom Vnterhalt der Euangeliſchen Prediger im Anfang / vnd Widerſtand des Carolſtattiſchen Widertäufferiſchen Geſchmeiſſes.

ALS nun die Euangeliſchen Prediger ſich Ehelich beweibeten / gab ſolches den Päpſtlichen Leſtermäulern groß anleitung / dieſelbe zuuerläumbdẽ / jnſonderheit namen ſie Vrſach daher / daß / weil ſie Weib vnnd Kind hetten / vnnd man ſie vnterhalten ſolte / ſo würde groſſe Beſoldung darauff gehen. Daher beſorgten ſich die Prediger / daß / wo ſie würden zu jhrer Notturfft billige Beſoldung fordern / würden ſie die Papiſten in jhrer Lügen ſtercken / vnnd möchte der gemeine Mann / der ſich durch den Nutz leicht bewegen leſt / von der Lehr abgewand werden / denn auch die Päpſtiſchen Scribenten / darvon zuuor geſagt / hielten dieſes für jhr beſtes Argument / damit ſie gedachten durch zudringen / daß ſie die Prædicanten für Geitzhälſe ſchalten / daher muſten ſich die vnſern genaw behelffen / kümmerlich leben / vnd zu erhaltung jhrer Notturfft hin vñ wider rath finden.

Herr Kniepſtrow hat offt hernach pflegen zu erzehlen / daß er im Anfang groſſe Armuth / Hunger vnnd Kummer hat leiden müſſen / vnnd iſt ſeine Beſoldung nur geweſen alle Jahr zwentzig Marck Sündiſch / das ſind fünff Thaler / vnnd ſo viel haben nur ſeine Mitgeſellen gehabt / hat offt geſagt / wenn ſein Weib nicht hette nähen / vnnd alſo mit der Hand etwas verdienen können / ſo hette er das Brod für den Thüren bettlen / oder das Euangeliſche Predigampt verlaſſen müſſen / vnnd wiewol die Bürgerſchafft jhm zu weilen mit jhrer milden Hand Zuſchub theten / ſey es doch nur vnbeſtendig vnnd wanckelbar Ding geweſen / das war alſo der Euangeliſchen Prediger Glück / daß ſie ſich mit Verachtung / Leſterung vnd Armuth beiſſen vnd plagen muſten.

Zu dieſem Vnglück ſchlug noch ein anders / als in Oberteutſchland Carlſtatt/Zwingel/ vnd die Widertäuffer jhren Schwarm außgeſtrewet/ iſt des Teuffels Saamens vnd Geſchmeiſſes auch etwas in dieſe Kirchen vnd Länder gebracht worden/denn ſo pfleget es zu gehen/ daß/ wo Gott ſeine Kirche bawet/da wil der Teuffel ſeine Capell darneben haben/ vnd weil ſie ſich jhres Geiſtes vnnd heimlicher Offenbarung rühmeten (daher ſie denn hernach Lutherus die Himmliſche Propheten nennete) zogen ſie ſich den vnſerigen mit Vermeſſenheit weit für / verachteten vbermütig der Papiſten toben/vñ der Fürſten Befehl/auch mit verkleinerung der Obrigkeit/wagten ſich künlich/vñ ſetzten ſich in vielen Stätten in groſſe Gefahr/ richteten auch damit vielerley Lermens eines vber das ander an/ verſpotteten darneben die vnſern/nicht anders/wie durch denſelbē vnruhigen Geiſt/ eben dieſer Arth Müntz/ Carlſtatt dem Herrn Luthero auch gebotten hat/ vnd hielten ſich ſelbſt für tapffere Heldē/ als daß ſie allein den Geiſt hetten/ daß ſie allein mutig/ vnnd bey der Lehr was dörfften auffſetzen/ zogen auch damit auff/ daß ſie nichts Eigenthümbliches beſitzen oder haben wolten/ begerten auch nit Beſoldung/ namen kein Gelt/ hetten nur einen einigen Rock/ꝛc. Vnd diß waren gemeiniglich ſolche Leuthe/ welche da den Widertäuffern vnd den Carlſtättern faſt zu zeittig auß der Schulen entlauffen waren/ vnnd den Schwarm noch nicht recht hetten außgelehrnet/böſe Büben/ welche ein Gottloſes vnnd Vnkeuſches Leben führeten/vnter andern derſelben Rotte / war einer zu Demmin/ mit Namen Johannes Gerre/ein Verruchter Gottloſer Mann/derſelbe ſchrey vnnd lehrete/er begerte keine Beſoldung/denn es ſtünde geſchrieben: Gratis accepiſtis, gratis date: Vmb ſonſt habt jhrs empfangen/vmb ſonſt gebt es auch. Item, Non cauponantes verbum Dei, man ſolte von dem Wort keinen Kretzſchmar oder Marck machen/vnd was er dergleichen auffbrachte.

Darauff wird er mit denē von Demmin einig/ daß ſie jhme keine Beſoldung geben ſolten/ nur was zu ſeiner Vnterhaltung dienete/ die gehen den Vertrag ein/ vnnd preiſſeten ſich Glückſelig / daß ſie einen ſolchen billigen vnnd guten Prediger bekommen hetten / was geſchicht ? dieſer Gerre leſt fordn/nun Gewand zun Kleidern/bald Leinwanth/bald Brod/ bald Fleiſch/bald Fiſch/Bier/Wein/vnd alles ander/ was jm zur Vnterhaltung nötig war/ daſſelbe ſag ich / leſſet er alles frey fordern / daß bald in drey Monaten die Summa der Vnkoſten vnd ſeiner Zehrung höher lieff/ als die andern ein gantz Jahr bekommen.

So

So gerieth die Sparſamkeit derer von Demmin / weil ſie den Nutz mit ſchaden der Euangeliſchen Prediger ſuchten / dieſe Geiſtloſe Leute nun/ ſchafften nichts gutes im heiligen Predigampt / ſondern verſtörten vnd hinterten alle gute Ordnung vnd Ceremonien/ warffen das hundert ins tauſent / ſtürmeten die Bilder / verbranten dieſelb mit groſſer ärgernus/drungen auff die Chriſtliche Freyheit / das war bey jhnen ſo viel / ein jeder möchte thun / was er wolte / verachteten vnd verdampten gute Künſte vnnd Schulen: Zum Stralſund ob wol daſelbſt dieſe rohe Leute nimmer zum offentlichen Predigampt gelaſſen wurden/dennoch ſchleifften ſie ſich hin vnd wider heimlich in die Häuſer/kocheten daſelbſt jr Gifft auß/vñ trieben den rechten Lehrern viel Spott vnd Hertzleid zu: weil daß die Papiſten ſahen / lachten ſie ins Fäuſtichen / vnd damit ſie nur den vnſerigen deſto mehr ſchadens zufügen möchten/hielten ſie dieſe Störgeiſter an ſich/ damit ſie nur weidlich durch dieſe beiſſige Hunde die vnſern fangen/hetzen vnd jagen möchten: Was nun in ſolchen viel vnzähligen bedrengnüſſen/ die heilige Chriſtliche Kirche für einen betrübten Züſtandt gehabt haben muß/ iſt leicht zuerachten/ vnd vber das alles ſchlug mit zu Anno 1529. die giftige Seuche vnd Kranckheit/welche man dē Engliſchen Schweiß nennete / dardurch abermahln vnter der Gemeinſchafft der Städte groſſe zerrüttung / wie es bey ſolchen läufften geſchehen pfleget / vervrſachet ward: Auch brante in dieſem Jar Golnaw biß auff zwentzig Häuſer gar auß.

Das ſibenzehende Capitel.

Bericht von der zeit/ als die Augßburgiſche Confeſſion vbergeben / biß auff den tödlichen Abgang Hertzog Georgens.

ES hetten biß dahero Hertzog Georg/ vnd Hertzog Barnim als gebrüder die Regierung zuſammen im gantzem Lande verwaltet / weil aber Hertzog Georg älter war / muſte jhm Hertzog Barnim folgen / auch in dem was offtermahl wider das Euangelium möchte verabſcheidet werden/ darob denn Hertzog Barnim als der dem Euangelio geneigt war / nicht konte ein gefallen daran haben/ darumb bedachte

gedacht er/nicht länger wie biß dahero geſchehen in ſämptlicher Regierung zu bleiben/vnd nun Anno 1529. zu Grimnitz den Donnerſtag nach Bartholomæi / ein vertrag getroffen war/ zwiſchen jhnen/ vnd den Marggraffen zu Brandenburg/ auch darauff dieſelbe zeit Hertzog Georgen ſein ander Gemahl Margarita auß dẽ Hauſe Brandenburg vermählet/ ſie auch alſo dz Land deß wegen zum Friedẽ beiderſeits gebracht hetten/ begehrte H. Barnim ſein gewiſſes Theil Land vnd Leute ſelbſt zu haben/vnnd zu regieren/ mittler weil ſchreibt der Keyſer Carolus Quintus Anno 1530. einen Reichstag auß gen Augſpurg / dahin er auch angelanget iſt/den 15. Tag Iunij deß Abents für dem Feſt Corporis Chriſti, vnd weil der Keyſer zu dem Reichstag alle Stände deß Römiſchen Reichs verſchrieben hette/ſind auch in noch hangendẽ/vnd werenden Tractat von Theilung deß Landes/ beide Fürſten Hertzog George vnnd Hertzog Barnim gezogen / jhre Lehen vnter andern vom Römiſchen Keyſer in der Perſon zu empfangen: Es iſt aber ſonſten menniglich bekant / daß dieſer Reichstag vnter allen andern hochgerümbt worden iſt/daher/daß auff demſelben der löbliche Churfürſt zu Sachſen Hertzog Johannes/ Marggraff zu Brandenburg/ Hertzog Johannes Friderich zu Sachſen / Hertzog Ernſt zu Braunſchweig vnnd Lüneburg / Landgraff Philip zu Heſſen/ Hertzog Frantz zu Braunſchweig vnd Lüneburg / Fürſt Wolffgang zu Anhalt/vnd die zwo Städte Nürnberg vnd Reutlingen/welche man die Proteſtirenden Stände nante/ jhres Glaubens vnnd der gantzen Chriſtlichen Lehr die ſie in jhren Fürſtenthumen Landen vnd Städten predigen lieſſen/ Confeſſion vnnd Bekäntnus dem Römiſchen Keyſer Carolo V. vbergeben/ welche daher noch biß auff den heutigen Tag die Augſpurgiſche Confeſſion genennet wird/ dieſelb iſt offentlich in Teutſcher Sprach den 25. Junij in beyſein deß Keyſers Caroli V. ſeines Brudern Ferdinandi auch für allen Churfürſten/ Fürſten/ Ständẽ/ Biſchoffen/ Räthen ſo fürhanden durch den Churfürſtlichen Sächſiſchen Cantzler / von Artickel zu Artickel geleſen worden/ welches auch dieſe Fürſten haben mit angehöret.

Den 26. Tag Julij aber haben hochgedachte Hertzogen das Lehen vom Römiſchen Keyſer vnter den Himmel in der Perſon empfangen/ darauff beiderſeits vom Reichstag wider heimkommen/ nach jrer Widerkunfft hat Hertzog Barnim nicht abgelaſſen/ die anforderung von wegen Theilung des Landes fortzuſetzen/ darauff auch handlung angeſtellet/ aber vor beſchluß deß Handels iſt Hertzog George den 9. Maij Anno 1531. an

der Bruſt Kranckheit / welche die Medici Peripneumaniam nennen geſtorben/ vnd in S. Ottenkirchen mit Fürſtlichen Ceremonien begraben/ ſeine letzten Wort in Todtsnöthen/die er auch etliche mahl widerholet hat/ ſind geweſen/ Domine Ieſu Chriſte in manus tuas commendo Spiritum meum, HErr Jeſu Chriſt/meinē Geiſt befehl ich dir in deine Hände/ ſein Reim heiſſet/ H. M. F. hindurch mit frewden/iſt ſonſten ein gantz löblicher Ernſthaffter Fried vnd Rechtliebender Fürſt geweſen/ohne daß er zu hart wider das Euangelium auß Vnverſtand geeiffert hat.

Das achtzehende Capitel.

Wie nach abſterben Hertzog Georgen das Fürſtliche Regiment beſtellet/auch mehr Städte das Euangelium angenommen.

ES hatte Hertzog George einen Sohn mit ſeinem Gemahl Æmylia Pfaltzgräffin beim Rein / (welche Anno 1525. geſtorben) gezeuget/ mit namen Philippum / denſelben ſchicket er Anno 1527. als er ein Knabe war von zwölff Jahren hinauß/ zu ſeiner Mutter Bruder Pfaltzgraff Ludwig Churfürſten/ an den Hoff/ der auch dieſen ſeinen Schweſter Sohn zum ſtudieren vnd andern Fürſtlichen Tugenden hielt/ vnd löblich aufferziehen ließ/ denn dieſer Churfürſt Ludwig war ein Hochweiſer vnd löblicher Herr/groſſes anſehens im Reich/der auff dem Reichstag zu Wormbs/als man in Raht gezogē/ob man auch Luthero der durch das Keyſerliche Geleid dahin kommen war/ den Glauben halten ſolte/vñ viel in ſitzendem Raht ſchloſſen/man dürffte den Ketzer nit Glauben haltē/ hart geſtritten / vnd erhalten/ man ſolte das Geleid nicht brechen/ſondern Fürſtlich halten/ wie auch geſchehen/bey dieſē löblichem Churfürſten war auch H. Philippus in der jugend aufferzogen/ bey dem er auch 4. Jar geweſen: als aber dieſen Jungen Herrn ſein Herr Vatter Hertzog Georg mit Todt abgangen / vnnd das gar zu zeitig / weil er nur war ein Knabe von ſechszehen Jaren / ſchickte ſeines Vattern Bruder Hertzog Barnim in dem Herbſt deſſelben ein vnd dreiſſigſten Jahres hinauß/ſeinen Jungen Vetter widerumb ins Landt zu holen / dahin ward geſand Graff Wolffgang vom Eberſtein vnd andere fürnehme Räthe mit 50. Pferden.

Alſo kam der junge Herr H. Philippus glückſelig ins Land/vnd trat in die Regierung/bey welchē anfang er ſeines H. Vattern ſeligen alte Diener

vnd Räthe bey ſich nicht allein behielte/ ſondern auch jhrem Raht folgete: nach dem aber ſeines Herrn Vattern Bruder / Hertzog Barnim nachmaln bey ſeiner förderung von wegen theilung deß Landes / ſo durch den tödlichen Abgang Hertzog Georgens / biß dahero verhindert war worden beharrete / iſt darauff Anno 1532. auff Simonis vnd Iudæ eine Theilung oder von einander ſetzung deß Landes auff acht Tage lang behandelt / vnd volnzogen worden / in welcher Hertzog Philipſen der Wolgaſtiſche Ort durchs Loß gefallen / vnd jeder zeit geblieben / ſo bald aber als Hertzog George mit Todt verblichen / ſind die Städte künlicher zugefahren / Euangeliſche Prediger ſo biß daher noch keine gehabt zu fordern / vnd wz Griephswalde betrifft / hetten zwar für der zeit etliche gelehrte Leute / als Petrus Suauenius, Hermannus Bonnus, Iohannes Æpinus, Georgus Normannus, der Sachen einen anfang gemacht / aber wenig erhalten / als aber Hertzog Georg verſtorben / hielten die alten Leut in der Stadt hart bey dem Raht an / daß ſie auff des gemeinen Mannes Vnkoſten Herrn Johannem Knipſtrow von Sund abfordern laſſen ſolten / der iſt auch ſtracks deſſelben Jahres vngefehr 4. Wochen nach deß Hertzogen Georgens Todt gen Gryepswald ankommen / vnd hat ſeine erſte Predigt gehalten den fünfften Sontag nach Trinitatis / von der Gerechtigkeit die für Gott gielt / Matth. 5. darauff am Tage aller Heiligen die Canonici vnd Chorales in der Collegiat Kirchen zu S. Nicklaß jhre Chorgeſänge vnd horas Canonicas abgeſtellet haben / vnd ſind alſo alle Kirchen von den Papiſten vorlaſſen / vnd in der Euangeliſchen Gewalt gekommen: Folgendes Jahres kamen auch gen Griephswalde Johannes Schulte vnnd M. Clemens Timmo: anfänglichen aber iſt zum Griephswalde das Euangelium zimlich fortgegangen / wiewol Herr Knipſtrow für ſein Perſon / vielerley Widerwertigkeit hat außſtehen müſſen / denn er hette jhm den Raht zu wider / welche noch ſehr an dem Päpſtiſchen Saurteig hiengen / derowegen damit ſie Herr Knipſtrow leid thun möchten / brachten ſie jhn in eine vnflätige Wohnung / vnd als die alten Leut hart anhielten / daß man jhme eine Beſtallung machen ſolte / kunte man kaum mit groſſer mühe zwentzig Gülten erhalten / derwegen bleib er nur zwey Jar zum Griepswalde / vnd als er allda die Kirche angerichtet hette / ließ er hinter jhm Herr Johan Schulten / Magiſtrum Clemens vnd M. Matthęum Eggard / befahl denſelben die Kirch / vnnd zog wider mit ſeinem Haußgeſinde nach den Stralſund / vmb dieſe zeit Anno 1532. hat ſich auch die Stadt Cößlin

zum Euangelio gewant / auch viel fürnehme vom Adel / welche mit Vnwillen deß Biſchoffes vnd der Geiſtlichen jhre Euangeliſche Prediger annahmen vnd hielten. In dieſem 32. Jahr iſt auch Herr Wilhelm Hecker / ein Weſtphal / der auß dem Kloſter zur Eldenow kommen war / vnnd eine zeitlang zu Stargard an S. Joſtes Kirch geprediget / hernacher gen Cammin komen vnd allda eine zeitlang gefangen gehalten worden / gen Freyenwald kommen / dahin er zum Pfarrherrn / auff beförderung Herrn Herman Kierken der zu der zeit Paſtor zu Stargard an der Ina war / von Vivegentz von Wedel zu Freyenwald Erbſeſſen vnd Wohnhafftig vocieret ward / in welchem Dienſt er auch geblieben / biß Anno 1565. in welchem er an der Peſte die zu der zeit 700. Leute erwürgete im Städlin geſtorben iſt / nach dem er dem Ampt vorgeſtanden hette / drey vnd dreiſſig Jar / es hat auch dieſer zeit ſchon zu Gartz M. Lucas wöllen das Euangelium geprediget / welchem vngefehr drey Jar hernach M. Thomas Stergert im predigampt ſuccedieret hat.

Das neunzehende Capitel.

Was für mangel auch vnter den Euangeliſchen Lehrern im Anfang bißweilen mit vnter gelauffen.

ALs Herr Johannes Knipſtrow widerumb zum Stralſund angelanget / befand er daß der Zwingliſche Jrthumb vom Abendmahl deß HErrn bey etlichen war eingefreſſen / vnd das nicht allein vnter den Weibern / vñ etlichē andern zerrütte meinungen entſproſſen / ſondern daß auch Herr Chriſtianus Kettelhut / ob er wol offentlich nicht war herauß gebrochen / bey ſich doch heimlich durch viel leſen der Bücher deß Oecolampadij, vnd ſeiner Spießgeſellen / durch falſchen ſchein groſſer geſchickligkeit / vnd ſchmeidiger wort / war verführet worden / dagegen aber hielten Herr Knipſtrow vnd Georgius Capelinus vnnd andere feſt an der Meinung Lutheri / denn es hette ſchon Lutherus wider die Himliſchen Propheten vnd für fünff Jaren ſeine Bekäntnus wider die Sacramentirer geſchrieben: Jedoch vnangeſehen / daß ſie in dieſem Lehr Punckt vneins warē / meſſigten ſie ſich doch alſo / daß im predigē auff der Cantzel das

die Päpſtiſche Religion / zu dem waren noch alle Kirchen vnd Collegen voll Thumherrn / Münch vnd Chorſchüler / ſo wol auffm Lande als in Städten / welche da groſſe Macht vnd anſehen hetten: kam hinzu daß etliche fürnehme vom Adel vnd auß den Städten gar vnd gantz nicht luſt hetten zur enderung / vñ hielten hart vber die alten Bräuch / vnd vermeinte geiſtlichē / welche auch keinen fleiß ſpareten / ſondern beflieſſen ſich mit Bitt Geſchencken Verehrungen / gunſt bey hohen Häuptern zuerhalten / dahero man dann vermeinet das Nicklaus Bruno vnd andere groſſen Nutz vnd Vortheil geſchaffet / vnnd Geldt geſchmiedet haben / dardurch der lauff deß Euangelij ſehr gehemmet ward: In welchem Streit vnd zerrüttung gleichwol Joſt von Dewitz nit abließ / alle gelegenheit in acht zu haben ſeinen Jungen Herrn auch ans Liecht deß Euangelij zu bringen / brachte jhme zu wegē die Schrifften Lutheri / Philippi / Pomerani / inſonderheit die Bibel / vnd die Augſpurgiſche Confeſſion, welche nechſtes Jares geſaſſet / vnd Keyſer Carol vbergeben war worden / welche der Hertzog mit groſſem fleiß vnd ernſt / der Sachen gewiß zu ſein / geleſen hat / vnd wenn er etwan gezweiffelt / hat er mit ſeinem Herrn Vatters Bruder Hertzog Barnim die Sache beredet / offt von der Religion geſprech gehalten / vnd was wol zu thun were beredet: in ſolchen geſprechen in welchen der heilige Geiſt zu gegē kräfftig vnd thätig geweſen iſt / hat der hochlöbliche Fürſt Hertzog Barnim ſeines Bruders Sohn geführet / Grund der Warheit von der Buß / vom Abendmahl deß HErrn / dabey Vngrund von Anruffung der Todtē / vom verboth deß Eheſtandes gezeiget / vñ vermahnet daß er dieſe Göttliche Warheit belieben vnd annehmen ſolte / vnd damit keine nachrede oder einiger verdacht der leichtfertigkeit vñ vngewißheit der Lehre halbē ſein möchte / ſo muſte daß der einige Grund ſein / daß man die Schrifften der Propheten vnnd Apoſtel zum Richtſchnur ſetzte / alſo ward Hertzog Philipp durch Göttliche Wirckung deß heiligen Geiſtes zum Euangelio gebracht / vnnd durch Hertzog Barnim fürnemlich bekehret / von der zeit an / ſparete Hertzog Philippus keinen fleiß / wie er möchte die Rechte Religion pflantzen vnd erweitern laſſen / vnd der Religion wegen Fried im Lande machen.

Das

Das ein vnd zwentzigſte Capitel.

Wie das Euangelium auch vnter die Münche in das Kloſter Eldenow kompt.

WEil Herr Johann Kniepſtrow ein weiſſer / ſittiger / feiner / freundlicher / leuthſeliger Mann war / mochte jhm jederman / auch die noch nicht gewonnen waren / ziemlichen gerne leiden / derwegen kriegte er auch bey etlichen im Kloſter Eldenow einen guten Namen / jnſonderheit der Subprior des Kloſters / verthete ſich ſo weit zu jhme / daß er mit der Lutheriſchen Lehr verdächtig gehalten wurde. Dieſer Subprior ſandte Antonium Remmelding / als einen Nouitium auß dem Kloſter an Herren Kniepſtrow / vnnd Herr Clemens / daß er ſich mit jhnen beſprechen möchte / dieſelbe vertraueten dieſem Antonio heimlich die erſte Poſtillam Lutheri / daß er die leſen ſolt / da würde er dextras explicationes ſcripturæ darin finden / wie er ſie ſonſten nirgents finde. Das befand ſich auch alſo / das Antonius viel Explicationes fleiſſig auffſchrieb / vnangeſehen / daß er die hartē Scheltwort / ſo wider den Papſt / Meſſen / Anruffung der Heyligen noch nicht billigen konte. Was geſchicht? der Apt ſchicket vngefehr im Anfang Anno 1534. Jahrs etliche junge Münch von der Eldenow ab / an den Biſchoff gen Cammin die Einweihung zu empfangen / vnter welchen auch Antonius / deſſen wir zuuor gedacht haben / war. Dieſe komen auff der Reiſſe / biß gen Wollin / als ſie dahin kommen / nötiget ſich auff Anregung des Wirts / ein Lutheriſcher Prediger zu jhnen / nimbt Vrſach mit dieſen München zu diſcurriren / vnd von Religions Sachen zu reden / dem halten ſie das Widerſpiel ſo viel ſie können / vnnd gibt ein Wort das ander.

Entlich zeuget der Lutheriſche Prediger ein Büchlein herfür / von Sententien der alten Kirchen Lehrer / mit der Vorrede D. Johannis Bugenhagen / welches die Münche deſto mehr befrembdte / weil die gantze Welt / das Euangelium für gar eine newe / vnnd zuuor den Vättern vnbekandte Lehr außrieff / derhalben ſie die Allegaten für vnrecht hielten / vnd meineten nicht / daß ſie recht angezogen würden / zeichneten derwegen viel Sprüch

an/künfftig nach zuſchlagen / ob es ſich alſo verhielte oder nicht / alſo ziehen dieſe Münche fort an den Biſchoff/empfangen die erſte Weihung zu Cörlin in der Faſten/die andere zu Gültzow nach Mitfaſten.

Vnter des aber/weil ſie jnnerhalb bey der Weihungen zu Bückow muſten verharren/vnd ſtill liegen/geſchicht/daß der Apt zu Bückow einen Capellan hette/der auch Lutheriſch war/der verkauffte dieſer München einem Antonio Commentarium Philippi Melanthonis auff die Epiſtel an die Römer/vnd weil ſie denn allda müſſig waren / vnnd anders nichts zuthun hatten / laßen ſie daſſelbe Buch gar fleiſſig vnter ſich / kommen jmmer zu mehrem Liecht vnnd Verſtand der Warheit / daß ſie nicht vnbillig *die alte* Päpſtiſche Lehr anfangen in zweiffel zuziehen / denn als bey der *Weihung* der Biſchoff ſich der Wort gebrauchete: Ite in vniuerſum orbem, ſagten ſie vnter einander/der Biſchoff ſaget nicht/ daß wir ſollen wider zum Kloſter lauffen /ſondern wir ſollen gehen in die gantze Welt/ vnd nit Münche/ ſondern Lehrer ſein.

Als nun die newe geweihete Münch wider nach der Eldenow kommen/ ſchlagen ſie die auffgezeigneten Allegaten auß den Patribus nach / vnnd weil ſie es ſo befunden/tretten ſie zur Warheit näher vnnd näher. Darauff ſpürete man folgents an jhnen/ daß es jhnen nicht mehr vmb die alten Gebräuch ein Ernſt were/wenn ſie das Heiligthumb ſolten tragen vnd heben/ war da kein Kniebeugen vñ Reuerentz / ſondern ein Gelächter zu mercken/ das darüber die andern ein Mißdüncken bekämen/an jhren Perſonen/ vñ weil Antonius noch Sacriſta war / der die Fratres wecken ſolte / ließ er die Münche offt ſchlaffen/oder wenn ſie kamen / beredeten ſie ſich vnter einander mit dem Subprior, daß ſie die Horas de Domina, pro defunctis, vnnd de ſanctis anſtehen laſſen wolten / etliche vnter den alten wuſten auch wol beſſere Nachrichtung / aber jhn beliebeten die ruhſamen Tage. Alſo verfiel das Münchweſen/durch ſich ſelbſt im Eldenowiſchen Kloſter/biß der groſſe Landtag zu Treptow angieng/darvon nun weiter ſol geſagt werden.

Das

Das zwey vnd zwentzigſte Capitel.

Erſter Landtag zu Treptow/vnd Viſitation zur Enderung der Religion/ durch D. Bugenhagen.

NAch dem beyde löbliche Fürſten H. Barnim/vnd H. Philippus jhrer hohē Fürſtlichen Beſcheidenheit nach/wol befunden/ daß das Werck des Euangelij vnter ſolcher Zerrüttūg groſſen vñ vnwiderbringlichen Schaden erleiden würde/ vnd wol zu Drümmern gehen/ſeind ſie zu Rath gegangen / welcher geſtalt man zur Sachen greiffen ſolte/damit man hierin zu einem gewiſſen Stand kommen möchte/ haben ſich derwegen nach gehabtem Rath vereiniget/einen allgemeinen Landtag zuhalten/welchen ſie auch geſetzt vnd außgeſchrieben haben/gegen Treptow an der Regen/im Jahr 1534 auff den Tag Luciæ im Decembrj. Vnd weil ſie bedacht waren/jhre Kirchen ſo wol in der Lehr/als in Chriſtlichen Ceremonien/der Wittenbergiſchen Kirchen arth nach/ſo viel müglichen gleichförmig zu machen/ entſchloſſen ſie D. Johannem Bugenhagen jhr Land-Kind/der vmb dieſe zeit Paſtor zu Wittenberg war / fordern vnnd hohlen zu laſſen/damit derſelbe eine gewiſſe Form der Lehr vnd Ceremonien nach begreiffen möchte/der auch auff beſtimpte zeit erſcheinet. Auff dieſen Landtag wurden die Stätte / ſampt jhren Prædicanten / vnnd den Apten auß den Klöſtern/auch alle fürnembſte Stände gefordert. Es haben aber entlichen auff erwehntem Landtag die Fürſten mit der Landſchafft bewilliget/ vnd die Päpſtiſche Religion vnd Ceremonien in jhren Landen vnnd Fürſtenthumben einhellig abgeſchaffet / vnd dargegen die reine allein ſeligmachende Lehre/vermög Göttliches Worts/vñ der Augſpurgiſchē Confeſſion widerumb angenommen. Es hat auch vorerwehneter D. Bugenhagē eine gewiſſe Form verfaſſet/vnd alſo die erſte Kirchen Ordnung kürtzlichen entworffen/alſo daß es nur ein klein Büchlein / welches folgendes Jahrs in Octauo gedruckt/von fünff Bogen darvon geſchrieben hat/vñ hat daſſelbe Büchlein drey Theil: Jm erſten Theil wird gehandelt vom Predigampt/ als von Predigern/von der Lehr/wie viel Prediger/vnd wie viel Predigten ein jeder in der Wochen thun ſol / wie viel auff Dörffern/ wie viel Predigten am Heiligen Tage/wie viel am Wercktage/ von der Tauffe / von der Noth Tauffe/vom Abendmahl des Herren/ von der Beicht/ vom Bann/ von

von Vertrawen/von Graden in Eheſachen/von Superattendenten/von Examinatoribus,/von der Beſoldung/von Küſtern/von Organiſtē/von Schulen/Lection vnd Vbung in der Schulen/von einer Vniuerſitet/von Studenten/wer die Schul Perſonen annemē ſolle/der Viſitatorn Ampt/von den Executoribus, von Prieſtern ſo belehent/daß ſie jhr Lehen behalten/von der Kirchen vnd Kirchendiener Freyheiten/von Libereyen.

Das ander Theil handelt vom gemeinen Kaſten/von der Koſte der Armen/von den Diaconen der armen Käſten/von den Schatzkaſten/von der Außrichtung von des Schatzkaſten Diaconen/von der Stätte beyder Kaſten/von der Kaſtenſchreiberey/von den Botten/von Erblehen.

Das dritte Theil handelt von Ceremonien/von der Meſſe/vom Tiſch des HERREN/von der Communication der Krancken in den Heuſſern/von Begräbnuß der Todten/von den Feſten/vom Faſten. Darnach folgen etliche Kirchen Geſeng/vnnd Melodeyen/das iſt allda der Abrieß der erſten Kirchen Ordnung in Pomern/damit es aber nit allein Schrifftlich verfaſſet/ſondern auch mit dem Werck vollnzogen würde/haben beyde Fürſten alßbald darauff folgents Jahrs/als Anno 1535. jhre Kirchen durch erwehneten D. Bugenhagen im gantzen Lande viſitiren laſſen/auch in der Perſon ſelbſt der Viſitation beygewohnet/vnter andern gelangeten ſie auch mit der Viſitation in das Kloſter zur Eldenow/was ſich nun in Specie allda begeben/ſol vns abermahl Herr Antonius Remmelding/der ſelbſt mit damahln im Kloſter geweſen iſt/erzehlen.

Anno 35. (ſpricht er) viſitierten die Fürſten alle Klöſter/hetten den Herrn Doctorn Johannem Bugenhagen bey ſich/zu deſſelben ſeinem Famulo, Cornelio vnd Iohanne Lubbeken/ſo damahln ein kleiner Knab/jedoch ſchon ſittlich/vernünfftig/vnd Regaliſch war/finden wir vns/baten fleiſſig vmb Fürbitt/an H. Doctorem Bugenhagen/vns für ſich zu geſtattē. Cornelius machte vns vertröſtung/aber mit Anhang/der Doctor würde vns Examiniren/inſtituirt vns in partibus pœnitentiæ &c. wir wurden fürgefordert/vnnd examiniret/antworteten/daß der Doctor lachent ſich wendete/zum Cornelio, vnd ſprach: Ex propria Pharetra non venit iſta ſagitta. Wir hielten an vmb Fürbitt an vnſere gnedige Herrn/vmb verſchickung nach Wittenberg zu ſtudieren/vnnd den Vnkoſten von vnſerm Kloſter zu nemen/welches der Doctor fort zuſetzen vns verſprach.

Mitler weil lieſſen die Fürſten mir als dem Sacriſten anſagen vnd befehlen/ich ſolte in der Sacriſtey ſein/die Schlüſſel mit bringen/wie denn

in jhrer

in jhrer Gnaden vnd der andern Gegenwarth geſchach / namen am baren Gelt 1400. Marck Sundiſch / Aptſtäbe / Kelch / ꝛc. in verwahrung / wurffen mir eine ſchöne verblümmete / rothe Sam̃ete Kaſel zu / welche ich mich weigerte anzunemen / mit Antwort / zu ſolchem Kleid / gehörete auch eine ſolch Taſche. Jhre F. F. G. G. künten mich ſonſten in Gnaden bedencken.

Nach wenig Tagen wurden wir für vnſer gnedige Herrn Hertzog Barnim / vnd H. Philippo gefordert / bekommen gnedige Vertröſtung vnſerer vnterthenigen Bitte / mit angeheffter Condition / wir ſolten vns dieſen Landen zu dienen verpflichten vnd verſchreiben / als denn wolten J. F. G. einen jeglichen vertröſten / mit zugeben 48. Gülden / vnd 5. oder 6. Gülden zur Kleidung vnnd Zehrung / (die Zehrung war zu der zeit nicht thewer / vmb einen Sundiſchen Schilling kriegte man in öffentlicher Herberg an Eſſen vnd Trincken Gott vnnd gnug) die ander Condition war / die 48. Gülden wolte man dem Herꝛ Doctor Bugenhagen zuſtellen / einen jedem zu Wittenberg nach Notturfft auff Handſchrifften zu verreichen / wie auch geſchahe.

Nach abzug vnſer G. F. vnd Herrn / wurd Valentin von Wedel / ein frommer vnd gelehrter Juncker vns ſehr günſtig / allda zum Hauptmann verordnet. Dem Apt wurden die Tage ſeines Lebens verordnet 30. Gülden alle Jahr / ein freyen Tiſch / freye Knecht vnd Dienſtvolck / ꝛc. der Prior vnnd andere Münch ſo bleiben wolten / wurden auch verſorget / doch mit abſtellung jhres Gottesdienſts / vnnd man beſtalte das Kloſter mit guten Predigern / wir vergleichten vns mit etlichen vnſers gleichen jungen Geſellen / auß dem Kloſter Campe / die auch durch Bitt vnd Vnterhandlung des Herren Doctoris Bugenhagen / Fürſtlichen vnd gnedigen Vnterhalt bekommen hatten / vnd zogen nach Wittenberg mit frölichem Geſang: In exitu Iſrael de Ægypto, wer es verſucht hat / der verſteht es. So weit Antonius Remmelding.

Diß war alſo die groſſe heilſame vnnd erſte Viſitation, welche D. Bugenhagen in dieſem gantzem Lande verrichten halff. Vnd iſt alſo dieſer löbliche Herꝛ Doctor billig der ander Pommeriſche Apoſtel zu nennen / denn gleich wie Biſchoff Otto (welchen man dahero den erſten Apoſtel der Pommern nennet) die Pommern vom Heydenthumb bekehret vnd gereiniget hat: Alſo hat dieſer diß Land vom Päpſtiſchen Sawerteig geſeubert vnd geleutert / damit er ſeinem Vatterland zu ewigen Ehren gedienet hat / darfür Gott gelobet ſey in Ewigkeit.

Vnd weil denn dieſer vnſer Landsman / zu ſonderm Schmuck vnnd Ehren dieſes Lands gereichet / können wir zu erinnern nicht fürbey gehen/ daß er beim Euangelio ſehr vnnd viel gethan hat/ denn wie Gott durch Lutherum das Gebew der Lehr/ alſo hat Gott durch dieſen Mann daß Gebew vieler heilſamer Kirchen Ordnung von Ceremonien vnd Kirchengeſchäfften/ wider die Läſteriſchen / Päpſtiſchen Breviarien vnd Agenden kurtz vñ Chriſtlich gefaſſet/ vnd wol verordnet/ vnd das nicht an einem/ ſondern vielen Orten der Chriſtenheit. Denn Anno 30. im Sommer iſt dieſer Doctor Bugenhagen von Wittenberg gen Hamburg gefordert / allda hat er die Kirchen gleichsfals reformiret/ ein gewiſſe Form der Lehr vnd Ceremonien begrieffen/ auch die Schule in S. Johannis Kloſter / welche biß auff den heutigen Tag noch durch Göttliche Hülffe iſt angerichtet.

Eben deſſelben Jahrs hat er im Herbſt die Kirchen zu Lübeck gleichsfals in eine Ordnung gebracht / auch die Schule in S. Catharinen Kloſter geſtifftet. Gleichsfalß iſt er auch Anno 1537. von König Chriſtiano in Dennemarck gefordert / da er denn auch das Kirchen Regiment gefaſſet/ vnnd mit einer kurtzen Lateiniſchen Schrifft begrieffen/ auch entlichen den König ſelbſt mit vblichem Gebrauch vnnd Ceremonien in der Kirchen gekrönet / wie denn auch der Chur Fürſt von Sachſen / vnnd Landgraff von Heſſen/ nach dem ſie den Braunſchweiger Anno 1542. auß dem Land gejaget hetten / das Land zu Braunſchweig durch dieſen D. Bugenhagen/ vnd andere mit verordnete Geiſtliche/ vnnd vom Adel/ hat viſitiren laſſen/ die Kirchen Ordnung/ ſo er für diß Land gefaſſet / iſt folgenden Jahrs zu Wittenberg in den Truck außgegeben / item die Statt Hildesheim hat er auch auff bitte des Raths beſtellet / vnnd zugleich in ſechs Kirchen/ zu S. Michael/ zu S. Andreas/ zu S. Jacob/ zu S. Martin/ zu S. Paul vnnd S. Georgen reine Lehrer eingeführet.

Ferrner hat Doctor Bugenhagen in Pommern/ nach geendigter Viſitation, wie droben geſagt/ ſo wol dem Stettiniſchen / als den Wallgaſtiſchen Ort Superintendenten verordnet / vnd iſt alſo M. Paulus à Rhoda, von der Fürſtlichen Gnaden H. Barnim zum erſten Stettiniſchen / vñ Johannes Kniepſtrow von H. Philippen / zum erſten Wallgaſtiſchen General Superintendenten verordnet/ als Herr Kniepſtrow zum Sund zwey Jahrlang nach ſeiner Widerkunfft vom Gryphswald geweſen war. Darauff fengt Johannes Kniepſtrow auch an ein Synodum ſeines Orts zu conuociren / vnnd in demſelben hat er anfenglich Poſitiones zu diſputiren

ren fürgelegt vom Chriſtlichen Gebrauch der Excommunication in der Kirchen.

Weil auch Stolpa von Stettin weit abgelegen / ſo iſt auch daher Herr Jacobus Hagenſee zum Præpoſito vnnd Inſpectorn der Statt Stolpa/ vnnd der vmbliegenden Kirchen von D. Bugenhagen zu der zeit verordnet / vnd jhme auch/wie den andern Superintendenten ius ordinandi zu verrichten befohlen worden.

Mehr iſt in dieſer erſten Viſitation zu mercken / daß der Biſchoff Eraſmus Manteuffel zu Cammin / auch die Prælaten vnnd Thumherrn im Lande / vnnd denſelben zugefallen viel von der Ritterſchafft / die erſte zu Treptow an der Rega auffgerichtete KirchenOrdnung nicht haben annemen wöllen / welchen die Stralſundiſchen / vnnd etliche andere fürneme Stätte gefolget ſind/vnd als D. Pommeranus mit Joſt von Devitzen/ vñ Niclauß von Klempzen gen Stralſund von hochgedachtem LandsFürſten Hertzog Philipſen die Viſitation auch alida zuverrichten abgeſand waren/haben ſie dieſelbe gentzlich abgeſchlagen/vnd nicht geſtatten wöllen.

Vnd alſo iſt nun durch D. Pommer / das KirchenRegiment wol gefaſſet vnnd angefangen/ dardurch er Gott zu forderſt dieſen Kirchen vnnd Landen/biß auff den heutigen Tag hoch gedienet hat/ deſſen wir jhm in der Gruben noch danck wiſſen. Nach dieſer zeit wird zu Stargard an der Jnen / beyde Schulen / deren eine bey S. Johannis / die ander bey S. Marien Kirche/biß daher geweſen war/in einander geſtoſſen/ vnnd in das Auguſtiner Kloſter daſelbſt gelegt.

Das drey vnd zwentzigſte Capitel.

Wie H. Philippus von D. Luthero vertrawet worden/ auch hernach in den Schmahlkaldiſchen Bund mit eingetretten.

IM Jahr 1536. den 27. Februarij hat Hertzog Philippus / Fräwlein Marien/ Hertzog Johannes ChurFürſten zu Sachſen Tochter/auff dem Schloß Torgaw ſich Ehelichen vertrauen vnnd beyſetzen laſſen/ vñ hat ſich etwas denckwürdiges bey der Hochzeit begeben/ denn nach dem D. Lutherus die Vertrawung ſelbſt verrichtet hette / hat er

nach geendeten Ceremonien vnd Zuſammengebung der jungen Fürſtlichen Eheleuthe des Herrn Bräutigams Hertzog Philipſen rechte Hand ergrieffen/vñ als er ein weil ſtillſchweigend geſtanden/mit ſondern bedacht vnd lauter Stimme geſagt: Dominus Devs ſit tecum, & ſemen tuum non deficiat. Gott der HErr ſey mit dir/vnd dein Saame müſſe Nim̃er auffhören.

Folgendes Jahrs iſt Hertzog Philippus gen Schmalkalden auff eine Zuſammenkunfft gezogen/ſo vom ChurFürſt von Sachſen/ vnnd ſeinen Bundgenoſſen dahin auff den 7. Februarij geleget war/zu dem Ende/daß die Proteſtirenden Fürſten neben jren Theologen allda von dem anſtehenden Synodo zu Mantua, vnd von einer gewiſſen Form der Religion Rath halten / vnnd ſchlieſſen ſolten/wie denn auch allda D. Luther/*Melanthon*/ Oſiander/ vnnd viel andere mehr verhandeu geweſen ſind/dahin kam nun Hertzog Philippus in der Perſon/zwar nicht der Vrſachen halben/ daß er ſich in Politiſchen Händeln gegen jemand hette mit Verbündtnuß einlaſſen/oder ſonſten aufflehnen/vñ empören wöllen / ſondern alleine zu dem Ende/daß er dardurch bezeugen vnd öffentlichen an den Tag geben möchte/daß er ein Glied vnd Bundgenoß der wahren Euangeliſchen Kirchen/ vnd ſampt ſeinem gantzen Fürſtenthumb der Augſpurgiſchen Confeſſion verwand vnnd zugethan were. Wie mann denn auch in der Verſamlung/ von vielen heilſamen Dingen / da der Kirchen Gottes mächtig angelegen war/gehandelt hat/als von Beſchaffenheit des parteiiſchen Päpſtiſchen anſtehenden Concilij/jtem wie man die Kirchendiener vnterhalten / vnnd die Schulen anrichten ſolte / damit allwegen in der Kirchen / vnnd zum Weltlichen Regiment geſchickte Männer verhanden weren / entlich auch von denen Sachen/die zu der Bündnuß vnnd Gegenwehr dienſtlich waren. So hette auch Lutherus ſelbſt etliche Artickel Chriſtlicher Lehr verfaſſet/ſo da hetten auff das Concilium zu Mantua, oder wo es ſein möchte/ von vnſers Theils wegen vberantworten werden / was wir annemen oder nachgeben konten oder nicht / welche man daher Schmalkaldiſche Artickel nennet / ſo vnterſchrieben wurden / von D. Luthero/ D. Juſto Jona/ D. Johannes Bugenhagen / Caſpar Creutziger / Philippo Melanthone/ Magdeburgiſchen / Böhmiſchen/ Hamburgiſchen/ Eißlebiſchen/ Nürnbergiſchen/Manßfeldiſchen/ Erfurdiſchen vnnd anderer viel Orten mehr Theologen/vnter welchen auch vnter andern war M. Paulus à Rhoda, Superintendens Stetinenſis, der ſich auch in ſeinem vnnd des gantzen Lands

Namen vnterſchrieben hat. Ob nun wol ſolche Schmalkaldiſche Verbündnuß zum guten Ende gemeint war / ward er doch in folgenden Jahren von etlichen in Mißbrauch gezogen / wie nun das Hertzog Philipp neben ſeinen Herrn Vättern Hertzog Barnim vermerckten / haben ſie hernach Vrſach einwendē laſſen / warumb ſie ſolches Verbündnuß zu renunciren getrungen wurden.

Als aber ſolche Renunciation von den andern Bundsverwandten nit angenommen werden wöllen / ſein ſie nichts deſto weniger in jhrem Fürnemen beharret / haben neben einwendung jhrer Proteſtation ſich erkleret / daß ſie obgeregtem Verbündnuß keines Wegs weiter / als was den Religions Punct anbelangen thete / anhengig ſein wolten. Vnd ob wol in folgenden Jahren / zeit wehrenden Schmalkaldiſchen Kriegs / welcher in Teutſchland groſſe Verenderung vervrſachet / durch etlicher Feindſeliger vnd widerwertiger Angeber vnnd verläumbder des Keyſers gnediges Gemüth gegen Hertzog Philipſen ſehr geendert vnd abgewendet ward / ſo hat er doch die groſſe Macht vnd Gewalt des Keyſers / oder anderer Feinde / ſo ſehr nicht gefürchtet / daß er derenthalben in der einmahl erkanten vnnd bekanten Warheit das aller geringſte in ſeinen Landen ſolte geendert haben / ſondern hat vielmehr zum offtern ſich pflegen verlauten laſſen / daß er viel lieber ſeine Fürſtliche Regierung vnd Stand verlaſſen / vnd im Elende leben / oder aber gentzlich zu Grund gehen / vnd das Leben verlieren wolte / als von der Erkentnuß der Warheit auß Furcht abweichen / vñ wider Gewiſſen handeln / vnd iſt Gott darfür zu dancken / daß er auch S. F. G. vnnd derſelben Land vnd Leuthe beſchützet / vnd für Krieg vnd Blutvergieſſung / biß auff gegenwertige Stunde / bewahret hat.

Das vier vnd zwentzigſte Capitel.

Was Otto Döring / ein Päpſtiſcher Pfaff für Lerman zu Paßwalck anrichtet.

ALS Hertzog Philippus ſeine Stipendiaten auß dem Kloſter Eldenow / darvon droben geſagt / zwey Jahr in der Academia zu Wittenberg gehalten hette / fordert er jhrer drey / Anno 1537. widerumb abe / jhrer in Kirchen vnd Schulen zu gebrauchen / dieſelben kamen

auch gen Wollgaſt/da ſie etliche Wochen zu Hoff geſpeiſſet vnd vnterhalten wurden.

Entlich/wie einer vnter jhnen Leonhard Meyfiſch zum Hoff Prediger daſelbſt angenommen/der ander Petrus Krumbholtz/ward zum Schulmeiſter zu Wolgaſt/Antonius Remmelding wird zum Capellan gen Paſſewalck abgefertiget/da er denn anfenglich nicht allein von guten Leuthen/ſondern auch von jhrer F.Gn.der jhm zum Anfang des Haußgeräths mit 10.Gülden verehrete/gute beförderung bekommen/vnnd ſeines Ampts einen glücklichen Anfang gemacht hat/ aber es folgete auß Mißgunſt des Teuffels bald ein Vnruhe darauff/ denn es war für der zeit in ſtehendem Papſtthumb Pfarrherr allda geweſen Otto Döring/derſelbe war vmb die zeit gantzer 10.Jahr von ſeiner Pfarr geweſen/gen Rom/vnd vnter deſſen in ſeine Stall geſetzet/ein Euangeliſcher mit Namen Matthias Vattke/der nunmehr im Pfarrhoff wohnete. Nun kompt dieſer Otto Döring vnverhofft nach 10. Jahren wider/iſt ein anſehenlicher/grawer/gelehrter/wolberedeter Mann/in Teutſcher/Italianiſcher vñ Lateiniſcher Sprach wol erfahren/krieget Anhang bey etlichen Hoff Junckern zu Hoff/fordert ſeinen alten Sitz/Wohnung/Stand vñ Ampt wider/bringet Päpſtiſche Artickel wider die Euangeliſche Lehr/ſprengete dieſelbe heimlich auß/ſchilt auff den Eheſtand der Lutheriſchen Prediger/nennet denſelben Hinnitũ Equitũ,als die ſo die Kirche hiemit profaniret hetten/vnnd daher keinen Gottesdienſt zuverrichten mächtig werẽ/erhelt auch mit ſeinem vngeſtümmen Weſen ein Fürſtlich Befehl das Herr Matthias Vatke dieſem Döring den Pfarrhoff reumen/vnd wider einziehen laſſen ſol/jedoch mit dem Anhang/daß Döring in der Lehr nichts turbirẽ/ſondern ſeines Glaubens leben/vnnd ſich ſtill halten ſol/welches jhm/weil er ein vnruhiger Kopff nicht müglich war/denn ſo bald er den Fuß in das Pfarrhauß ſetzte/legte er ſich nicht allein wider das Euangelium/vnnd deſſelben zugethane Prediger auff/ſondern auch gegen ſeine mit Pfaffen/welche noch in Paſſewalck verhanden wahren/inſonderheit richtet er einen Stanck an/wider einen ſeiner Arth Herr Nicolaus Knopff/denn weil derſelbe eine ſchöne Concubinam hette/ſpannete er jhm dieſelbe ab/mit welcher er auch nach Vmblauff der zeit ein Kind zeuget/welches er denn mit nichten von Euangeliſchen wolt tauffen laſſen/ſondern von den alten Meß Pfaffen/ſo ſich noch hin vnnd wider in den Buden enthielten/machte alſo der Sünden vnnd der Vnruhe viel in bemelter Statt/hett auch ſeinen Anhang zu Hoff

zu Hoff vnnd in der Statt/biß er entlich mit den Euangeliſchen Schrifft-lich in Streitt kam/denn ſie greiffen jhm auff die Hauben/ widerlegten ſei-ne Artickul/ſchickten jhm die Refutation in das Hauß/er antwortet jhnen in replicieren / vnnd machten jhnen des dings ſo viel / daß entlich Döring beſtecken bleibt/vnd da er nicht weiter kan/jnen Büchſen ſie zu erſchieſſen/ auch in der Kirchen nachtreget / doch ſchützet ſie Gott der HERR für allem Vnglück. Vber das bringet Döring Keyſerliche Citationes an die Euangeliſche Prediger auß nach Speyer. Was ſollen ſie jhm thun? nemen die Citationes, reiſſen ab zu jhren Superintendenten D. Johann Kniepſtrow/der vermahnet ſie zur Gedult/ kan nit groß helffen/ doch vbergebē ſie die Citationes Jhrer F. G. zu Hoff vber/bekommen den Beſcheid / ſie ſollen wider heimziehē/jhres Ampts gewarten/man wil die Citationes gebürlichen verantworten / auch forderlichſt die Sach vnter jhnen vnd Döring verhören. Dieſes ſtund alſo hin/ biß Anno 1541. daß Hertzog Philippus gen Regenſpurg zu reißen ſich auffmachte / nimbt ſeinen Weg auff Paſſewalck / hat neben ſich ſeinen Superintendenten D. Iohann Kniepſtrow/ welcher ſich mit dem Licenciaten Nicolao Gloſſeno, verglichen hette/dahin M. Paulum à Rhoda auch auff dieſe Tagleiſtung zuuerſchreiben / wie auch geſchehen / die Sache wird in der Perſon / von Jhr F. Gn. daſelbſt behöret / vnnd befind ſich/daß Döring vnrecht hat / derwegen jhme vom Gloſſeno hart im Namen des Fürſten eingeredet wird / darüber Döring herauß fehret / er merckte doch wol / daß er wenig Gnade vnnd Raum im Land habe/darauff jhm H. Philippus geantwortet / du hetteſt wol Gnade vnd Raum/du ſolteſt mit Menſchen hadern / vnnd nicht mit Gott/ vnnd ward jhme hiermit aufferleget/er ſolte von Paſſewalck nicht weichen / ſondern bleiben / biß das man dieſe ding S. Fürſtl. Gn. Herr Vätter H. Barnim in Rath geſtellet/vnd verglieche n hette/ was für ſolche Zerſtörung der Kirchen Empter gehören würde.

Aber ſo bald als Jhr F. Gn. abzeugt / gen Regenſpurg / findet ſich Döring auch heimlich dahin/vnnd wie man allda die Proceſſion helt/flicket er ſich an einē Biſchoff ein / dem er auch öffentlich in der Proceſſion den Hut treget/kompt aber gleichwol wider in dieſe Land/ doch ward er nimer ſicher/ ſondern als der Hertzog von dannen wider ins Land kompt/vnd er vermercket/daß man jhme nachſtellet/ fleücht er gen Prentzlaw ins Kloſter / man jagt jhm nach/biß er betroffen wird/vnd auß dem Fenſter herauß ein Bein entzwey ſpringet.

Alſo

Alſo wird er nun auffgenommen/ vnnd gen Paſſewalck ins Kloſter geführet/ darinnen er nach vier Wochen ſtarb/ wie er gelebet hette/ vnnd ward alſo guter Fried in der Gemein vnd Kirchen zu Paßwalck.

Kurtz hernacher vngefehr Anno 1542. ſtirbt allda der Paſtor in S. Nicolauß Kirchen H. Nicolaus Stemer, vnnd kompt auff anforderung eines Erſamen Raths daſelbſt/ vnnd Conſens des H. Superintendenten D. Johann Kniepſtrow/ H. Antonius Remelding/ auß dem Capellandienſt an ſeine ſtätte / doch iſt er allda nicht lang geweſen / ſondern auff vielfeltiges anhalten M. Pauli à Rhoda gen Stettin gefordert.

Das fünff vnd zwentzigſte Capitel.

Von erſter Fundation des Fürſtlichen Stettiniſchen Pædagogij/ vnd etlichen andern Sachen/ biß auff Lutheri Tod.

HErtzog Philipp. als ein ſonderbarer Liebhaber Göttliches Worts vnd gelehrter Leuthe / hat die Vniuerſitet zum Gryphswald/ welche nun etliche Jahr her in abnemen geweſen war/ widerumb zu inſtauriren jhme hart angelegen ſein laſſen/ gelehrte Leuthe auß andern Landen dahin beruffen / vnnd dieſelben mit Vnterhalt verſorget/ geſchehen im Jahr 1539. Nach dem er aber folgends 1541. Jahrs die verfloſſene achtjärige Theilung / darvon zuuor kürtzlich gemeldet iſt / mit ſeinem H. Vetter Barnimo abermahln widerholet/ darauff auch die Huldigung im gantzem Land auffgenommen / vnnd noch deſſelben Jahrs auff dem Reichs Tag zu Regenſpurg im Julio die Lehen von dem Keyſer Carolo V. empfangen hette/ iſt er neben ſeinem H. Vetter fleiſſig dahin bedacht geweſen/ welcher geſtalt man die einmahl erkante Warheit erhalten vnd fortpflantzen möchte/ vnd weil bey gepflogener vnd widerholeter Theilung des Landes vnd der Erbverträge das Biſchoffliche Camminiſche Stifft neben der Stiffts Kirchen zu alten Stettin beyden Fürſten gemein gebliebē vnd außgeſetzt war/ ſind beyderſeits Fürſten in dieſe Fürſtliche Gedancken kommen/ eine gute Schul anzulegen. Derwegen auff Rath vnd Gutdüncken des löblichen vnd hochweiſſen Mannes Herrn Bartholomei Suauenij, zu der zeit Fürſtlichen Hoffraths/ vnd des Herrn Superintendens zu

Stettin/ M. Pauli à Rhoda, haben ſie die Geiſtlichen Güter beyder Stiffte S. Otten vnd S. Marien zu Stettin in einander geſtoſſen/ vnd im Jahr 1541. ein Pædagogium anzulegen angefangen/ alſo vnd dergeſtalt/ daß die höchſte Auffſicht der Schulen beyderſeits Fürſten gemein bleibe/ welche durch vier darzu verordnete Curatores, vnnd drey Diaconos ſolte beſtellet werden.

Alſo iſt das Fürſtliche Beneficium, darinnen viel Knaben mit Eſſen vnd Trincken vmb eine geringe Zugab gehalten werden/ erſtlich geſtifftet/ darauß biß auff den heutigen Tag viel gelehrte Leuthe/ die man zu hohen Emptern im Hoff/ in Kirchen/ Regimenten vnnd Schulen/ hie vnnd an andern Orten nützlich gebrauchet hat/ vnd noch gebrauchet/ kommen ſind. Den erſten abrieß/ wie die Schule ſolte verfaſſet werden/ hat M Paulus à Rhoda gemacht/ vnnd hat fürnemlich dieſe zehen Pünctlein auffgeſetzt. I. Daß eine Matrickel gemacht würde/ darin alle Knaben/ ſo in dieſem Pædagogio ſtudieren wolten/ eingezeichnet würden. II. Das Statuta geſtellet würden/ darnach ſich die Jugent zu richten hette. III. Das eine Notula geſtellet würde/ was dieſelbe geben ſolten/ die eingeſchrieben würdē. IV. Das keiner angenommen würde/ wo er nicht in Gegenwart des Superintendentis Pfarrherrs/ vnd der Diacon verhöret/ vnd alſo tüchtig befunden were. V. Das keiner ohne Gezeugnuß/ vnnd ohne einen ziemlichen Profectum im erſten Fundament der Gramaticken auffgenommen würde. VI. Das man auch von einer gewiſſen Wohnung den auffgenommenen Verſehung thete. VII. Das die Pædagogi die Knaben der Bürger nicht in das Pædagogium, ſondern in die Statt Schulen führen ſolten/ da ſie den Præceptorn vnterworffen weren. VIII. Das die Statt-Schul vnnd das Pædagogium mit einander verbunden ſein ſolten/ alſo daß der Rector des Pædagogij mit dem Schull Meiſter in der Statt eins ſein/ ſampt jhren Mit Rectorn vnd Geſellen/ vnnd ſich ordentlich halten/ dergeſtalt/ daß der Rector des Pædagogij, als Oberſter auch mit hab auffzuſehen auff die Schule in der Statt/ vnnd widerumb der Schul Meiſter in der Statt jhn auch für ſeinen Seniorn halten ſolte/ auch einer dem andern Knaben zur Cantorey Reſpectiuè leihen vnd zukommen laſſen/ daß alſo die Kirchen ſämptlichen mit gutem Chor beſtellet werden möchten. IX. Das der Conrector vnd Cantor des Pædagogij, (denn ſo viel Collegen hette nur anfenglich der Rector) keine Winckel Schulē halten ſolten. X. Das etwas gewiſſes von der Iuriſdiction, welcher dieſe Schul Geſellen

vnd Knaben vnterworffen ſein/ beſchloſſen / vnnd gewiſſe Art der Straff vber die Muthwilligen geſetzet würde. Dieſer erſte Abrieß iſt noch verhanden / aber nach lengheit der zeit beſſer außgearbeitet / zum Theil erweitert/ zum Theil eingezogen.

Der erſte Rector dieſer Stifft Schulen iſt geweſen Antonius Walter/ vnd zog derſelbe erſtlich Anno 1542. an / in welchem Jahr die erſte Pommeriſche Kirchen Ordnung/darvon wir droben geſagt haben/etlicher maſſen geendert/vnd in quarto widerumb auffgelegt vnd gedruckt iſt.

Diß iſt geſchehen zwey Jahr hernacher/als zuuor Anno 1540. der groſſe Windwirbel zu Stargard an der Jna entſtanden war / vnnd vngefehr in einer Stunden zwen Thürne allda auff beyden Kirchen mit groſſem Schrecken vnnd Schaden hervnter geſtoſſen hatte. Zu der zeit ward zu Stargard an der Schulen Rector Simon Hoeſter, zu Stettin an der Stattſchulen war Rector Michael Vngarus. Anno 1541. den 21. Martij ſtirbt ſchleuniges Todes Herr Nicolaus Höveſch / Paſtor zu Stettin an S. Niclaus Kirchen/vñ kömpt an ſeine Stätte Herr Bernt Stroſchneider/der zuuor ein Leyenbruder im Kloſter zur Jaſenitz geweſen war / vnnd biß daher Küſter zu S. Otten. Anno 1543. ſtirbt Eraſmus Manteuffel/ Biſchoff zu Cammin. Anno 1544. wird widerumb an ſeine Stätte Bartholomeus Swauenius zum Biſchoff erwehlet/welcher auch mit ſchönen Ceremonien zu demſelben Ampt ordiniret vnnd eingeſetzt iſt / denn da waren die drey Superintendenten vnd ſieben Paſtorn / ſetzten ſich an den Alter / vnd würden Lectiones auß dem newen Teſtament geleſen/ Tit. 1. 1. Tim. 3. & 5. Actor. 20. vnnd 1. Petr. 5. die ſind auch alsbald außgelegt/mit ſolcher Reuerentz vnd tröſtlichen Lehrhafftigen Worten/ daß ſie manchem Menſchen/ der es geſehen vnnd angehöret/die Threnen auß den Augen gebracht. In dieſen Jahren/als Anno 41. 43. 44. ſind Synodi zum Gryphswald/vnd folgents Anno 45. zu Stettin gehalten worden/in welchen man fürnemlich vom Kirchen Regiment / von Enderung vnnd Beſſerung der erſten Pommeriſchen Kirchen Ordnung Rath gehalten hat.

Anno 1545. widerholet Hertzog Philipp an Wolgaſtiſchen Orth/die Kirchen Viſitation, vnd wird in demſelben Jahr nicht weit von Gryphswald gegen dem Kloſter Eldenow ein groſſer vnnd vngeheuriger Fiſch gefangen/welcher vber 14. Schuch lang geweſen/ vnnd viel andere Fiſche im Magen verſchlungen hatte/deſſen Geſtalt vnd Gröſſe zum Gryphswald/ wie auch zu Wollgaſt in der Kirchen abgemahlet / dardurch das Vnglück

in

en Teutſchland zweiffels ohne gewircket iſt worden / welches darauff erfolget/denn im folgenden 1546. Jahr / ſtirbt darauff der theuere Mann Gottes vnnd letzter Elias/ Lutherus/ſeines Alters 63. Jahr. Der ChurFürſt von Sachſen / vnnd Landgraff von Heſſen werden in die Acht erkleret/der Teutſche Krieg gehet an / vnnd wird dahero die Academia zu Wittenberg jämmerlichen zerſtrewet. Anno 1549. ſtirbt Herr Georg Cracow/ Capellan zu S. Marien zu Stettin am Tage des Euangeliſten Lucæ.

Das ſechs vnd zwentzigſte Capitel.

Von kümmmerlichen Zeitten / ſo auff den Tod Lutheri erfolget ſind / vnd vom Interim.

KRieg richtet nichts guts an / ſondern bringt Schrecken/ Verwirrung/vnnd allerley Vnglück / das befand ſich auch vmb dieſe zeit an allen Orten in Teutſchland. Weil die Wittenbergiſche Academia zerſtrewet/zogen die Studenten hin vnnd her ab/ wohin ſie kunten vnnd mochten/ vnter andern kamen zu der zeit in Pommern / feine junge Leuth / vnter welchen waren Andreas Maierius ein Frantzoß von Orlientz bürtig/Balthaſar Rhauus auß der Schleſie: Jacobus Rungius von Stargard an der Jnen bürtig/Johannes Cöglerus/jetzo Doctor der H. Schrifft/ vnnd zu Stettin an S. Jacob Oberſter Prediger / der auch biß daher Lutherum gehöret hatte / machete ſich gen Roſtock. Jacobus Rungius / nach dem er in Kundſchafft des Wollgaſtiſchen Superintendenten D. Johannis Kniepſtrow kommen/ vnd er deſſelben Gaben vnnd Geſchicklichkeit erkant/iſt er Anno 1547. zum Profeſſoren der Academien zum Gryphswald verordnet/ Grammaticam vnnd Muſicam zu leſen/ vnangeſehen / daß er noch nicht Gradum Magiſterij, welchen er erſtlich folgenden Jahrs von M. Sigiſmundo Schrockelio nam/empfangen hette/ die beyden andern/als Maierius vnd Rhauus ſind vom H. Philippen den beyden jungen Herrn Hertzog Johann Friederich/ H. Ernſt Ludwig zu Præceptorn verordnet / weil aber der Krieg in Sachſen vnglücklichen ablieff/ vnnd der ChurFürſt Herr Johann Friederich durch verrätherey/ wie man meinet/vberraſchet vnd gefangen ward/ ſo kam daher das Hauß

Pommern neben andern ChurFürſten in groſſe Traurigkeit / denn weil hochermelter ChurFürſt Hertzog Philipps Gemahl Mariæ / Herr Bruder war / vnnd deßwegen Philippus dem ChurFürſten mit einem Fähnlein Reuter beygeſprungen hette / wird darob groß Schrecken im Lande / vnnd ſonſten allerley Kümmernuß / ſo ſind auch in denſelben 1547. Jahr / in welchem der ChurFürſt gefangen worden / gar viel hohe vnd fürneme Leuthe mit Tod abgangen / derer Chitræus gedencket in ſeiner Saxonia p. 514. vnter welchen auch war Petrus Suauenius auß Pommern / Herrn Lutheri groſſer Freund / vnnd trewer Rath des Chriſtlichen Königs Chriſtiani in Dennemarck.

Anno 1548. wird M. Georgius Cracouius in die Academia gen Gryphswald von Wittenberg zum Profeſſorn gefordert / denſelben commendiret D. Johannes Bugenhagen / dem Landsfürſten H. Philippen / auch dem Herrn Cantzler D. Baltzer vom Wald. M. Iohanni Kniepſtrouio, zu der zeit Rectorn der Vniuerſitet / vnnd allen Profeſſorn zum Gryphswald zum allerhöchſten / mit den Worten: M. Georgius Cracow wird ſich wol beweiſſen / was er für ein Mann iſt / er iſt Mäſſig / Vernünfftig / Gelehrt / Eloquens Latinè vnd Græcè, eruditus in Phyſica & in Mathematicis diſciplinis, & in ſacra Theologia, Er hat das Euangelium Chriſti lieb / Summa / er iſt eines guten Soldes in einer Schulen wol werth / ꝛc. Vnd als er des Orts drey Jahr vngefehr geblieben / wird er widerumb in die Academiam gen Wittenberg gefordert. In bemelter Commendation Schrifft ſchreyet vnnd klaget D. Bugenhagen ſehr vber die Noth / ſo verhanden war / denn er ſchreibt alſo: Wir ſchreyen allhie in allen dieſen Landen / vnnd öffentlich von der Cantzel zu Gott / daß er vns erhalte im reinē Euangelio Chriſti / der Teuffel ſetzt vns ſo hart zu im Reichs Tag / im Concilio / vnnd nun zu letzt mit dem Interim / daß wol von nöthen iſt / ohn vnterlaß zu ſchreyen / Daniel vnd Apocalypſis eylen zu vnſern Zeitten mit der Welt zum Ende / ꝛc.

Denn es iſt ſonſten auß den Hiſtorien bekant / welcher Geſtalt / daß vnſeliche Interim in dieſem 48. Jahr geſchmiedet ward / vnnd wie man daſſelbe den Proteſtirenden Fürſtē hat auffdringen wöllen. Ob nun wol ſchon groſſe Leuthe damit anhiengen / vnnd Flaccius Illyricus, neben den Lehrern zu Hamburg vnnd Magdeburg / vnnd andern Sächſiſchen Stetten hart darwider ſtreitten / vnnd allenthalben groß Lerm ward / hatman dennoch in Pommern weder in der Lehr noch in den Ceremonien etwas geendert

endert / vnnd daß wir etwas weitleufftiger vom Interim erinnern mügen / brachte daſſelbe auch gantz Pommerland in vnſägliche Vnruhe / denn weil ſonſten der Römiſche Keyſer durch böſer Leuth anſtifften einen Haß vnd Vngnad (wie offt gemeldet) auff H. Philipſen geworffen hette / vnd jhme eine ſchwere Straffe in einer gewiſſen Notel / darunter auch das Interim mit begrieffen ward / angedeutet hette / geriethen dieſe Lande in einen ſchweren vnd wichtigen Rathſchlag was zuthun wer / vnd weil der löbliche Hertzog Barnim ſeinen Vetter Philipſen nicht verlaſſen wolte / wird darüber ein Landtag auß beyden Orten gen Stettin gelegt / jm Jahr 1548. im Septembri / jn welchem / beyder Fürſten Landſtände / Prælaten Mann vnd Stätte zuſammen kamen / vñ hat man jnſonderheit auff daßmahl zweyerley Punct / als vom Interim / vnd darnach von der Stewer Keyſerlicher Mayeſtet zu erlegen / gehandelt.

Vom Interim war fürnemlich eine harte Frag / ob es anzunemen wer oder nicht / vnd haben ſich die Stände deßwegen nicht leicht können vertragen: Denn / ob wol Stettin vnd Stargard gerad außgieng / vnd Purè dahin ſchloſſen / daß man keines wegs daſſelbe annemen ſolte / ſondern weil es Gewiſſens Sachen weren / vnd die einmahl beliebte Augſpurgiſche Confeſſion durch das Interim gantz durchſtochen würde / ſolte man Leib vnnd Leben / Gut vnd Blut darbey auffſetzen / ſo ſind doch die von Gryphswald vnnd Sund anderer Meynung geweſen / welche ſich beruffen auff viel andere Stätte des Römiſchen Reichs / ſo ſchon das Interim angenommen hatten / denn es were vnmüglich / daß dieſe Lande des mächtigen Potentaten Caroli Zorn vnd Vngnad / ſo hierdurch würde geheuffet werden / ertragen könten.

Etliche wolten ſich des Puncts gar nicht annemen / ſondern verſchoben es auff das Iudicium fürnemer Theologen / weil es Theologiſche Sachen waren / welche ſie nicht verſtunden / muſten derwegē die fürnembſten Theologen des Lands darüber hören.

Auff dieſen Landtag war auch der Weltweiſſe vnnd Gelehrte Mann Biſchoff Bartholomæus Schwauen, demſelben ward nach langen Tractaten aufferlegt / daß er darauff der fürnembſten Theologen im Land bedencken / auff das Interim erholen ſolte / derſelbe leſt dieſe Sachen an die Theologen gen Gryphswald vnd Wolgaſt gelangen / dieſelben verfertigen auch hierauff jhre Meynung vnnd Bedencken / welches Inhalt kürtzlich alſo war / daß ſie nicht anders oder beſſers zu rathen wiſten / denn vnſer

HErrn Jeſus Chriſtus gelehret hatte/ da er ſpricht: Gebet dem Keyſer was des Keyſers iſt/ vnnd Gott was Gottes iſt: Derhalben ſolten die Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürſten vnnd Herrn von Pommern/ ꝛc. ſampt jhren Fürſtl. Gn. Vnterthanen Prælaten/ Mann vnnd Stätten in allen dingen/ ſo Kayſerliche Mayeſtet/ vnd das heylige Römiſche Reich belangt / gebürlichen ſchuldigen vnd verpflichteten Gehorſamb/ als der höchſten Obrigkeit leiſten/ ſo wol auß Furcht gegen Gott/ als vmb des Gewiſſens/ vnnd vermeidung der Straff willen / wie denn auch die Prediger ſelbſt zuthun erbötig weren. Nichts deſto minder aber/ weren ſie auch ſchuldig/ Gott vnd vnſerm lieben HERRN Jeſu Chriſto zugeben/ was im laut ſeines Prophetiſchen vnnd Apoſtoliſchen Worts gehörete/ ſo viel derwegen den Reichs Abſcheid vom Interim belanget / welcher vmb Fried vnnd Einigkeit geſtifftet ſein ſolte/ were zwar Einigkeit von Hertzen zu wünſchen vnnd zu belieben/ aber ſo ferrne es ohn Verletzung der Ehre Gottes/ vnnd der Menſchen Heil vnnd Seligkeit geſchehen möge.

Nun befünde es ſich / daß/ ob wol in gemeltem Buch des Interims etliche Artickel ſind / ſo der heyligen Schrifft gemeß ſeyen / dennoch auch viel darunter / die gantz vnnd gar der heyligen Schrifft zu widerlauffen/ welche ohne verläugnung des wahren Gottes / vnd der Seelen Heil vnnd Seligkeit nicht künten angenommen/ vnnd in vnſern Kirchen wider auffgerichtet werden.

Darauff etliche verwerffliche Artickel angezogen vnnd verworffen werden / als zum erſten vom freyen willen. II. Von Rechtfertigung eines armen Sünders für GOTT / darin ſie wol ſechs Mangel funden. III. Von der Kirchen / darin neun Jrrthumb begrieffen ſind. IV. Von den Sacramenten in das Gemein / darvon ſie ſieben Jrrthumb anzeigen. V. Von der Tauff. VI. Von der Firmung. VII. Von der Buß. VIII. Vom Sacrament des Leibs vnnd Bluts Chriſti. IX. Von der Prieſter Weihung. X. Von der Ehe. XI. Vom Opffer der Meſſen. XII. Der Gedächtnus der Heyligen im Opffer/ vnnd Anruffung vnnd Fürbitt der Heyligen. XIII. Von Gedächtnus der Verſtorbenen. XIV. Von der Meß. XV. Von Ceremonien vnnd Gebräuchen bey den Sacramenten/ ꝛc.

Dieſe Artickel werden alle verwerfflich befunden / welche auch die Pommeriſche Theologen hiermit verworffen vnnd abtheten / vnnd riethen ferrner darauff / daß die Hertzogen auß Pommern / ſampt der gan-

ten Landſchafft der Kayſerliche Mayeſtet entbieten ſolten/ daß ſie in allen ſo Ihr Kayſerlich Mayeſtet / vnnd das gantz heylig Reich belanget / den ſchuldigen verpflichteten Gehorſamb zu leiſten / vnnd was zum Friede dienet / zu befordern willig ſein wöllen / vnnd ſo viel in gemelten Buch geſetzet were / das Gottes Wort gemeß ſey / ſich nicht weigern wolten zu halten/ mit angehengter Bitte / daß Ihr Kayſerliche Mayeſtet in den andern Stücken / ſo wider Gottes Wort ſtreitten/ die Conſcientien nicht beſchweren wolte / weil man in ſolchen Gottes Ehre / vnnd die ewige Seligkeit belangend / Gott müſte das ſeine geben/ auch bitten / daß jhr Kayſerliche Mayeſtet / die ſtreittigen Ding / biß auff ein frey Chriſtliches vertröſtes Concilium beruhen lieſſe / was denn auß der heyligen Schrifft/ vnnd der heyligen Vätter Schrifft/ ſo ferrn ſie Gottes Wort gemeß ſind/ von demſelben beſchloſſen werden möchte / ſich erbieten anzunemen/ vnnd dem gantzen heyligen Reich gleichförmig zu machen / daß waren alſo die Sachen / ſo des Interims wegen in Pommern verlieffen.

Folgendes Jahrs/ Anno 1549. felt auch Enderung für im Camminiſchen Stiffte/ denn nach dem biß daher in das ſechſte Jahr Herr Bartholomeus Swauenius, dem Biſchoffthumb fürgeſtanden hette / vnd daſſelbe mit gewiſſen Verträgen verwaltet/ auch vnangeſehen/ dz er ein Biſchoff war/ dennoch Gottes Ordnung mehr deñ Menſchen Satz in acht genommen / vnnd ſich Ehelichen befreyet hette / reſigniret er doch entlich dem Stifft freywillig / vnnd das durch dieſe Gelegenheit: Er vermerckete / wie Keyſer Carolus den Sieg erhalten hette / vnd das Hertzog Philippus / in dem er den Chur Fürſten zu Hülff kommen war / etlicher maſſen in Vngnad des Keyſers kommen were/ beſorgte er ſich/ er würde in demſelben ſeinen Biſchofflichen Sitz ſchwerlichen von dem Fürſten auß Pommern/ wider des Keyſers Gewalt geſchützet werdẽ/ darumb zu vermeidung allerley Vngelegenheit / achtete er viel rathſamer zu ſein / daß er dem Stifft ſelbſt abdanckete / tritt derwegen das Biſchoffthumb Martino Weiher hiemit ab.

Ferrner folgete hierauff noch zweyerley andere Vnglück/ deñ erſtlich in dieſẽ 1549. Jahr fieng Oſiander zu Königsperg in Preuſſen ſeinẽ grewlichen Schwarm an/ gab für / der Menſch würde nit durch das Verdienſt Chriſti/ ſond'n durch die weſentliche Gerechtigkeit Chriſti gerecht/ ſein Blut vergieſſen were fürlengſt/ für ſo viel hundert Jarẽ geſchehen/ darumb wer es

nicht.

nicht mehr Nutz/ wie das Bocks vnd Kelber Blut im alten Teſtament/ꝛc. Er krieget auch alßbald Anhang/ beredete ſeinen Frommen Fürſten Albertum/ſchlug folgendes Jahrs öffentlich an/vnnd wolte dieſe ſeine Meynung in der Vniuerſitet mit einer Diſputation confirmiren vnd bekräfftigen/ dem ſich alßbald D. Ioachimus Morlinus, Gallus, Illyricus, Philippus Melanthon, vnd andere Theologen mehr in Teutſchland hart widerſetzten/ vnd wie dieſe Streitt mit Schrifften geführet wurden/ alſo folgete bald auff dem Fuß das ander Vnglück/ denn in demſelben Jahr wurd die löbliche Statt Magdeburg an der Elbe vmb der ſtandhafftigen Bekentnuß willen/ beim heyligē Euangelio wider das Wetterhaniſche Interim/ wiewol es einen andern Namen hette/ in Fäde geſetzet vnnd belägert/ welcher dennoch Gott entlich wunderbarlich außhalff/ vnnd wer kan alle die Vnglück/ ſo zu der zeit im Schwang gegangen/ vnnd eingeriſſen ſind/ erzehlen?

Das ſieben vnd zwentzigſte Capitel.

Von Repetition der Augſpurgiſchen Confeſſion auch in Pommern.

IM Jahr 1550. hat Papſt Julius ein Concilium zu Trient angeſetzet/ oder vielmehr/ das einmahl Anno 45. von Papſt Pau. III. zu Trient angefangene Concilium vollnzogen/ im Monat Maij/ welches aber biß in das nachfolgende 51. Jahr verſchoben/ darob iſt auff Befehl des Keyſers von den Theologen durch jhre ordentliche Obrigkeit begeret wordē/ daß ſie die Lehre/ ſo in der Lutheriſchen oder Proteſtirenden Kirchen einträchtiglich geführet wurde/ zuſammen faſſen ſolten/ wie denn auch dem zu folge zu Wittenberg ein Conuentus der Theologen angeſtellet vnnd gehalten worden/ allda Philippus Melanthon eine Repetition oder Widerholung der Augſpurgiſchen Confeſſion geſchrieben/ dieſelbe im vorſtehenden Concilio zu vberantworten/ vnnd iſt dieſe Schrifft verfertiget Anno 51. im Julio/ auch von vielen fürnemen Theologen/ ſo dahin verſchicket waren/ vnterſchrieben. Da nun das geſchehen/ hat auch Hertzog Philipp der Vniuerſitet zum Gryphswald/ vnd allen fürnemen Theologen ſeines Orts befohlen/ gleicher geſtalt eine Form jhrer Lehr zu

begreiffen / damit dieſelbe künfftig auff dem Concilio vbergeben werden/ derwegen auß Pommern gen Gryphswald einen groſſen Synodum gelegt/daß ſolch ſein begehren ins Werck gerichtet würde.

Weil aber Philippus Melanthon die Repetition verfertiget hette/ laſſen die Pommeriſchen Theologen jhnen gefallen / daß ſie dieſelbe auch zugleich mit andern annemen/vnd nichts newes verfaſſeten/ laſſen derwegen eine Miſſiue an die Theologen gen Wittenberg abgehen/die lautet auß dem Lateiniſchen getrewlich in das Teutſche verſetzet alſo:

Weil der Durchleuchtige Herr vnd Fürſt Philipp/ Hertzog zu Stettin/ Pommern / der Caſſuben vnd Wenden/ rc. vnſer gnediger Herr von vns begeret hat/daß wir dem Befehl des Vnüberwindlichſten Keyſers Caroli zu folge/eine Summ der Lehr/welche in vnſern Kirchen vnd Schulen mit groſſer Einigkeit gelehret wird / mit der Bewilligung kürtzlich verfaſſen/ vnd auff dem Concilio zu Trient vbergeben ſolten/haben wir vnbeſchweret das Werck / welches der Furcht Gottes / der Gerechtigkeit vnnd Befehl Gottes / zum höchſten ähnlich / auff vns nemen wöllen / aber weil eben vmb dieſelbe zeit / ewere Bekentnus auff Ihr F. Gn. Befehl vberreicht ward/vnd wir vermerckten/daß in derſelben die wahre/geſunde vnd heilſame Lehr/welche mit den Schrifften der Propheten vnnd Apoſteln gar vber einkommet/erzehlet würde/haben jnen alle vnſere Prediger vnd Lehrer/ der Kirchen/die zum Gryphswald zuſammen kommen waren/gefallen laſſen/ daß wir vns der Arbeit entheben/ vnnd ewere Bekentnus mit aller der vnſern Beliebung annemen / vnnd dieſelben nicht anders/als vnſere eigene/ vnſerm Lands Fürſten/vnd dem Trientiniſchen Synodo vbergeben ſolten/ darumb bezeugen wir hiermit öffentlich / vnd bekennen für Gott vnd allen Heyligen im Himmel vnd auff Erden/ daß die Lehre/welche in ewer Confeſſion fürgegeben wird/ die Warheit vnd jmmerwehrende Meynung ſey der Chriſtlichen Kirchen/des Sohns Gottes vnſers HERRN Jeſu Chriſti/vnd das wir dieſelbe mit gantzem Hertzen glauben/vnnd daß dieſelbe in vnſern Kirchen/ Academia vnnd Schulen gelehret werde/welche wir auch mit Gottes Hülff in alle Ewigkeit beſtendiglich bekennen/vnnd vertretten wöllen/welches/weil es ſich alſo verhelt / bitten wir freundlich/daß jhr ewrẽ freundlichen Willen vnd Zuneigung nach/vnſere Kirchen/vnnd die/ſo da künfftig im Namen vnſerer Kirchen dahin geſand werden ſollen/mit Lehr/ Rath/ vnd allerley freundlichen Dienſten helffen/vnd euch befohlen vnnd verbunden ſein laſſen wöllet/auch gentzlich es darfür halten/daß wir ſo wol

von Chriſtlichen Ceremonien im Euangelio begrieffen / wie auch von der gantzen Himmliſchen Lehr vnd Gebräuchen / ſo zum Wollſtand der Kirchen gehören / gantz vnd gar mit euch einig ſein / vnnd nicht zugeben wöllen / daß wir zu einigen zeitten von dieſer Meynung abgebracht werden mögen / wir befehlē auch dem Sohn Gottes vnſerm HERRN Jeſu Chriſto ewere Geſundheit / vnd bitten jhn von Hertzen / daß er all ewer Thun vnnd beginnen regieren vnd geſegnen wölle / auff das es gereichen möge zu ehren ſeines heyligen Namens / vnd zum Nutz der Chriſtlichen Kirchen. Gehabt euch wol in Chriſto / dem wir auch vnſere Kirche vnnd all vnſere Studia mit andächtigem Gebett befehlen thun. Geben zum Gryphswald im Synodo prouinciali Anno 1552. den 21. Januarij.

Dieſem haben vnterſchrieben Rector der Vniuerſitet zum Gryphswald / Superintendens, Doctores, Paſtores vñ Kirchendiener in Pomern Wollgaſtiſchen Orts.

Ob nun wol / wie geſagt / dieſe Repetition von vielen vnterſchrieben iſt / demnach iſt ſie dem Concilio zu Trient / wegen fürfallenden Kriegsſachen / welche auch die Wittenbergiſche vnd Leiptziſche Theologen / ſo allbereit auff dem Wege waren / vnnd zu Nürnberg ſtill lagen / widerumb auß Befehl jhrer hohen Obrigkeit zurück zuziehen / vervrſachet / nicht vberantwortet worden.

Es war auch auß Pommern zu dem Ende abgeſand Iacobus Rungius der Anno 1551. zuuor Paſtor an S. Nicolaus Kirchen vñ der H. Schrifft Profeſſor in der Vniuerſitet zum Gryphswald verordnet war / zog auch alſo mit Philippo Melanthone / vnd andern darzu verordneten Theologen hin / vnnd weil ſie (wie geſagt) zu Nürnberg ſtill lagen / haben ſie den Schwarm Oſiandrj / der allda etlicher maſſen war eingeriſſen / geſtillet / darüber denn D. Iacobus Rungius allda bekant worden / daß er von den Nürnbergern beliebet iſt / welche jhn auch hernacher / als jhr Paſtor zu S. Lorentz mit Tod abgangen war / zum Pfarrherr an die Kirchen zu S. Lorentz vociret vnnd beruffen haben / aber es hat jhn Hertzog Philippus nicht ziehen laſſen wöllen.

Es kompt auch eben in dem Jahr / da man die Repetition der Augſpurgiſchen Confeſſion zu Wittenberg machet / Chriſtophorus Stymmelius, als er ſchon zu Beſekew SchulMeiſter / vnnd zu Lübenow HoffPrediger geweſen war / gen Wittenberg ſeine Studia, wie zuuor zu Franckfurth geſchehen / weiter fort zuſetzen.

Anno

Anno 1551. kompt Iohannes Coglerus, zu der zeit Magiſter/ erſtlich gen Stettin/ vnd war an der Stattſchulen daſelbſt Rector/ in welchem Dienſt er auch 3. Jahr verharret.

Das acht vnd zwentzigſte Capitel.

Wie der Schwarm Oſiandri auch zu Stettin in Pommern eingeriſſen iſt.

NVN müſſen wir ſagen von dem Schwarm Oſiandri/ vñ wie dieſelbe auch die Kirchē zu Stettin vergifftet habe. Es war das Predig Ampt zu Stettin wol gefaſſet/ vnd mit geſunden Lehrern in Kirchen vnnd Schulen wol beſtellet/ biß in das Jahr 1552. Denn nach dem Anno 1548. Marggraff Albrecht in Preuſſen die Academia zu Königsberg widerumb mit gelehrten Leuthen beſtellen/ vnd wider anrichten lieſſe/ kam vnter andern von Nürnberg dahin Andreas Oſiander/ ein Hochgelehrter/ aber auch ein Hochmütiger Mann/ der richtet einen gefährlichen Jrrthumb an/ von der weſentlichen Gerechtigkeit/ kriegt/ wie droben geſagt/ Anhang in der Academia vnnd zu Hoff/ ſucht auch gröſſern Anhang bey Frembden Theologen/ an andern Ortern/ an welche die Oſiandriſche Confeſſion auff Beförderung des Marggraffen hin vñ wider abgeſand war. Es war aber zu der zeit zu Stettin ein fürnemer/ gelehrter/ frommer Mann von Cößlin bürtig mit Namen M. Paulus Artopœus oder Becker/ der zuuor Rector in der Stattſchulen geweſen war/ vnd nach dem M. Paulus à Rhoda Anno 36. gen Lüneburg in Vrbani Regij ſtelle/ da er doch nicht lang bleib/ verruckt war/ ward Artopœus zum Oberſten Paſtorn an S. Marien Stifft Kirchen daſelbſten gefordert/ derſelbe/ wie geſaget/ war gelehrt/ in den dreyē Hauptſprachē wol erfahren/ vñ durch ſeine Bücher/ die er gemacht hatte gar berümbt/ wie er denn vnter andern Anno 50. eine Lateiniſche Poſtill/ auch vber den Catechiſmum commentiret/ folgents auch einen Pſalter in drey Sprachen/ Hebraiſch/ Griechiſch vnnd Lateiniſch zu Baſel hette laſſen außgehen.

Er war auch ſonſten den Außländiſchen wol bekant/ wie denn ſeiner auch Münſterus in ſeiner Coſmographia gedencket/ daß er von jm anfänglich die kurtze Beſchreibung des Pommerlands/ ſo in ſeiner Coſmo-

graphia verhanden iſt/bekommen habe. Es war auch neben dem/ daß er zu Stettin in der Statt 32. Jahr gelehret hette/in andern Stetten geweſen/ zu Cößlin war er im Anfang des Euangelij von den Pfaffen vertriebē/von dannen kompt er nach Rugenwald/vnd alſo entlich nach Stettin: Nach dem er nun zu Stettin öffentlich in ſeinem Ampt lehrte vñ predigte/ ward er wol gelitten bey der Bürgerſchafft/die jhn gerne hörte : er thet auch zur zeit des Interims viel guts/ predigte hart darwider/ vnnd weil es ſich faſt anſehen ließ/ als wolten etliche wancken/ hielt er feſt an der vnwanckelbaren Warheit/als nun Oſiander/ wie geſagt/mit ſeiner Lehr vmb ſich fraß/ vnd Artopœus durch Brieffe mit jhme Kundſchafft hielte/ fengt er an ſeine jrrige Meynung zu belieben/vnnd weil Artopœus zu der zeit die Epiſtel Pauli an die Römer predigte/von der Gerechtfertigung des Sünders für Gott/leſſet er ſich vnter andern verlauten/ daß eben dieſe Meynung des Oſiandri ſey/welche der Apoſtel Paulus führe/ neben dem leſſet Oſiander ein Büchlein von ſeiner Meynung außgehen / da gedencket er etlicher Theologen/ſo mit jhm einig ſein ſolten/ vnd vnter andern auch des Artopœi. Wie denn bey mir noch verhanden iſt ein Brieff Artopœi an Oſiander/darinnen er ſeine Meynung hoch lobet/ſich darzu bekent/ vnd hoch vermahnet/er ſol nur fortfahren in ſeiner Meynung/ Gott hab jhn ſonderlich erleuchtet/er zweiffele auch nicht/ daß er gantz Preuſſen vnnd Sarmatien mit dieſer ſeiner Lehr erfüllen werde/ berufft ſich auff D.Curio, der ſich der Sachen hefftig anneme/vnd wünſchet von Gott/der müge doch gemeltem Oſiandro Ruhe vnnd Leben verleihen/ auff daß er möge die gantze Bibel auß dem Hebraiſchen verteutſchen. Dieſer Brieff iſt zu Stettin geſchrieben/vnnd an Oſiandrum geſchickt Anno 1551. den 5. Octobris. Darüber kompt Artopœus nicht ohn Vrſach bey den andern in ſchweren Verdacht/daß er dem Schwarm/ welcher doch hin vnd wider von den Gelehrten widerleget wurde/ beypflichtete/ vñ weil er vber das gegen Herr Alexander Empel ſeinen Collegen/ viel von dieſen Sachen gered vnd vertrawet/ vnd ſeine Meynung in Geheim offenbaret hette/bringet er daſſelb auch herfür/darüber wird er von den andern Predigern zu Stettin/ vnter welchen die Fürnembſten waren M.Paulus à Rhoda, Herr Bernd Stroſchneider/ H.Antonius Remmelding/ H. Johann Granow hart zu Rede geſetzet/ fordern von jhm ſeine Bekentnus Schrifftlich/ vnnd weil ſie die Sache nicht richtig befinden/ ladet jhn das gantze Miniſterium für ſich/aufferlegē jm/ wo er ſich des Verdachts benemen wolte/ſo müſte er des Oſiandri Lehr

auff

auff der Cantzel widerlegen / das wolte er nicht thun / kriegt darůber einen Anhang bey vielen Procuratorn, auch etlichen Bůrgern in der Statt / ſo der Perſon gůnſtig waren / der Fůrſtliche Medicus Doctor Curio nimbt ſich der Sachen hefftig an / vnd wird groß Zwieſpalt.

Als aber gedachter Artopœus ein guter vnd gelehrter Mann war / ward durch etlicher Leuth angeben / der Hochlöbliche fromme Fůrſt Hertzog Barnim der Elter / in die Meynung neben vielen andern gefůhret / es geſchehe dem Mann vnrecht / vnd die / ſo der newen Secten vnd Lehr Oſiandri widerſprechen / theten es auß Abgunſt oder Neid / daß Artopœus jhnen zu gelehrt were / wird darauff eine Verſamlung der Prediger auff Fůrſtliche Befehl angeordnet / vnd můſſen ſie ſich vnter einander verſöhnen vnd verbitten / auch wird beyden Theilen Silentium, der Sachen auff den Cantzlen nicht zu gedencken / aufferleget / aber die reinen Lehrer befunden ſich dardurch in jhren Gewiſſen beſchweret / daß ſie nicht ſolten falſche Lehre ſtraffen důrffen / brachen darůber auß / einer ſchilt widerumb auff den andern / vnd mochte dergeſtalt kein Friede geſtifftet werden.

Nach dem aber der alte Biſchoff / Herr Bartholomeus Swauen, als ein hochweiſſer Mann / ſahe / wie die Sachen gewant waren / ſchaffete er das durch die Hertzogin Fraw Anna von Lůneburg (als ſie denn eine gar Chriſtliche Fůrſtin war) die ſahe an H. Philippum / Wallgaſtiſchen Orts gelangt / da geſchach es / daß auff Befehl hochgedachter beyder regirender Lands Fůrſten Hertzog Barnims / vnd H. Philipſen Anno 1555. auff Judica zu Stettin ein Synodus conuociret ward / darein præſidirten der alte Biſchoff vnd D. Falck / D. Baltzer von Walde / vnnd Jacob Zietzevitz / im Namen der Lands Fůrſten / denſelben wurden zugethan / D. Andreas Maierius Gallus, vnnd D. Iacobus Rungius, als Theologen / mit Artopœo ſich zu vnterreden.

Folgenden Sommer ward bericht der Sachen an D. Pommern / vnd Philippum Melanthonem, vnd andere Theologen zu Wittenberg geſchicket / vnnd weil durch beydertheil Verbitterung allerley Streitt auff den Cantzlen / vnnd vnter dem Volck erwuchs / daß daher bald Auffruhr entſtanden were / zeugt Herr Bernd Stroſchneider gen Wollin / derer Orte zu der zeit H. Barnim war / vnd Hoff hielte / bittet auff Mittel vnd Wege zu gedencken / daß entlicher Fried geſchaffet werde / darauff wird Artopœus auß der Statt / doch freundlich gen Hoff gefordert / vnnd kriegt Beſcheid allda zu verharren / biß auff weitere Verordnung / weil aber Arto-

pœo die zeit zu lang felt / reiſſet er ohn einige Bewilligung widerumb zu rück gen Stettin.

Als aber der Hertzog folget / wird er zur Straff ſeines eigenwilligen mutwilligen Abziehens/nicht auß dem Hauſſe zugehen/arreſtiret / in welchem Arreſt er auch bliebe / von Marien Himmelfath im Auguſto an / biß an den Aduent / des 1556. Jahrs / da denn abermahln ein Synodus am Montag nach Luciæ/deſſelben 56. Jahrs durch hochgedachten Lands Fürſten zu Stettin angeordnet / vnd D. Kniepſtrow/auch mehr fürneme Paſtores neben beyden obberegten Theologen Maierio vnnd Rungio dahin verſchrieben wurden. Dieſe Theologi neben beyderſeits Fürſtlichen Räthen / auch etlichen des Raths von Stettin / ſampt den Diaconen zu S. Marien/ kommen zuſammen/behören die Sach / vnnd werden Atropœo vier vnnd dreiſſig Artickel de Iuſtificatione fürgelegt/ darauff er ſich erklären ſolt / man handelt vnnd vnterredet ſich mit jhm Freundlich / er nimbt bedencke zeit / biß nach Mittag vmb eins/da verſamlen ſie ſich in S. Marien Kirch ins Chor/vnd leſt ſich Artopœus ein / vnterſchreibet die fürgelegte Artickel/vnd bewilliget in die Reuocation, ſetzen ſich zuſammen vmb den hohen Altar/beten/ vnnd empfehet Artopœus von M. Paulo à Rhoda die Abſolution/nimbt an / daß er auff folgende Weihenachten am Tage Stephani ein öffentliche Predigt halten / darinnen er ſich erkleren vnd reuociren ſol/wie auch geſchicht / aber es war der Jrrthumb all zu tieff bey jm eingewurtzelt / felt widerumb ab / darumb wird er auch entlich auff der Facultet zu Wittenberg Erkantnuß vom Dienſt geſetzet/ vnd wird jhm aufferleget/ daß er gen Wittenberg reiſſen ſolt / allda ein zeitlang zu verharren/ ſich mit den Theologen beſprechen / ſo ſolte ſeiner künfftig wol geruhet werden.

Als er aber auff Fürſtliche Vnkoſten dahin gelanget / hat er ſeine Bekantnus den Theologen daſelbſt vbergeben / es wird aber nicht viel Heilſames geſchaffet / ſondern Philippus Melanthon ſchicket ſeine Confeſſion verſchloſſen an die Theologen zu Stettin/ ſchreibet an M. Paulum à Rhoda, bittet für jhn / daß er allda möge mit Fürſtlichem Vnterhalt verſehen/ oder aber an eine andere Stelle gebracht werden/die Epiſtel iſt verhanden/ vnter den Epiſteln Philippi fol. 391.

Artopœus aber bleibet nicht lang da/ kompt wider zu rück/vnnd weil er zu Stettin nicht mochte gelaſſen werden / zeugt er gen Cößlin / ſtirbt allda kurtz hernach/vngefehr Anno 1557. ein Mañ ſeines Alters von 72. Jahrn.

Alſo ward die Kirch vnd Gemein der Statt Stettin / von der Oſiandriſchen Secten durch Göttliche Hülff entfreyhet. Gemelter Artopœus hat erſtlich die Bibliothecam bey dem Pædagogio, ſtifften vnnd anfangen helffen.

Das neun vnd zwentzigſte Capitel.

Copey Fürſtliches Abſcheids / ſo zugleich den Religions Fried / vnd die Hinlegung des Oſiandriſchen Schwarms begreifft.

NAch gehaltenem Synodo, wird die Hinlegung des Oſiandriſchen Irrthumbs in einen Fürſtlichen Abſcheid verfaſſet / vnd weil kurtz zuuor / als nemlich Anno 1555. der Religions Friede geſtifftet / vnd wol eingangen war / alſo haben auch beyde Hertzogen auß Pommern ſich nicht allein in denſelben mit einſchlieſſen / ſondern auch in jhrem gantzem Lande / durch ein Fürſtlich Mandat publiciren laſſen wöllen / daſſelbe Fürſtl. Edict lautet von Wort zu Wort alſo:

Von Gottes Gnaden Wir Barnimb / vnd Philippus Gevättern / Hertzogen zu Stettin / Pommern / der Caſſuben vnnd Wenden / Fürſten zu Rügen / vnnd Graffen zu Gutzkow / ꝛc. thun zu künfftiger Gedächtnus kund / daß wir auß Ehehafften erheblichen groſſen Vrſachen / dem Allmächtigen Gott zu ehren / der Römiſchen Keyſerlichen / Königlichen Mayeſtet / vnd dem heyligen Römiſchen Reich zu gehorſamb / vnſern Hertzogthumben / Landen vnd Vnterſaſſen zu Wolfarth aller Stände / Herrn / Prælaten / Mann vnd Stätten / vnſer Landſchafft anhero in vnſer Statt alten Stettin auff einen gemeinen Land Tag beruffen / denſelben obengedacht vnſer vnnd jhre Ehehafft vnſers Fürſtlichen Ampts halben fürhalten vnnd berichten laſſen / vnnd nachfolgender Geſtalt mit jhrem Rath geſchloſſen / verabſcheidet vnnd verordnet haben / ſonderlich / nachdem der Mißverſtand zwiſchen der Römiſchen Keyſerlichen vnd Königlichen Mayeſt. vnſern aller Gnedigſten Herrn / nemlich / Chur Fürſten / Fürſten vnnd Ständten der Teutſchen Nation eins / vnd Chur Fürſten / Fürſten vnd Stände des heyligen Römiſchen Reichs / der Augſpurgiſchen Confeſſion Verwandten / anderstheils / ſo nun viel Jahr her mit groſſem

Vngemach des Reichs geſchwebet/in nechſt verſchienen Reichs Tag Anno 1555. zu Augſpurg gehalten / auffgeſchoben / vnnd ein jmmerbleibender Friedsſtand / biß zu künfftiger ChurFürſtlicher Vergleichung angenommen/vnd verfaſt / alles des Jnhalts deſſelben Reichs Abſcheid / darzu wir vns hiermit referiren / daß wir derhalben mit vorgemelten Landsſtänden/ Herrn Prælaten/Ritterſchafft vnd Stätten/ mit guten Chriſtlichen Gewiſſen / reiffem Rath / einhellig vorgemelter Augſpurgiſchen Confeſſion vns erinnert / vnnd bey der Erkentnus vnd eröffneten Göttlichen Wort/ auch hinfürter vermittels Göttlicher Gnaden / Gott dem HERREN zu ehren/ vnd vns allen zu ewiger vnd zeitlicher Wolfarth zu bleiben beliebet/ vnd einhellig vns vereiniget/aller Secten/Jrrthumb vnd Ketzereyen/ſonderlich der Anabaptiſten/ Sacramentirer/ Oſiandriſten/ vnnd andern/ſo dem Göttlichen Wort / der Einhelligkeit der Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen/ vñ Augſpurgiſchen Confeſſion/ vnd vorangeregten in Religion-Sachen publicirten Friedſtandts widerlich ſind / gentzlichen zu entſchlagen/ſollen vnd wollen demſelben in vnſern Landen vnnd Fürſtenthumben kein Raum noch ſtatt geben.

Gebieten auch hiermit ernſtlich allen vnd jeden vnſern Vnterthanen/ Geiſtliches/ Weltliches/hohes vnd nidriges Standts/ vnnd månniglich/ der wir zu recht mächtig ſein / daß ſie ſich angeregten Jrrthumb / Secten vnd Ketzereyen/bey vermeidung aller ordentlichen Straff/ vnd ſonderlich vnſer Vngnade vnd höchſter Verfolgung gentzlich entſchlagen/derſelben in vnſern Landen nicht gedencken noch außbreiten/ vnd dieweil die Oſiandriſche Sect vnnd Jrrthumb einreiſſet/in dieſen vnſern Landen/vnnd bey den Vnuerſtändigen/die Leuthe auch / da ſie gleich jhres Jrrthumbs vberwunden / vnnd zu der Reuocation gebracht/in vorigen Jrrthumb widerfallen/denſelben entweder beſchönen/ ſchmücken / verantworten / oder gar verthädigen wöllen / darauff allerhand Verderben / ewiger auch zeitlicher Wolfarth entlich zubeſorgen.

Dem allem vorzukommen/haben wir auß eigner Bewegung/auch auff vnterthäniges Anſuchen vnſer Landſchafft entſchloſſen / durch ein gemeines Mandat/ſolche Secten zu verbieten/ auch Verſehung vnnd Verordnung zuthun/daß durch die Superintendenten, Prediger vnd Obrigkeit/ eines jeden Orts/von den Perſonen / ſo vorgemelter / vnnd ſonderlich des Oſiandriſchen einbrechenden Jrrthumbs verdächtig / vmb Bekantnus jhres Glaubens gefordert/vnd da ſie jrrig gefundē / ſie darvon abgewieſen werden

werden/ Im Fall aber ſie darauff Hallſtarrig beharren/ oder nach dem ſie jhren Irrthumb erkant/ darein wider vmbfallen/ daß ſie deßfals vnſers Lands vnd Fürſtenthumbs verwieſen/ vnnd die alſo für dieſer zeit verweiſſet ſind/ oder nachmahln verweiſſet werden/ darein zu keinen Zeitten widerumb geſtattet oder geduldet werden ſollen/ wir wöllen auch/ vnd ordnen/ daß alle Bücher fürangeregte Irrthumb anlangend/ vnter was Namen oder Tittel dieſelbe gefaſſet/ in vnſern Landen nicht gedultet/ nicht geleſen/ auch dieſelben durch die Buchführer oder andere nicht geführet/ ſondern abgethan/ vnnd bey vermeydung fürgemelter ordentlicher Straffe/ Vngnad vnd Verfolgung verbrandt werden ſollen/ vnnd zu ferrner Handhabung vnſer Chriſtlichen Religion/ Kirchen vnd Kirchen Gerechtigkeit/ haben wir die Kirchen Ordnung in vnſer Statt Treptow im Jahr 1535. &c. publiciret/ hiemit widerumb vernewert/ &c. Das war alſo der Abſcheid dieſes Land Tags zu Stettin.

Das dreiſſigſte Capitel.

Was ſich beyleufftig vor vnd nach erzehltem Oſiandriſchen Streitt denckwirdiges hat zugetragen.

ANno 1550. war die Belägerung der löblichen Statt Magdeburg an der Elbe/ vnnd das vmb der ſtandhafftigen Bekentnus willen beym heyligen Euangelio/ wider das Kaldwarme Interim. Gott halff jhr aber gnediglich.

Anno 1551. wird die Augſpurgiſche Confeſſion widerholet/ wie ſchon berichtet iſt.

Anno 1552. iſt die Frewdenreiche Erlöſung des gefangenen Chur Fürſten von Sachſen/ der auch daher den Zunamen Conſtantis bekommen hat/ nach dem er fünff Jahr gefangen geweſen/ ergangen/ welches groſſes Glück mit frewden H. Philippus neben ſeinem lieben Gemahl des gefangenen Schweſter erlebet/ erfahren/ vnd darob neben der gantzen Chriſtenheit Gott höchlichen gedancket haben.

Anno 1553. entſtehet der Irrthumb Oſiandri zu Stettin/ wie in vorgehenden Capiteln geſagt iſt.

Anno 1554. richtet Johannes Frederus von Cößlin bürtig/ ein Profeſſor zum Gryphswald/ vnnd Superintendens zu Rügen/ eine gar vnnötige Diſputation/ von der Ordination der Prieſter/ vnd Aufflegung der Hände an/ verwirfft dieſelbe nicht allein als vnnötig/ ſondern als eine Verſtrickung der Gewiſſen/ wil ſich keines wegs weiſſen laſſen/ auch nicht dem Superintendenten Doctori Kniepſtrow/ vnd dem gantzem Synodo vnterwerffen/ derwegen ſchreibet er an Philippum Melanthonem/ der antwort jhm/ mit hinzu ziehung des gantzen PredigAmpts zu Wittenberg freundlich/ vermahnet jhn zur Einigkeit/ vnd daß er ſich dem Synodo vnterwerffē ſol/ aber Frederus ſchreibet widerumb an Eberum, beantwortet jhren Brieff mit ſcharpffen Worten/ wie hieruon die Miſſiuen an Iohannem Frederum, vnd D. Iacobum Rungium in den Epiſteln *Philippi* fol. 389. vnd 393. noch verhanden ſind.

Es ſchreibt auch D. Kniepſtrouius wider Frederum einen Dialogum, in welchem er ſtattlich beweiſſet/ daß es nit gnug ſey zur volkommenen Vocation, daß die Weltliche Obrigkeit einen vocire/ ſondern es müſſe auch Titus vnnd Timotheus, nach der Lehr Pauli die Hände aufflegen/ was aber ferrner die Perſon vnnd die Gelegenheit Frederi anlanget/ verhelt es ſich damit alſo/ nach dem Herr Chriſtianus Kettelhut zum Stralſund Anno 47. mit Tod abgienge/ namen die Stralſundiſchen M. Frederum an/ der ließ ſich darzu beſtellen ohne fürwiſſen des Lands Fürſten/ vnnd des General Superintendenten D. Iohannis Kniepſtrouij. Wie er angenommen ward/ kompt er gen Gryphswald/ gibt für/ er wolte gen Colberg reißen/ als D. Kniepſtrow von jhme vernommen/ daß die Stralſundiſchen jhn hetten vociret/ rieht er jhme/ er ſolte mit gen Wolgaſt ziehen/ er wolte helffen verſchaffen/ daß er vom Lands Fürſten Confirmation ſeiner Vocation erlangete/ mit erbieten/ daß er Amptshalben jhn darauff ordiniren wolte/ des andern Tags gibt M. Frederus für/ er wolle die Reiſſe gen Colberg in ſeine Heimung einſtellen/ zeugt widerumb gen Stralſund/ vnd ob er wol niemaln zum heyligen Predigampt ordiniret/ vnnd inſtituiret war/ fieng nicht allein die Gemeine Gottesdienſte zu verrichten/ ſondern auch andere zu ordiniren/ welche vnordentliche That er hernach mit dieſem Schein vertheidigen wolte/ daß aufflegung der Hände ein frey Mitteldinge were/ darauß groſſer Zanck entſtund/ als wir zuuor geſagt habē. Als aber M. Frederus im Stralſund viel vnordentliches dings für ſich fand/ vnd zu ſtraffen angrieff/ muſt er folgendes Jahrs widerumb darvon/

bald

bald darnach Anno 49. auff Oſtern vociren ſie H. Alexandrum Dünen. Vnd ſo viel von Gelegenheit des Streits mit Fredero.

Ferrner im 54. Jahr wird M. Caſpar Landſiedel / ein vielbeleſener Mann/ Rector des Pædagogij zu alten Stettin/ erweitert vnnd beſſert die Statuten derſelben Schule.

Noch in dem Jahr/ weil H. Johann Friderich / hochlöblicher Gedächtnus ein Knab zu der zeit von 12. Jahren war/ vnd luſt zum ſtudieren hette/ auch vom H. Vatter fleiſſig darzu gehalten / hat Philippus Melanthon ein Formular begrieffen/ vnd ſeinen Hoff Præceptorn fürgeſchrieben/ welcher geſtalt der Junge Herr in Gottſeligkeit guter Lehr vnd Tugent zu vnterweiſſen were/ wie denn dieſelb Inſtitution noch verhanden iſt/ vnter den Epiſteln Philippi Melanthonis Fol. 395.

Noch in dem Jahr zeugt Johannes Cöglerus/ zu der zeit Magiſter vnd Schul Meiſter der Stattſchulen zu Stettin/ welcher er drey Jahr fürgeſtanden hette/ gen Wittenberg/ da er denn drey Jahr lang bleibet/ vnd von dannen Anno 57. widerumb gen Stettin zum Predig Ampt an S. Jacobs Kirchen abgefordert wird/ vnnd wird nach ſeinem Abzug auß dem Schuldienſt Ioachimus Grünenberg (welcher hernach im Stättlein Tham lange zeit Paſtor war) Rector an gemelter Schulen zu Stettin.

Anno 1555. wird zu Augſpurg ein Reichs Tag gehalten / auff welchem der hochſelige Religions Fried / darvon auff der Zuſammenkunfft zu Paſſaw zuuor Anno 52. im Anfang des Junij Verheiſſung gethan war/ nach vielfeltiger Diſputation etlicher Monat geſtifftet vnnd auffgerichtet/ vnnd war der Vertrag dieſes Inhalts. Der Keyſer/ König/ Chur vnd Fürſten/ vnd folgende Stände/ wöllen keinem Stand im Reich vmb der Augſpurgiſchen Confeſſion gewalt thun/ auch keinen wider jhr Gewiſſen vnd Willen von der Augſpurgiſchen Confeſſion in jhren Landen/ Fürſtenthumben/ vnd Herrſchafften abtreiben/ vnnd daß der Religionsſtreitt durch keinen andern Weg/ als mit Fried/ Freundſchafft vnd gutē Glimpff durch ein General oder National Concilium, Geſpräch vnnd Handlung entſcheiden werden ſol/ hinwiderumb/ daß die Proteſtirenden Stände/ die Päpſtlichen in jhrer Religion / Gütern vnnd Einkommen vnuervnruhet laſſen wollen / die auch Geiſtlichen Güter für dem Paſſawiſchen Vertrag eingezogen / vnd zu Gottſeligen Gebräuchen gewand hetten/ ſollen deßwegen in recht nit gezogen werden/ das Kirchen Gericht ſol nicht von Päpſtiſchen Biſchoffen vber die Proteſtirenden Stände verwaltet / ſondern biß

zur entlichen Außtrag der Sachen verſchoben werden. Es ſol einem jeden/ wes Standts vnnd Wirdens er ſein möge/ frey ſtehen von einem Theil zu dem andern zutretten/ vnd ſol deßwegen keiner verhindert oder bezwungen ſein/wo ſonſten in Stätten/biß dahero beyde Religion im Schwang gangen/ſol es darbey gelaſſen werden/ welche alle aber nicht einen Theil dieſer beyden Religionen beypflichten/ ſollen von dieſem Fried außgeſchloſſen ſein/welchem Vertrag ſich auch die Pommeriſchen Fürſten/ Kirchen vnd Landſchafften eingeſchloſſen haben/wie im fürhergehendē Capitel nach der leng geſagt iſt/ haben auch vnter demſelben friedlich/ biß auff gegenwertige zeit Gottes Wort gepflogen/darbey vns Gott ferrner erhalten wölle.

Nach dem Anno 1556. des Artopœi Stelle/ wie droben geſagt/entlediget war/ ſchicket Hertzog Barnim M. Paulum à Rhoda, zwiſchen Oſtern vnnd Pfingſten ab gen Franckfurth an die Oder ſich allda vmb einen Gelehrten vnd Gottsfürchtigen Mann vmbzuthun/ der bringt ſolches an D. Andream Muſculum, der ſchlegt jhm alßbald einen gelehrten Mann Chriſtophorum Stymmelium für/ der voriges Jahrs Anno 1555. den 3. Octobr. in derſelben Academia zum Doctorn der H. Schrifft gemacht war worden/vnd auff daßmahl Prediger zu Croſſen war/da er in das dritte Jahr gelehret hatte/ vnd wil M. Paulus auff ſeine Perſon gerne williget/ ſchreibt Andreas Muſculus an D. Stymmelium, daß er ſich ja ehe/ ja lieber auff der Fürſten Vnkoſten auffmachen vnd gen Stettin kommen ſol/ wie auch geſchicht/ wird alſo D. Chriſtophorus Stymmelius in dieſem Jahr zum Pfarrherrn an S. Marien Kirchen/vnd zum Profeſſorn des Fürſtlichen Pædagogij vociret/ zeugt auch an den 30. Septembr. vnnd fengt an die Epiſtolam Pauli ad Romanos zu leſen.

In demſelben Jahr/da Herr Herman Ricke erſter Euangeliſcher Paſtor zu Stargard an der Jna/von ſeinem Pfarr Ampt abdanckete/ vnnd auß S. Marien Kirche/in S. Johannis Kirche zog/ vnnd die Kirche daher eines andern benötigt war/lieſſen die Herrn von Stargard das Pfarr-Ampt durch Jochim Schwellengräber/ vnd N. Everde Rathsverwandtē daſelbſt/ M. Antonio Remmelding/ der dazumahln zu Stettin Prediger war/entragen/vnd haben nach etlicher Vnterhandlung Lucas Brincken/ vnd Wilhelm Kniggen/ in Marien Vicarien Hauß jhn vociret vnnd abholen laſſen/auff Michaelis berührten Jahrs/wie es jhm aber im Anfang dieſer ſeiner Vocation im folgenden Winter mit einem Geſpenſt gegangē ſey/ erzehlet er ſelbſt in ſeinen Vita, nemlich/ daß ein grewlich Geſpenſt ſich hören

hören/vnd zu weilen ſehen hat laſſen / vnd ſeine Kinder vnnd Geſind vbel vervnruhet/darüber er leicht ſchlieſſen konte / daß der Teuffel jhn nit gerne allda ſehen wolte. Er aber ergreifft ein Hertz / nimbt ſein Gebettbuch vnnd Beſtallungs Brieff / betet zu Gott / vnnd breitet denſelben für Gott auß/ ſpricht den Polter Teuffel an / er ſolte Vrſachen ſeines Getümmels anzeigen/hette er beſſer recht zum Hauſſe/da were ſeine Vocation, dagegen ſolte er ſeine auch aufflegen/er getröſtete ſich ſeines Chriſti / vnnd ſeines ordentlichen Beruffs/darüber rufft er zu Gott/er ſolte Richter ſein/zwiſchen jhm vnd den Polter Geiſt/vnd geben einem jeglichen ſeinen Beſcheid/alſo nach gethanem Gebet/gibt er ſich zur Ruhe/vnd hat von zeit an niemahln etwas vermercket/ welches ich darumb auff dißmahl nicht hab vorbey gehen wöllen/auff daß der Chriſtliche Leſer den Eyffer vnd Ernſt dieſes Gottſeligen Manns darauß vernemen könne.

Im ſelben Jahr ſtirbt auch Martinus Weiger/Biſchoff zu Cammin/ vnd wird den 29. Auguſti deſſelben Jahrs H. Johann Friderich/ein Herr von 14. Jahren / an deſſelben ſtatt vom Capittul zum Biſchoff poſtuliret vnnd erwehlet / folgents auch ſolenniter inueſtiret, hat die Biſchoffliche Regierung 18. Jahr verwaltet.

Im ſelben Jahr iſt ein groſſer Comet in Teutſchland / Welſchland vñ Franckreich erſchienen / den hat man in Pommern erſtlich geſehen / den 3. Tag Martij/darauff folgents Jahrs mit Tod abgangen ſind/ Carolus V. Chriſtianus, König in Dennemarck / vnnd die Königin auß Engelland.

Anno 1557. ſtirbt M. Landſiedel / Rector des Fürſtlichen Pædagogij zu Stettin/vnnd kompt M. Matthæus Wolffius an ſeine ſtatt. In dieſem Jahr iſt die Vniuerſitet zum Gryphswald hundert Jahr alt.

In dieſem Jahr wird Iacobus Rungius, zum Superintendenten, Wolgaſtiſchen Orts an D. Iohannis Kniepſtrouij ſtett gefordert / vnnd war vorerwehnter Rungius deſſelben Jahrs mit Philippo vnnd andern auffgeweſen/gen Worms/zum Colloquio/das allda mit dem Papiſten im Auguſto zuhalten war angeordnet/ vnnd ſolten die Collocutores geweſen ſein/ Philippus Melanthon, D. Iohannes Brentius, Præpoſitus zu Stuckart/ D. Eberhard Snepffius, Superintendens zu Jehna. D. Iohannes Macabæus Scotus, Superintendens auß Hollſtein. D. Iohannes Piſtorius Nidanus, D. Georgius Cargon, Paſtor zu Anſpach/denen zu Adiuncten verordnet waren/ D. Heinricus Stollius von Heydelberg/ Doctor Victo-

rinus Strigelius, Profeſſor zu Jehna/D. Andreas Muſculus, Profeſſor zu Franckfurth/D. Iacobus Rungius, Profeſſor zum Gryphswald, D. Iohannes Marbach von Straßburg/D. Ioachimus Morlinus von Braunſchweig. Die vbrigen waren Eraſmus Sarcerius, Superintendens der Graffſchafft Manßfeld/Alexander Aleſius, Profeſſor zu Leiptzig/Iacobus Beurlin, Profeſſor von Tübingē/ D. Andreas Magerius, Profeſſor zum Gryphswald/D. Petrus Prætorius, von Königsberg auß der Marck. D. Stoſſelius, Paſtor zu Weinmar/ Zuhörer ſolten ſein auß gantz Chur vnd Fürſtenthumb Pfaltz einer/ Sachſen einer/ Heſſen einer/ Graffen einer. Notarij, D. Paulus Eberus, Profeſſor zu Wittenberg/ D. Theodoricus Schnepffius von Tübingen/ wie aber die Papiſten das Colloquium mit groſſer Liſt verhindert vnd geflohen haben/ iſt vnſers Vorhabens nit weitleufftiger zu erzehlen/du findeſt es vnter andern in Saxonia Chytræi p.553. Mit wenigen zu ſagen/ſo war es der Grieff/ daß ſich die vnſern für erſt ſolten mit den eingeriſſenen Sectirern/Caluiniſten/Oſiandriſten/ꝛc. vertragen/ vnnd als denn mit jhnen zum Geſpräch kommen. Aber es heiſt/nach dem gemeinen Sprichwort/ wer nicht in den Offen wil/ der legt ſich in die quere/vnangeſehen aber/daß das Colloquium mit den Papiſten nicht fort wil/bereden ſich deñoch acht Theologi daſelbſt/ als Philippus Melanthon, Brentius, Marbachius, Dillerus, Piſtorius Niddanus, Iacobus Andreæ, Cargon, vnd Iacobus Rungius, von einem Proceß/ welchen ſie faſſen vnd vnterſchreiben/wie es mit den Widertäuffern gehalten werden ſolte/erzehlen vnterſchiedliche Artickel/ ſchlieſſen daß die/welche ſolche Artickel bekennen/ſo da wider die Obrigkeit Auffruhr erregen möchten/oder Gottslāſterliche Ding wider Gott in ſich habē verlauten laſſen/mit ſchwerer Leibſtraff durch Anruffung der Obrigkeit ſollen belegt werden.

Das ein vnd dreiſſigſte Capitel.

Was ſich jnſonderheit im 1558. Jahr/biß auff den Tod Hertzog Philipſen begeben hat.

VMb dieſe zeit/ als man ſchreib 1558. iſt groſſe Spaltung zwiſchen fürnemen Theologen im Schwang gangen/ in welchem auch zum Theil die Wittenbergiſchen beſchuldet wurden/ fürnemlich

lich aber waren die Streitte viererley: Als I. Von der Rechtfertigung des armen Sünders für Gott. II. Von Nothwendigkeit der guten Werck. III. Vom Abentmahl des HERREN. IV. Von Mitteldingen. Weil aber eben im gemelten Jahr ein ChurFürſten Tag / wegen der damahln anſtehenden Wahl eines Römiſchen Keyſers zu Franckfurth am Mayn angeſtellet war / ſahen viel guthertzige Leuthe für rathſam an / daß die Proteſtirende Chur vnd Fürſten bey der Gelegenheit berathſchlagen möchten / daß ein Anfang gemacht würde / durch eine gemeine Verſamlung die entſtandene Spaltungen beyzulegen / vnnd eine beſtendige Vergleichung zu treffen / darumb iſt vom ChurFürſten zu Sachſen an Philippum Melanthonē / zu welchem Mann er ein hohes Vertrawen in ſolchen Sachen trug / begehret worden / daß er eine Form faſſen vnd Anleitung geben möchte / welcher geſtalt die Vergleichung anzuſtellen were / doch vnvergreifflich mit Vorbehaltung / daß in einer gemeinen Zuſammenkunfft / man ſich darvon nottürfftiglich vnterreden / vnd mehrer Leuthe Judicia hören wolte / wie auch geſchicht / denn die gefaſſeten vier Artickel werden an viel vnverdächtige reine Kirchen Lehrer abgeſand / weil dieſelbe Perſon Parteihiſch / vnnd ſelbſt beſchuldiget war / jhre Meynung darvon zu entdecken / kompt alſo dieſe Schrifft auch an Hertzog Philipſen in Pommern / der darauff ſeiner vnnd Stettiniſchen Orts Theologen zuſammen fordert / hiervon Rath zu halten. Bald auch nach gemachtem Franckfurtiſchem Abſcheid / haben viel vnverdächtige reine Kirchen erinnert vnd gewarnet / mit anzeigung allerley wichtigen Vrſachen / daß keine Heilſame / gründliche / beſtendige Vergleichung / dardurch könte getroffen werden / vñ haben auch gleich ſo wol die Pommeriſchen Theologen / auch an ſie / von jhrer hohen Obrigkeit / ſo wol Hertzog Barnim / als Hertzog Philippen Gevättern / vberſanten Franckfurtiſchen Abſcheid / ſich / wie die andern reinen Lehrer ebener maſſen erkleret / vnnd die Erklerung JJ. FF. GG. vberantwortet. Die Sinn vnnd Inhalt derſelben Erklerung iſt dieſe. Anfenglich dancken ſie Gott / daß derſelbe Fürſten erwecket / die ſich der Spaltung in Kirchen annemen / billigen / vnd loben ſolches als hochnötig vnnd heilſam allerley Ergernus abzuſchaffen / was aber die vbergebenen vier Artickel betrifft / erkleren ſie ſich zwar dahin / daß ſie dieſelbe in jhrem rechten Verſtand den Prophetiſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften / vnd Augſpurgiſchen Confeſſion gemeß ſein / vnnd darin nichts finden / daß der Warheit zu wider wer / dennoch

noch erkleren ſie ſich/daß ſie auß erheblichen Vrſachen folgender Puncte erinnerung hoch nötig achten.

Erſtlich/daß in allen vnd jeden Artickeln allerley Tunckel vnd zweiffelhafftige Wort gemeidet werden müſten / denn die Generaliteten würden doch nur mehr Vnruhe geben/vnd nichts zum Friede dienen.

Zum andern/daß nicht die obberürten Artickel / ſondern auch die andern/ ſo vber dieſelben ſtreittig weren / geſchlichtet würden / als vom freyen willen/vom Wort Gottes wider Schwenckfeld/De Lege, de Mediatore. de Paſſione Chriſti, de Deſcenſu ad inferos, vnd ſo dergleichen mehr verhanden.

Zum dritten / daß auch die Antitheſis geſetzet vnnd verworffen würde/ denn weñ man ſetzet/was Recht iſt/muß auch entgegen gezeigt werden/was Vnrecht iſt/ vnd man muß mit Gefahr der Warheit vnnd reinen Lehr der Leuthe Glimpff nicht ſuchen/vnnd das ſolches hoch von nöthen ſey / ziehen ſie ſieben vorneme vnnd wichtige Vrſachen an/als I. Gottes ernſten Befehl/ Tit.1. 1.Timoth,3.& 5. II. Daß es diene zu erhaltung reiner Lehr/ III. Es ſey nötig für die einfeltigen. IV. Es geſchehe den jrrenden daran ein groſſer Dienſt/auff daß ſie mögen wider zu recht kommen/nach der Lehr Chriſti: Si videris Fratrem errantem admone eum &c. Item, Corripe eum duriter, vt ſani ſint in fide. V. Sey es nötig zu Abwendung aller Calumnien / auff das ſich die Papiſten/ wo wir die Jrrthumb mit ſtillſchweigen vbergehen ſolten/nicht rühmen möchten. VI. Das Generaliteten der gemeinen Erfahrung nach die Jrrthumb nicht beylegen / ſondern nur häuffen/vnd das letzte Vnglück ärger/denn das vorige machen. VII. So ſey es auch Nutz für die Nachkommen / wenn etwan dergleichen Schwermerey folgents wider herfür brechen ſolten/ꝛc.

Ferrner zu der End Clanſſeln deſſelben Abſcheids / daß man zu allen Seitten vergeben vnd vergeſſen ſol / ſagen ſie/ſolches müſte nicht die Lehr/ ſondern die Perſonalia vnd Priuatſachen nur allein betreffen / denn ſonſten müſte der Spruch vnverhinderlichen walten/ Pſalm 32. Da ichs wolte verſchweigen/verſchmachteten meine Gebeine/ꝛc. hiemit gehn ſie ad ſpeciem, was einer jeden Poropoſition mangele: Jn der erſten von der Rechtfertigung/daß Oſiander mit ſeiner Lehr von Einwohnēder / Weſentlicher Gerechtigkeit verworffen/ vnd die Beſchreibung vnſer Gerechtigkeit deutlicher erkleret werden.

Jn der andern Propoſition von guten Wercken / were kein Mangel/ wenn

wenn nur die ſchädliche Päpſtiſche Corruptel vnd Anhang ad ſalutem, deutlich außgeſchloſſen vnd verworffen würde.

In der Propoſition vom Abentmahl des HErrn / daß allda Chriſtus Warhafftig / Weſentlich / Lebendig / Gegenwertig ſey / nemen ſie an / aber ſprechen / es ſey nicht gnug / dieweil auch Caluinus ſolches nachgebe / doch vnter anderm Verſtand / nemlich / daß die Menſchliche Natur gleichſam eingeſperret ſey an einen Ort / vnnd nur gegenwertig durch Vereinigung / Krafft / Gnade vnnd Wirckung des H. Geiſtes / dieweil Caluinus jhme Imaginire, daß die Rechte Hand Gottes / zu welcher Chriſtus ſitzet / locus Phyſicus ſey / wider welche Meynung ſie einführen / das Gezeugnus Auguſtini lib. 3. contra Maximinum, vnnd lib. de fide & Symbolo, verwerffen derwegen des Caluini Meynung gantz / vnd wöllen / daß außdrücklich geſetzet werde / daß nicht allein Chriſtus Gegenwertig ſey / welches von der Perſon gered iſt / ſondern ſein wahrer Leib vnnd Blut / laut der Wort vnd Einſetzung / vnd allda von Wirdigen vnd Vnwirdigen mit dē Munde geſſen vnnd genoſſen werde / vnnd das Brot vnnd Wein nicht ſchlechte Mittel / ſondern der wahre Leib vnnd Blut des HErrn Chriſti ſey / incomprehenſibili nimirum vnione, quam Martinus Lutherus in hoc Articulo luculenter exponit.

In der vierdten Propoſition achten ſie wol eine feſte völlige Erklerung von Mitteldingen hochnötig / dieweil er an jhm ſelber ſehr Kurtz vnd Dunckel geſetzet ſey / denn die Adiaphora müſten nicht nomine, ſondern re Adiaphora bleiben / ſo bald ſie gezwungen ſein / ſo ſind es nicht mehr Adiaphora, &c.

Dieſes war alſo die trewe Erinnerung vnnd Meynung der Theologen auß Pommern / welche ſie auff den vorermelten Franckfurtiſchen Abſcheid gefaſſet haben den 16. Decembris gemelten Jahrs / wie dergleichen Erinnerung auch andere vnverdächtige reine Lehrer von andern Orten her gethan haben / daß nach dem angezeigte Vrſachen mit fleiß in Gottes Furcht hin vnnd wider erwogen / gedachter Franckfurtiſcher Abſcheid in den Proteſtirenden Lutheriſchen Euangeliſchen Kirchen in das Werck nie gerichtet / noch einige geſampte Execution darauff erfolget iſt.

Item in dieſem Jahr iſt H. Johann Friederich / ſampt ſeinen Herrn Brüdern Hertzog Bugiſlaff vnnd H. Ernſt Ludwig / auff die Vniuerſitet zum Gryphswald geſchicket / vnnd bald darauff zum Rector erwehlet / bey welches S. F. Gn. Rectorats zeit M. Iacobus Rungius zu der zeit ſchon

Superintendens / zum Doctore Theologiæ gemacht worden / weil auch Hertzog Philippus auß ſonderbarer Gnad gegen gelehrte Leuthe die Vniuerſitet mit 120. GoltGülden/ vnnd etlichen järlichen Rockenpacht mildiglich begabete / hat hochgemelter ſein Herr Sohn Hertzog Johann Friederich / zu der zeit Rector / im Namen / vnnd von wegen der gantzen Vniuerſitet/ſolch Fürſtliches Geſchenck angenommen / vñ mit einer ſchönen Lateiniſchen Oration zierlichen beantwortet.

Ferrner iſt in dieſem 1558. Jahr zu mercken / als Caluinus nicht allein priuatim, ſondern auch in öffentlichem Druck auff Philippum Melanthonem, der einerley Meynung mit jm ſein ſolte/ ſich berieff/ vñ Philippus deſſen von etlichen Nider Sächſiſchen Theologen erinnert ward/ hat er in dieſen gemelten Jahr / in dem Teutſchen Examine, welches mit in vnſerm Pommeriſchen Teutſchen Corpore Doctrinæ verfaſſet iſt / zu mehrer Erklerung vnd Vergewiſſerung ſeines Conſenß / mit den nider Sächſiſchen Kirchen/ dieſe Wort geſetzet am Ende deſſelben Buchs: Vnſer Gemüth iſt nicht ein ander Lehr anzunemen / oder fürzugeben / denn allein die einige ewige Lehr / die Gott ſeiner Kirchen / durch ſeinen eingebornen Sohn geoffenbahret hat / die in der Propheten vnnd Apoſteln Schrifft gefaſſet iſt/ vnd in dieſem Verſtand/ der in den Symbolis, Apoſtolico, Niceno, vnnd Athanaſij außgetrucket iſt/ mit welchem vbereinſtimmen Lutheri Catechiſmus/ vnnd die Confeſſion dem Keyſer zu Augſpurg vberantwortet/ Anno 1530. Vnnd wie dieſe Lehr durch Gottes Gnad einträchtiglich in den Kirchen der Sächſiſchen Landen/ als Lübeck/ Hamburg/ Lüneburg/ vnnd andern dergleichen geprediget wird/ mit welchem wir Gott zu Ehren/ vnnd zu vieler Menſchen Seligkeit begeren / eintrechtiglich zu halten / vnnd bitten den HERRN Jeſum Chriſtum/ er wölle vns gnediglich regieren/ daß wir eins ſind in jhme zu Gottes Ehren/ vnd vns zur ewigen Seligkeit/ Amen/ biß daher Philippus Melanthon.

Jn dieſem Jahr ſtirbt D. Johannes Bugenhagen Pomeranus, Paſtor vnd Superintendens/ vnd wird an deſſen ſeine Stelle Doct. Iacobus Rungius wider vociret / aber hat von Hertzog Philippo nicht mügen gelaſſen werden.

Jn dieſem Jahr ſchreibet Philippus Melanthon den 8. Octobris die Beyeriſche Artickel/ welche mit in vnſerm Pommeriſchen Corpore Doctrinæ ſind.

Jn dieſem Jahr ſtirbt ein Frommer Gottſeliger Mann Balthaſar Collerus

Collerus ein Prediger zun ſchwartzen München vnd Paſtor zu S. Gertrud zu alten Stettin/ welchen man Patrem pauperum, einen Vatter der Armen genennet hat/ dieweil er der Armen ſo wol geruhet hat/ demſelben haben zun letzten Ehren / die Loytzen zu Stettin ein Epitaphium in S. Marien Kirch/ dieweil er vor zeitten jhr Præceptor geweſen war/ ſetzen laſſen/ darin die Werck der Liebe auß dem 25. cap. Matthæi abgemahlet ſind/ mit ſolcher Vnterſchrifft.

Hæc Loizena domus poſuit monumenta Viator,
　Balthaſarum grata mente, fideq; colens.
Qui cum Sleſiacis Stettinum venit ab oris,
　Obſequio meruit talia iuſta ſuo.
Nam duce Balthaſaro primum Loizenia proles,
　Aonij didicit prima Elementa chori,
Et cum ſuaviloquo multis præcelleret ore,
　Æterni docuit dogmata ſacra Dei.
Omnibus officiis releuans quos triſtis egeſtas,
　Afflixit, veluti ſingula picta vides,
Qui multis annis tandem curſuq; peractis,
　Incolit aſtriferi tecta beata Poli.

Ferrner in dieſem 1558. Jahr hat ſich eine verſchmitzte Jüdin/ neben jren Kindern gen Stettin funden/ fürgebend/ daß ſie allda eine Rechts Sache hett außzuführen/ auch deßwegen ein Fürſtliches Geleid erhalten/ bey einem vnd dem andern Beyfall geſucht/ mit dem Schein/ man müſte ſo wol Jüden als Heyden recht verhelffen/ vnd hat ſonſten viel ſorglicher Vnruhe angerichtet/ darüber die Prediger allerley Vorſorge getragen/ ſie möchte entlich einniſteln wöllen/ jnſonderheit weil ſie ein gantz Jahr lang ſich allda auffhielt/ möcht es auch wol dahin ſpielen/ daß ſie mehr jhres Volcks nach ſich ziehen/ vnd mit guter Gelegenheit herein führen/ vnd eine Synagogam anrichten möchten/ es namen ſich auch jhrer viel an/ vnnd hielten mit jhr mehr Geſellſchafft/ als es ſich gebühret. Dem nun vorzukommen/ verfaſſeten die Prediger eine Vermahnungs Schrifft wider die Jüden/ richteten dieſelbe an den Herrn H. Barnim/ führeten viel Gründ ein/ warumb die Jüden keines wegs vnter den Chriſten zu dulden weren/ baten darauff/ daß ſich Jhr Fürſtl. Gn. fürſehen/ vnnd in der zeit dem Vbel vorkommen wolte. Dieſer Schrifft Anno 59. zu Wittenberg gedruckt/ haben ſich vnterſchrieben/ M. Paulus à Rhoda Superintendens, Chriſtophorus Stym-

melius, Doct. Bernhard Stroſchneider/ Andreas Wolgemuth/ Petrus Hartman/ Johannes Granaw/ Alexander Empel/ Mattheus Blanckenberg/ vnd Andreas Piper/ daß aber vnter dieſen obberürten Perſonen Herr Johannes Cöglerus nicht iſt/ war die Vrſachen/ daß er gen Wittenberg verreiſſet war/ vnd in dieſem Jahr Doctor Theologiæ ward. Dieſe Erinnerung hat alßbald gute Frucht geſchaffet.

Noch im gemeltem Jahr iſt ein Reichs Tag zu Augſpurg im Septembri gehalten worden/ in welchem Keyſer Ferdinandus abermahln ein General Concilium zu verſchaffen/ auff die Bahn gebracht hat/ weil aber die Proteſtirende Stände von keinem Päpſtiſchen Concilio (da der Papſt/ der doch Parth wer/ Richter ſein ſolte) wiſſen wolten/ iſt darauff der Religions Fried für vier Jahren geſtifftet/ widerholet/ vnnd von newem bekrefftiget/ es werde der Religionsſtreit jmmer oder nimmer beygeleget.

Anno 1559. hat ſich zum Stralſund ein newer wüſter Prophet/ weiſſe Peter genant/ ein Idiota auffgeworffen/ der hat hin vnnd her auff den Gaſſen geprediget/ vnnd das Volck an ſich gehengt/ alſo/ daß ein groß Auffruhr/ ſo wol wider die Prediger/ als einen Erbarn Rath in der Statt zu beſorgen war: Darauff als Doct. Jacobus Rungius Superintendens dahin gelangt/ iſt er vom Miniſterio vnnd Rath gebeten worden/ in der Kirchen öffentlich zum Volck/ wider denſelben Jrr Geiſt zu predigen/ vnnd das Volck zum Frieden zu vermahnen/ dardurch folgents ſo viel durch Gottes gnedige Verleihung erhalten ward/ daß nach zwo gethanen Predigten des Superintendenten/ innerhalb drey oder vier Tagen die Kirchen vnnd gemeine Statt widerumb zu recht kommen/ vnnd der vorgenandte Prophet gegrieffen/ vnnd zur Statt außgejagt ward.

Anno 1560. im Februario ſtirbt Hertzog Philippus zu Wolgaſt/
vnd den 19. Aprilis deſſelben Jahrs/ bald darauff
Philippus Melanthon zu Wittenberg.

Das

Das zwey vnd dreiſſigſte Capitel.

Vom ſeligen Leben vnd Abſcheid Hertzog Philippi mehrer Bericht.

ES iſt Hertzog Philippus von Natur ein ſehr Gottsfürchtiger/Auffrichtiger/Friedſamer/ſanfftmütiger vnnd verſtendiger Fürſt vnd Herr geweſen/ von dem rühmlich viel könte geſaget werden/wenn es vnſers Vorhabens were/ daß müſſen wir aber mit wenigen ſagen/ daß er in ſeiner Regierung das Wort des Evangelij ſehr geliebet hat/ vnnd alles das gethan/was zu Beforderung deſſelben dienen möchte/ derwegen die Lehr Göttliches Worts getrewlich gemeinet vnnd befordert/ alſo daß man jhn auch einen Prieſter Vatter heiſſen pfleget/vnd wenn einer ſeiner Diener/ſeine Gnad hat erlangen wöllen/ ſo hat er nur fleiſſig in die Kirchen gangen/deñ wenn das der Fürſt geſehen/ iſt er mit allen Gnaden gegen demſelben bewogen worden/ hat für die Kirchen in ſeinem gantzem Lande groſſe Sorge getragen/ derſelben eingefallene Mängel offt ſelbſt behöret/beſehen vnnd abgeſchaffet/ auch ſelten ohne ſeine Theologen eine Mahlzeit gehalten/daß er nicht mit jhnen vnd ſeinen andern Räthen von fürnembſten Artickeln der Chriſtlichen Lehr conferiret hette/ vnd ob er wol nicht groß gelehrt geweſen/ dennoch ſich vmb gelehrte Leuth höchlich angenommen/ vnnd die Studia ſehr geliebet/ wie das die Stifftung des Pædagogij, die Ernewerung vñ Verbeſſerung der Academien zu Gryphswald/auch die Freundſchafften/ ſo er mit Philippo Melanthone/ vnd andern Gelehrten zu Wittenberg gehalten/welche er järlich mit einem newen Jahr verehret hat/gnugſam an den Tag gibt/wie löblich er das Regiment geführet hat/können wir auff dißmahl nicht weitleufftig außführen/ zwey Apophtegmata wöllen wir nur anziehen/ darauß ein jeder ſelbſt gnugſam dieſes löblichen Fürſten Gemüth vermercken wird/ in Tewrung vñ Mißwachs hat er offt den Amptleuthen befohlen/ den Armen das Korn ohne Bezahlung folgen zulaſſen/mit den Worten: Es were das Korn von vnſerm HERRN Gott nit darumb gegeben/daß man es den Mäuſſen zu gut auffgieſſen/oder die Schatz-Kammer damit vermehren/ſondern daß man es in der Zeit der Noth genieſſen/vnnd den Armen damit zu Hülff kom̃en ſolte: Item/ als etliche ſeiner Räthe jhn wider ein Königreich anreitzen

wolten/auch ſolche Mittel fürſchlugen/dardurch es jhm einzunemen leicht müglich ſein konte/hat er geantwortet: Einem Chriſtlichen Fürſten ſtünde beſſer an/ zu gedencken/ wie er ſeine von Gott empfangene Erbländer recht regieren ſolte/ als dahin trachten/ wie er viel vnd groſſe Länder vnter ſich bringen möchte/ welche Antwort eben dieß iſt / die Auguſtus Cæſar vom Alexandro Magno geſagt hat: Alexandrum non iudicaſſe maius opus benè gubernare paruum imperium, quàm amplam ditionem comparare. Alexander habe nicht gemeinet/ daß ein gröſſer Ding were/ das Erworbene Reich wol zu verwalten/ als nur jmmer newe Länder erhalten/ auß welchem allen man wol die Gütigkeit/ wie auch die Weißheit dieſes Fürſten zu ſpüren hat.

Es iſt aber dieſer Herr nach dem zwey Jahr zuuor auff ſeinem Fürſtlichen Schloß zu Wolgaſt eine Brunſt außkommen/vnd den gröſten Theil des Schloſſes verdorben war/in eine ſchwere Leibsſchwachheit im Januario vnd Anfang des 60. Jahrs gefallen/ welche er mit groſſer Gedult nicht allein außgeſtanden/ ſondern ſich ſelbſt auß Gottes Wort vnd Sprüchen der H. Schrifft getröſtet/hat derwegen/ wie er ſein gantzes Leben Chriſtlich vnd Gottſeliglich geführet/ alſo hat er auch ein Chriſtliches vnnd ſeeliges Ende genommen/ſich mit verleſung ſchöner tröſtlichen Sprüch vom Verdienſt Chriſti/ Vergebung der Sünden/empfahung des Hochwirdigen Sacraments/der heylſamen Abſolution erquicket vnnd gefaſt gemachet/ auch als zu Erklerung ſeines letzten Willens ſeine Söhne die Jungen Herrn für ſich fordern laſſen/ in beyſein der Fraw Mutter vieler Räthe vñ Diener/Vätterlich vnd ſehnlichen vermahnet/ daß ſie Beſtendig halten vnd bleiben ſolten/ bey der Augſpurgiſchen Confeſſion/Gott fürchten/keine Sectirer dulden/ Kirchen/ Schulen vnd Kirchen Regiment fordern/ den Fried belieben/ vnnd den Herrn Vetter Hertzog Barnim/ als einen Vatter für Augen zu halten/ꝛc. Vnd nach dem ſolches geſchehen/ ſich keiner Weltlichen Dinge mehr angenommen/ ſondern mit Troſtſprüchen/ vnnd dem lieben Gebet bemühet/ inſonderheit als man Jhr F. Gn. den Spruch Pauli vorgehaltē/**Das iſt gewißlich Wahr/vñ ein Thewer Werthes Wort/daß Jeſus Chriſtus in die Welt kommen iſt/die Sünder Selig zu machē:** Vnd darauff gefraget hat/ ob er das auch gewis glaubte/hat er geantwortet/ da zweiffele der Teuffel an/ der hat keine Zuſag/ **Ich weiß/ daß Gott mein gnediger Vatter iſt.** Vnd in der

letzten

letzten Nacht/da die Angſt zum gröſten geweſen/hat er begehret/man möchte jhm ſtets fürhalten den Spruch Chriſti Johan.3. Alſo hat Gott die Welt geliebet/ꝛc. Vnd nachmahln kaum ein Viertel ſtund vor ſeinem Tod/die Abſolution zu widerhohlen/vnd jhm mit zutheilen begehret/biß er den 14. Februarij kurtz für Sechſen zu Morgen mit dieſem Spruch: HERR meine Seele befehl ich in deine Hände/ das Haupt geneiget/vñ ſanfft entſchlaffen iſt/ligt in der Pfarr Kirchen zu Wollgaſt begraben/ſeines Alters 44. Jahr/7. Monat/ im 29. Jahr ſeiner Regierung/an welchē das Land einen trefflichen feinen Regenten/ die Kirche einen Vatter/die Armen einen Tröſter mit Hertzenleid vngerne verlohren haben.

Das drey vnd dreiſſigſte Capitel.

Was folgendes Jahrs nach Abſterben H. Philipſen für Geiſtliche Händel der Augſpurgiſchen Confeſſion wegen fürgelauffen.

WJR wöllen für allen Dingen allhie berichten/wie das Fürſtliche Regiment zu Wollgaſt widerumb beſtellet ſey.

Nach Abſterben hochgedachtes Hertzogs Philipſen ſind fünff feine junge Herrn/ als H. Johannes Friederich/ H. Bugiſlaff, H. Ernſt Ludwig/ H. Barnim/ vnd H. Caſimir nachgelaſſen/ derſelben Elteſter/ H. Johann Friederich/ iſt auß der Vniuerſitet Gryphswald gen Hoffe zur Fürſtlichen Regierung alßbald abgefordert/ welche er auch neben den Herrn Brüdern in gemeiner Regierung/biß auff das 69. Jahr löblich vñ wol verwaltet.

Es hat ſich aber kurtz nach Anfang ſolcher Regierung etwas groſſes vñ merckliches/ im Römiſchen Reich/ mit der Chur vnnd Fürſten Zuſammenkunfft/ vnnd ſtattlicher Handlung zu Naumburg in Thüringen an der Sale/ Anno 1561. wegen der Augſpurgiſchen Confeſſion zugetragen/ denn man hat allda jnſonderheit von zweyerley Puncten gehandelt/ als zum erſten/ von newer Vnterſchreibung der Augſpurgiſchen Confeſſion: Zum andern vom Concilio zu Trient/ob man daſſelbe beſuchen ſolte/ vnd weil hierzu auch die Pommeriſchen Fürſten nothwendig hinzu gezogen ſind/wöllen wir etwas darvon weiter berichten.

Was den erſten Punct betrifft / gab darzu Gelegenheit / daß die Proteſtirende Stände zu vnterſchiedlichen mahlen angeſtochen vnd beſchuldiget waren / das mancherley vngleiche Exemplaria der Augſpurgiſchen Confeſſion verhanden weren / daß es nicht mehr eine Augſpurgiſche Confeſſion / ſondern Confuſion möchte genennet werden / vnnd das faſt kein Theil die gewiſſe Form der erſten Confeſſion behielte / vnd das / ob wol die Zwinglianer / anfenglich ſich von der Vhralten Confeſſion abgeſondert hetten / dennoch jetzo mit vnter dem Deckel der nechſt vernewerten Exemplarn der Augſpurgiſchen Confeſſion verkrochen / weil eine ſolche groſſe Vngleichheit der Exemplarn weren / damit nicht allein keine gewiſſe Form der Lehr verhanden / ſondern auch der gemeine Religions Fried hart geſchwechet / vnd durch geſtochen würde / dem nun fürzubeugen / iſt dieſer groſſe Tag vnnd Zuſammenkunfft / welcher den 20. Januarij angefangen / vnd drey gantzer Wochen lang gewehret hat / gehalten worden / zu welchem auch beruffen vnd erſchienen ſind / ſechszehen Fürſtliche Perſonen. Weil aber Hertzog Barnim ein alter Herr / Stettiniſchen Orts / vnd die Herrn zu Wolgaſt noch Jung / alſo haben die Fürſten auß Pommern demſelben Tag in der Perſon nicht beywohnen können / ſondern ſchickten auß beyden Orten dahin jhre anſehenliche Legaten.

Alſo wurden von Hertzog Barnimbs wegen abgeſand Graff Ludwig von Eberſtein / vnd Matzke Borcke zu Panſin / vnd ward jhnen ein Theologus Doctor Chriſtophorus Stymmelius, Paſtor vnnd Profeſſor am Stettiniſchen Stifft zu S. Marien / zugeordnet / der Jungen Hertzogen wegen ward geſand / Caſpar Crackewitz zu Diewitz / vnnd Chriſtianus Küſſow zu Megow / vnnd Mückenwalde. Wie denn auch des ChurFürſten von Brandenburg wegen Legaten waren / Graff Wilhelm von Honſtein / vnd Herr zu Vierraden / Landvogt der VkerMarck / Lippolt Klitzing Amptman zu Güterbock / Lampertus DieſtellMeyer Cantzler / vnnd Andreas Zoch / beyde Doctores. Von Marggraff Hanſen wegen Doctor Adrianus Albinus Cantzler / vnnd Bartel von Mandelßloe. Marggraff Georg Friderichs halben / Wolff von Kötteritz Cantzler / vnnd Heinrich von Muſſelen / vnd anderer ReichsFürſten Geſandten mehr.

Auff dieſem ChurFürſten Tag haben die Evangeliſchen Stände / nach gehaltenen vielen Tractaten / entlich des erſten Puncts wegen / die Augſpurgiſche Vhralte Confeſſion / an Keyſer Ferdinandē / welcher auch allda ſeine Legaten / Graff Otten von Eberſtein / Bohußla Felix von Haſſenſtein

ſtein / Herrn auff Lietzkow / vnnd Doctor Georg Mehlen der Kron Böhmen Teutſchen vice Cantzler gehat / repetiret vnd widerholet / alſo vnd der geſtalt: Erſtlichen reaſſumiren ſie die Vhralte Augſpurgiſche Confeſſion Anno 30 / Keyſer Caroln vbergebẽ / welche folgentes 31. Jahrs zu Wittenberg in Lateiniſcher vnnd Teutſcher Sprach außgangen war / erkleren ſich dahin / daß / ob wol hernachmahln Anno 40. vnd 42. obgemelte Confeſſion etwas außführlicher widerholet / auch auß Grund H. Schrifft erkleret vnd gemehret / auch abermahln zu Wittenberg in Druck gegeben / dieſelbe auch auff dem damahln angeſtelten Colloquio zu Wormbs / von den Ständen ſolcher Confeſſion verwanth / den verordneten Keyſerlichen Præſidenten vnnd Collocutorn vbergeben ſey / daß ſie dennoch auß dißmahl die obberürte Vhralte Augſpurgiſche Confeſſion jetzund fürnemlichen derhalben an die Hand nemen wolten / damit Ihr Kayſerliche Mayeſtet / vnnd männiglich darauß außtrücklichen im Werck zu ſpüren hette / daß jhr Gemüth vnnd Meynung nicht ſey einige andere / oder newe vngegründete Lehr zuvertheidigen oder außzubreiten / wie ſie denn darauff auch dieſelb nachmahln einhelliglichen von newem ſubſcribiret, angenommen vnnd beliebet / zum Zeugnuß / daß jhr Hertz / Gemüth / vnnd entliche Meynung ſey Beſtendiglich darbey biß ans Ende / vermittels Göttlicher Hülff zu verharrẽ / auch zum Gezeugnuß für die Nachkomen / daß dieſelbige auch hieran beſtendiglich zu bleiben geſtercket werden möchten.

Gleicher Geſtalt widerhohlen ſie auch die Apologia, ſo zu Augſpurg vberreichet ſey / aber nicht hat mögen angenommen werden / jnmaſſen denn dieſelbe auch neben der Anno 40. erweiterten Augſpurgiſchen Confeſſion auff das Colloquium zu Wormbs angegeben ſey.

Ferrner wöllen ſie ſich auch mit nichten begeben haben / anderer der vnſeren Chriſtliche Schrifften vnd repetirten Confeſſion / ſo der Kayſerlichen Mayeſtet auff gehaltenen Reichs Tägen vnnd Colloquien / durch die Proteſtirende Stände / zu weiterer Erklerung vnnd Erleuteruug der erkanten Warheit vbergeben ſind / ſondern dieſelbe vnnd dergleichen in dem Verſtand der H. Schrifft / vnd jetzt verneweerten Confeſſion vnd Apology gemeß in alle wege wöllen vorbehalten haben / benemen darauff auch allen Vortheil / welchen in Verkehrung vnnd Mißverſtand der Bücher / ſo wol die Papiſten / als Sacramentirer haben könten / inſonderheit ſind wider die Sacramentirer / das jhre Wort: Damit wir auch nicht verdacht werden / daß wir mit obgemelter Verwerffung der Transſubſtantiation, die

wahre Gegenwertigkeit des Leibs vnnd Bluts Chriſti im heyligen Abentmahl leugnen / ſo ſind wir keiner andern Meynung / denn das im Abentmahl des HERRen Chriſti außgetheilet vnd empfangen werde / der wahre Leib vnd Blut vnſers HERRN Chriſti / nach Inhalt der Wort im Euangelio: **Nemet hin vnnd eſſet / das iſt mein Leib / ꝛc.** Vnnd das der HERR Chriſtus in der Ordnung ſolches ſeines Abentmahls warhafftig / Lebendig / Weſentlich vnd Gegenwertig ſey / auch mit Brot vnnd Wein / alſo von jhm geordnet / vns Chriſten ſein Leib vnd Blut zu Eſſen vnnd zu Trincken gebe / vnnd ſo wol als nichts Sacrament ſein kan / auſſerhalb dem Brauch der Nieſſung / wie es von dem HERREN Chriſto ſelbſt eingeſetzet / alſo lehren auch gleicher geſtalt die jenigen vnrecht / welche ſagen / daß der HERR Chriſtus nicht Weſentlich in der Nieſſung des Nachtmahls ſey / ſondern das dieſes allein ein euſſerliches Zeichen ſey / darbey die Chriſten jhr Bekentnus thun / vnnd zu kennen ſein / biß daher jhre Wort: Hiemit behalten ſie ſich für / erbieten ſich auch ſo offt es nötig zu ferrner Erklerung. Vnd ſind zu der zeit noch im Leben / vnnd auff dieſen Tag fürhanden geweſen / Land Graff Philip von Heſſen / vnnd Hertzog Wolffgang Fürſt von Anhalt / welche ſich darauff beruffen / daß ſie der erſten Vnterſchreibung Anno 30. geſchehen / beygewohnet / vnd befördern haben helffen. Dieſe Repetition der Augſpurgiſchen Confeſſion iſt geſchehen in Teutſcher vnd Lateiniſcher Sprachen.

Was den andern Punct des Concilij wegen / welches Pius IV. zu Trient zu continuiren außgeſchrieben hette / betrifft / hette allda gemelter Papſt auch ſeine Legaten zween Biſchoffe zu entgegen / dieſelbe brachten mit ſich vielerley Päpſtiſche Brieffe an die Teutſchen Fürſten / preiſſeten des Papſts Sorgfeltigkeit / vnnd groſſe Bitte auff das Concilium zukommen / vnnd ſich demſelben zu vnterwerffen / aber denſelben iſt kurtze vnnd ſtumpffe Antwort worden / vnnd ſind alle dieſe Brieffe vngebrochen den Päpſtiſchen Legaten widerumb in jhre Herberge geſchicket / gegen die Kayſerliche Mayeſtet aber / haben ſich die Reichs Fürſten alſo erkleret / daß ſie ein Freyes vñ Chriſtliches Concilium / darinnen der Papſt nicht Richter / ſondern Part ſein müſte / vnd ſeine Biſchoffen des Eyds erlaſſen / wol leiden könten / vnd hoch begehrten / darvon ſie zwar auff dißmahl jhre Mayeſtet erinnern wolten / aber keine gründliche Erklerung thun könten / dieweil dieſe Sache nicht allein die Fürſten / ſo jetzo zu gegen wehren / ſondern auch den andern Ständen Römiſchen Reichs betreffe / vnnd der abweſenden

ſenden Fürſten Legaten deßwegen kein Befehl hetten. Das war alſo die Handlung auff dem Tag zu Naumburg Anno 61. welches wir allhie erzehlen haben wöllen / zum Gezeugnus / daß auch dieſe Pommeriſche Kirchen beſtendiglich ſich abermahln zu der Vhralten Confeſſion Keyſer Caroln vbergeben / jetzo nach 31. Jahren bekant / vnnd jhr Bekentnus hiermit wider erfriſchet haben.

Das vier vnd dreiſſigſte Capitel.

Vom Pommeriſchen Corpore Doctrinæ.

WJR wöllen auch jetzo vom Pommeriſchen Corpore Doctrinæ kürtzlich ſagen / als erſtlich zu welcher Zeit es verfaſſet / darnach zu welchem Ende / entlich was darinnen für Schrifften begrieffen ſein.

Anfenglichen / nach dem dieſer Chur vnnd Fürſten Tag zu Naumburg verfloſſen / iſt den 26. Martij / darauff zu Stettin ein fürnemer Synodus gehalten worden / in welchem nicht allein die alten Superintendenten Herr Magiſter Paulus von Rhoda, Herr Doctor Jacobus Rungius, Herr Doctor Georgius Venetus, vnnd andere fürneme Theologen vnnd Paſtorn der Kirchen in Pommern / ſondern auch viel der Landſtände vorhanden geweſen ſind / vñ haben dieſelbe auff gnediges begehren / vñ Chriſtliche Vätterliche Fürſorge der Fürſtlichen hohen Obrigkeit H. Barnims vnd der jungen Herrn zu Wollgaſt auff Wege gedacht / wie ſie jhre Kirchẽ vnd Schulen / bey der einmahl beliebten vnd newlich widerhohlten reinen Augſpurgiſchen Confeſſion / vñ der von Luthero durch Gottes Gnad vom Päpſtiſchen Sawerteig gereinigtẽ / Euangeliſchen Lehr vnverrucket / beyhalten möchten / vnnd weil im jüngſt abgewichenen Chur vnnd Fürſten-Tag zu Naumburg die Pommeriſche Abgeſandten in Jhrer FF. GG. vnd des gantzen Lands Namen von Newen an der Augſpurgiſchen Confeſſion Anno 30. vbergeben / vnterſchrieben hetten / haben ſie zu Fortpflantzung deſſelben dahin geſchloſſen / dieſelbige Confeſſion neben den andern Schrifften / der auch zu Naumburg in der Erklerung an Keyſer Ferdinandum gedacht / als der Apology vnnd Repetition Augſpurgiſcher Confeſſion / ſo Anno 51. geſchehen / neben etlichen andern

Schrifften Philippi zuſammen in ein Corpus nach dem Exempel der Chur Sachſen zu verfaſſen/ in Betrachtung/ daß die benente Schrifften nicht Priuatſchrifften/ſondern nun zu mehren mahlen Publica geworden/ vnd des gantzen Römiſchen Reichs Schrifften vnd Beylagen weren/ haben derwegen die Pommeriſchen Theologi/ ſo wol wie die hohe Obrigkeit vnnd Landſtände alle dahin geſehen/ daß ſie die jetzo abgelauffene Handlung der Naumburgiſchen widerhohlten Vnterſchreibung/ möchten im gantzem Lande in das Werck ſetzen/vnd auff die Poſteritet bringen laſſen. Das iſt alſo die Vnwandelbare Meynung der Fürſten vnnd Stände in Pommern geweſen/ mit dem Corpore Doctrinæ, vnnd iſt alles zu dem Ende geſchehen/ darumb ſie auch mit gemeltem dieſem Synodo ſo bald darhinter geweſen ſind/ denn man gebe nur acht auff die zeit *Anno* 1561. den 20. Januarij iſt der Tag zu Naumburg angangen/ vnd hat gewehret drey Wochen/ biß auff den 10. Februarij vngefehr/ darauff im Martio ſechs Wochen/hernach deſſelben 61. Jahrs/ alßbald der Stettiniſche Synodus, in welchem das Corpus Doctrinæ gefaſſet vnd geſchloſſen iſt/gefolget hat/ derwegen wer auff die Handlung acht gibt/ſo zu Naumburg abgehandelt vnnd geſchloſſen ſind/wie wir ſie darumb im vorgehenden Capitel nach der lenge erzehlet/der ſihet wol/zu welchem Ende das Corpus Doctrinæ beſchloſſen ſey.

So empfindet man auch darauß Augenſcheinlich/ in was Meynung die Fürſten vnd Stände in Pommern die Schrifften des Corporis Doctrinæ, den Kirchen befehlen haben wöllen/nemlich/ daß hierdurch allen Irrthumen/fürnemlich den Papiſten/ vnd new eingeriſſenem Wahn der Sacramentirer ſolte gewehret werden/ jnmaſſen ſich denn alſo außtrücklich die Chur vnd Fürſten an den Keyſer erkleret hetten/ vnd dieſe Kirchen zu mehrenmahl ſich auch in jhrem Corpore Doctrinæ auff die Anno 30. vbergebene Confeſſion beruffen/ wie alßbald im andern/ im 4. im 302. Blat/ vnd in der Præfation ſelbſt an Keyſer Carln zu erſehen iſt/weil wir denn nun geſagt/zu welcher zeit/in was Meynung/vnnd zu welchem Ende das Corpus Doctrinæ Pomeranicum verfaſſet ſey/ folget nun ferrner/ was für Bücher darzu gehören.

Was aber für Bücher darin begrieffen ſein/ das zeigt der Tittel/ vnnd die erſte Pagel des Buchs/auch die Pommeriſche Kirchen Ordnung fol. 9. vnd 10. an. Der Tittel lautet alſo: Corpus Doctrinæ Chriſtianæ, darin die wahre Chriſtliche Lehre nach Inhalt Göttlicher Prophetiſchen vnnd

Apoſtoliſchen Schrifften richtig vnnd rein begrieffen iſt / welches ſol auff Vnſers von Gottes Gnaden Barnimbs des Eltern / Johann Friederichen / Bugslaffen / Ernſt Ludwigs / Barnims des Jüngern / vnd Caſimiri / Hertzogen zu Stettin / Pommern / der Caſſuben vnd Wenden / Fürſten zu Rügen / Graffen zu Gutzkow / ꝛc. Verordnung in allen Pommeriſche Kirchen ſampt der Biblia vnd Thomis Lutheri zu Nutz der Pfarrherrn vnd Kirchendiener gekaufft / verwahret / vnnd demſelben gemeß gelehret werden.

Hernach am dritten Blat ſtehet die Verzeichnus derer Bücher / ſo darin auff einander folgen. Erſtlich iſt offenbahr / daß das höchſt Fundament des Corporis Doctrinæ ſey / die heylige Göttliche Bibel / darauff die bewehrten reinen Symbola folgen / als Apoſtolicum, Nicenum, Athanaſianum, darnach Auguſtana Confeſſio, Anno 30. vbergeben / derſelben Apologia, Repetitio der Augſpurgiſchen Confeſſion Anno 51. des Concilij zu Trient wegen widerhohlet / derer Bücher inſonderheit zu Naumburg gedacht war / vnd keines Priuat Menſchen / ſondern Publica, vnnd des gantzen Reichs Schrifften waren / darnach begreifft der Tittel alle Tomos Lutheri / entlich etliche Bücher Philippi Melanthonis, als Locos Communes, welche Melanthon ſelbſt Teutſch Anno 53. geſchrieben hette / nebē dem Teutſche Examine Ordinandorum, für die Mechlenburgiſchen Kirchen verfaſſet / deſſen wir droben ſchon bey dem 1558. Jahr gedacht haben / item das Buch Philippi Melanthonis, wie auff die Beyeriſchen Artickel zu antworten ſey.

Dieſe Bücher alle vngetrennet / machen das Corpus Doctrinæ Pomeranicum, vnnd ſollen ohne einige Zerrüttung vnnd Abſonderung der Schrifften Lutheri in den Kirchen fleiſſig behalten / beygeleget / vnnd verwahret werden / wie hiervon die Wort in der folgents publicirten Kirchen-Ordnung fol. 9. vnd 10. lauten / welche wir auch allhie erzehlen müſſen.

Dieſe vnd andere Artickel / (ſagte die Pommeriſche Kirchen Ordnung) der Chriſtlichen Lehr ſollen in den Kirchen vnſer Land rein vnnd fleiſſig gelehret / vnd mehr erkleret werden in dem Verſtand / darin ſie hin vnd wider von Doctore Martino Luthero in ſeinen Schrifften / vnd von Philippo Melanthone in den Locis Communibus, vnd in der Apologien der Augſpurgiſchen Confeſſion außgeleget vnnd verfaſſet ſind / darauff die Pommeriſchen Kirchen ſich referiren, vnd zu mehrer Declaration erbieten / vnd dieweil durch den Ehrwürdigen Philippum Melanthonem, die fürnem-

ſten Artickel vnſer wahren Chriſtlichen Lehre des Euangelij mit Rath Martini Lutheri ſeeligen / vnnd anderer fürnemen Theologen / in etlichen Büchern gantz richtig / Gottſelig vnd Chriſtlichen begrieffen vnd verfaſſet / auch ſchon zuuor in ein Buch ſampt dem Catechiſmo vnd Confeſſion Lutheri auff vnſern Befehl vnd Verordnung zuſammen gedruckt ſind / wöllen / ordnen vnnd gebieten wir hiemit / daß in einer jedern Pfarr Kirchen in vnſern Landen in Stätten vnd Dörffern vorgedachte Bücher / welche wir / wie jetzo berühret in Pommeriſcher Sprache / beyde zu Ende dieſer Ordnung / oder ſonſt einzell trucken laſſen / ſollen gekaufft / verwahret / vnnd von den Kirchendienern fleiſſig geleſen werden / wo auch das Vermögen ſonderlichen in Stätten bey den Kirchen iſt / ſollen den Vorſtehern die Tomi oder Bücher Lutheri / von der Kirchen Einkommen gekaufft / vnnd neben der Biblien vñ andern Büchern / welche allbereit in den Pfarren verhanden ſind / bey den Kirchen wol verwahret / vnnd den Kirchendienern darin zu ſtudieren geſtattet werden / ꝛc. So viel von dem Pommeriſchen Corpore Doctrinæ auff dißmahl.

Das fünff vnd dreiſſigſte Capitel.

Von der Pommeriſchen Kirchen Ordnung / vnd was für Rathſchläge vnd Synodi darüber gehalten.

DRoben im 29. Capittel dieſes Buchs / iſt auß dem Fürſtlichen Land Tags Abſcheid Anno 56. publiciret / zu erſehen / das vnter andern auch darin der Vernewerung der Kirchen Ordnung gedacht vnnd beſchloſſen wird / dem nun zu folge ſind nach dreyen Jahren Anno Chriſti 1559. vmb aller Heyligen Tage im Synodo zum Gryphswald bey einander kommen Doctor Dionyſius Gerſo zu Wollgaſt. M. Clemens Timmo zu Gryphswald / M. Iohannes Stublinger, vnd M. Nicolaus Vicke zum Stralſund / H. Heinrich Büſer / H. Matthæus Eggart zu Anklam / H. Nicolaus Gielde Meiſter zu Grimmen / H. Alexius Groſſe zu Triebbeſees / H. Adolphus Saxo zu Vker Münde. M. Jacobus Knade zu Loitze / H. Herman Starcke zu Bergen / M. Johannes Gartze zum Gryphswald / H. Bartholomeus Einnow zu Treptow an der

Tollenſee

Tollenſee/ M. Matthæus Lemche zur Eldenow/ M. Ioachimus Marcus zu Gryphswald/ H. Herman Holdacker zu Demmin/ M. Petrus Edling damahln zu Paſſewalck/ H. Paulus Lemche zu Poſeritz. M. Joachimus Kienian zu Gingſt Pfarrherr/ M. Jacobus Krauſſe/ die zeit Wolgaſtiſcher Hoff Prediger/ vnd D. Iacobus Rungius Superintendens.

Denſelben iſt auff Befehl der Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürſten/ vnd Herrn/ H. Barnims des Eltern/ vnnd H. Philipſen/ ſo damahln noch im Leben war/ beyder Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. fürgeleget die newe Kirchen Ordnung/ jnmaſſen dieſelbige auff Hochgedachter Lands Fürſten Befehl zu folge des im 1556. Jahr auff Lætare publicirten Land Tags Abſcheid durch die Superintendenten Ehrn M. Paulum von Rhoda/ vnd Doctorem Georgium Venetum, vnd D. Iacobum Rungium verfaſſet vnd begrieffen war. Nach fleiſſiger Verleſung vñ Erwegung derſelben/ haben für dem Hochwürdigen Herrn/ H. Johan Frierich/ Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. damahln Poſtulirtē Biſchoff zu Cammin/ vñ verordneten Præſidenten im gemelten Synodo, in beyſein Fürnemer von Adel/ als Vlrich von Schwerin/ Valentin von Eickſtätte Cantzler/ vnd Henninge vom Walde/ ſo durch Hochgedachten Lands Fürſten Hertzog Philipſen/ des Synodi Erklerung auff vorgemelte Kirchen Ordnung anzuhören/ verordnet warē/ die Prediger alleſampt (außgenommen jrer zween vom Stralſund/ darvon bald ſol geſagt werden) einhellig mit einem Munde außgeſagt vnd bekennet/ daß ſie fürgelegte Formul der Kirchen Ordnung hielten Chriſtlich/ vnd dieſen Kirchen Heilſam vñ Gut ſein/ mit Vnterteheniger Bitt/ die Hochlöbliche Lands Fürſten woltē Gott zu Ehrē mit Bewilligung aller Landſtände/ dieſelbe gnediglich confirmirē vñ publiciren. Zwey Monat nach dieſem Gryphswaldiſchen Synodo, war Anno 1560. vmb Conuerſionis Pauli, iſt von Hochgemelten Lands Fürſten ein gemeiner Land Tag zu Stettin gehalten/ vnd ſind auff Fürſtlichen Befehl allda bey einander komen die Superintendentē H. M. Paulus von Rhoda/ H. D. Georgius Venetus, H. D. Iacobus Rungius, mit folgenden Theologen/ vñ fürnembſtē Pfarrherrn in der Stettiniſchē Regierūg Doctore Chriſtophoro Stymelio, Doct. Iohanne Coglero, H. M. Nicolao Rholen, H. M. Petro Hartman/ H. Johan Granow/ H. Daniel Schützē Predigern damahln zu Stettin/ H. M. Antonio Remelding Pfarrherrn zu Stargard/ H. Johan. Hagemeiſter zu Treptow an der Rega/ vñ H. Valentino Krügern/ Paſtor zu Griephēberg/ vñ noch andere mehr des Orts.

Dieſelbe

dieſelbe alle haben gleichsfals die newe begrieffene KirchenOrdnung mit fleiß durch geleſen vnd erwogen/einhellig dieſelbe approbiret/vnnd alsfort den LandsFürſten zu entgegen vberantwortet/Vnterthenglich bittende/dieſelbige mit Bewilligung der Landſtände zu publiciren/vnd iſt das erſte Exemplar/welches damahln vberantwortet ward/nachmaln in der Fürſtlichen Cantzley verhanden.

Auff ſolche Reſolution der Geiſtlichen/ſind folgende drey gantzer Jahr lang/durch viele Berathſchlagung vnd Handlungen dieſer Kirchenordnung wegen gehandelt/von den Weltlichen Ständen vnd Stätten/welcher Bedencken die LandsFürſten gern zugelaſſen/angenommen vnnd bewogen haben/auch nach gehörtem Bedencken vnnd Rath der Landsſtände viel Stücke darin geendert/vnd mit gemeinem Rath viel hinzu geſetzet/inſonderheit das Stück von Gleichförmigkeit der Ceremonien in Kirchē zuhalten/dieweil es nicht allein ein Vnſtand/ſondern auch ärgerlich were/daß man offt kaum ſolten zwo Kirchen finden/darinnen die Ceremonien gleichmäſſig gehalten würden/vnd nach dem der Punct von den Ceremonien/von den Landſtänden hinzu gethan/iſt er hernach von den alten Superintendenten mit den fürnembſten Paſtorn beliebet vnd approbiret.

Entlich nach ſolcher drey vnnd mehr järigen/vielfeltigen Berathſchlagungen/ward durch Gottes Gnad dieſe Vergleichung getroffen/daß die LandsFürſten/Fürſtliche Räthe vnnd alle Landsſtände (doch die Stralſundiſchen außgenommen/wie folgen wird) mit den Superintendenten vnd fürnemen Pfarrherrn vber dem corrigirten vñ verbeſſerten Exemplar der KirchenOrdnung einig wurden. Ehe denn aber ſchließlich zur Publication geſchritten würde/haben die hochlöblichen LandsFürſten daſſelbe corrigirte Exemplar gen Wittenberg an die Vniuerſitet geſchicket/vnnd der Theologen daſelbſt Bedencken darauff gefordert/auch ſchrifftlich vnter Doctoris Pauli Eberi eignen Hand/ſo verhanden iſt/geſchrieben bekommen.

Als nun die LandsFürſten befunden/daß die Wittenbergiſchen Theologen Doctor Eberus vnd andere/mit den vnſern durchauß darüber einig weren/ſo iſt vorangeregte KirchenOrdnung Anno 1563. vmb Mitfaſten in einem allgemeinen LandTag zu alten Stettin im Namen Gottes mit einer Fürſtlichen Vorrede der Durchleuchtigen/Hochgebornen Fürſten vnd Herrn Hertzog Barnims des Eltern/Hertzog Johannes Friderichs/Hertzog Bugslaffs/Hertzog Ernſt Ludwigs/Hertzog Barnimbs des

Jüngern

Jüngern/vnd Hertzog Caſimirs Gevetter vnd Brüder/Hertzog zu Stettin/Pommern/rc. publiciret vnd in Truck gegeben/bald darauff auch die Conſiſtorial Inſtruction gefaſſet/ vnnd die drey Conſiſtoria im gantzen Land zu Stettin/Gryphswald vnnd Colberg zu ſein angeleget vnnd verordnet.

Das ſechs vnd dreiſſigſte Capitel.

Von Proteſtation der Stralſundiſchen/wider die Kirchen Ordnung.

WJR haben droben geſagt/daß die Stralſundiſchen/alsbald im Anfang des Euangelij wider die erſte Kirchen Odnung Anno 35. zu Treptow verfaſſet/vnnd wider die darauff folgende Viſitation ſich geleget haben/vnd nicht annemen wöllen.

Alſo ferrner/nach dem Anno 1559. zum Gryphswald der Synodus von wegen der Kirchen Ordnung/wie gemeltet/gehalten ward/ ſind dazumahlen auch auß Stralſund zu entgegen Prediger/als nemlich Magiſt. Johannes Stublinger/vnd M. Nicolaus Vicke geweſen. Nach dem aber die andern alle einhelliglich auff der Kirchen Ordnung beruheten/ haben gemelte beyde Prediger ſich von denſelben abgeſondert/vñ deſſelben Vrſach in öffentlicher Audientz des Synodi angezeiget/ daß ſie zwar für jhre Perſon dieſelbe Ordnung auch Chriſtlich vnd Gut ſein erkenneten/wolten ſie auch gerne mithalten/wenn ſie nicht im Stralſund/ſondern an einem andern Ort hie im Lande am Predig Ampt dieneten/ ſie hetten aber vom Erbarn Rath zum Stralſund dieſen Befehl empfangen/ daß ſie ohne des Raths Widerſprach nichts/es were Recht oder Vnrecht approbiren oder improbiren ſolten/welches dem Hochwirdigen Biſchoff H. Johann Friederich als Præſidenten des Synodi, vnnd den Fürſtlichen Räthen ſehr befrembd fürkommen/ vnnd zeigt darauff der Cantzler an/es ſolte dem hochlöblichen Lands Fürſten hinterbracht werden/ weil aber die Proteſtation fürm gantzen Synodo geſchehen were/ſo wolte hochgedachter Herr Præſident/vnd die Räthe dem Synodo haben heimgeſtellet/dieſelbe der Wirden nach zu beantworten/darauff der gantze Synodus nicht allein beyde anweſende Prediger vom Stralſund vermahnet haben/ dem Rath in ſolche

Proteſtation zum Stralſund ferner nicht zu willfahren / ſondern haben auch eine ſcharpffe Schrifft an einen Erbarn Rath zum Stralſund mit aller anweſenden Hand vnterſchrieben/auff Martini abgehen laſſen/ dardurch ſie von ſolcher Sünde/ſo der Teuffel wider Gottes Reich treibt/vnd zuuor durch weiſſe Leuthe/Dathan/Abiran/Num.16. Rehum vnd Simſai Eſr. 4. getrieben hette/abzuhalten / mit Vermahnung darvon abzuſehen/welche Ermahnungsſchrifft/mit groſſer Verbitterung/ſo wol von gemelten beyden Predigern/als vom Rath iſt auffgenommen.

Es iſt auch folgender zeit von einem andern verſamleten Synodo Anno 61. zu Stettin / den 26. Martij nochmahln ein weitleufftiges Schreiben an das gantze Miniſterium zum Stralſund abgangen / in welchem des Mißverſtands des Synodi zu Wollgaſt/ vnd der beyder Prediger gedacht wird/ auch gewiſſe Gründe vnnd Zeugnus für die Geiſtliche Juriſdiction auß Gottes Wort/vnd den alten Lehrern geführet werden/ mit angehengter Bitte/wie ſie im Grund der Lehr einig weren / alſo wolten ſie auch in dieſen Mitteldingen mit jhnen Einigkeit halten. Die Miſſiue iſt noch bey mir verhanden.

Ferner Anno 1563. als die Geſandten des Erbarn Raths zum Stralſund geſehen/das die Lands Fürſten nach erhohltem Bedencken / vnd Approbation der Theologen zu Wittenberg / zur Publication jhrer Kirchen-Ordnung zu ſchreitten entſchloſſen weren/haben ſie jhre Proteſtation auff folgende Meynung Schrifftlich vbergeben / daß ſie dem gemeinen angerichteten Geiſtlichen Conſiſtorio, wegen der Statt Stralſund ſonderbares Priuilegium nicht ſich vntergeben könten/ Item daß die Viſitation der Kirchen vnd armen Güter zum Stralſund nicht von nöthen ſey/denn die Diſpenſation der Kirchen vnd Hoſpitaln Güter / ſey von Alters beim Rath geweſen/daß der Rath Ius vocandi,& dimittendi, mit allen Predigern/ Kirchendienern vnd Schuldienern möge behalten/&c. ſonſten hat ein Erbar Rath zum Stralſund deſſelben 63. Jahrs am 27. Iulij Schrifftlich dieſe Erklerung nach widerhohlter vorgemelter Proteſtation an die Lands Fürſten gelangen laſſen / daß ſie zwar die Kirchen Ordnung ſo weit vber ſich nemen wolten / daß jhre Paſtorn vnnd Prediger ſich mit dem General Superintendenten der Lehre Ceremonien vnnd Kirchen Diſciplin halber ſolte vergleichen / daß auch dem Rath nicht entgegen ſey/ daß der Superintendens zum Stralſund kommen clerum vnnd populum in Doctrina & moribus viſitire , wo auch der Rath die Vocation

vnd

vnnd Annemung der Pfarrherrn vnd anderer Prediger hernach als vor/ möge Frey behalten/ wöllen ſie nachgeben / das ſolche newe Prediger jederzeit vom Superintendenten examiniret/ ordiniret vnnd inſtituiret / deßgleichen auch die newen Rectores Scholæ, wenn ſie angenommen / durch jhn examiniret würden.

Neben dieſer Proteſtation haben ſie ſich auch zum höchſten beſchweret vber der Schrifft des Synodi Anno 60 von Wollgaſt an ſie abgangen/ in welcher ſie hoch iniuriret weren / achteten es ſo gar vndienſtlich nicht/ daß ſich der Superintendens Doct. Jacobus Rungius/ neben ſeinem Synodo demütigte/ die Schult erkennete vnd abbieten thete.

Solche Proteſtation Schrifft iſt von dem Lands Fürſten dieſes 63. Jahrs auff Lætare beantwortet / vnnd den Geſandten vom Stralſund wider zugeſtellet worden / dieſer Meynung / daß die Stralſundiſchen jhr Priuilegium de non Euocando, wider das Geiſtliche Gericht vnd Conſiſtorium nicht ziehen könten / vielweniger den Lands Fürſten / welchem auch das Kirchen Lehen im Stralſund hörete / Ius viſitandi bona Eccleſiæ & pauperum mit fuge nicht weigern/ auch wolten Jhr FF. GG. ſich jhrer Gerechtigkeit im Iure vocandi an den Kirchen vnd am Pfarr Hoffe im Stralſund für zubehalten wiſſen.

Was den Zwiſt zwiſchen dem Rath vnnd Synodo betreffe / ſolten als Priuat Sachen auff gemeinem Land Tage billich eingeſtellet worden ſein. Vnnd ſo viel von Proteſtation der Stralſundiſchen wider die Kirchen Ordnung / welcher Streitt noch wehret / biß auff den heutigen Tag / bey den andern Ständen aber auff dem Land vnnd Stätten / hat die Beliebung der Kirchen Ordnung im gantzem Land viel Guts geſtifftet / vnnd nach dem ſie getruckt worden iſt / ſind auch derſelben mehr denn 50. Exemplar/ allein nach Dantzig gehohlet/ vnd ſonſten hin vnd wider in die Benachtbarten Länder verführet/ vnd wol auffgenommen worden.

Das ſieben vnd dreiſſigſte Capitel.

Vom Concilio Anno 62. zu Trient / vnd was beyleufftig hernach in andern Sachen in Pommern ergangen.

ALS man ſchreibt 1562. wird Maximilianus des Keyſers Ferdinandi Sohn zum Römiſchen Keyſer erwehlet vnnd gekrönet / vnnd weil zur Wahl die Chur vnd Fürſten des Römiſchen Reichs zu Franckfurt am Mayn zuſammen kommen waren / als haben ſie zu der zeit die Vrſachen / warumb ſie nicht zum Concilio zu Trient / welches Papſt Pius der IV. continuirete kommen / vnnd ſich demſelben vnterwerffen können / jhrer Zuſag / ſo ſie vormahlen auff dem nechſten Chur vnnd Fürſten Tag zu Naumburg dem Keyſer Ferdinando zu ergeben gethan hetten / jetzo vberreichet / geſchehen / im bemelten Jahr den 26. Nouembris / vnnd weil zu ſolcher Recuſationſchrifft aller Proteſtirenden Fürſten Meynung erhohlet vnd zuſammen getragen ward / hat auch Hertzog Barnim von deßwegen von D. Chriſtophoro Stymmelio, Pfarrherrn zu S. Marien Kirchen begehret / daß er ſeine Meynung vnd Erinnerung vom Concilio auffſetzen möchte / der ſich denn auch in einer kurtzen Schrifft darauff reſoluiret hat / dergeſtalt vnnd alſo / daß es vergebliche Ding were mit dem Papſt / als dem rechten Antichriſt im Concilio Vergleichung zu ſuchen / denn Chriſtus vnd Belial würden nimmer verglichen / vnd weñ man ſchon dahin Geſandte ſchicken ſolte / ſo würde es jhnen ohne allen Zweiffel nicht beſſer ergehen / wie es zuuor den Würtenbergiſchen vnd Straßburgiſchen widerfahren. Der Papſt könne zwar wol leiden / daß man allda erſcheine / vnnd höre an ſententiam condemnationis, daß er aber den vnſern auch Vocem decidendi vergönnen ſolte / das würde ſchwerlich geſchehen / derwegen hette man fügliche vnnd billiche Vrſach das Concilium abzuſchlagen / damit aber die Päpſtiſchen ſich nicht rühmẽ möchten / als ſcheweten die vnſern das Liecht / möchte man mit dieſem Vorbehalt zu beſchicken vertröſtung thun / da es ein Frey vñ Chriſtlich Concilium ſein ſolte / daß es aber ein Frey vñ Chriſtlich Concilium ſein könte / gehörten dieſe Conditiones darzu: Erſtlich / daß die Deciſiones geſchehen müſten / auß den Prophetiſchen

pheriſchen vnd Apoſtoliſchen Schrifften/nicht auß der Schullehrer vnnd Päpſtiſchen Decreten. Zum andern/ daß den Biſchoffen der Eyd erlaſſen würde. Zum dritten / das nicht allein des Papſtes geſchworne Creaturen/ſondern auch die Vnſern jhr Stimme haben möchten. Zum vierdten/ daß es an einem Ort ſey im Teutſchland/ſo ohne Mittel dem Reich vnterworffen were. Zum fünfften/das ein frey ſicher Geleid ab vnnd zu außgeſchrieben würde. Vnd zum ſechſten/ weil der Papſt eine ſonderliche Regel hette/daß den Ketzern nicht ſey Glauben zu halten/würde von nöthen ſein/ das dem auch vorgeſehen würde. Das war alſo Doctor Stymmelij/ auff Jhr F.Gn. Verbeſſerung bedencken vom Concilio/welches er nachmahln Anno 65. als es von jhm durch den H. Cantzler/ Doctor Laurentz Otten begehret ward / Schrifftlich widerhohlet/ vnnd etwas weiter außgeführet hat.

Jn bemelten 62. Jahr ſtirbt Herr Andreas Wolgemuth/Hertzog Barnims des Eltern Hoff Prediger vnd Capellan an der Kirchen S. Jacob zu Stettin/ein Gottsfürchtiger vnd wolverdienter Mann/ den 26. Martij/vnd kam Herr Johann Granow/ Capellan zu S. Niclaus widerumb in ſeine ſtätte.

Eben an demſelben 26. Martij/wird M. Martinus Teſchius, Paſtor zu Treptow an der Regen / jtem diß Jahr dediciret Illyricus Wigandus, Iudex H. Barnim/ H. Johann Friederich/vnd ſeinen andern Herrn Brüdern die ſechſte Centuriā der Magdeburgiſchen Hiſtorien/ in welcher Dedication ſie ein öffentliches Gezeugnus geben/ das Gott in dieſen Landen recht angeruffen vnd gepreiſſet werde.

Item in dieſem Jahr ſtirbt M. Iohannes Frederus Pfarrherr damahln zur Wiſmar mit Weib vnd Kind auff einen Tag den 31. Decembr.

Anno 1563. den 12. Januarij ſtirbt M. Paulus à Rhoda, ein Hochgelehrter vnd Gottſeliger Mann/der ſich vmb dieſe Lande wol verdienet hat / alſo daß er der erſte Euangeliſt in Pommern billich mag genennet werden / dieweil er dieſe Lande zur Erkentnus des Euangelij anfenglich gebracht / vnd mit Göttlicher Gnad vom Papſtthumb abgewendet hat. Jſt zu Quedlenburg Anno 1489. im Januario geborē/von Kindsbein auch der Schulen nachgefolget/ vnnd wie er ſelbſt offt berichtet/das Brot für den Thüren ſuchen müſſen. Sein Geburts Tag iſt in dieſem Jahr Verßlein begrieffen.

HIC QVeDLenbVrgI faCILes proDIbat In aVras
VrnIs VrnIgerI SoLe tepente CaVIs.

 Darauff

Darauff er folgents gen Wittenberg etwan vmb das Jahr Chriſti 1520. gezogen iſt/ hat allda Lutherum, Pomeranum, vnd andere Gelehrte Leuthe fleiſſig gehöret/ von dannen er denn ferrner auff Begeren der Statt alten Stettin/ von Luthero iſt abgeſand worden/ dieſe Lande zum Euangelio zu bekeren/ darbey er vielerley hat außſtehen müſſen/ wie in der Grabſchrifft ſtehet:

Inuidias igitur quantas quantoſq; labores
Suſtulerit, Candor iudicet ipſe virum.

Denn vnangeſehen/ daß er einmahl von Hertzog Bugſlaff dem X. gehöret vnnd beliebet worden iſt/ hat er doch von Vivegentz von Eickſtet/ als zu der zeit Cantzler (der doch entlich wie Herodes von Gott geſchlagen ward) vnd andere viel mehr zu Hoffe/ nach Bugslaffi Tod/ bey folgender Regierung/ vielerley Verfolgung leiden müſſen/ alſo daß er auch/ ehe denn jhme eine Kirche eingereumet ward von den Papiſten/ darauſſen auff der Lastadien für dem Brücken Thor/ auff den Mühlſteinen/ (ſo zu Kauff an der Oder außgeſetzet werden) vnter dem blawen Himmel hat predigen müſſen/ an welchem Ort das Geſind/ Knecht vnd Mägde neben der Bürgerſchafft Hauffen weiſſe iſt zugelauffen. Wie er ſich aber Schrifftlich der Papiſten Läſterung hat leiden müſſen/ jtem/ wie er nach gehaltenem erſten Land Tag zum Superintendenten verordnet werden/ vnnd folgents nach Lüneburg/ da er nur ein Jahrlang bleib/ gefordert iſt worden/ jtem/ wie er wider den einreiſſenden Schwarm Oſiandri hat ſtreitten müſſen/ iſt droben zu ſeiner zeit berühret. Die Papiſten vnnd jhr Anhang ſind jhm viel nachgeſtanden/ mit Liſt/ Gewalt/ vñ jnſonderheit mit Zauberey/ aber durch Gottes Gnad nichts Vbels an jhm ſchaffen können. Im Eheſtand hat er viel Creutzes gehabt/ jnſonderheit das ſeine erſte Fraw/ welche ſeiner wol hat gewüſt zu warten/ ſechszehen Jahr für ſeinem Ende verſtarb/ von welcher er eine Tochter/ mit Namen Eſter gezeugt hat/ ſo hernacher Herrn Joachim Grünenburg zum Tham bey Stettin Prediger/ verehelichet iſt worden/ darnach er ſich anderweits befreyhet/ vnnd in der andern Ehe einen Sohn gezeuget/ welcher jung geſtorben iſt.

In ſeinem Leben war er Mild vnd Gaſtfrey/ gegen die Armen Gutthätig vnnd Friedfertig/ wie ſolches neben dem Gezeugnus derer/ die noch im Leben ſind/ vnd jhn gekant haben/ auch folgende Wort des Epitaphij bezeugen:

Concordes

Concordes animos lites exoſus amabat,
Ipſe etiam cunctis pectore mitis erat.
Non fuit æris amans, nec faſtus pectus agebat,
In miſeros ſemper dextera larga fuit.

Iſt im Reden frölich vnnd höfflich geweſen / denn als er auff Fürſtlich Befehl zu Woltin Ehrn Johannem Rahn inſtituirte / hat er zu Herr Bernd Stroſchneider / vnnd Herr Johann Krentzken dieſe Wort geſagt: Wir wöllen jetzt Ehrn Johann gen Woltin bey die böſen Leuthe / ſo jhre Pfarrherrn veriagen pflegen / verordnen / wo er nicht gnug zu Franckfurth vnnd Gryphswald deponiret iſt / ſollen ſie jhm die Hörner beſſer abſtoſſen / jtem die Prediger auff den Dörffern finden drey Teuffel / die ſie beten lehren / gemeiniglich für ſich / als bey dem Cüſter / bey dem Vorſteher / vnnd bey der Gemeine / aber betet fleiſſig / das jhr den Vierdten nicht im Hauſſe habt / rc.

Seine Arbeit zwar iſt groß / die Beſoldung aber gering geweſen / alſo / daß er / da er geſtorben iſt / nicht allein keine Barſchafft / ſondern auch noch vber das vierhundert Gülden Schult hinter gelaſſen hat / denn es gehet nicht anders / were M. Paulus à Rhoda ein Papiſt / Ablaß Krämer / Münch oder Jeſuit geweſen / er hette leicht mehr Gelts vnnd Guts erhalten / aber vier hundert Baals Pfaffen hetten jhr reiches Außkommen / Elias muſte darben / vnnd von den Raaben geſpeiſſet werden. Iſt entlich nach Regnum geſtorben / ſeines Alters von vier vnnd ſiebentzig Jahr. Zur ewigen Gedächtnus hat jhm ein Erbar Rath zu Stettin ein Epitaphium folgendes Jahrs nach ſeinem Tod in Sanct Jacobs Kirchen / da er begraben ligt / nachſetzen laſſen / darin die Bekehrung S. Pauli abgemahlet / mit einem vnterſchriebenen Carmine, in S. Niclaus Kirchen iſt gleicher maſſen ſein Contrafeht vnd Bruſtbild / neben H. Doctoris Lutheri vber / mit ſolcher Vnterſchrifft am Pfeiler geſetzt.

Quàm benè iuncta tibi Diui ſtat imago Lutheri,
Paulus qui à Rhoda nomine dictus erat.
Nam quantum debet Germania clara Luthero,
Tantum equidem debet gens Pomerana tibi.
Quod vacat hæc regio ſectis & fraude Papatus
Tale tibi acceptum patria Paule refert.

Es wird aber M. Fabianus Timæus Hoff Prediger / widerumb Generalis

ralis Superintendens an ſeine ſtatt / vnnd iſt dieſes eben das Jahr / in welchem Hertzog Erich ſeinen Durchzug hielt.

In bemeltem Jahr begibt ſich ein wunder Handel zu alten Stettin in S. Niclaus Kirchen / als M. Petrus Hartman Paſtor der Kirchen daſelbſt des Montags in Pfingſten mitten in der Predigt etwan ein Stück auß dem Euangelio / Alſo hat Gott die Welt geliebet / geendet hette / begibt ſich oben auff dem Gewelb (welches in benanter Kirchen gar artig auß Holtz / nicht anders / als wenn es von Steinen gewelbet were / vmb des Grunds willen / der keine Steinern Laſt tragen kan / gebawet iſt) ein grewlicher Tumult vnd Polterwerck / nicht anders von Staub vnd dergleichē / als wenn das Gewelb vnd alles von oben herunter brechen / vñ in Hauffen fallen wolte / darüber ein Schrecken vnter das Volck kompt / welches zur Kirche mit groſſem Gedreng vnd Eyle hinaus laufft. Als es ſich nun verzeugt / vñ man oben auffs Gewelb etliche / die Vrſach des Vnweſens zu erfahren / abſchicket / findet ſich nichts / man ſamlet darauff das Volck wider / vnd vollzeugt die Communion. In Summa / es war des Teuffels Werck: wie er denn dergleichen Spiel auch allda in S. Jacobs Kirchen bey Anfang der Reformation / eben da Pomeranus geprediget hat / ſol angerichtet haben / der vnerſchrocken die Leuthe vermahnet hat / der Teuffel ließ ſich mercken / daß es jhm Leid were / daß allda Chriſti Reich gebawet würde / er wolte es wol gerne wehren / aber er könte vnd müſte nicht.

Anno 64. ſetzet das fürneme Geſchlecht die Britzken ein ſchön Epitaphiū auß weiſſen Marmorſtein gehauwen zum vnter Altar in S. Jacobs Kirchen zu alten Stettin / mit dieſer Schrifft:

Tota quibus celebrem tribuit Pomerania famam,
Britzkij & ipſius hîc coniugis oſſa cubant.
Quos dum viuebant ſtudium pietatis, & ingens
Diuinæ tenuit religionis amor.
Iuuerunt inopes & publica commoda ſemper,
Non regnauit eos frausq; dolusq; penes,
Præcipuè ſacras ſi quis fuit aptus ad artes
Diſcendas, horum ſenſit egenus opem.
Nunc autem intrepidè quia Te ſunt Chriſte profeſſi,
Spiritus in cœlis regna beata colit,
Natorum pietas ſtatuam quam cernitis omnes
E Pario ſculptam marmore conſtituit.

In

In dieſem Jahr leſſet Doctor Chriſtophorus Stymmelius, ein Büch-lein trucken de Miraculis, kriegt auch ſeinen erſten Collegam Herrn Daniel Sagittarium oder Schützen / der jhm zugeordnet ward zum Oberſten Capellan/daß er die Locos Communes Philippi leſen ſolte/in dem F. Pædagogio daſelbſt.

Noch in dieſem Jahr wird Hertzog Barnim des Namens der XI. vnd jetzo regierender Herr Stettiniſchen Orts/vnſer gnediger Fürſt vnd Herr/ in der Vniuerſitet zu Wittenberg/dahin S. F. G. neben derſelben Herrn Brudern H. Ernſt Ludwig ſtudierens halber abgeſand waren / in Rectorem Academiæ den erſten Maij erwehlet.

Item in demſelben Jahr helt H. Johann Friederich/Biſchoff zu Cammin eine allgemeine Viſitation der Kirchen / durch ſeinen Superintendenten Herrn D. Georgium Venetum, vnnd D. Michael Teuber/der damahln ſein Cantzler war / vnnd ward zu der zeit in gemelter Viſitation Herr Heinrich Dubberke Capellan zu Freyenwald / dieſer Dubberke war vor der zeit ſeines Handwercks ein Schneider vnd Burgermeiſter im gemelten Stättlein geweſen/darvon er Anno 1555. war abgeſtanden / vñ ſich zum heyligen Predigampt begeben/ vnnd ein Catechiſmus Prediger worden/entlich auff vier Dörffern in der Nähe daſelbſt gelehret / hat der Kirchen in ſeinem Ampt wol gedienet 28. Jahr.

Anno 1565. entſtehet Vnfried vnter M. Georgium Schermer, dazumahln Rectorn der Schulen daſelbſt/vnnd etlichen des PredigAmpts zu Stargard / daher / das M. Schermer ſich des PredigAmpts vnnd des Predigens in der Kloſter Kirchen vnterfienge/vnd andern Sachen mehr/ ſo mir gründlich noch nicht zukommen ſind/daher ein Rath bewogen wird/ jhm neben etlichen andern vmb Friedes willen zu entvrlauben/erholen deſſen Ratification von Hoffe / welche jhnen am Tage Philippi Iacobi inſinuiret wird / nach dem Schermer der Schulen mit ſcharpffer Diſciplin war fürgeſtanden 15. Jahr / die entvrlaubten aber bekommen wenig Monat hernach alle wider vmb Dienſte/M. Schermerus kompt nach newen Brandenburg/H. Joachimus Balck wird von Magnus von Wedell zu freyen Walde Erbſeſſen / gen freyen Wald in H. Wilhelm Heckers/ der drey vnnd dreyſſig Jahr allda Paſtor geweſen war / ſtette gefordert/in welchem Dienſte er auch zwentzig Jahr auffgewartet / vnnd entlich geſtorben iſt/ Herr Joachimus Nordſtette kompt gen Gartz/vnnd wird allda Paſtor, nach dem H. Nicolaus Berlin an der Peſte neben ſeinen Collega

Herr Lucas Otto geſtorbē war. Erwehnter Herr Nicolaus hette der Statt Gartz gedienet 31. Jahr.

In dieſem Jahr den 22. Auguſti bekommen dazumahln die Conſiſtorial Räthe des Geiſtlichen Conſiſtorij zu Stettin D. Chriſtophorus Stymmelius/ D. Johannes Cögler/ M. Petrus Hartman/ Belehrnung von den Wittenbergiſchen Commiſſarien des Geiſtlichen Conſiſtorij daſelbſt Herrn Doctore Paulo Ebero H. D. Georgio Maiore, vnd D. Paulo Crellio auff jhr gethane vier Fragen/ darauff die Wittenbergiſchen zur Antwort geben: Zum erſten/ das öffentliche Verlöbnuſſen keines wegs mutuo diſſenſu können getrennet werden. Zum andern/ wo ein Theil dem andern Arrhas gibt/ können ſie nicht macht haben/ die Ehe auff zuſagen. Zum dritten/ wenn Braut vnnd Bräutigam verlobet/ vnnd der Bräutigam in Melancholey fiele/ oder andere anfallende Kranckheit/ ſol daſſelbe die Ehe nicht trennen. Zum vierdten/ wenn der Bräutigam die Braut nicht geſehen hette/ vnd der Braut Vatter jhme geſaget/ ſie were Geſund/ vnd befünde ſich/ daß jhr drey Finger mangelten/ vnnd er hette ſie geſehen/ vnd darein gewilliget/ mag er Errorem nicht vorwenden.

Das acht vnd dreiſſigſte Capitel.

Handlungen/ ſo im Synodo von wegen der Kirchen Agenda/ vnd Stralſundiſchen im Kloſter Kampe ergangen ſind.

NAch publicierung der Kirchen Ordnung ſind auch Rathſchläge geregt von Verfaſſung der Kirchen Agenda/ die öffentliche heylige Kirchen Empter in der Gemeine Gottes ordentlichen zuuerrichten/ was die Euſſerlichen Ceremonien belangen thete/ auff welche Agenda die Kirchen Ordnung ſich referiret/ derwegen ward mit Bewilligung vnd gnediger Befürderung der Lands Fürſten ein Synodus im Kloſter Kampe angeſetzet/ vnnd ſein auff dem Tag Antonij den 17. Januarij Anno 1565. neben dem Superintendente Doctor Iacobo Rungio dahin beſcheiden/ vnnd bey einander kommen/ Doctor Dionyſius Gerſon zu Wollgaſt/ H. Gregorius Copelin/ H. Petrus Numeke/ M. Jonas Staude, zum Stralſund/ M. Iacobus Cruſius, M. Petrus Cimdarſe zum

Gryphswalde/ M. Johannes Soldike zu Barth/ H. Herman Starcke zu Bergen/ H. Alexius Grote zu Triebſees/ M. Johannes Gortike zu Loitze/ H. Hermannus Holtacker zu Demmin/ M. Petrus Edling zu Paſſewalck/ M. Michael Eggard zu Anklam/ H. Paulus Lemke zu Poſeritz/ M. Joachinus Kieman zu Gienſt/ M. Dionyſius Marquard zu Treptow/ vnnd gieng dieſer Synodus fürnemlich dahin/ daß ſie ſich bereden wolten/ vñ Rath halten/ welcher geſtalt man die Kirchen Agenda verfaſſen ſolte/ darnach daß ſie möchten verſöhnet werden/ Erſtlich mit den Predigern im Stralſund/ zum andern mit dem Rath zu Stralſund/ denn droben haben wir geſaget/ was im Synodo für ſechs Jahren zum Gryphswald/ für zwey Jahren auff den LandTag zu Stettin/ für Vneinigkeit derwegen entſtanden war/ was derwegen den Streitt mit den Stralſundiſchẽ Predigern/ derer drey erſchienẽ/ belanget/ iſt im Synodo dieſe Chriſtliche/ Brüderliche Vergleichung getroffen/ was für fünff Jahren im Gryphswaldiſchen Synodo mit Ermahnung an die Stralſundiſchen Prediger auff jhre angebrachte Proteſtation geſchehen/ ſolte durch Brüderliche Liebe in Vergeſſen geſtellet ſein/ daß ſie mit andern Predigern im Lande hinfüro in Einigung des Synodi wolten bleiben/ in Chriſtlicher Lehre/ in Kirchen Ceremonien/ vnnd allen heyligen Emptern des Miniſterij, auch mit dem Superintendenten Chriſtliche Einigkeit halten/ jhme als jhren verordneten Elteſten gebührende Ehre vnnd folge/ in allen Chriſtlichen Dingen erzeigen/ in Hoffnung der Synodus vnnd Superintendens würden ſich auch Chriſtlich vnnd Brüderlich ſtets gegen ſie widerumb bezeigen.

Die Sachen aber/ darvon der Erbar Rath zum Stralſund hette im LandTag zu Stettin proteſtiret/ könten ſie nicht heben/ ſie vnnd jhre MitBrüder wolten GOTT bitten/ er wolte Wege zur Vergleichung weiſſen/ was die Vneinigkeit mit dem Erbarn Rath zum Stralſund belanget/ war es dieſe: Oben iſt berühret/ daß der Synodus für fünff Jahren in Gryphswald/ eine harte Schrifft an den Rath znm Stralſund hette abgeheu laſſen/ welche der Verſamlete Synodus eine Buß Predigt nennete/ der Rath zum Stralſund aber erachtete/ daß ſie darin höchlich verletzet vnnd geſchmehet weren/ vnnd derwegen im LandTage zu Stettin für zwey Jahren anbringen laſſen/ es ſolte der Superintendens/ D. Iacobus Rungius, den ſie fürnemlich den Anſtiffter dieſer Schrifft hielten/ abbittethun.

Solchen Streitt/nach dem man nun außgeſöhnet war / mit den Predigern auß dem Sund/wolte man auch auff dißmahl beylegen/ derwegen hat der Synodus auß dem Kloſter Campe eylend an den Erbarn Rath im Stralſund geſchrieben / welcher maſſen jhre Prediger widerumb mit den andern Predigern im Lande allda vereiniget weren / weil aber Burgemeiſter vnnd Rath ſich hiebeuor hetten vernemen laſſen/ daß ſie wegen der Irrung/ſo vber des Synodi Bußpredigt Anno 59. vmb Martini an ſie geſchicket/zu Chriſtlicher Verſöhnung geneiget/ſo were der Synodus erbötig sechs auß jhrem Mittel/ nach vier Tagen in den Stralſund abzufertigen/ welche die Sach mit dem Erbarn Rath in beyſein aller Predigern im Stralſund/in Namen des gantzen Synodi vnd Superintendenten,*ſolten* verhandeln/vnnd mit Göttlicher Hülff zu gutem Ende bringen. *Hierauff* haben Burgemeiſter vnd Rath zum Stralſund Schrifftlichen dem Synodo geantwortet/ daß ſie gern vernommen / daß alle Irrungen zwiſchen dem Synodo vnd den Predigern im Stralſund Chriſtlich vñ Gründlich verglichen weren / ſie als Obrigkeit der Statt/ weren mit der geſchwinden Ehren verletzlichen Schrifft (die man Buß Predigt nennete) zu grob verletzet/ſie weren Vnſchuldig / hetten wol gewuſt / wie es were zu hintertreiben/weñ ſie des lieben Friedens nicht verſchonet hettẽ/ weren zu Chriſtlicher Verzeihung jederzeit geneigt geweſen/ wie auch noch / wenn der Superintendens / den ſie für den Authorem hielten / wolte Abbitte thun/ haben darneben auß des Synodi Buß Predigt ein Extract vberſchicket zu erweiſſen/wie vbel ein Erbar Rath darin tractiret were / darauff beſchließlichen angezeiget / daß ſie in jhrer Vnſchuld vnnd Gedult Gott lob mit Auffhebung reiner Hände betten könten/ vnnd gewiß weren/der Gerechte Gott würde ſie aller Ergernus Mißthaten/ vnd daher entſtandenen Verhinderung guter nothwendiger Dinge / an jenem Tage entſchuldiget halten / ſich nachmahln zu Chriſtlicher Abhelffung der Sachen entbietend/ der angeſetzte Tag aber were jhnen nicht gelegen.

Alſo iſt die Verſöhnung entſtanden / vnangeſehen / daß der Synodus nachmahln repliciret/vnd wie vor gebeten hat. Weil aber ein Erbar Rath den Superintendenten für den Authorn allein der Schrifft/ wie gemeltet hielt/vnd ſeit deſſelben Dato etliche ſchon verſtorben / hat er von den Elteſten / ſo noch im Leben geweſen / vnnd bey der erſten Faſſung derſelben Schrifft geweſen / vermöcht / daß ſie eine Bekantnus verfaſſen wolten/ vnd ein gewiſſes Zeugnus/daß ſie ſo wol wie die andern/vnd einer für alle/

vnd

vnd alle für einen dieſelbe Schrifft gefaſſet vnd abgehen hetten laſſen. Erklerẽ ſich auch dahin/ daß ſie es keines wegs animo iniuriandi, ſondern nur emendandi gethan hetten. Vnd das waren alſo die fürnembſte Sachen/ welche in dieſem Synodo zu Campen verlauffen ſind/ vnd iſt der Synodus geſchloſſen Anno 65. am Tage Conuerſionis Pauli: Eben in demſelben Jahr/ als der tröſtliche Prediger M. Iohannes Mattheſius im Joachims Thal geſtorben iſt.

Das neun vnd dreiſſigſte Capitel.

Was ſich von Anno 66. begibt/ biß Hertzog Barnim der Elter/ der Regierung zu Stettin abdancket.

NAch dem in Preuſſen Anno 1566. die Landſtände mit jhrem Fürſten Johannes Albrecht auff Anordnung vnd Commiſſion des Königs auß Polen vertragen/ vnnd nach Befürderung vieler angerichteten Newrungen vnd Tumult/ die drey Männer Jacobus Funck/ Matthias Horſt/ Johannes Schnell den 28. Octobr. auff dem öffentlichen Marck zu Königsperg enthauptet waren/ ward auch vnter andern in dem Vertrag dieſes Puncts gedacht/ daß die Preuſſiſchen Biſchoffthumb Pomezan vnd Sambie widerumb angerichtet/ vnnd mit gewiſſen Biſchoffen beſtellet werden ſolten/ denen das Kirchen Regiment/ vnd järlich zu viſitiren/ Synodos zuhalten/ vnd die Kirchen Empter zu beſtellen/ aufferleget ſein ſolte. Jſt darauff Georgius Venetus, Doctor Theologiæ auß einem Adelichen/ Preuſſiſchen Geſchlecht geboren/ von Colberg/ da er biß daher von Anno 57. eylff Jahrlang Superintendens geweſen war (nach dem er auß Preuſſen in das Elend verjagt/ dahin gelanget hette) abgefordert/ vnd zum Biſchoffthumb zu Pomezan in Preuſſen verordnet.

Auff das Sambieniſche Biſchoffthumb ward D. Ioachimus Morlinus von Braunſchweig widerumb abgefordert vnd geſetzet. Kurtz aber vor dem Abzug D. Georgij Venetj kamen deſſelben 66. Jahrs am Ende des Junij zu Stettin zuſammen die fürnembſten Theologi beyder Orter in Pommern/ D. Georgius Venetus, D. Iacobus Rungius, M. Fabianus Ti-

mæus, Jacobus Hogenſee von der Stolpa/ D. Iohannes Coglerus, M. Iacobus Cruſius, Paſtor vnnd Profeſſor zu Gryphswald/ M. Antonius Remmelding/ M. Jonas Stande vom Stralſund/ Herr Valentinus Cruger von Griephenberg/ M. Petrus Hartman von Stettin/ M. Petrus Edling von Paſſewalck/ M. Michael Eggard von Anklam/ M. David Crollius/ M. Martinus Teſche von Treptow/ M. Daniel Schütze von Stettin/ denen leſſet Hertzog Barnim eine Propoſition thun: Erſtlich von wegen der anſtehenden Zuſammenkunfft/ welche die Chur vnnd Fürſten zu Erdfurth zu halten vermeinet weren/ allda Rath zu pflegen eines Colloquij wegen/ welches vnter den Pfältziſchen/ als bey welchen der Caluiniſmus tieff war eingeriſſen/ vnnd den nider Sächſiſchen Theologen gehalten werden ſolte/ fordert darauff der Pommeriſchen Theologen Reſolution, die Propoſition war fürnemlich dahin gerichtet/ welcher Geſtalt man fürs erſt dieſe Lande vñ Kirchen für dem Schwarm der Sacramentirer geſund vñ rein behalten ſolte/ darnach von den Vmbſtänden des Colloquij/ ob es zu halten were/ zu welcher Zeit vnnd Orte/ was dieſe Land betrifft/ antworten die Theologi/ es könne nit beſſer geſchehen/ als dz man die einreiſſende Caluiniſche Bücher verbiete/ vñ bleibe an den Worten Chriſti/ das iſt mein Leib/ das iſt mein Blut/ vnnd dargegen die Schrifften Lutheri/ Brentzij/ Eberi/ Chemnitij/ Sententias Patrum von Philippo Melanthone colligiret/ fleiſſig leſe/ auch die Verdächtigen Perſonen Weltliches Standes/ ſo ſich nicht beſſern würden/ durch vielfeltige Vermahnung von den Sacramenten verweiſſe/ darnach das Ihr F. Gn. mit Ernſt vber die newe publicirte Kirchen Ordnung fleiſſig halte vnnd halten laſſe/ denn darin weren die Kirchen wider den Sacrament Schwarm wol verwahret/ klagen auch erbärmlich darüber/ das die new publicirte gedruckte Kirchen-Ordnung/ jetzo in das dritte Jahr ſupprimiret vnnd hinterhalten werde/ vnd die Superintendenten/ ſo darüber halten ſolten/ keine Folge theten/ bitten ſolches zu endern.

Was ferner das Colloquium belangete/ als was die Materia, darvon man handeln ſolte/ ſein müſte/ erkleren ſie ſich alſo/ daß die Puncta ſein würden: Erſtlich das Chriſtus im Sacrament nicht allein nach der Gottheit Geiſt vnd Krafft/ ſondern auch nach der Menſchlichen Natur verhanden ſey. Zum andern/ ob die Wort/ das iſt Mein Leib/ das iſt Mein Blut/ nach dem Buchſtabẽ zu verſtehen ſeyen. Zum dritten/ ob Chriſtus allda zu gegen ſey/ wegen ſeiner Allmacht vnnd Warheit/ oder wegen empfangener

Mayeſtet

Mayeſtet vnd Erhöhung zur Rechten Gottes/ vnd warumb denn Chriſti Leib vnd Blut nicht in allem Brot vnd Wein/ ſondern allein im Sacrament des Altars genoſſen werde/ da man wird handeln müſſen de Communicatione Idiomatum. Zum vierdten/ ob auch die Vnbußfertigen Chriſti Leib vnnd Blut eſſen vnnd trincken. Zum fünfften/ von Ehr vnnd Anbetung des Sacraments.

Wer die Colloquenten ſein ſolten/ ſtellen ſie zur Erkentnus der Zuſammenkunfft zu Erffurt/ achten aber/ das Brentius vnd Jacobus Andreas/ darvon keines wegs außzuſchlieſſen ſey/ wer der Præſident ſein ſolte/ ſchlagen ſie für/ die drey ChurFürſten/ Pfaltz Graff Wolffgang/ H. Johann Friederich von Sachſen/ der Land Graff vnnd Hertzog von Wirtenberg/ de modo procedendi ſagen ſie/ es werde die zeit geben. Von Ort vnd Zeit ſchlagen ſie Straßburg für/ doch alſo/ das allen den/ ſo dahin ſolten verſchickt werden/ ein halb Jahr zuvor müſte geſetzt werden/ daß die Abgeſandten ſo wol Geiſtliches als Weltliches Stands/ ſich in den Streitſchrifften Lutheri wol zu erſehen hetten/ man müſte aber die Direction des Colloquij nicht allein den Weltlichen/ ſondern zugleich mit den Theologen befehlen. Das war alſo das Vernünfftige Bedencken der Theologen auß Pommern des Colloquij wegen/ zwiſchen den Pfältziſchen Calviniſten/ vnd den nider Sächſiſchen Theologen zu halten/ auff daßmahl.

Neben dieſer jhrer Reſolution laſſen auch zugleich gemelte Theologi den Soñabent poſt vincula Petri eine ſcharpffe Supplication vnd Chriſtliche Erinnerung an V.G.H. der Geiſtlichen Güter halben Biſchoffthumbs/ Feld Klöſtern/ Thum Capitel zu Cammin/ Stettin/ vnnd den beneficiis ſimplicibus, abgehen/ daß dieſe Geiſtlichen Güter der Chriſtlichẽ Bekentnus zu folge Anno 1551. dem Trientiniſchen Concilio vbergeben/ ſolten zu Erhaltung der Kirchen vnd Schulen/ vnd auff Education armer Schüler/ das vbrige aber zur Haußhaltung angewendet werden/ welche Vermahnũgsſchrifft deñoch ſo viel Frucht ſchaffet/ daß der Chriſtliche Löbliche Fürſt H. Barnim/ neben ſeinẽ auch Chriſtlichen/ Löblichen frommen Gemahl/ darauff noch deſſelben 1566. Jahrs das Noſocomiũ oder Hoſpital für dem Frawen Thor zu Stettin ſtifftet vnd hoch begabet/ daß darin Arme alte/ wolverdiente/ abgelebte Leuthe/ Männer vñ Weiber vnterhalten werden ſolten/ wie noch geſchicht/ vnnd durch folgende jetzige Fürſtliche Regierung gnedigem Auffſehen vnnd Miltigkeit erhalten vnd vermehret wird/ biß auff den heutigen Tag.

Ferner

Vnd trat Hertzog Barnim der Elter zur erſten Fundation dieſes Hoſpitals ab/vier Korn Mühlen / ſo auff der Salvyen (einem Fluß des Namens)gelegen/vnd vorhin dem Frawen Kloſter zu Stettin/ſo vorm Thor weiland belegen/gehöret hetten/mit aller Gerechtigkeit/vnnd darzu belegenen Dörffern vnd Mühlen Gäſten ab: Die Hertzogin aber/ Hertzog Barnims des Eltern Gemahl / verehret darzu 1000. Gülden bahres Gelts/ welches järlich auff Zinß/auff zwey gewiſſen Rathhäuſſern ſtehet.

Ferner im gedachten 1566. Jahr wird D. Chriſtophorus Stymmelius vom ChurFürſten Auguſto in die ThumKirchen zu Merßburg in Doctoris Naumbaumeß Stelle gefordert / zeucht auch dahin den 7. Martij/ vnangeſehen / daß er viel angehalten ward / zu Stettin zu bleiben/erkleret ſich entlich gegen Jhrer Fürſtl. Gn. Cantzler Doctor Falcken/ein Jahrlang es darauſſen zu verſuchen/darüber jhme zu Gut die Kirche vñ Schulſtelle allhie zu Stettin ein gantz Jahrlang auffgehalten wird / allda er in den Thumb eingeweiſſet wird/von D. Johann Pfeffinger/ vnd D. Heinrich Salmuth/auff ChurFürſtlichen Befehl zu Augſpurg den 13. Aprilis datieret / bleibt allda ein gantz Jahr / wird aber folgents Jahrs auff gnediges begehren des alten Hertzog Barnims/ vnd fleiſſige Vnterhandlung des Herrn Graffen Ludwigs von Eberſtein / auch der Diaconen entliche Erklerung / vnnd reichen Zuſagen mit guten Teſtimonialibus, des Mersburgiſchen Synodi, ſo wol auch der ChurFürſtlichen Räthe zu Mersburg/wider anhero gen Stettin gebracht/zeucht widerumb an Anno 1567. den 18. Aprilis. Vnd iſt gegen ſeine Widerkunfft der Steinern Predigſtul/vnnd das Altar renouiret zu S. Marien Kirch daſelbſt/geſchehen in dem Jahr/da Gotha belägert/vnd folgents geſchleifft ward.

In welchem Jahr Iacobus Faber Stargardenſis, jetzo D. vnd Superintendens Stettiniſchen Orts / zu der zeit Magiſter zu Stargard an der Jna zum Rector der Schulen angenommen wird / in welchem er M. Georgio Angelo, der faſt zwey Jahrlang allda Rector geweſen / vnnd nunmehr an S. Johannis Kirchen daſelbſt zum PredigAmpt abgefordert ward/ſuccediret. Vnd eben deſſelben Jahrs nach Abſterben H. Joachims Nortſteden/ wird D. Dauid Crollius Paſtor zu Gartz/in welchem Dienſt er auch 6. Jahrlang verharret.

Nach deſſelben 67. Jahrs wird Iuſtus Ionas Iuris Doctor des Theologi Sohn auff anhalten des ChurFürſten Auguſti auß Sachſen in Dennemarck zu Kopenhagen mit dem Schwert gerichtet.

Item

Item in dieſem 67. Jahr iſt etwas Denckwürdiges im Land zu Cleven zwiſchen Daventer vnd Sutphan geſchehen. Es haben die Spanier den 14. Junij einen Mann vnd ſeine Fraw / welche groß Schwanger geweſen iſt / von wegen des Bekentnus des Euangelij auffgehengt. Nach dem aber das Weib ſchon vier Stund Tod gehangen / ſind von jhr zween Söhne lebendig auff die Welt geboren / die Jahrzahl wird in dieſem Spruch begrieffen. SaVLe qVID Me perſeqVeris.

Anno 1569. Iſt die Kirchen Agenda mit einer Fürſtlichen Vorrede vñ Befehl am Sontag nach Egidij gegeben publiciret / darinnen erſtlich allen Herrn / Prælaten / Mañ vnd Stätte / auch Superintendẽten / Land Richtern / Haupt vnd Amptleuthen / Pfarrherrn / Predigern / Diaconen, Subdiaconen, Pædagogen, Burgemeiſter / Gerichten / Räthẽ / Caſtenpflegern / Kirchen Vorſtehern / Schulmeiſtern / Organiſten / Küſtern / vnnd ins Gemein allen Vnterthanen aufferleget wird / einem ieglichen ſeines Theils / ſo viel ſein Ampt betrifft / darnach zu leben / vnd darüber zu halten.

Anno 1568. brennet Herr Andreas Pfeiffer / Paſtor zu S. Peter / für alten Stettin in der ſtillen Freytags Nacht das Hauß ab / vnnd ſtirbt bald darauff den 8. Aprilis deſſelben Jahrs.

Ferrner nach dem Hertzog Barnimbs Gemahl Fraw Anna / Hertzog Heinrichs zu Lüneburg Tochter Anno 1568. den 6. Nouembris ſeliglichen vnd Chriſtlichen (wie ſie denn eine gar Chriſtliche Fürſtin geweſen iſt) verſtorben / vnnd Hertzog Barnim ſeines hohen Alters halben ander weit zu Heyrathen / noch die Regierung lenger zu führen / bedencken hette / hat er Anno 1569. im Maij auff dem Land Tag zu Wollin der Regierung abgedancket / vnd weil er keine Männliche Erben im Leben hette / ſein Land vnd Leuth / ſeinen Vettern Hertzog Philipſen Söhnen abgetretten / vnd in die Adersburg verrucket / mit Vorbehalt etlicher Empter zu ſeiner Fürſtlichen Vnterhalt. Alſo hat H. Johann Friederich die Stettiniſche / H. Ernſt Ludwig die Wollgaſtiſche Regierung angenommen.

Noch deſſelben 69. Jahrs gelangt D. Iacobus Andreæ in dieſe Pommeriſche Lande vnnd Stätte zum Straſſund / Gryphswald / Stettin / beſpricht ſich mit D. Iacobo Rungio, D. Chriſtophoro Stymmelio, vnd D. Coglero, vnnd anderen / bringt mit ſich eine auſcultirte Bekentnus vnnd kurtze Erklerung etlicher Zwieſpaltigen Artickel / nach welcher eine Chriſtliche Einigkeit in den Kirchen der Chriſtlichen Augſpurgiſchen Confeſſion gethan / getroffen / vnnd die ärgerliche / langwirige Spaltungen hinge-

leget werden möchten / als zum erſten von Rechtfertigung des Glaubens/ zum andern/von den guten Wercken / zum dritten/vom freyen Willen/ zum vierdten von Mitteldingen/zum fünfften/vom heyligen Abentmahl/ darbey auch rund vnnd gründlich die Lehr von der Perſon Chriſti vnnd ſeiner vnendlichen Mayeſtet erkläret wird / welcher Bekentnus alle Theologen zu Hall in Schwaben / alle Theologen des Freyherrn / Friederich zu Limburck/vnd alle Theologen zu Straßburg vnterſchrieben hetten.

Solche Bekentnus hat Doctor Iacobus Andreæ am 9. Septembris den Theologen zu Stettin vberreicht / vnnd darbey vermeldet / daß anderer Fürſten Herren vnnd Stätte Theologen mehr in Oberlanden auch vnterſchrieben hetten / vnnd darauff gebeten/daß die Theologen in Pommern jhme jhre Subſcription, oder da da ſie zu ſubſcribiren/oder ſonſten bedencken hetten / Bericht innerhalb fünff Wochen ab exhibitione gegen Wolffenbütel nach ſchicken wolten. Es iſt aber kein Antwort darauff erfolget.

Im bemelten Jahr theten ſich die Stralſundiſchen vmb nach einem geſchickten vnd gelehrten Mann / welchen ſie zu einem Oberſten Prediger haben möchten / darauff jhnen M. Albanus Grieffenberg zugeſchicket/ vnnd hoch commendiret/ weil er aber die Gaben nicht hatte / die man an jhm ſuchte/iſt er nach Verlauff eines Jahrs gutwillig abgezogen / darauff ein Erbar Rath auff M. Iacobum Cruſium der ſechs Jahr Wollgaſtiſcher HoffPrediger / vnnd zum Gryphswald in das ſiebende Jahr in der Kirchen vnd Vniuerſitet Pfarrherr vnd Profeſſor Theologiæ, vnd Philoſophiæ Moralis geweſen war/jhre Gedancken richten / laſſen ſolches im Martio an die LandsFürſten gelangen/mit bitt Jhrer F. Gn. wollen Jhr jhre Election gefallen laſſen/vnnd M. Cruſium der Kirchen zu S. Niclas im Stralſund vbergeben/wie auch geſchehen/iſt auch darauff auff den Tag Philippi Jacobi vom General Superintendente Doct. Iacobo Rungio in der Kirchen zum Stralſund in öffentlicher Verſamlung im Namen der LandsFürſten inſtituirt vnd eingeſetzet.

Das

Das viertzigſte Capitel.

Was von Anno 70. biß auff den Tod Hertzog Barnims des Eltern hin vnd wider / fürnemlich aber mit der Reuiſion der Kirchen Ordnung vnd Abtruck der Streittſchrifften Lutheri verlauffen.

ANno 1570. war zu alten Stettin eine groſſe Verſamlung von wegen der beyden Könige Dennemarck vnd Schweden / vnnd achtjärigen kriege / welchen ſie wider einander geführet hatten / vnd war Hertzog Johann Friederich von Keyſer Maximiliano zum Oberſten Commiſſarien verordnet / ſo waren auch allhie Legaten / des Königs Caroli IX. auß Franckreich / jtem des Königs auß Polen Sigiſmundi Augusti, jtem des Chur Fürſten auß Sachſen / welche alle zu Gehör der Sachen Commiſſarij verordnet waren / vnnd des Königs auß Dennemarck vnnd Schweden / auch der Statt Lübeck Abgeſandten / vnter des Königs auß Dennemarck Legaten / war der fürneme vom alten Adelichen Geſchlecht auß Dennemarck Herr Georg Roſen Krantz auff Roſenhelm vñ Lawenberg Erbgeſeſſen / welcher hernacher nach Abſterben des Königs Friderici in Minderjärigkeit des jetzigen regierenden Königs Chriſtiani IV. vnter den vier Proregibus oder Reichs Räthen einer war / deſſen Sohn Hollger Roſen Krantz ich in das ſechſte Jahr vnter meiner Inſtitution in Academien gehabt habe / der ein Alter / Weiſſer / Anſehnlicher / Ernſthafftiger / Gottsfürchtiger vnnd Wolgelehrter Mann war / neben jhm waren in Legation verhanden Petrus Bilde / Niclas Kaaſe / Heinrich Rantzow / Doctor Joachimus Hincke / Thumdechant zu Bremen / welche / weil ſie hie zu Stettin gelegen / etlichen vnter dem Predig Ampt viel Ehr vnnd Guts bezeiget haben / vnnd ſtehet allhie noch derſelben / wie auch des Reichs Dennemarck vnnd Schweden / Waffen für den Häuſſern / darin ſie gelegen ſind.

In demſelben Jahr hat man mit D. Chriſtophoro Symmlio, von wegen der General Superintendens / Stettiniſchen Orts gehandelt / welcher er angenommen / vnd zwey Jahrlang verwaltet hat.

Noch im bemelten Jahr den 26. Martij ſtirbt Herr Johann Granow/ Capellan an S. Niclaus Kirch zu Stettin/ welcher biß daher zu Hoff im PredigAmpt H. Barnim in der Kirchen auff der Oſterburg/ vnd ſonſten auffgewartet hatte/ iſt Apoplexia geſtorben/ jhm hat im Dienſte ſuccedirt H. Johannes Blenno, der noch im Leben iſt/ vnd ein rechter Nathaneel vñ trewer Bruder iſt.

Noch im bemelten Jahr wird der Rector des Fürſtlichen Pædagogij zu alten Stettin M. Matthæus Wolffius in die Academia gen Gryphswald an S. Jacobs Kirchen abgefordert/ vnd kompt M. Jonathas Gutzlaff widerumb an ſeine Stelle/ vnnd wird nach Abzug des jetzigen Superintendenten Jacobi Fabri zu der zeit Rectoris zu Stargard/ M. Iohannes Fabricius an ſeine ſtätt wider angenommen.

Anno 1571. ſtirbt M. Iacobus Hohenſehe ein Alter Mann Paſtor vnnd Præpoſitus zur Stolpa/ nach dem er von Anfang des Euangelij gantzer acht vnd viertzig Jahr der Kirchen daſelbſt/ vnnd im vmbliegenden Kreiß wol fürgeſtanden.

Anno 1572. den 27. Februarij ſtirbt an S. Marien zu Stettin der Oberſte Capellan M. Daniel Schütze von Cottbuß ein frommer Mann/ vnd kompt folgendes Jahrs M. Ioachimus Frieſe an ſeine ſtatt. Es ſtirbt auch ein halb Jahr nach M. Schützen Tod/ der vnter Capellan derſelben Kirchen zu Stettin M. Alexander Empel den 26. Septembr.

Im bemelten Jahr vmb den Tag Laurentij wird ein Synodus gehaltē/ welchen Hertzog Barnim der Elter/ Hertzog Johann Friederich/ Hertzog Bugslaff/ H. Ernſt Ludwig/ H. Barnim der Jünger/ vnd H. Caſimir &c. gen Stettin verſchrieben hetten/ welchem vom Fürſtlichen Hoffe beyderſeits Räthe zugeordnet waren/ vnd waren allda von Predigern verſamlet/ D. Iacobus Rungius, D. Chriſtophorus Stymmelius, D. Iohannes Coglerus, Magiſt. Fabianus Timæus, M. Petrus Edling/ H. Bernhard Stroſchneider/ M. Antonius Remmelding/ M. Iacobus Cruſius, M. Michael Erpius, M. Petrus Hartman.

Dieſe waren auß der Vrſachen von JJ. FF. GG. verſchrieben/ dieweil die für drey Jahren publicirte KirchenAgenda im gantzen Lande bey vielen von etlichen Vnruhigen Leuthen vnnd Läſterern anrüchtig gemacht war/ alſo ſolten die Exemplar mit dem rechten Original nit vberein kommen/ ſondern viel Papiſtiſche bedenckliche Ding mit vntergeſchoben ſein worden/ derwegen mit fleiß die Exemplarn zu revidiren.

Es

Es haben aber gegenwertige Prediger in beyſein der Fürſtlichen Räthe zur Reuiſion verordnet / befunden / daß der Abdruck in der Agenden mit dem Original / welches von Wittenberg auß der Truckerey / da es noch verhanden geweſen / wider war abgeholet / durchauß vberein käme / vnd das im Grunde nichts Päpſtliches oder Gottloß darin verleibet / oder ſonſten etwas zu oder abgethan were.

Vnd ob ſie wol in gemelter Verſamlung gehoffet vnd gewartet / es ſolte einer oder der ander Artickel / ſo im gemelten Buch ſträfflich vnnd bedencklich weren / herfür gebracht haben / dennoch iſt es nicht geſchehen / derwegen / daß die Theologi daſelbſt nichts verhielten / oder im Finſtern ſpielen möchten / haben ſie freywillig ſelbſt die aller diſputierlichſten vnd bedencklichſten Puncta zu erörtern fürgenommen / geventilieret / vnd darvon jhren Fürſtl. Gnaden Erinnerung vnd Relation laſſen einbringen / vnd waren die fürnembſten Puncten dieſe: Vom Opffer / Kirchengängen / Hochzeiten vnd Begräbnuſſen / von Frawen / ſo jhr eigne Kinder verſäumlichen zu Tod trücketen / von Remiſſion der offenbahren Sünden zum Conſiſtorio, von den öffentlichen pœnitirenten, Eleemoſynen, von Mulcten vnnd Geltbuſſen / durch das Conſiſtorium aufſzulegen / von Ermahnung bey Krancken Teſtamenten ad pios vſus zu geben: Zum letzten / vom Gnaden Jahr / wie es in allerley Todsfällen der Prediger gehalten werden ſolte.

Dieſe Relation iſt auff Fürſtliches begehren Jhren FF. GG. nach geendigtem Synodo geſchicket / es hat aber in wehrendem Synodo, M. Martinus Hiero, Prediger in der Graffſchaff Newgard ein Schrifft an die verſamleten Theologen abgehen laſſen / in welcher er meldet / das ſeine gnedige Herrrn die Graffen zu Eberſtein vnnd Newgarten / vnangeſehen / daß ſie zu gemelter Kirchen Ordnung vnnd Agenda viel Beförderung biß daher gethan / dennoch etlicher Punct wegen Errinnerung zu jhrer Entſchuldigung thun müſten / das vnmüglich wer / ohne Ergernus etliche Puncta in der Agenda verfaſſet / in jrer Graffſchafft in das Werck zu ſetzen / ſintemal etliche Ceremonien / entweder vorhin abgethan / vnd in vielen Jahren nicht gehalten / oder aber nicht müglich weren / daß ſie könten gehalten werden / als von den Liechtern auff dem Altar / item von ſingen der Euangelien vnd Epiſteln / vom Ankleiden / ob gleich keine Communicanten weren / von alle Tags Veſper vnd Metten ſingen / von Verenderung etlicher Euangeliſchen Texten / von Abents vnnd Wochen Predigten in den Dörffern / rc. Welche Punctation die Anweſenden Theologen reichlich beantwortet /

vnd ſich auff jhr eingebrachte Relation an die Lands Fürſten beruffen haben / mit vnterdienſtlicher Bitte / daß der Wolgeborne H. Graff Ludwig nach verleſung jhrer Relationſchrifft / darin die Punct mehrentheil erörtert weren / diß Chriſtliche Werck der Agenden nicht allein nicht hindern / ſondern hinfort / wie ſeine Gnaden gantzer zwölff Jahrlang her gethan / bey den Lands Fürſten neben den andern Räthen / jnſonderheit neben Vlrich von Schwerin Wollgaſtiſcher Regierung Groß Hoffmeiſter / gnediglich mit Rath vnnd That befordern vnnd fortſetzen helffen wolte.

Das ſind alſo die Sachen / welche auff dieſem Reuiſions Tage vnnd Synodo der Kirchen Agenden wegen verlauffen ſind.

Anno 1573. nach dem zwey Jahr zuuor die vnſelige Wittenbergiſche Grundfeſt vnnd andere Schrifften der newen Wittenbergiſchen Theologen außgiengen / vnnd viel diſputirens Vnruhe vnnd Zerrüttung hin vnnd wider dardurch entſtanden / haben die löblichen Lands Fürſten Hertzog Barnim der Elter / Hertzog Johann Friederich / vnnd Hertzog Ernſt Ludwig / Hertzogē zu Stettin / Pommern / ꝛc. Fürſten zu Rügen / als ſie geſehen vnnd erfahren / das gemelte Theologen zu Wittenberg / vnnd jhres gleichen / welche doch noch nicht wolten Sacramentiriſch angeſehen ſein / ſich auff die Schrifften Philippi Melanthonis referirten / vnd der Streitt von des HERRN Chriſti Perſon vnnd Eigenſchafften hefftig getrieben ward / haben Jhre Fürſtl. Gnaden im gemelten Jahr auß Chriſtlichen Bedencken vnd Eyffer mit gemeinem Rath beyder Orter / Stettin vnnd Wolgaſt / die Streittſchrifften Lutheri vom heyligen Abentmahl in ein Buch laſſen zuſammen trucken / in welchem verfaſſet ſein: Erſtlich Lutheri Sermon / von dem heyligen Abentmahl Anno 26. geprediget / Zum andern / Lutheri Buch wider die Himliſchen Propheten Doctor Carlſtatt vnnd ſeine Rotte Anno 25. geſchrieben / Zum dritten / ſein Buch / daß die Wort / das iſt mein Leib noch feſte ſtehen / wider Zwingel vnnd Oecolampad Anno 27. geſchrieben / Zum vierdten / die groſſe Bekentnus vom Abentmahl Anno 28. vnnd die kurtze Bekentnus Anno 44. publiciret / entlich Lutheri Brieff an die zu Franckfurt am Mayn Anno 33. geſchrieben.

Dieſe Schrifften Lutheri alle ſind zu Nutz allen Gottsfürchtigen / jnſonderheit aber für die Theologen / Profeſſorn, Pfarrherrn / Predigern vñ Schuldienern in dieſen Pommeriſchen Landen in quarto beſonderlich

außgan-

außgangen/ vnnd haben hochgedachte Lands Fürſten ein ernſtes Mandat für daſſelbe Buch ſetzen laſſen mit dieſen Worte: Præmiſſis præmittendis. Nach dem in dieſen letzten gefährlichen Zeitten durch Gottes gerechten Zorn die hochſchädliche Diſputationes vnnd Gezencke vom hochwirdigen Sacrament des Altars/ wider die wahre Gegenwart des Leibs vñ Bluts Chriſti/ im heyligen Abentmahl/ vnnd von beyden Naturen in der Perſon des einigen Sohns Gottes vnſers Heylands/ vnnd von derſelbigen Eigenſchafften mit groſſem Ergernus vieler Kirchen/ vnd armen Gewiſſen/ widerumb mehr denn an einem Ort geregt worden/ vnnd doch die geſunde/reine Göttliche Lehr/in obgeſetzten Artickeln durch Doctor Martin Luther ſeeligen/ in etlichen ſeinen Schrifften reichlichen erkleret vnnd außgeleget.

Aber wenig Prediger jetziger zeit ſolche Bücher mehr haben/ viel weniger jhren Vrſprung vnd Anfang der widerwertigen Lehre bekant/auch nit eines jedern Vermögen die Tomos Lutheri zu kauffen/ als haben Wir Befehl gethan/ die vorangeregten Bücher widerumb beſondern zu trucken/damit ſie nicht allein Prediger/ Schuldiener/ vnd ein jeder frommer Chriſt für ſich vmb ein geringes kauffen könne/ ſondern/ daß ſie auch auff vnſere Verordnung in alle Kirchen neben vnſer Kirchen Ordnung Agenda Corpore Doctrinæ, beyder Catechiſmus Lutheri/ vnnd Schmalkaldiſchen Artickeln/ zu Bekentnus vnd Erhaltung Göttlicher reiner Lehr vom H. Sacrament/durch die Kirchen Fürſteher gekaufft/ vñ beygelegt werden ſollen. Gebieten vnd befehlen demnach ernſtlich einem jeden/wes Stands vnd Condition er iſt/ſich vnſer hiebevor publicirtẽ Mandats/ ſo wir in vnſer Kirchen Ordnung vernewert/vnd zu Eingang derſelbigen ſetzen laſſen/ bey vermeidung vnſer Vngnad/vnnd damahln gedraweten Straffen gehorſamlich zu halten/die jrrige Lehre vom Hochwirdigen Sacrament zu regen oder fort zuſetzen/vnd in gemelten Artickel der Chriſtlichen Lehre dem hellen klaren Göttlichen Wort mehr denn Menſchen Vernunfft zu folgẽ/ keines Wegs zu vnternemen/ als wir denn vnſern Superintendenten aufferleget/ das vorberürte Bücher jegliches Orts in Synodis außgetheilet/in jeder Kirchen gekaufft vñ beygelegt werden ſollen/ im gleichen befehlen Wir gnedigtich vnd ernſtlich allen Theologen/Profeſſorn/Predigern/ Schulmeiſtern vnd Kirchendienern/ in vnſern Landen vñ Fürſtenthumben/ daß ſie dieſelbigen fleiſſig leſen/vnd alle Jrrige/ Widerwertige Lehre der Sacramentirer vermeiden.

Das

Daß auch vnſere Superintendenten ſtets in Synodis die Prediger vnd Schuldiener trewlich warnen / die einfeltigen Leuth vor gemelten Büchern von den fürnembſten Artickeln des Streitts ſich darfür zu hüten / vnterrichten ſollen. Das iſt vnſer Ernſter zuuerleſſiger Will vnd Meynung. Gegeben zu alten Stettin / den 15. Aprilis im Jahr vt ſupra, vnd ſind die Exemplar hin vñ her in den Kirchen durch die Superintendentē in Stetten vnd Dörffer verſchickt vnd außgetheilet.

Deſſelben 1573. Jahrs den 2. Nouembris iſt Hertzog Barnim der X. mit dem Zunamen Pius in der Odersburg recht vmb 12. Vhr im Mittag ſeliglich / ſeines Alters 72. Jahr / weniger ein Monat in Gott entſchlaffen / als er geregiret hatte 50. Jahr. Iſt ein Gottſeliger / Friedliebender / Frommer Fürſt geweſen / der Gottes Wort vnd deſſelben Diener ſehr Lieb gehabt / auch ſonſtē gegen jedermänniglich gnedig ſich bezeiget / alſo das zu der zeit / nach dem der Herr am Bahren geſtanden / vnd hernacher begraben ein groß Weinen vnd Klagen bey jedermänniglich auff der Gaſſen vnnd Häuſſern geweſen iſt. Sein Epitaphium lautet alſo:

Hac Pomeranorum Dux fortis & inclitus Heros
    Barnimus ſenior contumulatus humo eſt,
Qui mox à teneris imbutus voce Lutheri
    Sinceræ didicit Relligionis opus.
Nam tùm cùm primum cæpit pugnare Lutherus
    Leucoreæ ſubiit culta Lycæa Scholæ.
Totius & vitæ decurſu tempore ab illo,
    Sincera coluit Relligione DEVM.
Pectore manſueto populos in pace gubernans,
    Exemplum ſtuduit Principis eſſe boni.
Contentus propriis aliis aliena reliquit,
    Obtinuit rurſus quæq; fuere ſua.
Ius dixit cunctis habito diſcrimine nullo,
    Patronum expertus diues inopſq; parem.
Quatuor atq; decem cum vitæ luſtra peregit,
    Extremum magno clauſit honore diem.

Das ein vnd viertzigſte Capitel.

Von Beſtellung des Camminiſchen Biſchoffthums/ neben Summariſcher Erzehlung des Streitts M. Cruſii, wider die Pommeriſche Kirchen Ordnung.

NAch Abſterben Hertzog Barnims/ weil Hertzog Johann Friederich biß daher fünff Jahrlang beyde Regierungen/ ſo wol des Biſchoffthumbs zu Camin / als zu Stettin verwaltet hette/ dancket ſeine Fürſtl. Gn. Anno 1574. dem Camminiſchen Stifft ab / vnd wird ſein Herr Bruder Hertzog Caſimir/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. erwehlet/ poſtuliret vnnd inſtituiret / in der Cathedral Kirchen daſelbſt den 26. Octobris. Kurtz aber für dieſer zeit/ nemlich vier Jahr zuuor fieng ſich ein groſſer Streitt an / vom Kirchen Regiment/ zwiſchen M. Iacobo Cruſio, vnnd D. Iacobo Rungio, General Superintendenten, Wollgaſtiſchen Orts / durch dieſe Gelegenheit / nach dem für der zeit ein Erbar Rath vom Stralſund jhre Proteſtation, wie droben erwehnet / wider die Kirchen Ordnung zu vnterſchiedlichen mahlen eingewand hette/ vnd aber M. Cruſius Anno 70. zum Oberſten Pfarrherrn eingeſetzet war worden/ nimbt er ſich jhres Rechten an/ daſſelbe nicht Politicè, wie biß daher geſchehen / ſondern hinfürter Theologicè jhrentwegen zu verfechten/ vnnd dargegen die Pommeriſche Kirchen Ordnung in vielen Puncten (welche hernach mit beſſer Gelegenheit folgen werden) zu widerlegen/ vnnd als wider Gottes Wort vnnd Chriſtliche Freyheit zu verwerffen / darzu erſtmahls Anlaß gegeben ward / das bald im erſten Jahr ſeines Anzugs ſechs Wochen hernach/ zween Prediger zum Stralſund ſolten angenommen/ vnnd im Namen des Superintendenten D. Rungij, von M. Cruſio inſtituiret werden/ welches ſich M. Cruſius in des Fürſtlichen Superintendenten D. Rungij Namen zuthun/ Schrifftlich vnd Mündlich weigerte/ mit Anzeigung/ daß es ein Erbar Rath zum Sunde nicht geſtatten wolte/ welche die Inſtitution, als eine ſpeciem Iuriſdictionis jhrem Priuilegio zu wider hielten. Dargegen berieff ſich D. Rungius auff ſein anbefohlenes Ampt/ vnd die alte Gewonheit/ das biß daher der vorige Superintendens D. Jo-

hannes Kniepſtrow/in demſelben Ampt M. Jonam Steuden allda hette ordiniret vnd inſtituiret/er auch ſelbſt nach Tödlichem Abgang D. Kniepſtrouij hette biß daher M. Samuelem Calender zu S. Marien/ M. Nicolaum Cuſen, M. Ioachimum Illiges in S. Niclas Kirchen/jtem Herꝛ Ioachimum Otten/vnd M. Albanum Grieffenberg daſelbſt/auch H. Johannem Suming/ H. Paulum Stublinger/vnnd H. Fabianum in jhre Empter zum H. Geiſt/vnd zu S. Johannes ordiniret vnd inſtituiret/vnd vber das M. Cruſium ſelbſt hett er/wie er nicht läugnen konte/öffentlich im Namen der Lands Fürſten inſtituiret/ aber M. Cruſius fehret gleichwol fort die beyden Männer für ſich zu inſtituiren / das war alſo der erſte Anfang/ wie es Magiſt. Cruſius in ſeiner hernach getruckten Schrifft ſelbſt alſo ſetzet.

Vnd iſt dieſer Streitt jmmer mit den Jahrē weiter auffgewachſen/deñ folgendes Jahrs Anno 71. hat bald darauff widerumb ein Prediger H. Andreas Sachſe zum Straiſund inſtituirt werden ſollen/da iſt es gleicher maſſen geſtritten.

Anno 73. hat auff Fürſtlichen Befehl D. Rungius einen Synodum zum Stralſund/auch darneben zugleich in den Kirchen die gedruckten Streitſchrifften Lutheri auff Fürſtliches Befehl außzutheilē angeſetzen/aber auff Widerſtand M. Cruſij eines ſo wenig wie das ander / vollnziehen können/ ſondern M. Cruſius verfaſſet alsbald ſeine Meynung in 738. Propoſitiones, ſchickt dieſelbe am Tage Thomæ an des Superintendenten Bruder M. Andream Rungium gen Gryphswald / die ſolten darauff antworten/ welches / weil es weit außgeſehen / von jhnen biß in das folgende Jahr verzogen worden.

Ein Erbar Rath aber zum Stralſund haben vnter deß ein eigenes Conſiſtorium in der Statt angerichtet/ vnd M. Cruſium (wie er ſich hernacher auff dieſelbe Vocation viel beruffen) zum Superintendenten der Statt verordnet / in dem hat es ſich begeben/ daß der Lands Fürſt Hertzog Ernſt Ludwig M. Cruſio die Braunſchweigiſche Kirchen Ordnung zugeſchicket hat/vnd ſein bedencken Schrifftlich vber dieſelbige gefordert/ auch mit zu gleich hat Jhr Fürſtl. G. im Monat Martio Anno 1575. ein Fürſtliches Mandat an den Rath zum Stralſund abgeehen laſſen / jhr eigen new angefangenes Conſiſtorium einzuſtellen / vnnd jhnen die Viſitation der Kirchen vnd Armen auff Petri vnd Pauli angeſetzet.

Auff ſolche gewünſchte Gelegenheit hat M. Cruſius am Tage Viti, gemelten

melten Jahrs / ſein Bedencken in die Wollgaſtiſche Cantzley auff die Braunſchweigiſche KirchenOrdnung eingeſchicket / neben einer andern langen Schrifft an den LandsFürſten geſtellet / darin er anzeiget/daß die Stralſundiſchen neben der Vocation, ſo er vom LandsFürſten auff das Oberſte PfarrAmpt empfangen / jhn hetten zur Superintendentz in der Statt vociret/vnnd daß zum Stralſund ein eigner Superintendens ſein müſſe / darzu die Statt vnnd Kirche gute Fug habe/vnd habe es ein Rath wegen jhres Priuilegij gethan/ſey auch an ſich Chriſtlich vnd gut/daß eine jegliche Statt jhren eignen Superintendenten/ vñ eignen Geiſtlich Conſiſtorium haben möge/ die General Superintendentz habe keinen Grund in der Schrifft/vnnd ſey der Kirchen gefehrlich / vnd wenn er im Todbett lege / könte er nicht anders ſagen / als das es vnnötige Ding ſind / daß die LandsFürſten auff General Superintendenten vnnd gemeine Conſiſtoria wendeten/denn es weren lauter Menſchenſatzungen/darauff J. F. G. deſſelben 75. Jahrs am 20. Junij an M. Cruſium ein ernſten Befehl abgehen laſſen/es hette ſich J. F. Gn. ſolcher gefehrlichen Spaltung zu jhm nicht verſehen/begehren vñ befehlen / das M. Cruſius ſich ſolcher eingeführten vnnötigen Diſputation bey jedermänniglich enthalten/vnnd ſich zum Stralſundiſchen Conſiſtorio nicht mehr gebrauchen laſſen ſolte/ſondern ſeines Beruffs für fünff Jahren zum Oberſten PfarrAmpt ergangẽ/der KirchenOrdnung vnnd Agenden zu folge gemäß halten/mit der gnedigen Erklerung/ ſo fern er mit einẽ Erbarn Rath in der Güte ohne Richtlichẽ Proceß/ Kirchenhandel oder Eheſachen beylegen könte / das jhme ſolches laut der KirchenOrdnung vnbenommen ſein ſolte/ꝛc. Von ſolchem Mandat ſchreibt M. Cruſius hernach ſelbſt/daß er von wegen der Vocation, ſo er vom Erbarn Rath zum Stralſund hette bekommen / vnnd von wegen Gottes Worts nicht hette pariren können. Weil auch folgents befunden/ das Citationes auß dem Geiſtlichen Conſiſtorio zum Stralſund in das Land zu Rügen vnter dem Statt Siegel abgangen weren/leſſet Jhr F. G. ein ernſtes Mandatum zu Bergen in gemeinem Synodo verſamlet Anno 76. durch den Superintendenten / vnd den Landvogt auff Rügen/ Georgen von Platen publiciren / wo hinfeerner Citationes oder andere ſchreiben an einigen Pfarrherrn auß dem Stralſundiſchen Conſiſtorio abgehen würden / ſolche nicht anzunemen / ſondern alßbald bey ſtraff der Entſetzung dem Landvogt vbergeben.

Solch Mandat iſt datiret zu Gartz auff Rügen am Donnerſtag nach

Matthæi Anno 1576. von Ihr F. Gn. verſiegelt/ vnd mit eignen Händen vnterſchrieben.

Folgents 77. Jahrs/ als von wegen des Torgiſchen Buchs ein Synodus zum Gryphswald muſte verſamlet werden/ haben etliche Seniorn des Synodi M. Cruſium, der auch zu entgegen war/ Mündlich zum Friede vermahnet/ zugleich hat auch Ihr F. Gn. durch etliche Fürſtliche Räthe mit jhme reden laſſen/ von ſeinē Vornemen abzuhalten/ darauff er fünff Wochen bedencken zeit gebeten/ er wolte ſich Schrifftlich erkleren/ iſt aber verblieben. Abermahln im folgenden 1578. Jahr/ weil von wegen der verbeſſerten Formulæ Concordiæ widerumb ein Synodus dyſelbſt gehalten/ dahin auch M. Cruſius neben ſeinen Collegen gefordert ward/ iſt M. Cruſius ſo wol/ als ſeine Collegen außgeblieben/ vnnd hat ſich gegen einem Erbarn Rath zum Stralſund (ſo hinwider ſolches die zeit an den Lands-Fürſten geſchrieben) gar beſchwerlich beklaget/ es were jhm für dem Jahr auff dem Synodo von D. Rungio ſehr beſchwerlich zugeſetzet/ auch hetten etliche Fürſtliche Räthe jhn mit ernſten Worten/ ſich in der Statt der Superintendentz/ vnnd des Conſiſtorij zu enthalten/ damahln bedräwet/ dardurch er folgents in eine ſchwere Kranckheit gefallen/ derwegen er auff diß mahl gen Gryphswald nicht erſcheinen kōnte.

Doch iſt er deſſelben Jahrs noch gen Stettin auff den allgemeinen Conuent Anno 78. auch der Formul Concordiæ wegen gehalten/ erſchienen/ vnnd als nach geendeten Rathſchlegen der Formulæ Concordiæ wegen/ man im Synodo ſeinem begeren zu folge/ vnd auch auff Fürſtl. Befehl von ſeiner Sach hat mit jhm reden wöllen/ iſt er bald im Anfang zorniglich auffgeſtanden/ darvon gegangen/ vnnd nie widerkommen/ die verſamleten im Synodo haben nach kurtzer Behör betrachtung der Sachen erkleret/ das dieſer Streitt nicht Perſonalis der vnter beyden M. Cruſio vnnd D. Rungio ſtunde/ ſondern Realis were/ vnnd die allgemeine Kirchen vnnd Kirchen Ordnung in Pommern angienge.

Entlich weil alſo die handlung im Synodo mit M. Cruſio zerſchlagen/ vnnd deßwegen den verordneten Fürſtlichen Räthen dem H. Graffen zu Eberſtein/ Herrn Ludwig/ Herrn zu Newgarden vnd Maſſow/ Valentin von Eickſtett/ Andreas Borcke/ vnd Henning von Ramin/ Relation vom Synodo, Einkommen war/ haben ſie ſämptlich im Namen des Lands Fürſten/ vnnd für ſich M. Iacobum Cruſium für ſich gefordert/ vnnd bey drey Stunden in beyſein ſeiner beyden Collegen zum fleiſſigſten zur Einigkeit vermah-

vermahnet/ darnach den Synodum mit den Stralſundiſchen Predigern zugleich eingefordert/vnd folgenden Abſcheid gegeben/daß vnſere hochlöbliche Lands Fürſten vnnd gnedige Herrn vber Ihr F. Gn. Kirchen Ordnung/ ſo mit gemeinem Rath aller Landsſtände nach vielmahln gehörten Bedencken der Superintendenten, Theologen vnd fürnemen Pfarrherrn nicht allein hie im Lande/ſondern auch in frembden fürnemen Vniuerſiteten mit allgemeiner Bewilligung beſchloſſen vnnd auffgerichtet worden/ gnediglich vnd beſtendig wöllen halten/keine Diſputation wider dieſelbige in Ihr Fürſtl. Gn. Landen vnd Fürſtenthumben wiſſen noch dulden.

M. Iacobus Cruſius, wie jhme aufferleget/ſolle ſich in ſeinem Ampt/laut ſeiner Vocation der Kirchen Ordnung gemeß verhalten. Niemand ſolle dieſe Diſputation für die Gemein in Predigten/oder ſonſten bringen noch regen/weil aber M. Cruſius ſeines Gewiſſen halber ſich beſchwerte/ ſolte er/ wie er angenommen/ in vier oder fünff Wochen ſeine entliche Erklerung Schrifftlich den Lands Fürſten vbergeben/darauff Ihr F. Gn. mit reiffem Rath hetten zu ſchlieſſen/was weiter in den Sachen zuthun ſey. So weit/ was ſich im Streitt jnnerhalb neun Jahren mit M. Cruſio von Anno 70. begeben hat/aber die Sachen entlichen für die Synodos zu Wollgaſt vnnd Stettin gezogen ſey/was ſich in denſelben begeben hat/wöllen wir zu ſeiner zeit erzehlen.

In gemeltem 1578. Jahr gieng auch die Kirchen Agend zu Roſtock auß/ in welcher Vorrede D. David Chytræus alſo ſchreibt:

Kirchen Ordnungen / die nicht wider Gottes Wort ſind / daran man die Gewiſſen nicht bindet/noch gefangen nimbt/auch nicht gebeut / als ein verdienſtlichen Gottesdienſt nötig zur Seligkeit / ſondern zu guter Ordnung in der Kirchen nötig vnnd nutz ſein/ kan vnd ſol man als vergebliche Menſchen Lehre / oder Menſchen Satzung nicht ſchelten noch läſtern / wie etliche vnverſtändige den Spruch Chriſti Matth. 15. Vergeblich dienen ſie mir mit Menſchen Gebot/vnnd S. Pauli Coloſſ. 2. Laſſet euch niemand Gewiſſen machen / vber Menſchen Gebot / mißbrauchen / vnnd alle gute Ordnung zutretten.

Mit welchen Worten er M. Cruſium hart trifft / vnd vmb dieſe zeit widerleget.

Das zwey vnd viertzigſte Capitel.

Was von wegen Vnterſchreibung der Formulæ Concordiæ in Pommern für Handlung gepflogen worden.

WIR haben droben geſagt / daß die löbliche Lands Fürſten in Pommern / weil ſie geſehen / das groſſer Streitt hin vnd wider / inſonderheit aber von den newen Wittenbergiſchen Theologen der Perſon Chriſti / vnnd des heyligen Abentmahls / vnd anderer Artickel wegen mehr gereget ward / die Strittſchrifften Lutheri in ein Buch zuſammen haben trucken / vnnd durch ein öffentliches Mandat Anno 73. der Kirchen jhres Lands beylegen laſſen. Gleicher Vätterlichen Sorgfeltigkeit vnnd Bekümmernus waren auch die Benachtbaurten Chur vnnd Fürſten / jnſonderheit aber der Hochlöbliche Chur Fürſt Auguſtus zu Sachſen / dieweil ſeine Land vnnd Leuth das Fewer zum allernechſten traff / ja darin ſchon auffgangen war / darumb nach vielen bedencken / Land Tagen / Verſamlungen vnnd Rathſchlägen / helt entlich Anno 79. ſeine Chur Fürſtliche Gnaden einen Conuent zu Liechtenberg an der Elbe / dahin wurden beſcheiden etlich wenig Theologen / als von Leipzig D. Heinricus Salmuth Superintendens / D. Nicolaus Selneccerus, Doct. Wolffgangus Harder von Wittenberg / D. Paulus Crellius von Dreßden / M. Daniel Greſerus Superintendens / D. Martinus Mirus, M. Georgius Lyſthenius Hoff Prediger / M. Petrus Glaſerus Prediger / von Coburg / D. Maximilianus Morlinus Superintendens / von Meiſſen M. Nicolaus Jagen Teuffel Superintendens von Anneberg / M. Johannes Schütz Superintendens von Hayn / M. Iohannes Cornicælius Superintendens. Dieſen zwölff Theologē leſt Chur Fürſt Auguſtus ſeine Meynung vnnd gnediges Gemüth anbringen / welcher Geſtalt man doch Fried vnd Einigkeit widerumb in die Kirchen ohn Verletzung der Warheit vnd Gewiſſen bringen möchte / begehret darauff jhren guten Rath vnd Meynung / vnangeſehen aber / daß es zu der zeit für jhren ſämptlichen Augen noch ein gantz vnmüglich Ding ſcheinete / dennoch ſchlagen die Theologen dreyerley Mittel für: Als Erſtlichen:

Es

Es müſten alle Priuat vnd Perſonal Affecten auß den Mittel gethan vergeben vnd vergeſſen werden.

Zum andern / müſte man die Cauſſas diſſenſionis, daher der Streitt biß anhero entſproſſen wer / ebener maſſen gantz abthun / nemlich / daß man nechſt Gottes Wort / vnnd den alten Symbolis auch Vhralten Augſpurgiſchen Confeſſion die ſcripta Lutheri für allem müſte gelten laſſen / vnnd dargegen den newen Wittenbergiſchen Catechiſmum / Diſputationem Grammaticam, Quæſtiones nouas de Aſcenſu Chriſti & ſeſſione ad dextram, Acta Synodica, conſenſum Dreſdenſem, entlichen Bericht / vnd dergleichen Schrifften / als Verhindernuſſen des Friedes vnd Einigkeit abthun.

Zum dritten / das ein Zuſammenkunfft gehalten würde / fürnembſter Theologen / ſo die Vhralte Augſpurgiſche Confeſſion für die Hand nemen / einen Artickel nach dem andern verleſen / vnnd was darin ſtreittig were verwürffen / vnnd wo es ſich leiden könte / außlegten vnnd erklerten / weil auch zu ſolchem Conuent der Land Graff von Heſſen in ſeinem ſchreiben an den Chur Fürſten Auguſtum fürgeſchlagen hette / Doctorem Chemnicium, Doctorem Chytræum, Doctorem Marbachium, Doctorem Iacobum Andreæ, gefelt es den Theologen / das jhnen zugleich derer Lande auß Sachſen / vnd Benachtbaurten Orten / etliche möchten zugeordnet werden.

Auff ſolchen empfangenen ſchrifftlichen Bericht / auch auff weiter erhohlten Rath des Chur Fürſten zu Brandenburg / Landgraffen zu Heſſen / Hertzogen von Braunſchweig / von Wirtenberg / von Meckelburg / ꝛc. iſt entlich zu Torgaw ein Conuent gehalten / da denn verſamlet waren D. Andreas Muſculus, Chriſtophorus Cornerus, Iacobus Andreæ, Dauid Chytræus, Martinus Chemnicius, Paulus Crellius, Maximilianus Morlinus, Wolffgangus Harder, Martinus Mirus, Nicolaus Selneccerus, Daniel Greſerus, Georgius Liechtenſtein / Nicolaus Jagen Teuffel / Johannes Schütz / Petrus Glaſer / Caſparus Heydenreich / Iohannes Cornicælius. Iohannes Zanger. Bey denen iſt widerhohlet wordẽ / was zuuor zu Liechtenberg gehandelt ware / vñ zugleich zu leſen fürgelegt zwo Schrifftẽ von ſtreittigen Artickeln / eins zu Maulbrun / dz ander der nider Sächſiſchẽ vñ Schwäbiſchẽ Kirchẽ / darauff ſie auch jre Reſolution nach fleiſſiger Erwegung derſelbẽ gethan / dz die beyde jnen gleich zuleſen fürgelegte Schrifften / Gottes Wort gemeß / vñ auß einem Geiſt Gottes hergefloſſen weren /

derwegen

derwegen ſie auch beyde / auff das eines dem andern die Hand reichte / in einander gebracht hett / vñ deſſen hiemit ein Exemplar Ihrer ChurFürſtl. Gnaden vberantworten wolten / widerholen vnnd approbiren / was zuuor zu Liechtenberg abgehandelt vnd fürgeſchlagen war. Empfangenes Buch / welches zu der zeit von dieſem Conuent den Namen des Torgiſchē Buchs bekam / hat darauff ChurFürſt Auguſtus ohn Verzug bald an die Chur-Fürſten / Fürſten vnnd Stätte / Augſpurgiſcher Confeſſion abgeſand / derſelben Vrtheil vnd Errinnerungen darvon zu hören vnd abzunemen / alſo ward auch das Torgiſche Buch an die LandsFürſten zu Pommern abgeſand.

Darauff alßbald Anno 77. zu Wollgaſt / vmb die zeit Conuerſionis Pauli, ein Particular Synodus gehalten / folgents aber auff gnedige Beſchaffung beyder regierenden LandsFürſten / ein allgemeiner Synodus des gantzen Lands zu Stettin / im Anfang des Martij gehalten worden / darauff die Theologi zu ſampt jhre erſte Reſolution auff das Torgiſche Buch den ſiebenden Martij datiret / verfaſſet vnd eingeſchicket haben: Von erſter dieſer Verſamlung haben ſich M. Fabianus Timæus, vnnd H. Bernd Stroſchneider zu Stettin abgeſondert. Es hette aber ferrner der Chur-Fürſt Auguſtus dieſes Concordien Wercks halben dieſe Anordnung gemacht / daß im Kloſter Bergen bey Magdeburg / hizu ſechs ſonderlich verordnete Theologen / allda einkommende Cenſuren verleſen / erwegen / vnnd ſo etwas nötig befunden würde / verbeſſern ſolten. Als auch ſolches geſchehen / iſt abermahln / wie auch an andere Orter vnnd Fürſtenthumben / auch anhero in Pommern / die verbeſſerte Form Chriſtlicher Einigkeit / mit reicher Beantwortung der erſten Pomeriſchen Reſolution, widerumb zugeſchicket / vnnd die Vnterſchreibung gebeten worden / darauff abermahln zu Gryphswald Anno 78. auff Purificationis Mariæ, vnd zu Stettin / den 1. Martij ein allgemeiner Synodus gehalten worden / vnd die ander Reſolution ſub dato des 7. Maij abgangen.

Ferrner Anno 79. iſt auch die Præfation der Formulæ Concordię hinzu kommen / darauff die Pommeriſche Theologen Schrifftlich jhr Bedencken den 5. Decemb. zu Stettin datiret gethan haben / was aber die Summa vnd Inhalt derſelben drey Schrifften geweſen iſt / bezeugen die Acta: Wir wöllen es ſummariſcher Weiſſe nicht mit vnſern / ſondern mit D. Iacobi Rungij General Superintendenten Wollgaſtiſchen Orts Wortē / auß ſeinen öffentlichen Schrifften / weil ich zu der zeit ſelbſt nicht darbey geweſen

geweſen/erzehlen / in ſeinem Frag Artickel fol. 54. fac. b. zwölff Jahr her- nach gedruckt/ ſagt er alſo : Wir Prediger in Pommern / ſo Anno 1577. vnnd 1578. in dieſer Lande Kirchen dem Sohn Gottes im Wort des Eu- angelij haben gedienet/ derer etliche im HERRN Chriſto ruhen / vnnd bey Erwehnung des Concordien Buchs ſeind geweſen/habē den Artickel vom H. Sacrament des Leibs vnd Bluts Chriſti / in demſelbigen mit Fleiß in Gottes Furcht erwogen / jhn bewilliget vnnd angenommen/ darumb/daß wir die wahre/ reine/ Göttliche / Heilſame Lehre darinnen haben gefundē/ jnmaſſen der HERR Chriſtus vnd S. Paulus der Apoſtel dieſelbige vns haben gelehret/vñ wie D. Lutherus ſie in ſeinem Catechiſmo vnd Schriff- ten wider die Sacramentirer/ vnnd in andern ſeinen Büchern hat außge- legt / vnnd durch Gnad des H. Geiſtes erſtritten/in welchem Sinn vnnd Verſtand auch des Herrn Philippi Melanthonis Schrifft bey ſeiner Leb- zeit von frommen Chriſten verſtanden weren.

Vnd weil durch vnſere Chriſtliche/ Hochlöbliche Lands Fürſten die Sacramentiriſche falſche Lehr/ in dieſen Landen vnnd Fürſtenthumben erſtlich verbotten/ vnd allen Predigern vnd Schuldienern aufferlegt war/ bey D. Lutheri Lehr in dem Artickel / vnnd bey ſeinen Schrifften wider die Sacramentirer vnbeweglich zubleibē / wir auch vñ vnſer Vätter in dieſen Kirchen von Anfang des H. Euangelij in Pommern die zeit lenger denn funfftzig Jahr vom hochwirdigen Sacrament des Altars/alſo hatten ein- trechtiglichen gelehret / ſo haben wir wegen der ewigē Göttlichen Warheit/ vnd wegen hochgedachtes Fürſtliches Gebots den Artickel von des HER- REN Chriſti Abentmahl im Concordien Buch annemen müſſen. Alſo haben wir im Artickel von der Perſon des HERRN Jeſu Chriſti im Con- cordien Buch keine newe außwertige / frembdē oder falſche Lehr gefunden/ ſondern geſehen / daß die alte wahre Chriſtliche Heyſame Lehre/ von der Perſon des HERRN Chriſti/von ſeinen beyden Naturen/vnnd derſelben Eigenſchafften / jn maſſen die in Gottes Wort gegründet/ dem wahren Chriſtlichen Glauben ehnlich vnd gemeß / vnd von Doct. Luther in ſeinen Schrifften wider des Sacramentiriſchen Geiſtes newe/ falſche/ Philoſo- phiſche Lehr erkleret vnd bewahret iſt/ darin widerhohlet vnd bekennet war. So weit.

Ferrner / was noch mehr bey handlung der Formulæ Concordiæ ver- lauffen / erzehlet D. Rungius in einer Supplicationſchrifft Anno 82. den 17. Martij/vier Jahr hernach an den Hochgebornen Fürſten vnd Herrn

Hertzog Ernſt Ludwig / Hertzogen zu Stettin / Pommern/ꝛc. Fürſten zu Rügen/ ꝛc. mit ſolchen Worten: Das Concordien Buch belangent/iſt es an dem/das auff E. F. Gn. auch E. F. Gn. Hochlöblichen Herrn Bruders / Hertzog Johann Friederichen meiner gnedigen Fürſten vnd Herrn gnedigen Befehl / alle E. F. Gn. Superintendenten Theologi vnnd fürnembſte Paſtores vnd Prediger / auß beyden Fürſtlichen Pommeriſchen Regierungen / vnnd auß dem Stifft Cammin / Anno 1578. im Maio zu Stettin bey einander geweſen / vnnd im Namen aller Pommeriſchen Kirchen in vnſer Erklerung auff das Concordien Buch / ſo in beyden Fürſtlichen Cantzleyen/ mit Vnterſchreibung eines jeden eigen Hand / in Verwahrung ſein/auff beyde Artickel vom heyligen Sacrament/vnd von der Perſon Chriſti / gleich wie im vorhergehenden 1577. Jahr im Martio zu Stettin in der Erklerung auff das erſte Torgawiſche Buch/von vns geſchehen/mit folgendē Worten ſich haben erkleret: Abermahln bekeñen wir/ daß wir beyde Artickel vom Hochwirdigen Sacrament/vnd von der Perſon Chriſti in einen Glauben vnd Verſtande durch des heyligen Geiſtes Gnade vnd Hülffe annemen/vnnd für die Göttliche Heylſame Warheit halten / wie dieſelbigen im erſten Torgiſchen Buch / auch in den andern verbeſſerten Formul Chriſtlicher Einigkeit verfaſſet ſein/wie wir vns denn hiebeuor haben erkleret / vnnd durch Göttliche Gnade / ſtets alſo in dieſen Pommeriſchen Kirchen/ vom heyligen Sacrament / vnd von der Perſon vnnd Mayeſtet Chriſti / wie vnſere Kirchen Ordnung zeugen / erkleret haben.

Dieweil vns aber in dieſem Stettiniſchen Synodo glaubwirdiglich fürkommen iſt / das dieſe Pommeriſche Kirchen / bey Chur vnnd Fürſten der Augſpurgiſchen Confeſſion/auch auſſerhalb Teutſcher Nation/ in betrüblichem Verdacht ſein / das die öffentlichen vnnd heimliche Sacramentirer hie zuſchlag / vnnd beſonder Zuuerſicht haben / die Sacramentirer ſich auch berühmen ſollen / daß die Pommeriſchen Kirchen/die Vollnziehung der Chriſtlichen Concordien jhnen zu gut auffhalten/ vnnd wo man dieſelbige nicht hindere / vnnd ſtecklich machen könte / ſie ſich darvon abſondern/vorhabens ſein ſollen. So bekennen vnnd bezeugen wir alle/ derer Namen hierunter geſchrieben ſein/das mit ſolchem Verdacht/vnſern Perſonen/vnd dieſen Kirchen Gewalt vnd Vnrecht geſchicht/vnd ſagen abermahln / daß wir vom Hochwirdigen Sacrament des Leibs vnnd Bluts Chriſti/von der Perſon vnd Mayeſtet Chriſti/alſo vnd dergeſtalt glauben

vnd

vnnd lehren / wie die Chriſtliche Lehre hiervon im erſten Torgiſchen Buch / vnd in der verbeſſerten Concordien Formula begrieffen vnd erkleret iſt. ꝛc.

Dieſe vnſere vnd der Pommeriſchen Kirchen Bekentnus / Glaub vnd erbieten iſt für drey Jahren an die Chur Fürſten / Sachſen vnd Brandenburg auch M. G. F. vnd H. Hertzog Julium zu Braunſchweig geſchicket / in gantz Teutſchland / vnnd weiter an vielen Orten in Copeyen von vnſer Erklerung auß dē Concordien Buch außgebreitet / mit was Gewiſſen / mit was Ehren für aller Welt ſolten vnnd können wir nun von derſelbigen abſchreitten? wir haben das Concordien Buch einhelliglichen / nicht allein für vnſere Perſonen / ſo viel vnſer vntergeſchrieben / ſondern im Namen aller Pommeriſchen Kirchen / vnnd zuvor ab / im Namen vnſer Hochlöblichen Lands Fürſten / aller Hertzogen zu Stettin / Pommern / ꝛc. Fürſten zu Rügen / ꝛc. bewilliget vnd angenommen / ohne allen Fürbehalt in folgenden Artickeln:

Von der Erbſünde.
Von der Rechtfertigung des Glaubens.
Von guten Wercken.
Vom dritten Brauch des Geſetzes.
Vom heyligen Sacrament.
Von der Perſon Chriſti.
Von des HERRN Chriſti Niderfarth zur Hellen.
Von der ewigen Außerſehung Gottes.
Von andern Secten auſſerhalb der Kirchen Augſpurgiſcher Confeſſion.

In vier Artickeln aber / nemlich / von der Augſpurgiſchē Confeſſion / vom freyen Willen / vom Geſetz vn̄ Euangelio / von Adiaphoris, habē wir auff etliche Punct erin̄ert / daß ſie billich ſolten beſſer bedacht vn̄ corrigiret ſein / mit Anzeigung vnſer Vrſachen / vn̄ mit erbieten / wo die Theologi Authores Libri Concordiæ würden befinden / daß wir jrreten / vnd ſie vns eines beſſern mit wahrem Grunde würden berühren / daß wir vns gerne weiſſen laſſen woltē. Biß daher die Wort D. Rungij von den Händeln / wegen der Formulæ Concordiæ in Pommern.

Es ward auch beſchloſſen / daß die Pommeriſchen vnnd Sächſiſchen Theologen zu New Angermund zuſammen kommen / vnnd ſich mündlich vnd gründlich allda beſprechen ſolten / aber es ward von etlichen Politicis

 verhin-

verhindert/were es geſchehen/ man hette etwan der Sachen würden näher kommen. Vnd ſo viel gnug vom ſummariſchen Bericht/was bey der verhandlung des Formulæ Concordiæ in Pommern verlauffen ſey.

Das drey vnd viertzigſte Capitel.

Von allerley Sachen/ ſo ſich Strewens hin vnd her/der zeit nach/ bey nechſt oberzehlten Handlungen begeben haben.

ANno 1574. hat D. Jonathas Gutzlaff/ zu der zeit Rector des Pædagogij zu alten Stettin auff Rath Herrn Doctoris Cogleri, vnnd ſeines Paſtors Doct. Chriſtophori Stymmelij, auff des Lands Fürſten Hertzog Johann Friederichs/ ꝛc. Befehl die Statuta der Schulen fürgenommen/vermehret/ vnd alle alte eingeriſſene Mängel abgeſchaffet/ wie dieſelbe alte Statuta noch vorhanden ſein/ vnter dem Dato den 27. Junij.

Zu Außgang deſſelben Jahrs den 24. Octobr. hat ſich in demſelben Pædagogio begeben/das M. Gerhard Berch/zu der zeit Conrector/in dem er den Lateiniſchen Syntax außgeleget/ vnter andern Prælectionibus das Theologiſche Exempel von verſchloſſenen Thüren auß dem Griechiſchen Text Johan. 20. mit eingeführet hat/ als dieweil in Griechiſcher Sprach zween Genitiui nach jhrer Art geſetzet weren/ bedeute das Conſequentiā, das iſt/ daß es vmb die zeit geweſen auff den Abent/ daß die Thüren verſchloſſen ſein/pflegen/ſagte darbey/daß es gleicher maſſen Beza vnnd ſeine geweſene Præceptores alſo außlegten/ darüber jhn D. Stymmelius durch ſeinen Rectorem vnnd für ſich zu Red geſetzt/ ſolche Gloſſen/welche wider die reine Lehr ſtritten/bleiben zu laſſen.

Deſſelben Jahrs entfleucht der König auß Polen Heinricus widerumb in Franckreich/ als er König in Polen/ nach der Krönung geweſen war/3. Monat vnd 26. Tage.

Anno 1575. den 5. Aprilis ſtirbt M. Petrus Hartman/ein Gelehrter vn̄ frommer Mañ/Paſtor an S. Niclas Kirchen zu alten Stettin/ deſſelben Jahrs zeucht der ChurFürſt von Sachſen Auguſtus/neben den andn ChurFürſten auff den ReichsTag gen Regenſpurg/vnnd wird allda Rudolphus

dolphus II. Maximiliani Sohn zum Römiſchen Keyſer erwehlet / vnnd den 27. Octobr. gekrönet.

Anno 1576. ſtirbt zu Wittenberg D. Caſpar Eberhardus ein Gelehrter Mann / vnd rein in der Religion / der Friderico Witebramo ſuccediret war / der auch den Sawerteig des angangenen Sacramentirenden Schwarms weidlich fieng außzufegen / wiewol er noch nicht zwey Jahr in dem Dienſt war.

Deſſelben Jahrs hat D. Stymmelius zwo Predigtē vom Sacrament / die eine wider die Papiſten / die ander wider die Caluiniſten außgehen laſſen / welche er folgendes Jahrs widerumb auffzulegen gemeinet war / wenn er nicht auff Errinnerung vnd Bitt der Sächſiſchen Theologen / von wegen des Judicij / von Philippo Melanthone / ſo darin verfaſſet war / eines andern Raths worden were.

Deſſelben 76. Jahr kompt Johannes Ricke zu Seargard an der Kirchē zum heyligen Geiſt vom Dienſt / vnd folget M. Ioachimus Stygius an ſeine ſtatt.

In demſelben Jahr dancket M. Jonathas Gutzlaff jetzo Juris Doctor vnd Cantzler in Holſtein dem Rectorat des Pædagogij ab / vnd kompt M. Martinus Rhuelius widerumb an ſeine ſtatt.

Bey deſſelben zeitten erhebt ſich folgendes 1577. Jahrs abermahln Vnruhe im Pædagogio, denn wie wir droben geſagt haben / daß Anno 1574. M. Gerhard Berch von den verſchloſſenen Thüren nach des Bezæ Außlegung gelehret hette / darüber er auch durch einen offenen Zettel / vnnd ſonſten durch Priuat vnterredung zu Rede geſetzt war worden / fengt er in Vigilia Aſcenſionis, war der 15. Maij des 77. Jahrs / durch eine lange Schrifft dieſelbe ſeine vorige Meynung an zu widerhohlen / vnd der Jugent in die Feder zu dictirē / aber weil D. Stymmelius ſolches auff der Cantzel vnd ſonſten hart widerſprach / hat ſich der Streitt auff daßmahl durch Hülff des Superintendenten, vñ der Diaconen zu S. Marien / bald geſtillet / vñ iſt M. Gerhard Berch nicht lang hernach von der Schulen abgezogen / vñ ſich zur Hoff Procuratur vnd Politiſchem Leben begeben / iſt hernach in den Schöppenſtul erwehlet / ſtirbt zu Stettin Anno 1595. Vnd diß 77. Jahr iſt eben daſſelbe / in welchem die Statt Dantzig / welche vorzeiten den Fürſten auß Pommern gehöret / vnd von jhnen erbawet iſt / von dem König auß Polen Stephano Bathor belegert ward.

Item daſſelbe 77. Jahr iſt in Pommern erreget worden der Flaccia-

niſche Schwarm von der Erbſünde/aber auff Fürſtlichen Befehl Hertzog Ernſt Ludwigs/ Hertzogen zu Stettin/Pommern/ꝛc. durch D. Rungium dem Vbel bald vorkommen.

Jtem in dieſem Jahr ſtirbt M. Ioachimus Marcus Paſtor an S. Niclas Kirchen/vnd Profeſſor in der Academien zum Gryphswald.

Deſſelben Jahrs wird M. Jacobus Faber / jetzo Stettiniſchen Orts Superintendens / auß Sanct-Marien Kirchen zu Stargard von H. Johann Friederich/ Hertzogen zu Stettin/ Pommern / ꝛc. zum Stettiniſchen Hoff Prediger/vnangeſehen/daß zu Hoff noch zween alte Hoff Prediger M. Fabianus Timæus, vnd H. Bernd Stroſchneider leben/ vociret vnd abgefordert.

Deſſelben 77. Jahrs bawet Hertzog Johann Friederich/das Fürſtliche Hauß zu Stettin/vnnd in deſſelben Ringmauer eben an dem Ort/da von Alters her/ des Stiffts zu S. Otten Kirchen geſtanden war/ einen ſchönen newen Thurn vnnd Schloß Kirchen / zierlich vnd förmlichen/wie dieſelbe heut zu Tage für Augen iſt/vnd hat Jhr F. G. deſſelben Jahrs am 17. Februarij mit des Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen Fürſten Marggraffen Hanß Georgen / Chur Fürſten zu Brandenburg Tochter / Fräwlein Erdmuth / geborne Marggräffin zu Brandenburg/ꝛc. Fürſtliches Beylager in beyſein vieler Chur/vnd Fürſtlichen Perſonen allhie zu Stettin gehalten.

Noch deſſelben Jahrs den 20. Octobris hat gleicher geſtalt H. Ernſt Ludwig mildreicher Gedächtnus auff dem Fürſtlichen Schloß Wollgaſt/ mit Fräwlein Sophia Hedwigen / des Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürſten H. Julij/ Hertzogen zu Braunſchweig vnnd Lüneburg Tochter/ſein Ehelich Beylager gehalten.

Anno 1578. ſtirbt M. Andreas Rungius, Paſtor zu S. Marien / vnnd Profeſſor in der Academien zum Gryphswald/vñ kompt folgendes Jahrs M. Matthæus Wolffius an ſeine ſtatt.

Weil auch M. Martinus Ruhlius zu Stettin im Pædagogio Rector/ nach dem er zwey Jahr der Schulen vorgeſtanden war / ſtarb / wird M. Conradus Bergius von Colberg bürtig/der biß anhero Conrector des Pædagogij geweſen war / in ſeine Stelle befordert / vnnd weil auch voriges Jahrs M. Joachimus Riegman Rector an der Statſchulē auf der Peſte/ ſo zu Stettin geweſen/mit Tod abgangen war/kompt M. Valentinus Loleius, jetziger zeit Rector/an ſeine ſtette / vnnd iſt dieſes eben das Jahr / in

welchem

welchem der groſſe Synodus von wegen der Formulæ Concordiæ zu Stettin gehalten ward / wie wir im vorhergehenden Capitel geſagt haben.

Item deſſelben Jahrs ſtirbt der fürneme Mann D. Geruaſius Marſtaller/ H. Wilhelm Hertzogen zu Braunſchweig vnd Lüneburg HoffMedicus, ein trewer Schüler Lutheri/ guter Poet vnd Mathematicus, ließ zwee Söhne nach ſich Geruaſium vnd Martinum, vnter welchen Martinus jetziger zeit der Fürſtlichen Jungen Herrſchafft zu Barth / Hertzog Buglai XIII. Hertzogen zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. Fürſten zu Rügen/ ꝛc. Præceptor vnd Fürſtlicher Rath iſt. M. Thomas Witſtock/ weiland Paſtor zu Rügenwald / ſtirbt zu Stettin ohne Dienſt deſſelben Jahrs den 10. Maij.

Anno 1579. den Sontag Judica/ war der 5. Aprilis vmb 3. Vhr nach Mittag/ eben in dem/ als man in allen Kirchen die Abend Predigt hielt/ ſchlegt ein Donnerſchlag/ der nicht ſo gar ſtarck ſich hören ließ / zu Stettin in den Thurn zu Sanct Marien / oben in der Spitzen / bald vnter den Knopff / zündet denſelben an / vnnd brennt herunter biß an das Mauerwerck/ darüber die Kirche/ das Fürſtliche Pædagogium, vnnd andere Benachbaurte Häuſſer in groſſer Gefahr ſtunden / doch ſchickt es Gott ſo wunderlich / da es darbey ohn Menſchen Hand gewand wird. Darauff brante deſſelben Jahrs noch ein groſſer Zwieſpalt in derſelben Kirchen vnter den Lehrern in Kirchen vnd Schulen an / von wegen der Diſputation de Perſona Chriſti, deſſen M. Ioachimus Friſius Archidiaconus derſelben Kirchen / vnnd Profeſſor im Pædagogio den erſten Anfang machte/ welches entlich im Synodo Anno 83. zwiſchen jhnen behöret wird / wie zu ſeiner zeit ſol erzehlet werden. In dem aber / daß der Thurn zu Sanct Marien alſo brante/ vnd groß Schrecken gab / hat man die Bücher in der Biblioteck des Fürſtlichen Pædagogij, ſo biß daher an Ketten geheffter waren / herunter geriſſen / vnnd hinweg gebracht / doch nicht ohne ſchaden.

Noch Anno 79. leſt Herr Joachim von der Schulenburg vmb Martini auß / die Kirche zum Penckuniſchen Hauſſe belegen / durch die Wollgaſtiſche Fürſtliche Viſitation mit groſſem Fleiß viſitieren / wohnete derſelben müheſeligen Arbeit in der Perſon vierzehen Tag ſelbſt bey / mit ſonderbarem Ernſt vnnd Auffſicht / welches der Superintendens deſſelben Orts/ Doctor Iacobus Rungius hoch von jhm in einer Miſſieff

rühmet

rühmet: Ego ſæpè prædicare ſoleo, & prædicare non deſinam, quod non inueni in tota hac terra ſimilem in ordine equeſtri, qui in Viſitatione Eccleſiarum talem declarauerit animum, atq; in Domino Ioachimo à Schulēburg proſpexi, das iſt/ ich pfleg offt zu rühmen/ vñ wil auch zu rühmen nicht auffhören/ daß ich in dieſem gantzen Land keinē dergleichen vom Adel gefunden hab/ der in der Kirchen Viſitation ein ſolches Gemüth bezeigt hette/ als ich in Herrn Joachim von Schulenburg geſehen habe.

Anno 1580. ſtirbt den 13. Auguſti Herr Bernd Stroſchneider/ ein alter Mann/ geweſener Hoff Prediger vnd Paſtor zu S. Niclas/ auch Capitular des Stiffts zu S. Marien zu alten Stettin/ vnnd verfallen noch in demſelben Jahr zween Prediger zu Stettin/ H. Georgius Stralkopff an S. Jacobs/ vnd H. Paulus Witte zu S. Peter/ der letzte war vormahls Conrector an der Münchſchulen zu Stettin geweſen.

Das vier vnd viertzigſte Capitel.

Was für öffentliche Synodi von wegen des erwachſenen Streitts M. Cruſij entlich fürgenommen worden ſind.

NAch dem M. Cruſius in ſeiner einmahl gefaſten Meynung vnd Diſputation verharrete/ jnſonderheit aber entlich ſeine Propoſitiones in den Truck zu geben nicht ſchewete/ ſind auff Fürſtlicher Gnaden Hertzog Ernſt Ludwig/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ rc. Befehl gen Wollgaſt Anno 1581. zuſammen kommen folgende Theologen/ als D. Iacobus Rungius Superintendens/ M. Michael Arpius Hoff Prediger zu Wollgaſt/ M. Petrus Zimdars/ Paſtor zu S. Niclas/ vnnd M. Matthæus Wolffius Paſtor an S. Marien zum Gryphswald/ M. Michael Eggard Paſtor zu Anklam/ M. Joachim Newman/ Paſtor zu Wollgaſt/ M. Joachimus Vollrat/ Paſtor zu Treptow/ H. Chriſtianus Ringenwald/ Capellan zu Wollgaſt/ mit einander M. Cruſij Diſputation vnnd Streitt wider die Kirchen Ordnung in der Furcht Gottes zu erwegen/ was ſie auch im gemelten Synodo gantzer acht Tage durch gethan haben/ berichten ſie ſelbſt Jhr Fürſtl. Gn. durch eine Schrifft von jhnen allen vnterſchrieben/ den 1. Maij deſſelben Jahrs/ als nemlich/ daß ſie nach getha-

gethanem Gebet / in dieſer Sachen / in gemeiner Verſamlung alle alte Acten / ſo auff den Synodis zuuor der Kirchen Ordnung wegen hin vnnd her gehandelt weren / wider auffgeſucht / vnd fleiſſig durch geleſen hetten / als die Acten der Synoden Anno 1534. zu Treptow / folgents Anno 41. 43. zu Gryphswald 44. 45. 48. zu Stettin 51. 54. 56. zu Gryphswald 59. 65. noch daſelbſt zum Campe / welche alle ſie nochmahln mit Fleiß abzuſchreiben / vñ zu Gryphswald / Wolgaſt / Anklam / Treptow / Demmin / zu Bergen in Rügen / vnnd andern Orten beyzulegen entſchloſſen weren / weiter thun ſie Jhr F. Gn. bericht / daß ſie in dieſer jhrer Zuſammenkunfft auff Jhr F. Gn. Befehl M. Cruſij Schrifften / ſo er von Anno 75. mit der Relation / was ſeiner Sachē halben zu Stettin Anno 78. im Synodo gehandelt worden / auch ſeine Propoſitiones vnd Sententias neben ſeinen erſten 738. Lateiniſchen Propoſitionibus, ſo er Anno 73. an M. Andream Rungium ſeeligen geſchrieben / geleſen vnd erwogen hetten / darauß ſie mannigfaltige Jrrthumb / Vermeſſenheit / Hochmut vnnd Läſterung befunden hetten / in ſpecie aber erzehlen ſie Viertzig Artickel / welche die Hauptſachen betreffen / vnd verantwortet werden müſten:

1. Das die Kirchen Ordnung vnd Kirchen Regiment in Pommern ein Vnchriſtlich / Papiſtiſch / Teuffliſch Kirchen Regiment ſey.

2. Das nit von Gott / ſondern vom Teuffel ſey / durch verkehrte Menſchliche Weißheit nicht Iure Diuino, ſondern Iure Diabolico eingeführet / daß einer Superintendens vber viele / oder etliche Stätten ſey / vnnd Generalis heiſſe.

3. Das niemand mit gutem Gewiſſen ein General Superintendens ſein könne / noch in ſolchem Stand ſeelig werden.

4. Das kein Pfarrherr keines General Superintendenten Præpoſitus ſein könne.

5. Das ſolche Præpoſiti nichts anders / als Papiſtiſche Officiales vnnd newe Kirchen Vögt ſein.

6. Wer einem General Superintendenten vnterthan vnnd gehorſam ſey / könne nicht ſeelig werden.

7. Das keine Obrigkeit / vnnd kein Chriſt vber Generales Superintendentes, vnd jhr Ampt halten könte.

8. Das alle Generales Superintendentes mit allen jhren Præpoſitis, Senioribus vnd Prouiſoribus, neben der Obrigkeit vnd Juriſten / welche

vber ſie hielten / oder in jhrem Ampt in Viſitationibus Eccleſiarum & Conſiſtoriis helffen / des Teuffels ſein.

9. Das die Iura Patronatus Eccleſiæ nicht von GOTT / ſondern vom Kinde des Verderbens / der Kirchen Chriſti zu Nachtheil herein geführet.

10. Ius vocandi gehöre nicht den Patronen oder Lehenherrn.

11. Das Chriſtliche Patronen oder Lehenherrn der Kirchen kein gut Gewiſſen haben können / wo ſie nicht jhr Gerechtigkeit einer jeglichen Kirchen ins Gemein vbergeben.

12. Das Prieſter zu ordiniren / vermöge der Schrifft allen Predigern gehöre.

13. Das die Sprüche Pauli / lege niemands bald die Hände auff / jtem das Predig Ampt befehle trewen Männern / die andere zu lehren geſchickt ſein / nicht das Ampt Timothei Biſchoffs in der Kirchen zu Epheſo betreffen / ſondern figuratè von der gantzen Kirchen verſtanden werden müſten.

14. Das die Inſtitution der newen Pfarrherrn ein lauter erdichtes Ding vnd Comment ſey.

15. Item / es ſey ein vnnötig / vberflüſſig / Papiſtiſch / Gepreng vnd Mißbrauch Göttliches Namens.

16. Item / eine alte / vnbekante vnd abgethane Ceremonia.

17. Item / ſol nicht vnterſchieden werden von der Ordination.

18. Oder wenn ſie ja geſchehen ſol / daß es ein jeder ohn Vnterſcheid thun könne.

19. Das ſie Weltlicher Obrigkeit zu verrichten zu ſtehe.

20. Solte ein General Superintendens ſein / müſten alle Prediger in einem Lande eines Menſchen Sinne vnnd Willen vnterworffen ſein.

21. Das newe Kirchendiener einem Superintendenti dexteram ſocietatis in Miniſterio & obedientiæ geben ſolten / ſey Vnchriſtlich / vnnd den Gewiſſen gefehrlich.

22. Das eine jegliche Kirch in Pommern / vnnd andern Euangeliſchen Königreichen vnnd Landen / möge ein eigen Geiſtlich Conſiſtorium anrichten.

23. Das es ein Päpſtiſche Tyranney ſey / daß in einem Lande nur eine / zwey oder drey Conſiſtoria beſtellet werden.

24. Das

24. Das dardurch eine jegliche Kirchen jhrer Recht vnnd Freyheit beraubet werde.

25. Das Timotheo zu Epheſo/ vnd im gleichen Chriſtlichen Superintendenten/ vermöge H. Schrifft nicht gebüre/ klage wider einen Prieſter anzunemen/ vielweniger zu richten.

26. Das der Spruch Pauli zu Timotheo figuratè zuuerſtehen ſey.

27. Das Eheſachen für die Weltliche Obrigkeit gehören/ vnnd nicht in die Conſiſtoria.

28. Das die Viſitation der Kirchen vnd armen Häuſſer nit ſollen nach Jnhalt der Kirchen Ordnung geſchehen.

29. Wenn Obrigkeit bey Straff gebieten wolte/ einerley Ceremonien zu halten/ theten ſie Vnchriſtlich vnd Tyranniſch.

30. Das es Abgötterey ſey/ ſagen/ es ſey Gott ein wolgefelliges Werck/ in Kirchen einträchtiglich Ordnung halten.

31. Das keine Obrigkeit jhren Vnterthanen Ceremonien ordentlich vñ gleichförmig zu halten aufferlegen könne/ vnnd die Vnterthanen weren auch zu gehorſamen nicht ſchuldig.

32. Ein Obrigkeit müſſe in Ceremonien Sachen nicht gebieten/ ſondern nur Brüderlich bitten/ daß er den nicht zum Knecht mache/ den Gott frey haben wil.

33. Das ein Lands Fürſt in dem ſich nicht höher halten ſol/ noch höher zu halten ſey/ denn ein gemeiner Chriſt.

34 Das dieſe Freyheit auff dem Spruch beſtehe Colloſſ. 2. Laſt euch niemand Gewiſſen machen im eſſen vnd trincken.

35. Jtem in dem Spruch Gallat. 5. Stehet feſt in der Warheit/ vnnd laſſet euch in das Knechtiſche Joch nicht abermahl fangen.

36. Das ſo etwas deßwegen vnbedacht von den Landsſtänden gewilliget were/ hierdurch könte geendert werden.

37. Sprechen/ daß das Superintendenten Ampt Gottes Wort gemeß ſey/ ein Grewel ſey der Verwüſtung.

38 Daß die Pommeriſche Kirchen Ordnung bald müſſe abgethan werden/ denn durch dieſelbe werden die Gewiſſen ins Joch/ vnd new Babiloniſche Gefengnus geführet.

39. Das die Pommeriſche Kirchen Ordnung mit dem Corpore doctrinæ ſtreitte.

40. Weil Gottes Sohn allein müſte gehöret werdẽ/ nach dem Spruch

Huncaadite, hetten Chriſtliche Fürſten jhren Vnterthanen in Kirchenſachen nichts zu gebieten.

Das waren die 40. Artickel/ ſo die bemelten Theologi in verſamletem Conuent ſpecificirten.

Ferrner berichten ſie/ das ſie Rath gehaltē hettē/welcher Geſtalt ſie dieſe Artickel widerlegen möchten/ bitten auch entlich Jhr F. Gn. Ernſt Ludwig wölle bey Jhr F. Gn. Herrn Bruder/ Hertzog Johann Friederich in Stettiniſcher Regierung die Verſehung thun/ auff daß ſie an allen Orten des Lands einen allgemeinen Synodum deßwegen verſamlen möchten/ dieſe Sachen zu entſcheiden/darin Hertzog Ernſt Ludwig gnediglich williget/wird auch auffgehaltenen Rath mit Hochgedachtem H. Johann Friederich dahin geſchloſſen/das deßwegen ein Generalis Synodus Anno 1583. den 4. Julij zu Stettin gehalten werden ſolte/ wie auch erfolget iſt/dahin zuſamen gefloſſen ſind/die fürnembſten Paſtores auß dem Stifft Camin/ auß dem Wollgaſtiſchen vnnd Stettiniſchen Ort/vnnd hat die Verſamlung vierzehen Tage durch gewehret/zu welchem Conuent wol M. Cruſius nicht erſchienen iſt/daß er ſich Anno 79. auff Oculi/vnd 82. den 29. Martij zuuor auff Fürſtliche an jhn abgangene Citationes erkleret hette/ daß er nicht erſcheinen dürffte/dieweil Jhr F. Gn. Part vnnd nicht Richter weren/ehe denn die Lands Fürſten die Kirchen Ordnung fallen lieſſen/ vnnd abſchaffen/derwegen in Abweſen M. Cruſij, ſind im Synodo alle deſſelben Schrifften vnd Gegenſchrifften abgeleſen/ wie derſelben drey vnd dreiſſig vorhanden geweſen/darauff in Abtretten D. Rungij der Synodus mit allgemeinen Votis ein Decret gemacht vnd geſchloſſen haben/ folgender Geſtalt/das ſie auß fleiſſiger Verleſung der Acten/ vnd Behör der Sachen befunden:

I. Das M. Cruſius von ſeiner rechtmeſſigen Vocation abgetretten were/vnd ſich ſelbſt zu der Superintendentz im Stralſund auffgeworffen.

II. Das ſeine vnerhörte zerſtörliche Diſputation wider die Kirchen-Ordnung/vnd der Lands Fürſten Verbott vnd Hochheit gerichtet ſey.

III. Daß er Vnrecht vnd Freuentlich daran gethan hette/daß er zu zwey vnterſchiedlichen mahlen Anno 79. vnnd 82. auff Fürſtliche Citation mit nichten hat erſcheinen wöllen/ auch zu erſcheinen ſich nicht ſchuldig erachtet.

IV. Das ſeine Meynung vom Iure patronatus vñ Vocation der Pfarrherrn/welches er/wie Papiſtiſch verwirfft/ Auffrühriſch gered ſey.

V. Das

V. Das M. Cruſius es darfür halte / es möge ohn Befehl der hohen Obrigkeit modò hic, modò alius, bald dieſer/ bald jener Ordnungen machen/in Euangeliſchen Kirchen nie erhört ſey.

VI. Gleichßfals verdammen ſie auch ſeine jrrige Meynung von der Inſtitution.

VII. Daß er Chriſtliche Synodos, vnd dexteram fidelitatis, Stricke des Gewiſſens nenne/ ſey ein öffentlicher Freuel vnd Läſterung.

VIII. Daß er verkehrte Lehre führe von Conſiſtorijs, von Viſitationen der Kirchen/von Ceremonien/ſtreitte wider Chriſtlicher Lands Fürſten vñ Obrigkeit Ampt / vnnd Gewalt in Kirchen/daß er die Pommeriſche Kirchen Ordnung wölle abgethan haben / ſey alles in ſpecie vnnd genere von jhm gelehrt/ Auffrührisch / Vnchriſtlich vnd verdamlich.

Entlich weil D. Rungius eine außführliche Confutationſchrifft wider Cruſium Anno 81. gerichtet hette/approbiret der Synodus, dieſelb/als aller der Fratrum, ſo verſamlet waren jhre eigene / vnnd ſchlieſſen alſo in einem Corpore zuſammen im gantzem Lande wider Cruſium zu ſtreitten.

Das ſind alſo die Handlungen in gemeltem Synodo 1583. wider M. Cruſium fürgenommen/ſummariſch vnd kürtzlichen erzehlet.

Das fünff vnd viertzigſte Capitel.

Was ſich zwey Jahr für dieſem Synodo, vnd noch mehr bey wehrender Handlung des erzehlten Synodi hab zugetragen.

ANno 1581. ſtirbt der ander alte Stettiniſcher Hoff Prediger M. Fabianus Timæus, war von Goltberg auß der Schleſien/geboren Anno 1507. hette vnter den berümbten Schul Rectorn zu Goltberg Valentino Trotzendorffio geſtudieret / fferrner gen Wittenberg im Anfang des Bauren Kriegs/ſeines Alters von dreyſſig Jahren kommen/allda er Lutherum vnnd Philippum gehöret hatte / hat in Preuſſen erſtlich vnter dem erſten Euangeliſchen Prediger daſelbſt H. Paulo Sperato im Predigen ſich zu vben angefangen / vnd nach dem er hin vnnd wider in der Schleſiē Schulen gedienet hette/iſt er Anno 40 von Croſſen ab gen Sagen/zum heyligen Predig Ampt beruffen / von dannen er nach zehen

 Jahren

Jahren gen Gubben gezogen. Folgents Anno 64. von dannen durch Barnimum X. gen alten Stettin zu ſeinem Hoff Prediger gefordert / hat ein gutes Anſehen zu Hoff gehabt / doch auch ſeine Fehle / daß er mit den andern Prædicanten nicht jederzeit gleich einig geweſen iſt / im alter mit vielfeltiger Kranckheit / inſonderheit an den Füſſen geplagt geweſen / ſtirbt den 31. Januarii gemelten Jahrs.

Noch deſſelben 81. Jahrs am 28. Nouembris hat ſich ein ſeltzamer Fall vnd Vnglück in der Kinderſchulen zu Wollgaſt zugetragen. Ein Schüler von Arnßwald / auß der newen Marck bürtig / ſeines Alters etwan von 18. Jahren / hat eine Wurtzel Cicutam oder Schierling an ſtatt der Angelica, vnter etliche ſeine Condiſcipuln getheilet / wie nun die Knaben darvon gegeſſen haben / ſind zween jhres Mittels plötzlich darvon Tod blieben / die andern aber / welche derer nicht viel genoſſen / haben ſich vbel befunden / vnnd ein Zeitlang Kranck gelegen / doch entlich durch gebürliche Mittel vnnd Artzney wider die Gifft mit Gottes Hülffe wider auffkommen / der Thäter iſt durch Rechtliche Erkentnus des Pommerlands ewig verwieſen.

Noch deſſelben Jahrs im Herbſt / vnnd folgenden Winter iſt eine Widertäufferiſche Rotte von Stettin ab / da jhr Oberſter ſich eine Zeitlang heimlich enthalten hette / gen Griephenhagen eingeſchlichen / hat bald jhre eigen Synagog anzurichten / wider die Kinder Tauffe vnnd Sacrament des Leibs vnnd Bluts zu läſtern / vnnd Schwermeriſche Bücher vnter die Leuthe / auch vnter die Kinder in der Schulen außzuſprengen / vnnd jhre Schwermerey zuvertheidigen angefangen. Nach dem aber von einem Erbarn Rath vnd Pfarrherrn deſſelben Orts bemelte Rotte fürgenommen ward / iſt ſie von dannen gewichen / ſich in eine Puluer Mühl beim Damm nidergelaſſen / entlich aber verlauffen.

Anno 1582. haben die Jeſuiter zu Riega in Liefland durch ſonderliche Liſt des Syndici daſelbſt D. Gothardi Wolling / vnnd geſchwinde Beförderung Johannis Taſten der Statt Legaten / welche beyderſeits hernacher groſſe Verehrung von König Stephano darfür bekommen haben / den erſten Fuß in die Statt Riega / wider der gantzen Gemein / vnd mehrertheils des Raths Bewilligung geſetzt / vnd dieweil ſie der Pfarr Kirchen daſelbſt nicht haben können mächtig werden / niſteln ſie in die Kirche zu Sanct Jacob / vnnd nechſtes Kloſter ein / wider der Riegiſchen Priuilegien vnnd Freyheit. Vier Jahr aber hernach ſind beyde Einführer der Jeſuiten

Wolling vnd Taſte / vmb dieſer vnnd anderer Vbelthat willen zu Riega enthauptet.

In dieſem Jahr ſchicket der Papſt Gregorius XIII. den newen Calender / welchen er von ſeinem Namen wolte Gregorianum genennet habē / im Außgang des Reichs Tages zu Augſpurg an den Römiſchen Keyſer Rudolphum durch den Cardinal Madrucium, auff daß derſelbe im Teutſchen Reich gleichfals / wie Franckreich / Spanien vnd Polen zuthun angenommen hette / möchte auch in den Schwang gebracht werden / weil aber die Fürſten des Reichs mehrentheils vom Reichs Tag ſchon abgezogen weren / hat die Kayſerliche Mayeſtet nicht darüber Rath halten können / doch nach erhohltem Rath der Chur vnd Fürſten Römiſchen Reichs iſt dahin geſchloſſen / daß derſelbe nicht vom Papſt / ſondern durch des Keyſers Befehl hette müſſen eingeführet / geſetzt vnd geendert werden / vnd derwegen iſt er von Chur vnd Fürſten / vnnd der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandne / denn ſie des Papſts Joch nit vberſich nemen mochten / hiemit nicht angenommen.

Noch deſſelben 82. Jahrs ſtirbt zu Colberg geweſener Paſtor / Herr Ambroſius Zitzzow / der von Stolpa Anno 42. dahin kommen war / vnnd die Statt zum Euangeliſchen Glauben reformiren helffen / darvber er viel hat außſtehen müſſen / dienet der Kirchen trewlich mit Lehr vnnd Leben gantzer 40. Jahr / ſtirbt ſeines Alters acht vnnd ſechtzig Jahr / am 13. Septembr. gemelten Jahrs / welchem zun letzten Ehrn der Rath von Colberg ein Epitaphium in der Thum Kirchen hat ſetzen laſſen / mit ſolcher Vnterſchrifft:

Ambroſius Citzow Colperga Paſtor in vrbe,
 Iſto viuus adhuc ore videndus erat,
Excitus Stolpa dictam qui venit in vrbem,
 Vt fidi Myſtæ grande ſubiret onus.
Ergò miniſterio toto cum robore Verbi
 Innixus factis præſtat & ore fidem.
Exemploq; ſui, vendentes ſacra, Magiſtri
 Hoc templo pulſos, iuſſit adire Stygem.
Hinc inimica, Patrem venerantum, jurgia, Papam,
 In longos merui ſuſtinuiſſe dies.
Donec victor in his ageret toleranda triumphum,
 Poneret & Trino paria trophæa Deo.

Innumeris

Innumeris tandem curis ſuperatus & annis,
Extremum clauſit poſt ſua fata diem.
Huic pia poſteritas locat hæc monumenta ſepulchro
Proxima ne ſeclum neſciat iſta ſequens.
Atq; ſuo grata Paſtori mente precatur,
Vt ſit ſaluandi pars quotacunq; gregis.

Deſſelben Jahrs ſtirbt Lucas Loſſius den 8. Julij/ nach dem er der Jugend zu Lüneburg vber funfftzig Jahren mit lehren/ vnnd der gantzen Welt mit ſchreiben gedienet hette/ ein Gelehrter/ vnnd vmb allerley Kunſt nach ſeinem Maß wolverdienter Mañ/ deſſen ſeiner Bücher auch in der Pommeriſchē KirchenOrdnung gedacht wird/ ſeines Alters geweſen 76. Jahr.

Noch in dem Jahr den 10. Nouembr. iſt in Pommern ein vberauß groſſer Sturmwind geweſen/ der an vielen Kirchen/ Thürnen/ Windmühlen vnd andern hohen gebäwen groſſen Schaden gethan hat.

Im Anfang des 1585. Jahrs den 3. Januarij ſtirbt Hertzogs Philippi zu Wollgaſt nachgelaſſene Witwe Maria/ geborne auß ChurFürſtlichem Stamm zu Sachſen/ des gefangenen ChurFürſten Schweſter/ vnd wird am Tage Conuerſionis Pauli in der PfarrKirchen zu Wollgaſt begraben.

Ferrner/ wie wir im vorher gehenden Capittel erzehlet haben/ ward ein Synodus zu Stettin Anno 1583. gehalten/ derſelbe wehrete gantzer viertzehen Tage/ die erſten acht Tage durch handelte man von dem Streitt M. Cruſij, die folgende acht Tage von dem Streitt/ welchen M. Ioachimus Friſius Archidiaconus zu S. Marien/ wider ſeinen Paſtorn D. Chriſtophorum Stymmelium zu alten Stettin erreget hatte/ vnd verhelt ſichs damit alſo: Es hette Anno 1579. den 22. Junij erwehnter M. Friſius vber den Spruch Chriſti: Ich bin bey euch/ biß an das Ende der Welt/ ein Comment gedictiret/ vnd in dem Pædagogio geleſen/ in welchem er den Spruch alſo außlegte/ daß er Chriſtum zwar nach der Göttlichen Natur allenthalben ließ ſein/ aber nach der Menſchlichen Natur an einem beſchriebenen Ort im Himmel räumlich einbannet vnnd einſchloß/ vnangeſehen/ daß er vorigen Jahrs neben den andern die Artickel von der Perſon vnd Abentmahl Chriſti auß der Formul Concordiæ mit angenommen vnnd approbiret.

Nach dem nun ſolches D. Stymmelius von ſeinen Collegen erfahren hat/ iſt er gedrungen worden/ darwider öffentlich zu reden/ vnd ſolche Gloß

zu

zu widerlegẽ. Was geſchicht? Folgents Jahrs Anno 80. auff Oſtern prediget M. Friſius zur Veſper/ vñ ſagt vnter andern/ daß alle alte Lehrer/ ſo viel er geleſen hab/ derer er dennoch nicht wenig geleſen hette/ lehrten vnd ſchrieben: Chriſtum eſſe circumſcriptum corpore, & incircumſcriptum Spiritu &c.

Dieſes war der erſte Vrſprung/ auß welchem hernacher groſſe Zerrüttung vnd Vneinigkeit folgete in Kirchen vnnd Schulen/ wie ein jeder zu ermeſſen hat/ vnd vnangeſehen/ daß viel Mittel für die Hand genommen wurden/ konte doch/ weil die Sach das Gewiſſen/ vnd die Lehre betraff/ dieweil nicht geſtillet werden/ biß entlich der Hertzog ſelbſt/ Hertzog Johann Friederich/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. miltreicher Gedächtnus am 18. Aprilis entſchloß/ das dieſer Sachen eine ordentliche cognition fürgenommen werden ſolte/ darauff der Synodus im ſelben Jahr im Junio zu haltẽ ward angeſetzt/ auff welchem Synodo die Sache dergeſtalt ward fürgenommen/ nemlich/ das einerley Artickel jedem Part wurden fürgelegt/ darauff ſie ſich beyderſeits Schrifftlich erkleren muſten.

Die Artickel warẽ fürnemlich: I. Von der wahren Gegenwart des Leibs vnd Bluts Chriſti im Abentmahl. II. Von der Nieſſung der Vnwirdigen. III. Von Mündlicher Nieſſung. IV. Ob der Leib Chriſti räumlich vnnd an einem Ort ſey/ wo er auch ſey. V. Von der Vmbſchreibung des Leibs Chriſti. VI. Von der Allenthalbenheit der wahren Gegenwertigkeit Chriſti bey allen Creaturen im Abentmahl/ vnd bey der Kirchen Gottes. VII. Von der Communicatione Idiomatum, wie dieſelbe in drey vnterſchiedliche Species zu vnterſcheiden/ ꝛc.

Von dieſen Artickeln richtige Erklerung zuthun/ ward einem jeglichen Theil Erklerung zuthun befohlen vnd aufferleget/ welches auch geſchicht zu beyden ſeitten/ weil aber auß beyderſeits Erklerung ſo viel befunden ward/ das beyde Theil mit einander nimer weder in der Lehr noch im Leben vber einſtimmen würden/ vnnd M. Friſius mit ſeiner Erklerung den Verdacht des Jrrthumbs in dieſen Artickeln mehr vberſich gehäufft hette/ wird entlich die Sach dahin gemittelt/ das etliche zeit hernach M. Friſius an einen andern Ort gebracht wird/ vnnd weil der Paſtor zu Gartz M. Magnus Forſtennouius mit Tod Anno 85. im Decembri verfiel/ wird entlich M. Friſius dahin folgendes Jahrs zum Paſtorn verordnet.

Alſo ward auch auff daßmahl dieſer Handel zwiſchen beyden erwehnten Perſonen an dem Ort beygeleget/ vnnd wird M. Ioachimus Stygius

von Stargard widerumb in M. Friſij Stelle gefordert / was ſich aber mit demſelben ferrner begeben hat / folget hernach.

Im wehrenden Synodo helt M. Anthonius Remmelding / Paſtor zu Stargard eine Predigt in Sanct Jacobs Kirchen zu Stettin von den falſchen Propheten / in welcher er außführlich ſeine Bekentnus von dem ſtreittigen Artickeln thut / vnd warnet die Kirche für Widertäuffer / Antinomer / Oſiandriſten vnd Caluiniſten / welche Predigt noch verhanden iſt / vñ hat erwehnter M. Antonius offt zu ſagen pflegen / weñ er des Marbachij Buch vom Abentmahl Anno 65. außgangen / wie auch des Brentij nicht geleſen hette / er were in ſeiner Vnwiſſenheit vnnd Vnſchult ein Caluiniſt geblieben / denn er hette den Streitt für Alters nicht gründlich verſtanden.

Item deſſelben 83. Jahrs / als die Jeſuiten zu Riega ein Jahrlang die Kirche zu S. Jacob neben dem Kloſter ingehabt hetten / geben ſie ſich bey einem Erbarn Rath der Statt Riega an / allda ein Jeſuitiſche Schule in der Statt anzulegen / beruffen ſich auch vnter andern auff das Land zu Pommern / welches ſolches fürlengſt hertzlich begehret / wenn es dem Lande nur von jhnen widerfahren were / aber daſſelbe ſagten ſie mit höchſtem Vngrund vnd öffentlicher Landlügen / derwegen ſie denn auch von der Statt Riega gantz abſchlägige Antwort bekommen haben / es könte ſolches ein Erbar Rath ohne der gantzen Statt vnnd Gemein Bewilligung keines wegs eingehen / haben derwegen mit jhrem Anſchlag vnnd angebottenen Dienſten widerumb müſſen abziehen.

Noch deſſelben 83. Jahrs / als auß der Schulen zu Stargard M. Joachimus Liebeheer / geweſener Rector daſelbſt / zum Pfarrdienſt gen Colberg abgefordert ward / iſt M. Burchardus Bocemannus vmb Michaelis auß / widerumb zum Rectorn derſelben Schulen verordnet.

Das ſechs vnd viertzigſte Capitel.

Wie der Streitt wider die Kirchen Ordnung mit M. Cruſio entlich abgelauffen.

DRoben iſt gedacht / wie Anno 83. zu Stettin ein allgemeines Decret im Synodo wider M. Cruſium gemacht worden ſey. Als nun ſolches M. Cruſio zu handen kompt / wird er darüber

zu hartem Eyffer bewogen / ſchreibt darauff alßbald an die Vniuerſitet/ Rath vnd Prediger zum Gryphswald / beklaget ſich des gar Parteilichen Præiudicij, ſo wider jhm in gemeltē Synodo gehalten ſey/ vnnd warnet dieſelbe für der Falſchen vnd Papiſtiſchen Lehre / ſo der Superintendens D. Rungius, wie er vermeinte/ führete.

Es kriegt aber M. Cruſius kein Antwort / vnnd weil bald darauff D. Dauid Wilmannus zum Gryphswald ein öffentliche Diſputation de Eccleſia zu diſputiren anſchlegt / auch den 28. Martij dieſelbe in der Vniuerſitet öffentlich helt / greifft Cruſius dieſelbige auch an / vnnd bleibet alſo nicht allein bey ſeinem Alten biß daher geregtem Streitt / ſondern fehret fort/ vnd beſchuldiget auch Doctorem Rungium in den Lehr Artickeln de Libro Arbitrio, vnnd definitione Euangelij, als der Falſch vnd Vnrecht darvon in ſeinem Catechiſmo gelehret vnnd geſchrieben hette / doch thut das M. Cruſius alſo / daß er zugleich auch die Formulam Concordiæ in erregten Artickeln verwirfft / vnnd nennet dieſelbe das Falſchgenante vnnd Vnrecht angefangene Concordien Buch / verwirfft auch zugleich die Apologiam des Concordien Buchs / als dardurch dieſe Lande ſehr jrre gemacht wurden. Alſo hielt es M. Cruſius in dieſen beydē Artickeln/ weder mit der Formula Concordiæ, noch mit D. Rungio, ſondern machte ein newes vnd verkrochenes Weſen vñ Diſputiren darvon/ ſchreibt darauff entlich Anno 84. den 3. Junij an alle Lands Fürſten in Pomern / Hertzog Johann Friederich/ H. Bugslaffen/ H. Ernſt Ludwigen/ H. Barnim/ H. Caſimir/ Gebrüder Hertzogen zu Stettin/ Pommern / der Caſſuben vnd Wenden/ Fürſten zu Rügen/ Graffen zu Gutzkow/ der Lande Lawenburg vnnd Butow Herrn/ vnnd beklaget ſich gegen Jhr F. Gn. ſämptlich zum höchſten/ daß er durch den gehaltenen Synodum ſehr beſchweret ſey/ derwegen er bey ſich beſchloſſen habe/ D. Iacobum Rungium mit allen ſeinē ſubſcribentē/ als Ertzketzer für der gantzen Chriſtenheit Wörtlich vñ Schrifftlich außzuruffen/ beſchuldiget jn/ daß er mehr deñ hundert Jrrthumb führe/ vnd dreiſſig Sprüche der Schrifft verkehre/ die Augſpurgiſche Confeſſion vnd Schmalkaldiſche Artickel mit Füſſen trette/ vnd was der hochbeſchwerlichen Wort vñ Anklagen mehr waren/ bittet nachmahln vmb Behör der Sach durch Vnpartheilicht Vnverdächtige / vnd dieſer Sachen verſtändige Richter / ſo ferrn er nun dieſer Bitte gewehret möge werden/ verſpricht er noch ein par Monat von Dato an/ mit ſeinen öffentlichen Anklagen einzuhalten/ wo nicht/ frey damit ans Liecht zu brechen.

Weil aber die Lands Fürſten vermercket / daß der Mann mit groſſer Vnruhe jmmer weiter vnnd weiter fuhre / auch mit der zeit / jetzo nicht allein die Kirchen Ordnung vnnd Ceremonien in dieſen Landen / ſondern auch die Lehr Puncta ſelbſt fechten vnnd ſtreittig machen wolte / auch folgendes 85. Jahrs ein groß Buch deſſelben zu Vrſel in den Truck gegebē hette / wird der löbliche Lands Fürſt Hertzog Ernſt Ludwig / zu Chriſtlichem Eyffer bewogen / an einen Erbarn Rath zum Stralſund zu ſchreiben / mit Befehl bey ſeiner Fürſtlichen Gnaden höchſten Vngnad / den Mann von ſich zu laſſen / darauff er entlich hat müſſen abgeſchaffet werden / hat ſich aber hernacher / nach dem er alſo Dienſtloß gemacht / hin vnnd wider angegeben / auch in Liefland gezogen / ſich allda / wie auch in Holſtein vmb Dienſt beworben / aber nirgend eine bleibende ſtette gefunden / entlich aber auff ſeinen eignen Batzen zu zehren / gen Riebbenitz in Meckelburg nider gelaſſen / da er auch nicht lang hernach in groſſer Schwachheit vnnd Elend entlich geſtorben iſt. Alſo ward zwar ſeinetwegen (ſo weit als ſein Perſon belangete) die Diſputation geleget / was aber die Sache ſelbſt betraff / bleib dieſelbe noch wie vor / hangen / was aber darin ferrner gehandelt iſt / ſol zu ſeiner zeit folgen.

Das ſieben vnd viertzigſte Capitel.

Erzehlung allerley Geſchicht von Anno 84. biß auff den Land Tag zu Treptow / von wegen der Kirchen Viſitation Anno 88. gehalten.

ANno 1584. ſtirbt der Fromme vnnd Gottſelige Mann M. Antonius Remmelding / Paſtor zu S. Marien Kirche zu Stargard / von welches Leben vnd Bekehrung wir droben weitleufftig gefügt haben. Es begegnet aber dieſem ſeeligen Mann in ſeinem Todbette ein wunderbarlich Geſicht / in der geſtalt eines langen Manns / vnnd ſtellet ſich gegen jhm vber / verſchwindet aber alßbald / vnnd kurtz hinter dem Geſicht her gehet ein Fewer auff / welches Flamme in die höhe fleucht vnd außgehet / was daſſelbe bedeutet habe / hat der Außgang bewieſen / denn bald darauff am heyligen Pfingſtage / hat gegen die Abentzeit das Gewitter in

die

die Statt geſchlagen/ vnnd iſt darauff die halbe Statt außgebrand/ doch hat Gottes gerechter Zorn der Kirchen/ Schulen/ Rath vnnd Pfarrhauß gnediglich geſchonet.

Item im Außgang deſſelben Jahrs den 23. Decembris wird kurtz für zehen Vhr zu Mittag Hertzog Ernſt Ludwigs einiger Sohn auff dem Schloß Wollgaſt geboren/ vnd nach ſeinen beyden H. Großvättern Philippus Julius genennet/ jetzo regierender Herr Wollgaſtiſchen Orts.

Anno 1585. den 28. Maij wird M. Otto Zander an S. Marien Kirche vor einen Oberſten Paſtorn zu Stargard in des verſtorbenen M. Anthonij Stelle angenommen.

In dieſem Jahr gibt ſich ein vermeinter Prophet für alten Stettin an/ prediget Buſſe/ vnnd weiſſaget/ das im folgenden 86. vnnd 87. Jahren die Früchte wol gerathen werden / darauff aber werde eine vnſägliche Peſte kommen/ daß/ wo jetzund an einē Ort tauſent Menſchen wohnen / da würden nach Verlauffung zweyer Jahrē nicht hundert Menſchen zu finden ſein/ vnd was er ſonſten fürgeben. Der Außgang aber hat es bezeuget / daß er gelauffen hat/ ehe er iſt geſand worden.

Weil dieſes 85. Jahr das funfftzigſte war/ von Anfang des erſtē Land-Tags der Euangeliſchen Reformation wegen zu Treptow gehalten / hat Doctor Stymmelius daß Jubel Jahr zu Stettin angerichtet / vnnd auff daſſelbe einen ſonderbaren Chriſtlichen Geſang zu ſingen angeordnet/ wie er denſelben an Hertzog Bugslaff den XIII. Hertzogen zu Stettin/ Pommern gen Bart hat abgeſand / damit die öffentliche Bekentnus der Lehr dieſer Landen an Tag zu geben/ vnd lautet alſo:

Ach Gott vom Himmel ſich darein/
Vnd laß dir HERR befohlen ſein/
Das arme kleine Häufflein dein/
Welchs dein Wort noch bewahret rein/
Daß deines Sohnes liebe Herd/
Von Wölffen nicht zuriſſen werd/
Allhie auff dieſer Erden.

Allen Rotten vnd Secten wehr/
So dein Wort thun verkehren/
Vnd verfälſchen mit jhrem Tand/
Zeig jhnen dein gewaltige Hand/

Daß ſie erkennen mit der That/
Wahr ſeyn/ was dein Sohn gſprochen hat/
Mit ſeinem wahrem Munde.
Der Caluiniſten Tück vnd Ranck/
Laß HERR Chriſt gehen den Krebsgang/
Ihr arge Liſt gar nicht beſteh/
Vnd jhr Rath wie der Schnee vergeh/
Daß deine liebe Chriſtenheit/
Dich lob in alle Ewigkeit/
Mit allen lieben Engeln.

Anno 1586. weil vmb dieſe zeit viel diſputierens war/ vom Calendario Gregoriano, vnnd deßwegen vor zwey Jahren eine Zuſammenkunfft vieler Fürſten zu Rotenburg an der Tauber war gehalten/ auch deßwegen zu Augſpurg/ jtem im vorgehenden 85. Jahr gleichsfals Tumult in der Statt Riega erreget war worden/ leſt Doctor Stymmelius ein Büchlein/ in welchem er ſonderlich das Iudicium, Rath vnd Bedencken D. Martini Lutheri von Enderung des Calendarij auß ſeinem Buch von Concilijs, welches Lutherus Anno 39. geſchrieben hette/ außgehen/ vnnd jedermänniglich zu Nutz ſonderlich abtrucken/ in welchem Lutherus/ wie ein wahrer Prophet weiſſaget/ er beſorge ſich/ das etliche Rotten ſich mit der zeit auß eigner Turſt vnterſtehen möchten/ das Oſterfeſt anderſt zu rucken/ weder es von Alters gehalten were/ gibt darauff ſeinen Rath/ weñ ſolches von etlichen Rotten ſolte fürgenomen werdẽ/ das man denen nicht folgen ſolte/ ſondern man ſol das Oſterfeſt laſſen gehen vnnd halten/ wie es jetzt gehet vnnd gehalten wird/ vnnd das Oſterfeſt laſſen ſchuckelen hin vnnd her/ biß an den Jüngſten Tag/ oder biß es die Monarchen einträchtiglich vnd zugleich endern/ denn es breche vns kein Bein/ weil es weder Ketzerey noch Sünde ſey/ ſondern nur ſchlecht ein Irrthumb in der Aſtronomey/ ꝛc. ſolches hette Lutherus gantzer drey vnnd viertzig Jahrlang zuuor geſchrieben/ ehe denn dem Papſt die Enderung des Calenders war im Sinn kommen/ darumb zu offenbahrem Gezeugnus/ daß die Pommeriſchẽ Kirchen keines wegs die Enderung des newen Calenders annemen wolten/ ſondern/ daß ſie ſchlechter Ding bey der Deciſion vnd Meynung Lutheri/ wie ſonſten bey allen deſſelben Thewrẽ Manns Gottes Schrifften zu bleiben gemeinet weren/ hat wie geſagt/ D. Chriſtophorus Stymmelius daß Iudicium Lutheri beſonders in den Truck gegeben vnd erkleret/ vnnd Hertzog

Buglao 13. Hertzogen zu Stettin/Pommern/ꝛc. dediciret/geſchehen den 14 Auguſti Anno 1586.

Noch deſſelben Jahrs den 11. Febr. ſtirbt der Hochlöbliche vnd Chriſtliche Eyfferer vnnd Handhaber der wahren Religion/ ChurFürſt Auguſtus 10. Jahr hernach/ als ſeine ChurFürſtl. Gnaden den erſten Rathſchlag/ von wegen der Formulæ Concordiæ zu Liechtenberg gehalten hette/ wird den 15. Martij herrlich zu Freyberg begraben.

Anno 1587. hat Hertzog Ernſt Ludwig fünff Jahr hernach für ſeinem Tod die Fürſtliche Begräbnus zu Wollgaſt erweitern / vnd beſſer einrichten laſſen.

Deſſelben Jahrs den 17. Maij etwan ein halb Jahr nach König Stephani auß Polen / den die Papiſten einē Verfechter der Römiſchen Religion ſelbſt haben zu rühmen pflegen/ tödlichē Abgang/ ſtirbt der Chriſtliche vnd Hochlöbliche Fürſt in Curland vnnd Semigallen/ Hertzog Gotthardus/ vnd leſſet neben zweyē Fräwlein/ zween Junge Herrn nach ſich/ Hertzog Friederichen / vnnd Hertzog Wilhelm / vnter welchen Hertzog Friederich / als der Elteſte Herr die Regierung nach des Herr Vattern Tod annimpt / iſt jetziger zeit dem hochlöblichen Hauſſe zu Stettin / Pommern/ durch Gottes wunderbarliche Gnade verwand/ weil Fräwlein Eliſabeth/ Magdalena geborne zu Stettin/ Pommern / H. Ernſt Ludwigs miltreicher Gedächtnus/ hinterlaſſene Tochter/ ſeiner F. Gn. Ehelich vermählet/ vnd Fürſtlich zugeführet/ vnd beygelegt worden.

Anno 1588. den 19. Februarij ſtirbt der Hochgelehrte Mann D. Chriſtophorus Stymmelius Paſtor an der Kirchen zu S. Marien zu Stettin/ vnd Profeſſor des Fürſtlichen Pædagogij daſelbſt / war von Franckfurt an der Oder Anno 25. geborn / da er denn geſtudieret/ vnd auch/ als er von ein vnd zwentzig Jahren geweſen/ gradum Magiſterij angenommen hette/ war im Miniſterio ehe denn er gen Stettin gevociret ward zwey Jahr lang geweſen/ zu Stettin aber der Kirchen 32. Jahr trewlich vnnd fleiſſig fürgeſtanden / mit rechtem Ernſt die reine Religion wider die Feinde mächtig vertheidiget / vnangeſehen / daß er von Leib nicht groß / vnnd von Sprach nicht ſtarck war/ den 22. Febr. in S. Marien Kirch zur Erden beſtettiget/ welchem D. Johannes Coglerus / Paſtor zu S. Jacob die Leichtpredigt gethan / vnd Chriſtianus Chriſtian ein berümbter Poet/ vnnd jetziger zeit Burgemeiſter zu Ständel/ vnter andern in der Grabſchrifft von jhme dieſe Wort mit Warheit geſchrieben hat:

En Eques, en Auriga tuæ, Pomeraniæ, gentis,
En veræ fidei miles & arma jacent.
Vir pius, & conſtans, & apertus in arte docendi,
Ferreus in vero dogmate murus erat.
Artes cum Sophia linguæ diuumq; facultas,
Illius in cerebri lecta fuere thoros &c.

Deſſelben Jahrs den 4. Aprilis ſtirbt der mächtige König in Dennemarck/ Fridericus Secundus, auff dem Hauſſe zu Anderſchow im Seeland/ als ſein Elteſter Sohn Chriſtianus IV. jetziger regierender König/ war von eylff Jahren/ in deſſen Minder Järigkeit man vier Reichs Räthe geordnet hat/ als nemlich/ Nicolaus Kaaß Cantzler/ Georg Roſen Krantz Peter Munck Ammyral/ Chriſtoff Wolckendorff/ welche dem Reich fürſtanden/ biß der junge Printz acht Jahr hernach Anno 96. den 29. Auguſti die Kron vnnd das Reich ſelbſt annam.

Noch deſſelben Jahrs hat der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürſt Bugslaff 13. Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. die teutſche Bibel in groß Quarto nach dem Exemplar Lutheri Anno 45. zu Wittenberg außgangen/ mit ſchönen Figuren vnnd Papier in ſeiner Fürſtlichen Gnaden eigner angerichteten Biblioteck / in Pommeriſcher Sprach / für die Kirchen in Pommern / in den Truck verfertigen laſſen / mit einem Fürſtlichen Priuilegio auff zehen Jahr/ vnnd iſt vnter ſeiner Fürſtl. Gn. Contrafeht/ welches vorne an in gemelter Bibel ſtehet / das denckwirdige Epigramma geſetzet worden:

Hæc tua te pietas docuit monumenta dediſſe,
Bugſlaue ô magnum Relligionis opus.
Omnia prætereunt, maieſtas ſola manebit
Verbi, quod ſonuit cælitùs ipſe Pater.
Hoc dum proponis populis patriæq; legendum,
Ritè Pater Patriæ diceris eſſe tuæ.

Item in dieſem 88. Jahr ſtirbt zu Stargard M. Bocemannus, Rector der Schulen/ vnd wird M. Conradus Breidenbach/ jetzo Paſtor daſelbſt/ von Roſtock an ſeine Stelle vociret.

Noch dieſes 88. Jahrs entfreyhet Gott der Allmächtige alle dieſe Lande/ ſo an der Oſtſee liegen/ auß groſſem Vnglück/ welches jhnen der König auß Spanien hette zugedacht / denn derſelbe hette drey gantzer Jahrlang ein groſſe Schieffsflath von hundert fünff vnd zwentzig Schiffen bereitet/

mit

mit derſelben Engelland anzufallen / vnnd einzunemen / vnnd wenn das glücklich geſchehen were / ſolte man weiter auff die Stätte / ſo hin vnnd her an der Seekanten legen / fallen / vnd dieſelbe einnemen.

Es hetten auch die alte Soldaten vnnd Hauptleuthe ſchon darumb gewürffelt vnnd geſpielet / wer Lübeck / wer Roſtock / vnnd folgents die andern Stätte an der See haben ſolte / aber ſie ſchloſſen einen Jeſuitiſchen Rath / vnnd es ward nichts darauß / denn als ſie anfenglich kaum zu Segel gangen / vnnd kaum Hiſpanien auß den Augen hinter ſich verlaſſen hatten / iſt jhnen Gottes Wetter vnnd Wind zu wider / darvon ſie mächtig zerſtöret worden / doch nach dem ſie ſich widerumb auffraffen / eylen ſie auff Engelland zu / aber werden zwiſchen Cales vnnd Dannor / als ſie kaum des Engellands anſichtig waren worden / von Capitan Dracke mit Fewrigen Schiffen / Ketten / Kugeln vnnd Kraut / dergeſtalt willkommen geheiſſen / daß ſie mit groſſem Schimpff vnnd Schaden widerumb haben abziehen müſſen / darfür denn dem ewigen Gott Lob vnd Danck geſagt ſey.

Item in demſelben Jahr hat H. Johann Friederich auff dem Land-Tag zu Treptow Innhalt der KirchenOrdnung die General Kirchen Viſitation im gantzen Lande auff vntertheniges Anhalten / vnnd mit Bewilligung aller Landſtände angeordnet / vnd biß daher auff gegenwertiges Jahr ſeines Tods continuiren laſſen. Welchem Werck der löbliche Fürſt ſo gewogen geweſen / daß er offt der Viſitatorn Relationes in der Perſon angehöret / die Beſcheide verordnet / beſiegelt vnnd vnterſchrieben hat / damit Kirchen / Schulen / Hoſpitaln im gantzen Lande mercklichen gefrommet.

Das acht vnd viertzigſte Capitel.

Von Anno 89. biß auff den Tod Hertzog Ernſt Ludwigs / H. zu Stettin / Pommern / ꝛc. Hochlöblicher Gedächtnus.

ANno 1588. den 17. Aprilis iſt in dem Stättlein Bahn in Pommern ein Fewer außkommen / dardurch in vier Stunden 75. Giebel Häuſſer / ohne Ställe vnd Buden / wie denn auch die Kirche

vnd Schule/vnd alſo der beſte Theil des Stättleins jämmerlich zu Nicht worden.

Deſſelben Jahrs / weil D. Strymmelij ſtätte widerumb mit einem tüchtigen Mann muſte erſetzet werden/ iſt Jhr F. Gn. M. Conradus Bergius ein Gelehrter Mann vnd guter Schulmeiſter/ der in das eylffte Jahr dem Rectorat des Fürſtlichen Pædagogij zu Stettin fürgeſtanden war / zum Paſtorn an S. Marien Kirch von etlichen Leuthen commendiret vnd fürgeſchlagen worden/ vnd iſt M. Salomon Geſnerus jetziger zeit Doctor vnd Profeſſor zu Wittenberg widerumb auß der Schleſien anhero zum Rectorn gefordert/ weil aber M. Conradus Bergius, Theſes de Perſona Chriſti für der zeit verfaſſet/ vnnd ſonſten einen Tractat de Cœna Domini in der Schulen geleſen hatte/ in welchem er (inſonderheit in den Theſibus) ſich der jrrigen Meynung der Caluiniſten etlicher maſſen hette verdächtig gemacht / iſt dem Superintendenti D. Iohanni Coglero, vnd D. Iacobo Fabro Fürſtlichen Hoff Prediger/ Fürſtlicher Befehl gethan/ deßfals mit M. Bergio zu reden. Als das geſchehen/ vnnd benande Theologen in jhrer Vnterredung jhn vnter andern erinnert / wie ſie in verfloſſenen Synodis Anno 78. vnd 79. zu Stettin gehalten/ den Artickel de Perſona Chriſti dergeſtalt / wie er in der Formula Concordiæ begrieffen were / einmütiglich angenommen hetten / hat er jhnen die Antwort gegeben / daß er mit derſelben Lehr/ wie ſie in der Formula Concordien geſezt/ nicht einig were / vnnd wenn er gewuſt hette/ das ſolches von den Vnſern geſchehen were/ ſo wolte er in dieſe Lande nicht kommen ſein / hat ſich auch in gemeltem Colloquio darneben erkleret/ daß er mit D. Chemnitij Büchlein de Perſona Chriſti nicht einig wer/ doch hat er ſich im Artickel vom Abentmahl des HERREN in Lehr vnnd Gegenlehr alſo Mündlich auff daßmahl vermercken laſſen/ daß er die Wort der Einſetzung im Sacrament alſo verſtehe / wie ſie lauten/ ohne alle Figuren vnnd Denteley/ wölle auch zu rechter zeit der falſchen Gegenlehr der Sacramentirer widerſprechen.

Auff ſolche gen Hoff eingebrachte Relation vorerwehnter Theologen/ auch höchſtes verſprechen M. Conradi / daß er keine Newerung einzuführen gemeinet ſey/ iſt die Vocation mit M. Conrado Bergio ergangen / vnd beyden berürten Theologen / die ober Auffſicht auff gemelte Kirchen vnnd Schulen zuhalten/ von Jhr F. Gn. befohlen/ nimbt folgents im bemelten Dienſte den gradum Doctoris an zu Wittenberg / vnter Doct. Vogt

ſtirbt

ſtirbt vierthalb Jahr darnach / den 13. Martij Anno 1592. zwiſchen neun vnd zehen zu Abent.

Deſſelben 89. Jahrs im Martio war ein groß Gebeiß vnnd Geſchrey vieler Dohlen vnnd Krähen zu Königsberg in der newen Marck auff der Kirchen / darauff folgents in der Nacht ein vnverſehenes plötzliches Liecht in allen Gaſſen geſehē ward / das doch verſchwand / was dieſes bedeutet hat / gab der Außgang / denn es erhub ſich den 14. Maij bald darauff ein groſſer Zwieſpalt zwiſchen dem Rath vnd der Bürgerſchafft / vnd entſtund groſſe Empörung / dardurch der ChurFürſt H. Hanß Georg zu Brandenburg bewogen ward / die Statt zu berennen / vnd ließ die Auffwiegler daſelbſt in die Gefengnus werffen / auch etliche derſelben auß der Bürgerſchafft gen Berlin führen / da ſie ziemlich lang ſitzen muſten / vnd kaum die Köpffe behielten.

Noch im ſelben Jahr tregt ſich ein jämmerlicher Fall zu Franckfurt an der Oder zu / denn Graff Ludwig von Eberſtein / Herr zu Newgard vnnd Maſſow / der vmb die zeit zu Franckfurt ſtudirte / vnnd eben auff daßmahl Rector der Vniuerſitet daſelbſt war / erſaufft im kalten Bad der Oder / neben noch einem jungen Geſellen Laurentio Doctoris Laurentij Zochen Sohn.

Deſſelben Monats den 22. wird Heinricus 3. König in Franckreich / von einem Jacobiner Münch durch verrätherlich Anſtifften der Jeſuiten / mit einem vergifften Meſſerlein geſtochen / darauff er folgents ſterben müſſen / doch hat er kurtz für ſeinem Ende dem König von Nauarra / Heinrico 4. als dem nechſten Erben / die Kron vnnd das Regiment abgetretten vnd befohlen.

Anno 1590. im Anfang dieſes Jahrs / bald den 27. Januarij ſtirbt der frewdige vñ berümbte Chriſtliche Theologus Jacobus Andreæ / nach dem er der Schulen vnnd Kirchen zu Tübingen 44. Jahr gedienet hatte / dreyzehen Jahr nach Beförderung der Formulæ Concordiæ / vnnd vier Jahr nach wolgehaltenem Colloquio wider Bezam zu Mumpelgard.

Noch Anno 90. wird M. Ioachimus Riccius, nach dem er zwey Jahr Subrector im Stettiniſchen Pædagogio geweſen war / gen Gartz von Stettin zum Paſtorn von den Capitularen des Stettiniſchen Stiffts zu S. Marien vociret / dieweil M. Ioachimus Friſius gen Rügenwald abzog.

Anno 1591. ſtirbt der Wirdige vnd Hochgelehrte Mann Doct. Dauid

Wilmannus, Paſtor zum Grypswald an S. Jacobs Kirchen/vnd Profeſſor in der Vniuerſitet daſelbſt/der Anno 50. zu Stargard an der Jna eben deſſelben Jahrs/als Vitus Dieterich zu Nürnberg ſtarb/geboren war/ hat im Fürſtlichen Pædagogio von Anno 67. gantzer ſechs Jahrlang ſtudieret/darnach von dannen nach Wittenberg gezogen/ allda Anno 77. gradum Magiſterij angenommen/vnd folgents an das Fürſtliche Pædagogium zum Subrectorn gefordert/kompt Anno 82. gen Gryphswald an gemelten Pfarrdienſt.

Zwey Jahr hernach ward eine vorneme Promotion Doctorum Theologiæ zum Gryphswald gehalten/bey welcher in der Perſon zugegen waren/ Hertzog Ernſt Ludwig/Hertzog Bugislaff Gebrüder/ neben beyden Bugslaffi beyden Söhnen/ H. Philippo vnd H. Frantzen allerſeits Fürſten zu Stettin/Pommern/rc. in derſelben Promotion hat erwehnter Wilmannus/neben dreyen andern/Doct. Balthaſaro Rhau D. Matthæo Wolffio beyden Profeſſorn zum Gryphswald/D. Iacobo Fabro, H. Johann Friederichen zu Stettin Hoff Prediger/ den gradum Doctoralem in Theologia angenommen.

Jn dieſem 91. Jahr wird Vrbanus Pierius, der zuuor zu Cuſtrin Paſtor geweſen war/vnd der Formulæ Concordiæ vnterſchrieben hette/der Caluiniſterey bezüchtiget/vnnd ob er wol deßwegen eine Entſchuldigung außgehen ließ/machte er ſich doch deſto mehr bey den reinen Lehrern verdächtig/ biß Gott der HERR dieſen Karren gar vmbſtieß/vnd entdeckte was darin geladen war.

Jm Maio deſſelben Jahrs richten die Jeſuiter einen Lerm zu Cracaw an/plündern das Hauß vnnd Kirche der Euangeliſchen/brennen/ſtehlen vnd verwüſten/wie ſie zum höchſten vermügen/darüber der Adel/vnd viel Euangeliſche Herrn ſich der Gewalt beklagen/vnnd beruffen ſich auff die Libertet der Religion/biß der König die Rädleinsführer zu ſtraffen angelobet/vnd Befehl that/daß ſie jhr Hauß wider auffbawen ſolten.

Jtem in dieſem 91. Jahr den 17. Julij ſtirbt D. Simon Pauli zu Roſtock/Paſtor zu S. Jacob/vnd Profeſſor der Vniuerſitet daſelbſt/an der Kranckheit/welche die Artzt Scorbutum nennen/ nach dem er mit lehren vnd ſchreiben der Kirchen Gottes dort vnd anderſtwo/wol gedienet hette/ mein geliebter Præceptor, welchen ich zu der zeit/neben andern Jungen Magiſtris hab zu ſeinem Ruhbettlein tragen helffen/ ein feſter Eyfferer Göttlicher Warheit/ſeines Alters von 57. Jahren.

Noch deſſelben Jahrs im Nouembri / zeugt ein Junger Wolgelehrter Mann M. Jacobus Backmeiſter / Profeſſor der Hebraiſchen Sprach zu Roſtock / des hochberůmbten vnnd alten Theologi Doct. Lucæ Sohn gen Gryphswald / dahin M. Matthæum Fleigium, hernach Doctorem vnnd Profeſſorn der Gryphswaldiſchen Vniuerſitet / als ſeinen guten Freund (der allda hin die Vocation hette) zu beleiten / wird aber allda plötzlich am hitzigen Fieber Kranck vnd ſtirbt / nach dem er nur 3. Monat im Eheſtand gelebet hette / mit groſſem Nachtheil der Academien / vnnd Schmertzen der ſeinen / dem ich den 20. Nouembr. zu letzten Ehren in der Academia zu Roſtock / durch eine Lateiniſche Oration hab parentiren můſſen.

Noch deſſelben Jahrs den 12. Auguſti im Mittag vmb 11. Vhr ſtirbt zu Griephenberg ein alter wolverdienter Mann D. Valentinus Krůger / nach dem er in ſeinem Ampt der Kirchen gedienet hatte 48. Jahr / vnnd auß einem Eheſtand gezeuget vnd geſehen hatte / 6. Söhne / 12. Töchter / 52. Näſſen / nach dem er jhm ſelbſt acht Jahr für ſeinem Tod dieſe Grabſchrifft / welche jhm auch hernach zu Ehren in der Kirchen daſelbſten auffgerichtet iſt / gemacht hette:

Vixi, non Moriar, licet hæc mihi vita peracta eſt,
 Hanc animam gremio ſuſcipe Chriſte tuo.
Gloria nulla mei meriti eſt, ſed ſanguine mundor
 Chriſte tuo, Sola iuſtificorq; fide.
Te purè docui, contraria dogmata ſemper
 Damnaui, ex toto pectore, voce tua,
Teſtis in hoc cætu mihi credula turba piorum,
 Quos per te parta Chriſte ſalute juues.

Vnd ſuccediret demſelben M. Samuel Marcus Præpoſitus daſelbſt.

Den 25. Sept. deſſelbẽ 91. Jahrs / ſtirbt der mächtige vñ Muhtige Held Chriſtian zu Sachſen / in ſeinem blůhenden Alter von 31. Jahren / vnd weil es ſich befand / das D. Nicolaus Krell / Chur Fůrſtlicher Cantzler / ſampt etlichen Theologen Pierio, Salmuth / Steinbach / Gunderman / vnd andern geſchwinde Practicken getrieben hatten / den Caluiniſmum neben einzuſchieben / werden dieſelben in gefengliche Hafft genommen / vnd ward jhnen vergolten / was ſie an reinen Lehrern kurtz zuuor gethan hatten / vnnd noch zuthun gemeinet geweſen waren.

Durch ſolchen vnuermuthlichen Fall vnd ſchleunige Enderung / ward mancher / jnſonderheit groſſe Herrn jhrer Sterblichkeit / wie auch jhres

Ampts erinnert/ auff reine Lehrer vnd Lehr in jhren Landen gut acht zu ha-
ben/ jnſonderheit ward zu ſolchen Chriſtlichen Gedancken auch der Chriſt-
löbliche Fürſt Hertzog Ernſt Ludwig/ Hertzog zu Stettin/ Pommern be-
wogen/ machte vnd faſſete bey geſundem Leib/ mit wolbedachtem Gemüth
ſein Teſtament/ etwan ein halb Jahr für ſeinem Chriſtlichen Ende/ wel-
ches er nam des folgendē Jahrs 1592. den 17. Junij zu Abent vmb 7. Vhr/
ſeines Alters 46. Jahr 7. Monat/ 15. Tage.

Bey Eröffnung ſeiner F. Gn. Teſtament hat ſich vnter andern befun-
den/ das S. F. Gn. auß Chriſtlicher Fürſtlicher Milſtigkeit den Armen zu
Wollgaſt ſo viel Stein/ Kalch vnd Gelts legiret hette/ als zu erbawung
eines Hoſpitals/ darin alte Krancke Leuthe in Peſtzeiten oder ſonſten kön-
ten hingebracht werden/ vnd jhren Vnterhalt haben/ von nöthen thet/ auch
hat Jhr Fürſtl. Gn. der Vniuerſitet zum Gryphswald/ ſo viel ſein Kalch
vnd Holtz beſcheiden/ als zu erbawung des new angefangenen Collegij von
nöthen wer/ auch ferrner verordnet/ daß das Kloſter Verchem/ vermöge
des ergangnen Land Tags Abſcheid widerumb inſtauriret/ vnnd Jung-
frawen vom Adel da hinein genommen werden ſolten. Vnd vber alle dieſe
Chriſtliche/ Fürſtliche/ wolverordnete Allmoſſen/ war dieſes das höchſte/
das ſein Fürſtl. Gn. jnſonderheit der Religion ſo fleiſſig geruhet hette/ vnd
zu ſeinem letzten Willen verordnet vnd befohlen/ daß in dieſen Pommeri-
ſchen Landen vnnd Fürſtenthumben/ keine falſche verführiſche Lehr/
Schwermereyen vnnd Secten/ ſo wider das heylige Göttliche Wort in
Prophetiſcher vnnd Apoſtoliſcher Schrifft/ vnd wider die Augſpurgiſche
Confeſſion im Chriſtlichen wahren Verſtand ſind/ vnnd fürnemlich Sa-
cramentſchwermerey vnd Caluiniſterey zu keinen Zeitten ſol geduldet/ ſon-
dern vermöge voraußgegangner publicirten Mandaten ernſtlich verfol-
get werden.

Das neun vnd viertzigſte Capitel.

Was im groſſen Synodo Anno 93. minderer Zahl zu alten Stettin gehandelt vnd verabſcheidet worden.

ANno 1593. im Maio hielt der Durchleuchtige vnnd Hoch-
geborne Fürſt/ H. Johann Friederich/ Hertzog zu Stettin/ Pom-
mern/ einen groſſen Synodum zu alten Stettin/ dahin verſchrieben

warent

waren/nicht allein die fürnembſten Superintendenten vnd Theologi/ſondern auch Herrn vnd Graffen / Land vnd Hoff Räthe / ſampt etlichen von der Ritterſchafft vnd Stätten beyder Fürſtlichen Regierung/vnnd Camminiſchen Stiffts / neben anſehenlichen Legaten des ChurFürſten H. Hanß Georg/Marggraff zu Brandenburg/ vnter welchen Herr Dietloff von Winterfeld Compter zu Schievelbein / vnnd Landvogt der newen Marck auch verhanden war / welchem Synodo ſeine Fürſtliche Gnaden neben H. Frantzen/auch Hertzogen zu Stettin/Pomern/ꝛc. in der Perſon faſt in die zehen Tag beywohneten/mit was Gelegenheit aber/vñ zu welchē Ende / auch waſſerley Geſtalt vnd Außgang derſelbe gehalten/wöllen wir allhie auß dem Büchlein / welches vier Jahr hernach die Theologen auß Pomern in den Truck verfertiget haben/ vñ auß dē Protocoll/welches wir geleſen/doch nur was Landtrüchtig iſt/kürtzlich erzehlē/ vñ verhelt ſich alſo:

Als D. Stymmelius durch Tod abgangen/iſt M. Bergius widerumb an ſeine ſtatt eingetretten / vnnd M. Ioachimus Stygius an S. Marien Kirch Capellan geweſen/zum Rectore aber iſt vociret M. Salomon Gesnerus, jetzo Doctor der H. Schrifft/ vnnd Profeſſor zu Wittenberg/wie wir ſchon droben geſagt haben/vnter dieſen dreyē Männern iſt anfenglich zimlicher Fried geweſen/ ſo lang biß der Rector jnnen worden /was ſeiner Collegen des Paſtoris vnd Capellans Glaub/Meynung vnnd Lehr von der Perſon Chriſti were/derwegen/als er vermerckt/daß ſie nit richtig waren / hat er in ſeinen Prælectionibus Examinis Philippi, wo es die Gelegenheit gegeben hat/ſeine Diſcipel darfür wahrnen müſſen/ vnd weil er nach vblichem Gebrauch der Schulen auch öffentlichen diſputirn müſſen/hat er den Locum de Sacramentis in Theſes zu diſputiren gefaſſet vnd angeſetzt/welche auch ſo wol vom Superintendente, als Paſtore für richtig approbiret waren. Als nun die Diſputation ins Werck gerichtet wird/ erſcheinet bey derſelbē auch M. Stygius, fengt mit Vngeſtüm an auff dieſe Meynung/er hette ſich zu derſelben Diſputation nicht einſtellen wöllen / wenn er nicht allda hette öffentlich anzeigen müſſen/ daß er an derſelben kein Gefallen hette/ vñ daß ſie Gottloß vnd Teuffliſch were/ſolche ſeine Wort Wahr zumachen / führet er eine ſolche Schlußrede ein.

Solch ein Diſputation dardurch wolbeſtelte Kirchen zerrüttet werden/ iſt Gottloß vnd Teuffliſch.

Dieſe gegenwertige Diſputation von den Sacramenten zerrüttet wolbeſtelte Kirchen. Ergò iſt ſie Gottloß vnd Teuffliſch.

Dieſes

Dieſes Argument war nun ſo ſcharpff vnnd ſchwer zu beweiſſen/daß es D. Conrado Bergio, als Paſtorn ſelbſt von ſeinem Capellan mißgefallen/ daher aber entſtunde nun ein groſſer Vnfried / jnſonderheit daß beyde Theil in wehrender Feindſchafft ſich lenger / als ſie gewohnet / vom Tiſch des HERRN enthielten.

Entlich aber geth M. Stygius, vnuerſöhnet hinzu/ M. Geſnerus leſt jhm Verſönung anbieten / vnd nach dem er derſelben nicht von jhm kan mächtig werden/gehet er gleichsfals zum Tiſch des HERREN/welches M. Stygius jhm zu verhindern mächtig ließ angelegen ſein/da er aber das nicht erhalten konte/treibt er einen ſolchen Muthwillen / vnter der Communion, denn als M. Stygius am Altar das geſegnete Brot reichen muſte / hielt er/ wie gewönlich / die Pateen anfenglich in der Lincken Hand/ mit der Rechten außzutheilen / als er aber M. Geſnerum vnter andern Communicanten kommen ſihet/wechſelt er bald ab/nimbt die Pateen in die Rechte/ vnd gibt jhm den Leib des HERRN mit der Lincken Hand/ſpricht dieſe Wort darbey/der HERR ſey Richter zwiſchen Dir vnnd Mir. Als dieſes vollendet/theilet er folgents auß/ wie gewönlich / nimbt die Pateen widerumb in die Lincke / daß gab nicht allein groß Ergernus/ſondern viel Diſputirens vnter der Jugent/ob dardurch auch dem Weſen vnd Wirden des Sacraments etwas abgangen were.

Als M. Stygius aber darüber zu Red geſetzt ward/ von dem H. Superintendente D. Iohanne Coglero, vnd dem Hoff Prediger D Iacobo Fabro, hat er dieſe ſeine Attentaten alſo beſcheinigen wöllen / daß er den Krampff in die Hand bekommen hette/welches doch Vnglaubar ſcheinen thet / weil er ſonderbahre vngebräuchliche Wort darneben geführet hette/vnd mit der Hand die Pateen nichts deſto minder halten können.

Folgents/nach dem die Hertzen erbittert wurden/vnnd M. Geſnerus nit wolgeneigte Freund hette/wird er entlich abgeſchafft / vnnd muß weichen/ weil aber bey der hohen Obrigkeit viel angehalten ward/die Sache gründlich/vnd nach Art dieſer Lande/im öffentlichen Synodo recht fürzunemen/ vnnd zu erörtern /wird es entlich nach wunderbahrer ſchickung Gottes dahin gemittelt/daß der Synodus auff den 1. Maij wird angeſetzt/in welchem Synodo vnter andern Perſonen M. Stygius von den H. Superintendente, vnd M. Geſnero öffentlicher Caluiniſcher Lehr beſchuldiget worden iſt.

Nach langer handlung vnnd widerhandlung/Red vnnd Einred/Frag vnd Antwort/ Bedencken vnnd Berathſchlagungen/iſt M. Stygij vbergebene

bene Confeſſion im Artickel von der Perſon Chriſti/ In puncto de Maieſtate Chriſto ſecundum humanam naturam communicata, vnd alſo/ de datis in tempore, oder / de tertio genere communicationis vnrichtig vnd Calviniſch befunden / vnd iſt dargegen auff gnedigen Befehl vnd Willen des Lands Fürſten vnd gantzen Synodi, der Locus de Perſona Chriſti auß dem Concordien Buch öffentlich von Wort zu Wort abgeleſen / vnd Augenſcheinlich dargethan / daß dieſe Lehr M. Stygij Confeſſion ſtracks zu wider were/ darauff iſt M. Stygio vnnd ſeinen Anſtanden befohlen/ ſich zu erkleren/ ob er mit ſolcher Confeſſion einig were/ welches jnſonderheit nachmahln den 9. Maij ſchließlich an jhn begert wird. Ob nun wol er vnd ſeine Aſtanten für wenig Tagen Hochmuthlich geſagt/ ſie könten vnd wolten nicht ſubſcribiren / ſondern bey der vbergebenen Confeſſion bleiben / dennoch erkleret ſich auff daßmahl M. Stygius von ſeinem vnd der andern wegen dahin / ob er wol in dem Loco von der Perſon Chriſti an einem Paragrapho etwas bedenckens gehabt / dennoch weil er der Theologen Erklerung darüber gehöret / ſo hette er an der Confeſſion / wie ſie auß dem Concordien Buch geleſen were/ keinen Mangel/ wolte gern vnterſchreiben. Vñ alſo thet auch M. Martinus Friſius, vnd die andern. Die Formul der Subſcription lautet alſo: Ego N.N. confiteor & hac mea manu teſtor coram Deo, & Sanctis Angelis eius, & coram Illuſtriſſimo Principe & Domino, Domino Iohanne Friderico Duce Stetin. Pomeranorum &c. me in doctrina & fide Chriſtiana, de Sacramento Corporis & Sanguinis Domini noſtri Ieſu Chriſti, & de Perſona eius, per omnia, toto corde ſic credere & docere velle, ſicut hæc doctrina in duobus illis Articulis in Corpore doctrinæ Eccleſiarum Pomeraniæ comprehenſa, & vberius ex verbo Dei, ex ſcriptis Lutheri in Libro Concordiæ explicata eſt, à qua Doctrinæ forma nullo vnquam tempore diſcedam, & contrariam Doctrinam Sacramentariorum, ſiue Caluinianos, ſiue quocunq; alio modo ſe nominent toto corde improbo, eamq; vbi officij mei ratio expoſcit, publicè & priuatim ex verbo Dei redarguam & refutabo, in quo vt Devs clementer me adiuuet, & Spiritu Sancto ſuo regat, toto pectore eum oro.

Nach geendigtem Synodo, iſt ein Fürſtliches Mandat den 12. Maij von allen Cantzlen in Stettin öffentlich abgeleſen. In S. Marien Kirche nach gehaltener Predigt publicirte daſſelbe D. Iacobus Rungius Superintendens Wollgaſtiſchen Orts/ in S. Jacobs Kirch H. M. Petrus Edling

ling Superintendens des Stiffts zu Cammin/ in S. Niclaus Kirchen D. Johannes Cogler Superintendens Stettiniſchen Orts/ vnnd lautet daſſelbe wörtlich alſo:

DEr Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürſt vnd Herr/ H. Johann Friederich/ Hertzog zu Stettin/ Pommern/ ꝛc. vnſer gnediger Lands Fürſt vnd Herr/ hat eine zeit her mit Betrübnus vernommen/ daß in dieſer Statt alten Stettin/ vnter Predigern/ Schul Perſonen auch andern groſſe Vneinigkeit/ Spaltung vnd Ergernus erreget vnd entſtanden ſind/ vnd nicht allein dieſe Statt/ ſondern das gantze Land/ Ihr F. Gn. auch ſelbſt/ bey vielen in vnnd auſſerhalb Landes in beſchwerlichen Verdacht vnd Nachrede wegen Caluiniſcher Lehr geſetzt worden/ ſo doch Ihr Fürſtl. Gn. niemahln der Lehr zugethan/ ſondern durch Gnad des Allmächtigen bey rechter/ reiner Göttlichen Lehr/ vnd reinen Sacramenten vnverruckt vnnd beſtendig verharret/ auch durch Gottes verleihung biß zum letzten Athem darbey beſtendig zubleiben/ entſchloſſen.

Derwegen Ihr Fürſtl. Gn. verurſachet worden/ einen General Synodum anzuordnen/ auch darzu Chur vnnd Fürſtlichen Beyſtand vnnd Aſſiſtenden Freund vnd Brüderlich geſucht vnnd erhalten/ daß dero anſehenliche Räthe geſchickt ſind.

Neben denſelben auch andere fürneme Land vnd Hoffräthe/ ſampt etlichen auß den Stätten/ vnd die Superintendenten Theologen/ vnd etliche fürneme Pfarrherrn beyder Regierung anhero erfordert.

Vnd haben Ihr Fürſtl. Gn. in behörung der Sachen befunden/ daß die angegebene der Kirchen vnd Schuldiener Perſonen/ inſonderheit M. Martinus Friſius, vnnd M. Ioachimus Stieg/ im Artickel Chriſtliches Glaubens von der Allerheiligſten Perſon des HERRN Jeſu Chriſti/ allerding nicht richtig weren/ vnnd bey jhnen ſonſten zum Theil ärgerliche Exceß in Adminiſtration des heyligen Nachtmahls/ vnd in andern Sachen geſpüret waren/ daran Ihr Fürſtl. Gn. ein beſondern mißfallen getragen.

Vnd ob wol Ihr Fürſtl. Gn. gute Fug gehabt/ dieſes alſo fort/ an obgemelten Perſonen/ der gebür nach zu eyffern/ dennoch haben Ihr F. Gn. die Straffe wider ſie jhr fürbehalten/ vnd wöllen ſich nach gehörtem Rath Ihr F. Gn. Herrn vnd Freunde/ was wider ſie fürzunemen/ zu erkleren/

wiſſen

wiſſen. Weil aber obgedachte Perſonen nach vielgeſchehener Vnterhandlung vnd Vnterredung ſich entlich dahin erkleret / daß ſie mit den Superintendenten vnnd andern anweſenden Doctoren / in beyden zu dieſer zeit ſtreittigē Punctē / als von des HERRN Chriſti Abentmahl / vñ von ſeiner Perſon wöllen einig ſein / laut Göttliches Worts in heyliger Schrifft / vñ vnſerm gantzen Pommeriſchen Corpore Doctrinę, vnd wie dieſelbe beyde Artickel auß Gottes Wort / vnnd D. Lutheri Schrifften / im Concordien-Buch reichlich vnd deutlich widerhohlet / vnnd wider die Sacramentirer vnnd Caluiniſten erkleret ſein / welchen ſie mit eignen Handen auch mit Hertz vnd Munde williglich vnterſchrieben / vnnd mit Anruffung Göttliches Namens angelobt / nach derſelben Form Chriſtlicher Lehr zu glauben vnd zu lehren / vnnd von derſelben nimmermehr abzuweichen / auch die widerwertige Falſche Lehre der Sacramentirer vnd Caluiniſten zu verwerffen / mit Gottes Wort zu ſtraffen vnnd zu widerlegen / auch alle Chriſten darfür zu warnen / vnd mit Gottes Wort zu vnterrichten.

So haben Jhr Fürſtl. Gn. gnediglich geſchehen laſſen / daß ſie mitler weil bey vns / biß Jhr Fürſtl. Gn. entliche Reſolution wegen jhrer Perſonen entfolget / in jhren Emptern mögen bleiben / doch / daß ſie in jhrer angenommen vnd ſubſcribirter Confeſſion vnverruckt / vnnd trewlich ſich verhalten ſollen / auch daß ſie in der Beicht vnnd heyligen Abſolution vnnd Verreichung des heyligen Sacraments getrewlich vnnd Chriſtlich alſo vmbgehen / Jnhalts der Kirchen Ordnung / wie ſie es für Gott / für Jhr F. Gn. vnnd allen Chriſten zu verantworten gedencken / keine verdächtige / ärgerliche Perſonen in Chriſtlicher Lehr oder im Leben / wenn ſie nach fürhergehender Verwarnung vnnd Vberzeugungen darvon nicht zubringen / auch die in jhre Pfarre nicht gehören / in des HERREN Abentmahl nicht geſtatten / jnmaſſen Jhr F. Gn. jhnen ſolches hiemit nachmahln ernſtlich wöllen aufferlegt vnd eingebunden haben.

Es wöllen Jhr Fürſtl. Gn. auch jhres Hochlöblichen Herrn Vatters vnnd Vätter vorige / ſo wol auch Jhr Fürſtl. Gn. eigne vor dieſem Anno 1556. 1563. 1573. publicirte Mandata wider die Sacramentirer vnnd alle andere Secten / ſampt der jetzwiderhohlten Confeſſion in öffentlichen Truck außgehen laſſen.

Vnd wo jemands an dem / was biß daher geſchehen / geärgert were / von obgemelten Perſonen ſolches auff beſchehene Erklerung vnd Bekentnus / durch Gott vmb Chriſtlicher Liebe billich verziehen.

Entlich iſt von Hochgemelten vnſern G. F. vnd Herrn mehrgemelten Perſonē/auch ernſtlich aufferleget/daß ſie ſich hinfurt aller Gemeinſchafft mit denen/ſo in Chriſtlicher Lehr verdächtig ſein/ſo wol auch alles Diſputirens von Göttlicher Lehr vnd Sacramenten/in Geſellſchafft vnnd ſonſten/gäntzlich euſſern vnd enthalten ſollen/wie ſolches Jhr F. Gn. hiemit auch an dem vnnd jedermänniglichen in dieſer Statt wöllen eingebunden vnd beföhlen haben/bey vermeydung Jhrer F. Gn. Vngnad vnnd ernſter vnnachleſſiger Straffe. Vrkündtlich haben Jhr F. Gn. jhre Pitſchafft hierunter gedruckt/vnd dieſes mit Jhr Fürſtl. Gn. Hand vnterſchrieben. Signatum alten Stettin den 9. Maij. Anno 93.

Iohannes Fridericus.

OB nun wol beyde angeregte Männer ein Zeitlang in jhren Dienſten gelitten wurden/dennoch weil Jhr F. Gn. die Straff hette fürbehalten/müſſen ſie entlich weichen/vnnd alſo kompt M. Martinus Friſius gen Dantzig/vnnd M. Stygius gen Lubben/die Stellen werden mit tüchtigen vnnd reinen Lehrern widerumb beſetzt/M. Lucas Tabbertus kompt an S. Niclas Kirche/vnnd H. M. Martinus Glambeck wird von der Wißmar an die Kirch zu Sanct. Marien gefördert/weil auch D. Bergij Stelle durch ſeinen tödlichen Abgang entlediget war/ward Doctor Fridericus Rungius widerumb zum Paſtorn vnnd Profeſſorn genanter Kirch vnnd Schulen beruffen. Vnd ſo viel von dem Synodo Anno 93. zu Stettin gehalten.

Das funfftzigſte Capitel.

Was ſich folgents zugetragen/vnd wie entlich Rechtsbelehrungen/von wegen der Reliquien, des Cruſianiſchen Streits in Pommern erhohlet ſein.

NOch deſſelben 1593. Jahrs hat ſich in der Newmarck in einem Stättlein Friedeberg genant/ein erſchrecklich Weſen erhoben/daß der leidige Teuffel vber die ſechtzig Menſchen Jung vnd

vnd alt/ Manns vnd Weibs Perſonen Leibhafftig beſeſſen / vnd zu vnterſchiedlichen zeitten grewlich gemartert hat/ daß man mit ſolchen betrübten Leuthen in der Kirchen vnd ſonſten ſehr viel hat zuthun gehabt / vnter welchen auch der eine Pfarrherr daſelbſt vnter der Predigt auff der Cantzel/ ebener maſſen auch angegrieffen iſt/ doch iſt Gott / durch das Gebet vieler Guthertzigen Chriſten / widerumb zu Gnaden erweichet / daß der Teuffel vber ein halbes Jahr hernach ſolche Leuthe verlaſſen müſſen.

Als diß Vnglück noch nicht geendet / entſtehet dergleichen auch des folgenden 1594. Jahrs im Nouember vnnd December zu Spandaw bey groſſen Berlin / das allda gleicher maſſen vber die viertzig Perſonen mehrentheils junge Leuthe/ als Knaben vnnd Jungfrawen/ wenig alte darunter beſeſſen wurden / daß auch an einem ſolchen Beſeſſenen offt fünff oder ſechs ſtarcke Menſchen gnug zu halten hetten / bißweilen iſt er von jhnen entwichen/ aber vnverſehens / auch wenn ſie in der Kirchen mitten in jhrer Andacht geweſen/ ſie wider eingenommen.

Man hat erſtmahls vor Weinachten zu Berlin vnd Spandaw zu vnterſchiedlichen mahlen Silber vnd gülden Müntzſorten gefunden / vnnd wer ſie erſtmahls hat auffgenommen/ iſt vom Teuffel befallen/ welches vngehewres Teuffliſches Weſen in der Marck Brandenburg/ ſo wol wie in anſtoſſenden Gräntzen/ groß Schrecken vnter dem Volck nicht vnbillich gemacht hat.

Noch Anno 1594. wird die Krönung des Königs auß Polen Sigiſmundi zum Erbreich in Schweden verrichtet/ durch M. Abrahamum Andream Biſchoffen zu Vpſall / welcher der Augſpurgiſchen Confeſſion verwand iſt/ vnd hat der König den Landſtänden / ſie bey der erkanten vnd bekanten Warheit der Augſpurgiſchen Confeſſion bleiben zu laſſen/ neben andern Puncten Eydlich verſprochen/ vnd Königlich zugeſagt.

Noch deſſelben Jahrs werden die Jeſuiter auß Franckreich vertrieben/ vñ jr Collegium/ welches ſie zu Pariß hetten/ geſchleifft/ auß der Vrſachen/ daß ein verrätheriſcher Meuchel Mörder vñ junger Jeſuiter von 19. Jahrẽ alt/ Johann Chaſtel genant/ den König Heinricum 4. in ſeiner Kam̃er zu erſtechen anfiel/ auch ins Maul getroffen/ vñ jhm zween Zehne auß dem Mund geſtoſſen. Der Thäter ward darauff mit glüenden Zangen gepfetzt/ die Hand abgehawen/ vñ mit Pferden von einander geriſſen/ vnd hernach mit Fewer verbrand. An der ſtätte / da zuuor jhr Schule geſtanden / ſtehet eine ſchöne Seule wol außgebawet/ vnter and'n mit ſolcher Gedeckſchrifft:

Audi viator, ſiue ſis extraneus,
Siue incola vrbis, quoi Paris nomen dedit,
Hic alta quæ ſto Pyramis, domus fui
Caſtella, ſed quam deruendam funditus
Frequens Senatus crimen vltus cenſuit.
Hùc me redegit tandem herilis filius
Malis Magiſtris vſus, & ſchola impia,
Sotericum eheu nomen vſurpantibus,
Inceſtus, & mox parricida in Principem
Qui nuper vrbem perdidam ſeruauerat:
Et qui fauente ſæpè victor numine
Deflexit ictum audaculi ſiccarij,
Punctuſq; tantum eſt dentium ſepto tenus.
Abi viator, plura me vetat loqui
Noſtræ ſtupendum ciuitatis dedecus.

Vnangeſehen aber daß die Jeſuitẽ hernach vmb Geleid vielfeltig auch Anno 1601. haben angehalten/ iſt es jhnen doch pur abgeſchlagen.

Item in dieſem 94. Jahr ſtirbt der Wolwirdige/ Edle vnd Wolgeborne Freyherr/ H. Ludwig/ Herr auff Putbuß in Rügen/ des Ritterlichẽ S. Johannis Ordens Commendator auff Wildenbruch/ Georgij Sohn/ Woldameri Neffen/ vnnd verließ neben andern Söhnen vnnd Töchtern Herrn Erdmã Freyherrn auff Putbuß/ der als der Eltere Herr ſeinẽ Herren Vatter ſuccediret hat in der Regierung. Dieſer Herr Ludwig war ein Chriſtlicher vñ Gottſeliger Herr/ hette in ſeiner Jugent beydes zu Wittenberg vnnd Franckfurt ſtudieret/ in welchen Vniuerſiteten er auch zum Rectorn erwehlet war/ vñ weil er allda das Fundament Chriſtlicher Lehr nach Augſpurgiſcher Confeſſion wol gelegt/ iſt er auch darbey/ vnnd des Herrn Lutheri Lehr feſt biß an das Ende beharret/ iſt ein Liebhaber geweſen/ der reinen Lehrer/ vnnd getrewen Diener am Wort/ denn als dermahln eins ein fürnemer Prieſter Teuffel bey ſeiner G. geſeſſen/ vnd von ſeinem Paſtorn vbel geredet/ hat er ernſtlich vnnd mit kurtzen Worten geantwortet: Ach mein lieber/ Jch wolte lieber dein Säwhirt/ denn dein Prieſter ſein/ Prediger müſſen vns die Warheit ſagen/ denn wir können es wol darnach machen/ hat ſich auch miltiglich gegen die Gottshäuſſer vnnd Armen bezeigt. Jn Rügen auff dem Hauſſe Putbuß/ hat er eine ſchöne newe Kirch/ Altar vnd Predigſtul/ de propriis kurtz für ſeinem Tod erbawen laſſen/ jtem

zu Wildenbruck hat er ein Hoſpital für die Armen / auff acht Perſonen/ welche vom Hauß täglich mit notturfftiger Vnterhaltung alimentiret werden/ geſtifftet.

Stirbt gemelten Jahrs den 10. Auguſti zwiſchen 9. vnnd 10. Vhr für Mittag/ vnd den 3. Septembr. zu Wildenbruch begeben. Ein halb Jahr hernach Anno 95 den 21. Januarij/ folgt jhm in der Geburt / ſein Gemahl Fraw Anna Maria geborne von Hohnſtein/ des Hochwirdigē vnd Wolgebornen Herrn H. Martini / Graffen von Hohnſtein / Herrn auff Schweth vnd Vierraden / des Ritterlichen S. Johannis Ordens Meiſtern/ eheliche Tochter.

Noch deſſelbē 94. Jahrs ſtirbt der Wolgeborne vom Adel/ Joachim von Schulēburg/ der erſte des Namens/ Richardi I. Sohn/ Herr auff Straupitz/ zur Lökenitz/ Liberoſa/ Lübbenow/ Apenborg/ Betzendorff/ Penkuhm/ Zauch/ Zepzyn/ auch Pfandes Einhabern des Gräfflichen Hauſſes Weſterburg ꝛc. deſſen kurtze Genealogey von nechſten Jahren wir anhero ſetzen wöllen.

Werner von der Schulenburg/
Anno 1468.
Gem. Eliſabeth von Putlitz.
I.

Jacob. ſtirbt jung. — Werner. — Jacob † 1543. G. Agnes Polētzki — Richardus I. nimbt das Euangelium erſtlich An. † 1536. G. Anna von Albenßleben.

(Jacob † 1543.) I.: Gurgen † 1560

(Richardus I.) I.: Magnus. — Johannes erſeufft 1536. — Joachimus I. † 1594 G. Sophia v. Veltheim.

(Joachimus I.) I.: Anna. — Richardus II. † 1600. G. Brigitta v. Schönberg — Matthias. — Maria. — Sophia.

(Richardus II.) I.: Joachimus II. jetziger zeit vbriger Erbherr.

Dieſer

Dieſer Ioachimus I. darvon wir ſagen / war ein weiſſer anſehenlicher Mann vnnd getrewer Liebhaber Göttliches Worts / vnnd der reinen Lehrer / der auch viel Stipendia geſtifftet / vnnd Kirchen vnnd Schulen viel guts gethan hat / von dem Magiſt. Vitus Schmalerus vnter andern alſo ſchreibt:

Dicitur à Schuleburg: Arx eſt nam firma Scholarum,
Aonijq́; decus confugiumq́; gregis.

Stirbt zu Penckur den 19. Septembr. ſeines Alters 72. Jahr / ward zu Liberoſa in NiderLaußnitz begraben.

Item in dieſem Jahr ſind auch die Leges Præpoſitorum in Pomern Stettiniſchen Orts / auff Fürſtlichen Befehl H. Johann Friederich in den Truck gegeben / vnd promulgiret.

Ferrner deſſelben 94. Jahrs / wir haben droben geſagt / von dem Streitt ſo M. Cruſius wider die Kirchen Ordnung in Pommern erreget hat / denſelben Streitt continuirten die Politici in etlichen Stätten Wollgaſtiſches Orts / doch nicht in allen Puncten / ſondern fürnemlich in dreyen: I. Vom Iure Patronatus. II. Von der Dimiſſion der Kirchendiener. III. Von der Exemption der Geiſtlichen Perſonen / damit nun das gantze PredigAmpt zu Gryphswald dieſes Streitts ſich möchte belehren laſſen / vnnd wo müglich durch Gezeugnus vornemer weiſſer Leuthe zur Entſchafft helffen / hat das Ehrwirdige Miniſterium daſelbſt ein Schreiben abgeordnet an die Juriſten Faculteten zu Wittenberg / Leipzig vnnd Jena.

Gleicher geſtalt auch ein Büchlein de Vocatione, Ordinatione, Inſtitutione, Dimiſſione Paſtorum verfaſſet / vñ an die Theologiſchen Faculteten berürter Academiam abgeſand / darauff das Judicium zu fellen / das Büchlein iſt für richtig erkant / vnnd hernach in den Truck gegeben / die Fragen ſind alſo beantwortet / daß dem Miniſterio zum Griephswald / von allen Juriſten Faculteten iſt beygeſprungen / vnd weil die Fragen / vñ darauff erfolgeten Rechtsbelerungen allein den Truck gegeben ſind / achte ich vnnötig dieſelbe anhero zu widerholen / wöllen nur vmb des Frembden Leſers willen die ſchlechten Fragen / neben der einigen / der Juriſten Facultet in der Vniuerſitet Wittenberg / (welcher die andern zu Jena vnd Leipzig beyfallen / vnd gar gleich ſind) anhero widerholen / vnd lauten wie folget:

Summa

Summa quæſtionum hæc eſt,

I. AN ius Patronatus, tribuens Patronis ius nominandi Paſtorem in aliqua Eccleſia, in ſe ſit impium & Papiſticum commentum, Eccleſijs pernicioſum atq; abolendum, etiamſi Patronus ſuo iure legitime vtatur, & relinquat auditoribus & Conſiſtorio Eccleſiaſtico liberum de Perſona nominata iudicium.

II. An iure diuino & poſitiuo cuiuſuis Eccleſiæ in oppido aut pago auditores, habeant poteſtatem dimittendi Paſtores & Miniſtros Eccleſiæ, ſine cauſſæ cognitione, & deciſione facta à Conſiſtorio Eccleſiaſtico.

III. An iure diuino & poſitiuo, quatenus hoc cum illo conſentit, omnes Perſonæ Eccleſiaſticę, Miniſtri Eccleſiarum & Scholarum ſubeſſe debeant Iuriſdictioni Magiſtratus inferioris in oppidis aut pagis? An verò Iuriſdictioni Principum, aliorumq; Ordinum Imperij, qui iura Epiſcopalia vigore Pacificationis adminiſtrent?

Rechts Belehrung der Juriſten Facultet/ in der Vniuerſitet Wittenberg.

VNſere Freundliche Dienſte zuuor/ Erbare/ Wolgelehrte/ gute Freunde/ auff ewer an vns gethane Fragen/ belangent etliche Stätte an einem/ das Miniſterium Eccleſiaſticum, am andern Theil/ im Hertzogthumb Pommern/ Wollgaſtiſcher Regierung/ darůber jhr vnſere vnterſcheidliche Rechtsbelehrung gebeten habt/ vnnd anfenglichen auff die erſte Frage/ erachten/ ſprechen vnnd bekennen wir Dechand/ Senior, vnnd andere Doctores der Juriſten Facultet in der Vniuerſitet Wittenberg in Rechten ergründet/ haben in ermelten Stätten andere Perſonen/ als derſelben Stätte/ Rath vnd Gemeine/ in den Kirchen daſelbſt das Ius patronatus, da nun eine Stelle ſich in gedachten Kirchen erledigen ſolte/ vnd es wůrden die Patroni, darzu dem Conſiſtorio Eccleſiaſtico, deme des Orts die Geiſtliche Iuriſdiction von dem Lands Fürſten befohlen/ eine Perſon nominiren/ vnd das Conſiſtorium dieſelbe nach gehaltenem Examine vnnd Erkündigung/ ob die Gemeine/ da ein ſolcher Prediger anzuordnen/ mit derſelben friedlichen admitteren/ vnd folgendes

nach Gewonheit inſtituiren/ſo hetten daſſelbe die Stätte vnterm Schein/ als wenn das Ius patronatus an ſich ſelbſten Vnchriſtlich/Vnrecht/vnnd der Kirchen ſchädlichen vnnd hochbeſchwerlich ſein ſolte/ nicht zu fechten/ ſondern ſie/ſo Kay. Mayeſt. vnd dem heyligen Römiſchen Reich mediatè vnterworffen weren/ jhrer Vorwendens vngeacht/vnd bevor/weil die Iura patronatus durch des Reichs Abſcheid zu Augſpurg Anno 55. auffgerichtet/nicht auffgeſchoben/nach zulaſſen ſchuldig/ das ſolches dem Conſiſtorio von den Patronis nominirte/ vnd jnen vorgeſtelte/ vñ folgents admittirte Perſonen/ von jetztgemeltem Conſiſtorio inſtituiret vnnd inueſtiret wurden/darzu denn angedeute Stätte/im Fall ſie ſich darwider ſetzen wolten/durch gebürliche Mittel zu compelliren/vor eins.

Auff die andere Frage/ erachten wir Rechtens ſein/ dieweil kein Prediger/wo ferrn derſelbe erzehlter maſſen in ſein Ampt geſetzt ohne Erkentnus auß ſeinem Dienſt mag entſetzet werden/ ſolche Erkentnus doch nicht den Patronis, ſondern dem Biſchoff derſelbē Orter/ oder dem Metropolitano zuſtehet/ vnnd aber nunmehr biß zu entlicher Vergleichung der Religion/ wider die Stände des Römiſchen Reichs/ denſelben immediatè vnterworffen/Inhalt des Paſſawiſchen Vertrags/vnnd darauff Anno 55. erfolgten vnnd jetztgemelten Abſcheids/ die Geiſtliche Iuriſdiction eingeſtellet vnnd ſuſpendiret/ vnnd demſelben/nicht aber jhren Vnterthanen/dem Reich mit Mittel zugethan/ dargegen zugelaſſen/ das Miniſterium zu beſtellen/ Kirchengebräuche/Ordnung vnnd Ceremonien auffzurichten vnd anzuordnen/ſo haben auch die Stätte in Pommern nicht fug/jhre Prediger jhres gefallens zu dimittiren/ſondern ſind ſchuldig/ da ſie die Prediger zu leiden nicht vermeinten/die Erkentnus auff das Conſiſtorium zuſtellē/ welches auch der Dimiſſion halber an ſtatt des Lands Fürſten/ Inhalts vorgemelts Reichs Abſcheids anzuordnen hat.

Auff ewere dritte vnd letzte Frage/erachten/ſprechen vnnd bekennen wir im Rechten ergründet/ das auß angezogenem Grunde vnnd Fundament die Pfarrherrn in den Stätten/in Perſönlichen Klagen/ für dem Conſiſtorio Eccleſiaſtico, als welches den Lands Fürſten/ vnd der Lands Fürſtē Epiſcopum oder Metropolitanum repræſentiret/ vermöge vorgemeltes Abſcheid/vnd gemeiner Keyſer: vnd vblicher Rechte/ (welche/ob gleich das Exercitium Iuriſdictionis, ſo viel die Perſon der Biſchoffe belanget/wider die Stände des Reichs ſuſpēdiret/gleichwol dardurch die Iuriſdiction an ſich ſelbſten/jnmaſſen in ſolchen Rechten vorſehen/ gäntzlich nit auffzuheben)

ben) billich beklaget werden/vnd ſind demnach die Pfarrherrn für den Räthen in Stätten in perſonalibus zuſtehen / nit pflichtig/alles von Rechtswegen: Vrkundlich mit der Juriſten Facultet Inſiegel verſiegelt.

Dechand/Senior vnd andere Doctores
der Juriſten Facultet/ in der Vniuerſitet Wittenberg.

Das ein vnd funfftzigſte Capitel.

Allerley Geſchicht von Anno 95. innerhalb vier Jahren folgents verlauffen.

ANno 1595. war ein harter Winter/daß auch groſſe Waſſer/ an welchẽ es ſonſt vngewönlich zu frohren / vnd ſchaffete dieſe Kälte in Pommern auch bey alten Stettin vnter andern auch darin groſſen Frommen / daß man vber die Oder vnnd Dammiſche See mit groſſem Vortheil mächtige Höltzer vnnd Eichbäume / mit leichter Arbeit vnnd Anſpannung fortbringen konte / welches zum theil Gott gleich zum ſonderbahren Glück dem Capitel des Stiffts Sanct Marien beſcherete/dieweil ſie entſchloſſen waren/den Thurn zu S. Marien/der nun vber ſechzehende Jahr nider gelegen hette / widerumb auffzubawen / wie auch darauff nach Anführung viel hundert Schock Eichen Holtzes im Werck erfolget iſt. Auff den Früling aber erfolgete groſſer Schnee / vnnd vberauß groß Waſſer/auch in den aller geringſten Strömlein/daß daher allenthalben groß Schadẽ entſtunde/vnd ward der Stein Dam̃ zwiſchen Stettin vnd dem Stättlein Damm vbel zeriſſen.

Deſſelben Jahrs ſtirbt der Alte / vnnd vmb dieſe Lande wolverdiente Mannn D. Iacobus Rungius Superintendens/von deſſen Leben vñ Thaten wir droben offt haben gedencken müſſen. Nach dem er der Vniuerſitet zum Gryphswald in der Profeſſion gedienet hatte 47. Jahr / vñnd in ſeinem Beruff nechſt Gott / vnnd ſeinen wahren Aſtanten/wider ſieben böſe Geiſter vnd Secten / ſo da gern hetten im Land zu Pommern wöllen auffkommen/mit ſchreiben/diſputiren/colloquiren/ſynodiren / vnnd predigen geſtritten:

Als erſtlichen wider den Schwarm Oſiandri Anno 53.

Zum andern wider Frederum von Aufferlegung der Hände Anno 56.

Zum dritten/ wider die / ſo die Kirchen Ordnung vnnd Kirchen Agend der Pommern auffrichten/ von 61. biß an ſein Ende.

Zum vierdten/ wider M. Craſium inſonderheit von Anno 70.

Zum fünfften/ wider die Flaccianer vnd Manicheer Anno 84.

Zum ſechſten / wider die Enthuſiaſten vnnd Widertäuffer Anno 59. vnd 81.

Zum ſiebenden/ wider die Caluiniſten/ fürnemlich Anno 88. 89. 91. 93. biß an ſein Ende/ iſt ein beredter vnd gelehrter anſehnlicher Mann geweſen / welchen Gott vnter andern auch damit geſegnet hat / daß er ſeine wolgerathene Kinder vñ Kinds Kinder geſehen / inſonderheit daß er gelaſſen hat/ Iohannem einen Doctorem Medicinæ vnd beſtalten Hoff Medicum zu Wollgaſt/ Fridericum einen Doctorẽ Theologiæ, vñ jetzo Succeſſorn ans Vattern ſtatt/ Jacobum / Fürſtlichen Wollgaſtiſchen Hauß Rentmeiſter/ Danielem einen Doctorem Iuris, vnd beſtelten Fürſtlichen Wollgaſtiſchen Rath vnd Profeſſorn zum Gryphswald/ Dauidem einen Doctorem Theologiæ, vnd jetziger zeit Profeſſorn zu Wittenberg / der newlich mit gen Regenſpurg auff das Colloquium wider die Jeſuiten geweſen iſt. Neben dieſem Segen Gottes hat er auch viel Vnglück/ Creutz/ Läſterung/ Vndanck vnd Verfolgung außgeſtanden/ wie der Welt Lohn mit ſich bringet / iſt entlich in der ſchweren Brunſt/ vnnd Catharro ſeliglich geſtorben/ den 11. Januarij vmb 3. Vhr zu Morgen ſeines Alters 67. Jahrs/ 6. Monat/ 25. Tag/ 3. ſtunden.

Noch deſſelben Jahrs den 27. Februarij ſtirbt M. Petrus Sagerus zum Gryphswald Paſtor.

Item deſſelben Jahrs wird M. Martinus Glambeck von H. Johann Friederichen/ zu einem Fürſtlichen Hoff Prediger zu Stettin vociret / zu dem Ende/ daß er in Abweſen des Oberſten Hoff Predigers D. Iacobi Fabri / welchem nunmehr die Superintendentz befohlen war / die Arbeit zu Hoff verrichten möchte / zeucht an im Außgang des Aprilis nach Oſtern/ vnnd wird Daniel Cramerus, zu der zeit Theologiæ Licenciatus widerumb von Wittenberg ab/ an M. Glambeccij ſtätte zu Sanct Marien gefordert.

Anno 1596. gräntzten dem Land zu Pommern/ vnnd der newen Marck die Jeſuiten ſehr nahe / nach dem jhrer bey zehen tauſent auß Franckreich

verjagt

verjagt/vnd in Polen Zuflucht genommen hatten/ daß ſie auch zum Tuitz vnnd Nackel auff der Grentzen groſſe Verfolgung anrichteten/ durfften auch Jeſuitiſche Büchlein auß den Tomis Lutheri auff gut Papiſtiſch geſamlet/von ſich gen Stettin an ehrliche Leuthe vnd Matronē ſchicken vñ bringen laſſen/denen vorzubeugen/ſchreibt Daniel Cramerus ein Teutſch Buch von Vnheiliger Heyligkeit/ vnd heyliger Vnheyligkeit der Päpſte/ Cardinäl/Apte/Prælaten/Münche vnnd Jeſuiten/ mehr als auß achtzig Päpſtlichen Zeugen zuſammen getragen/ jtem ſchenckt jhnen folgendes Jahrs ein Lutheriſch newes Jahr/ darinnen er mit jren Gezeugnuſſen beweiſſet/ I. Daß ſie keinen wahren Gott haben/ II. Daß ſie weniger denn nichts von der H. Schrifft halten/ Gott behüte dieſe Land ferrner/ wir müſſen beten vnd ſtreitten.

Item in dieſem Jahr den 7. Maij wird ein Crabat ſeines Handwercks ein Kürſchner/ der von Jugent auff im Türckiſchen Glauben aufferzogen ward/ zu Treptow an der Rega/ zu der zeit ein Geſell von 19. Jahren/ auff ſeine richtige Bekantnus vnnd gute Wiſſenſchafft des Chriſtlichen Glaubens/ von dem Superintendente D. Iacobo Fabro, vnd des gantzen Miniſterij vnnd Gemeine zu Treptow/ fürm Altar nach gehaltener Predigt getaufft.

Noch deſſelben Jahrs den 26. Junij ſtirbt M. Martinus Teſchius præpoſitus zu Treptow an der Rega/ nach dem er in dieſem ſeinem Ampt der Kirchen Gottes gedienet hette zwey vnd dreiſſig Jahr/ vnd kompt M. Ioachimus Palenius vom Capellandienſt widerumb folgendes Jahrs an ſeine ſtatt.

Noch deſſelben Jahrs im Frühling entſtehet eine groſſe Brunſt zu Pieritz/darüber Kirch vnnd Schule neben der gantzen Statt in Aſchen geſetzt wurd.

In dieſem Jahr ſtrewet M. Ioochimus Stygius, darvon wir droben geſagt haben/ ein klein Büchlein heimlich vnter etliche Leuth in Pommern auß/wider etliche Theologen dieſes Lands/vnd nimbt ſich widerumb an zu vertheidigen/nicht was er im Synodo für zwey Jahren vnterſchrieben hette/ſondern ſeine alte jrrige Confeſſion/ das Büchlein/als es ein Jahr hernach den Theologen in Pommern zur Hand kompt/ wird es reichlich vnd einhelliglich durch eine außführliche Schrifft Anno 97. in quarto zu alten Stettin mit Fürſtlicher gnediger Beforderung gedruckt/ widerleget/ von welchem Buch M. Stygius hernach ſelbſt ſchreibet in einer Miſſiven den

25. Julij Anno 98. zu Lubben datiret/an einen ſeiner guten Freunde/daß jhm daſſelbige Buch der Pommeriſchen Theologen derer Orter einē groſſen Stoß gethan hette.

Anno 1597. tregt ein Weib zu alten Stettin/ welches auff den heutigen Tag noch lebt/ein Kind/ damit ſie Schwanger ward vber acht Wochen lenger denn Natürlich iſt/bey ſich/vnd ſchreyete jhr ſo lang vnter dem Hertzen/daß es von jedermänniglich mochte gehöret werden/ geneſet aber deſſelben/ iſt ein Mägdlein/ welches auff den heutigen Tag noch lebet/friſch vnd geſund.

Solcher Exempel erfehret man zu weilen mehr/ wie denn Iacobus Fincelius ſchreibet/das Anno 1530. zu Grünberg in Heſſen ein Kind in Mutterleib zweymahl vber laut auffgeſchriehen hette / es iſt auch dergleichen Anno 91. im Decembri zu Spandow in der Marck geſchehen/ welches der Graff in Warheit ſich ſo verhalten/allda befunden hat/wie der Hiſtoricus Nigrinus in ſeiner Continuation gedencket.

Noch dieſes 97. Jahrs leſſet Doct. Conradus Schlüſſelburgius zum Stralſund Zeittung außgehen von den BlutRegen in Pommern/erzehlet/daß man zum Stralſund den 16. Junij in der vorhergehenden Nacht in etlichen Gärten vorm Francken Thor geſehen vnnd befunden habe/daß daſelbſt die Bäume/ Gräuter/ Laub vnnd Graß mit Blutstropffen/auch da kein Graß geſtanden / die Erde beſprenget vnnd geferbet geweſen / darauß man denn nichts anders hab ſchlieſſen vnd vrtheilen können/ deñ daß es die Nacht Blut geregnet / ſintemahl auch die Fiſcher auff dem Waſſer ſolches in jhren Schifflein befunden/ vnnd auch Steine auß dem Grund gefiſchet/da auch Bluts Tropffen auffgeſtanden. Item / es ſey auff einer Ziechen vom Hauptküſſen / ſo in der Bleiche gelegen im Garten/ gleichsfals Bluts Tropffen gemercket/ welche/nach dem man ſie hat abwaſchen wöllen / in Creutzlein ſich zertheilet haben / welche von vielen glaubwürdigen Leuthen beſchauet ſein. Noch hats den 3. Julij folgendes Bluts geregnet/ jtem Fewer iſt auff S. Marien Kirchen allda gefallen/ auch in vnnd für der Statt Schweffel geſehen / noch iſt auch vmb dieſe zeit hernach bey Wollgaſt ein Brunn auff dem Felde mit Blut gequollen / welches alles/ als denckwirdige Zornzeichen Gottes nicht ſind in den Wind zuſchlagen/ neben dem Geſicht/welches einem Bürger vom Stralſund vnterwegens begegnet iſt.

In dieſem 97. Jahr den 19. Julij felt Hanß Hippe ein Kupfferdecker

Geſell/ zu Feld Kirchen am Bodenſee bürtig/von dem Thurn zu S.Marien/zu alten Stettin/ welchen er neben noch einem Geſellen mit Kupffer decken halff/ auß verſehen der ZimmerLeuthe/welche nicht ſo gar einen feſten Baum zur Steigerung genommen hetten/ſeines Alters von 22. Jahren/geſchach zu Morgens frühe zwiſchen 4. vnd 5. Vhren/liegt zu S. Marien daſelbſt begraben/vnd iſt zur Gedächtnus ein vergültes Creutz an den Thurn in Kupffer geſchlagen.

Dieſes 97. vnnd 98. Jahr/ war der Statt Gryphswald vnnd jhrem PredigAmpt gar Vnglücklich/ denn es verfielen jhnen ſo viel Prediger mit Tod/daß ſie auch vom Dorffe herein fordern muſten/ welche jhnen die Gottesdienſt beſtelleten: Als Anno 97. den 28. Januarij ſtarb M. Bartholomæus Reinhard/ Anno 98. ſtirbt Mattheus Fleigius, der H. Schrifft Doctor vnd Profeſſor in ſeiner blühenden Mannheit den 3. Junij.

Noch deſſelben Jahrs den 27. Auguſti verfiel Matthæus Wolffius gleichßfals Doctor vnnd Profeſſor daſelbſt/vnnd für dem den 11. Auguſti M. Matthæus Pauſenius ein junger angehender Mann/ dardurch Gott einen Hunger machte nicht nach Brot/ ſondern nach dem Wort Gottes zur Straffe.

Noch des 97. Jahrs zeucht D. Fridericus Rungius auß dem Pfarrdienſt von alten Stettin auff Oſtern ab/ zur General Superindententz des Wollgaſtiſchen Orts/ wird auch Paſtor vnd Profeſſor zum Gryphswald/vnnd kompt Daniel Cramerus auß dem Capellandienſt zu Stettin an S. Marien Kirchen widerumb an ſein ſtatt/ demſelben ſuccediret M. Ioachimus Prætorius, vnnd wird zum Capellonat vnnd Profeſſion der Stifft Kirchen vnd Schulen gen Stettin/auß der Profeſs. Hebreæ linguæ vnd Ethices vom Gryphswald abgefordert.

Anno 1598. ſtirbt der Chriſtliche vnd Friedliebende ChurFürſt Johannes Georgius Marggraff zu Brandenburg/als ſeine ChurFürſtl. G. des Jahrs zuuor ein groſſes vngehewres Hirſch/ welches mit dem Rücken ſo hoch gieng/ wie ein langer wolgewachſener Mann in Pommern auff der Fürſtlichen Jagt geſchoſſen hatte/ dem auch ein Gedenckmahl an dem Ort iſt auffgerichtet/ ſtarb ſeine ChurFürſtl. Gn. den 8. Januarij eben vmb die zeit/ als ſein Sohn Joachim Friederich zu der zeit Adminiſtrator zu Hall/jetzo ChurFürſt zu Brandenburg auff der Reiſſe war/ſeine Tochter dem König auß Dennemarck Chriſtiano IV. zu vermählen / wird zu Berlin begraben den 1. Februarij.

Noch

Noch deſſelben 98. Jahrs den 25. Aprilis ſchlegt das Gewitter in die newe wolgedeckte Thurnſpitzen zu S. Marien / zerſchmettert etliche Balcken / doch zündet es nichts an / darfür dem gnedigen Gott zu dancken iſt / der erhalt dieſer Kirchen Gebew zu ſeinen Ehren / ward darauff mit güldenen groſſen Buchſtaben geſchlagen / Soli Deo Gloria.

Noch dieſes 98. Jahrs den 16. Decembr. zu Morgen zwiſchen 6. vnnd 7. Vhr geſchicht zu Wittenberg ein Erdbeben zu zwey vnterſchiedlichen mahlen / welches an der Elbe bey Magdeburg ſich erhoben / durch gantz Meiſſen / biß an die Laußnitz ſich ſol verſtrecket haben / wie man ſagt.

Anno 99. wird M. Gregorius Hagius, ein Fürſtlicher Stipendiat auß Francken loß gebetten / vnnd zum Hoff Prediger gen Wollgaſt genonommen.

Noch deſſelben Jahrs den 11. Auguſti / ſtirbt Ioachimus Piſtorius der H. Schrifft Doctor vnd Profeſſor zu Franckfurt an der Oder.

Das zwey vnd funfftzigſte Capitel.

Wie ein Jeſuiter dem Orden von Grätz entlaufft / ein Weib entführt / vnd ſich in Pommern / vnd in der newen Marck vmb Dienſt bewirbet.

ANno 1600. entſtreicht vmb Martini auß ein Jeſuiter von Grätz in der Steurmarck / mit namen Balthazar Fuchs / vñ kompt zehen Wochen hernach mit einem Weib / welches neben ſich einen jungen Knaben / etwan von 9. Jahren hette / auff die Pommeriſche vnnd new Marckiſche Gräntze / anfenglich in eine Mühle zu Wardin / hernach in ein Stättlein Retz an der Jna / da ſich Pommern vnd Marck ſcheidet / gelegen / dieſer Balthaſar Fuchs iſt auß dem benandten Stättlein der newen Marck bürtig / gab ſich in ſeiner Kindheit gen Braußberg / vnd vnangeſehen / daß er wider entkam / kompt er doch Anno 86. zum andern mahl in Preuſſen / zeucht mit Poſſevino in Schweden / hernacher widerumb gen Braußberg. Als er nun im Päpſtiſchem Aberglauben vermeinentlich gnug gegründet war / haben jhn die Jeſuiten gen Grätz geſchickt / vnd weil er von Natur kün vnd vnuerſchambt / alſo ſchreibt er in ſeine Heimath etwan

wan zehen Jahr hernach an ſeine Bluts Freunde/ Jeſuitiſche Brieff/ ſchicket jhnen zu allerley Motiven/ warumb er Papiſtiſch worden ſey/ vñ war durch er ſie meinet gleicher Geſtalt zu verkehren / läſtert inſonderheit hoch daher auff Lutherum vnnd andere Euangeliſche Lehrer / rühmet hoch die Catholiſche Gleichförmigkeit/ Reichthumb/ gute Gelegenheit / vnd befleiſſiget ſich zum höchſten etliche ſeiner Lands Leuthe zu ſich hinauß zu locken/ wird auch auß der Stewermarck in Siebenbürgen gen Clauſſenburg geſand/ allda er in der Jeſuitiſchen Vniverſitet zum Profeſſorn der Controverſien gemacht wird/ muß an vnterſchiedlichen Orten predigen/ wird auch zum Legaten in der Empörung an die Bawren / ſo da in Oſterreich auffſtunden/ abgefertiget / in ſumma / dieſer war der beſte Han im Korbe/ nicht lang aber hernach lohnet jhm der Teuffel / wie er jhm gedienet hatte/ henget ſich an eines Ehrlichen Manns Weib/ helt mit derſelben zu / vnnd weil ſie jhre Schande an dem Ort zu Grätz jhren Lüſten nach / nicht treiben konten / machen ſie ſich mit einem Wagen vnnd drey Pferden neben zweyen Knechten auff den Weg / vnnd entführet alſo dieſer Jeſuitiſche Fuchs dem Ehrlichen Manne ſeine Gluckhenne / das iſt ſeine vertrawete Haußfraw / kompt im Anfang des 1601. Jahrs auff die Pommeriſche Gräntzen / wie geſagt / gibt ſich auß für einen Doctorem der H. Schrifft/ leſſet ſich alſo nennen/ ſchreibt auch ſo von ſich / doch war der Habit gar nit Doctorlich geſtalt/ denn er trug einen breyten Hut/ einen Carplener Mantel/ zwey Pferde hat er in der flucht Tod gejagt/ vnd verlohren/ des Weibs Kleider vnnd Geſchmuck verkaufft / vnnd hette faſt weder Hoſen noch Schuch an den Füſſen. Als er nun in ſolcher geſtalt/ wie ein Ziegeuner gezogen kompt / gibt er groſſe Heyligkeit für/ nemlich / daß er den Jeſuiten vmb der falſchen Lehre willen entflohen ſey/ deſſen hab er groſſe Gefahr außgeſtanden / doch/ Gott habe jhn auß des Teuffels Stricken / darinnen er biß daher gehalten worden ſey/ erlöſet/ bittet vmb Hülff vnd Zuſchub/ vnd inſonderheit vmb Dienſt/ entweder an Kirchen oder an der Schulen / dieweil er die Jugent mit groſſem Vortheil in eyl gelehrt machẽ wölle/ ſchreibt auch auff die Meynung den 27. Januarij Anno 1601. von Schönenfeld datiret/ vnd mit einem Jeſuitiſchen Zeichen verſiegelt/ einen Brieff an D. Danielem Cramerum gen Stettin / berichtet denſelben zu ſonderbaren Frewden/ wie er den Jeſuiten entgangen ſey/ ſagt/ wie ſchwerlich es zugangen were/ wie ſie jhn gebeten / bedrawet / abgerathen / geweinet hetten / jhn auffzuhalten/ item / was er auff der Zehen wochentlichen Reiſſe für Vn-

glück außgeſtanden / jtem wer er were / nemlich ein Doctor / der da lange Jahr ein Profeſſor, Legatus geweſen / vnd für die Ertzhertzogen vom Hauß Oſterreich Ferdinandum, Maximilianum, Leopoldum, Carolum, vnnd derſelben Fraw Mutter vnnd Fräwlein in die zwey Jahr geprediget hette / ſchließlich dancket er Gott / daß er jhn auß des Teuffels Banden entfreihet hette / vnd an dieſe Orter hette kommen laſſen / bittend mit dem H. Superintendenten in Pommern ſeinetwegen fleiſſig zu redē / daß er mit einem Dienſte möge verſehen werden / doch ſetzet er vnter andern in gemeltem Schreiben / dieſe Nachdenckliche Wort: Si auxilium ferre nolueris, rurſum me ſtipendijs, quamuis inuitus & contra conſcientiam, Papiſtatum militare neceſſum erit: Wo du nicht helffen wirſt / werde ich widerumb / wiewol vngern / vnd wider das Gewiſſen / mich den Papiſten ferrner zu dienen begeben müſſen: Dieſe Wort vnnd andere Vmbſtände machten nun D. Cramero nicht vnbillich ein wunderſeltzames Hinter dencken / konte leicht erachtē / daß er nit ein Eyfferer der Religion were / ſondern er müſte gewiß eine Schalckheit bey den ſeinen außgerichtet haben / doch fordert er jhn Schrifftlich zu ſich / ſo ferrne als er jhn im Grund Chriſtlich vnd Euangeliſch befünde / ſolte jhm die Hülffen nicht abgeſaget ſein / erinnert jhn ſeiner letzten Wort / welche einen ſeltzamen Nachklang in ſeinem Schreiben hetten / vermahnet jhn lieber den Tod zu leiden / als wider das Gewiſſen vnd erkante Warheit zu handeln. Nicht lang aber hernach / weil dieſer Bube ohne Grund war / rucket er widerumb fort vier Meilen biß gen Tuitz / da die Jeſuitē auch newlich warē eingeniſtelt / gibt ſich bey dem Herrn des Stättleins einem von Wedel an / vnd nach oben erzehltem Brieffe wird er wider ſein Gewiſſen abermahln ein Papiſtiſcher Prediger deſſelbē Orts / betreuget alſo viel ehrlicher Leuthe der guten Hoffnung / vnnd bringet ſie vmb alle Woltháten / die ſie an jhn gewand / das Weib / als er bey den vnſern war / hielt er für ſein Eheweib / da er aber wider zu den Papiſten laufft / helt er ſie für ſeine Concubinam / weil er auch der Orte iſt / vnterfengt er ſich ſeine Stieffſchweſter / welche mit jhm von einer Mutter gebohren / vnnd noch Magd / zu vberreden / ſie ſol ſich zu einen Papiſtiſchen Pfaffen in demſelben Tuitziſchen Ort begeben / vnnd zur Concubinen werden / dahin er ſie doch nicht mit groſſen Zuſagen hat bereden können. Was geſchicht? als dieſer Jeſuitiſche Ehebrecher / vnnd entlauffene Raptor alſo kaum an dem Ort wider warm worden war / kommen dahin von Grätz ab / auff Poſen / vnd ſo ferrner etliche andere Jeſuitiſche Spürhunde hernach gen Tuitz / erhaſchen

dieſen

dieſen Fuchs/ſchlagen jhn in ſein Fuchseiſſen / vnd führen jhn ſampt dem Weib alſo gen Poſen ins Gefengnus/ doch erlanget er ſo viel Gnad / daß es jhm zu libelliren/vnd ſeine Mißhandlung zu vertheidigen kompt. Ich gedenck aber wol/ die andern alten Jeſuitiſchen Füchſe/ weil ſie ſonſten auch wol manche ſtattliche Henne gleicher geſtalt gepflücket vnd gerupffet haben / ſie werden es dieſem Balthaſar Fuchß auch gnedig ergehen laſſen/ vnd jm ein ſolch vbertretten zur geringen ſatisfaction kommen laſſen / oder aber wol ſelbſt entſchuldigē helffen/er hab recht daran gethan / doch hab ich daſſelbe zur ewigen Gedächtnus/ vnd der Schandvögel ewigen Schaden anhero ſetzen/vnd glaubwürdig erzehlen wöllen/die Brieff ſind bey mir vnter dem Jeſuitiſchem Inſiegel / vnnd des verlauffenen eignen Handen zu finden. So viel von dem Jeſuiter.

Das drey vnd funfftzigſte Capitel.

Beſchluß des ſechzehnhunderſten Jahrs nach Chriſti Geburt/vnd Ende dieſes Buchs.

DIeſe ſechzehende Centuria haben wir in Pommern geſchloſſen/mit dreyerley denckwirdigen Tagen/ I. Mit Tagen der Danckſagung/ II. Mit Trawr Tagen. III. Mit Glückwünſchungs Tagen. Was das erſte betrifft / hielt der Papſt zu Rom ſein groß Jubel Jahr / mit Abgötterey / wir hielten allhie bey vns in Kirchen vnnd Schulen zum Anfang des newen Jahrs vnſer Euangeliſch Jubel Jahr/ da wir in Hiſtoriſchen Predigten vnnd Orationen öffentlich vns erinnerten des groſſen Wunderwercks / welches Gott mit Offenbahrung des heyligen Euangelij gethan hette / welches er ſo mächtiglich wider des Teuffels vnd Papſts Liſt/Boßheit/Gewalt/Gleiſnerey/Lügen/Ketzereyen / Krieg / Verfolgung / geſchützt vnnd gehandhabet hette/darfür wir denn Gott dem Allmächtigen von Hertzen/ſampt der gantzen Gemein vnd Chriſtenheit gedancket haben / wie denn die Predigten/Orationes, Carmina im Truck verhanden ſind.

Zum andern haben wir leider müſſen Trawer Tage halten / denn der Durchleuchtige vñ Hochgeborne Fürſt H. Johann Friederich/ Hertzog zu Stettin/Pomern ꝛc der Caſſuben vnd Wenden/Fürſt zu Rügē/Graff zu Gutzkaw ꝛc. weiland vnſer gnediger Herr vñ Landvatter iſt in dieſē Jahr zu

Wollgaſt mit Tod abgangen / geſchehen den 9. Februarij zwiſchen 7. vnd 8. Vhr zu Morgen / war der Sambſtag für Jnuocauit / als S. F. Gn. alt geweſen 57. Jahr / 5. Monat / 12. Tage / 14. Stunden / vnd im Stifft Cammin 18. Jahr / in Stettiniſcher Regierung in das 31. Jahr das Regiment löblich geführet hette. Die Leiche iſt von Wollgaſt ab gen Stettin mit gebürlichem Gepreng geführet / vnnd entlich den 15. Martij war der Sonnabent für Palmarum Fürſtlich zur Erden beſtettiget / vnd ligt zu S. Otten in der Schloß Kirchen begraben / wie hiervon öffentliche Schrifften / Predigten / Oration, Carmina, noch reichlich im Truck verhanden vnnd außgangen ſein.

Entlich haben wir auch diß Jahr geſchloſſen mit Gratulation oder Glückwünſchungs Tagen / dieweil an ſtatt des ſeeligen verſtorbenē Herrn S. F. Gn. Herr Bruder / der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürſt vñ Herr / Hertzog Barnim / Hertzog zu Stettin / Pommern / der Caſſuben vnd Wenden / Fürſt zu Rügen / Graff zu Gutzkaw / der Lande Lawenburg vnd Butow Herr / vnſer jetzo regierender gnediger Fürſt vnnd Herr / widerumb in die Regierung getretten / deſſen ſich das gantze Land wider gefrewet / von Gott gebeten vñ gewünſchet / das Gott der Allmächtige Jhrer F. G. Geiſt / Krafft vñ Stärcke / auch langes Leben zu ſolcher ſchwerer Regierung miltiglich verleihen wölle / das Jhr F. G. lang Friedlich / Väterlich / Chriſtlich vnd wol herſchen vnnd regieren möge / welches ich denn auch abermahl von Hertzen wünſchen vnd widerhohlen wil.

Vnd ſo haben wir in Pommern das 1600. Jahr mehren theils geendet.

Ebener maſſen wöllen wir auch jetzo mit dieſem Jahr dieſes vnſer Hiſtoriſches Buch enden vnd beſchlieſſeu. Erſtlichen mit der Danckſagung / zum andern mit trawrigen Hinderdencken / zum dritten mit frölichen Glückwünſchugen.

Was die Danckſagung betrifft / ſollen wir jnſonderheit in dieſen Landen / darzu vns gegen Gott reitzen laſſen / daß wir erlehrnet haben / wie wunderbarlich Gott dieſe Lande von dem Päpſtiſchen Grewel erfreyhet / vnnd zum reinen Euangelio hat kommen laſſen / auch in der geſunden Lehr / biß auff dieſe gegenwertige Stunde erhalten / denn man ſchreibet vnnd lieſet darumb Hiſtorien / nicht daß man wie die Kundſchafftsträger newe Zeitung bringe / oder höre / den Vorwitz damit zu büſſen / oder daß man der Leuthe / der man zu weilen nicht zum beſten gedencken kan / Arges ſuchete /

vnd

vnnd ſich mit jhren fehlen kützlen/ſondern das man allezeit auff die Kirch[e]
Kirche Gottes/vnd der Regiment Zuſtand/Gottſeligkeit/Zucht/Tugent
vnd Ehre/Straff der Böſen/Belohnung der Frommen/gut achtung ha-
be/wie denn in ſondern durch vnd durch in dieſem Buch dahin geſehen iſt/
ſolte man nun ſolche Wolthat nicht erkennen/würde Gott dieſe vnnd an-
dere Länder ſchwerlich ſtraffen.

Darnach zum andern ſollen wir auch zu rück gedencken/ auff die ver-
gangene Zeitten/vnd vns laſſen zu Hertzen gehen/wie mancher Gelehrter/
Ehrlicher/Mächtiger Mann/hat müſſen einer nach dem andern in den
Staub beiſſen/was ſie gethan/gelitten vnd außgeſtanden/auch wie mäch-
tig vnd offt der Teuffel dem Euangelio bey vns vnd anders wo habe nach-
geſetzet. Lieber Gott/wie leicht wer es angegangen/daß er vns hette fangen
mügen/darumb wir daſſelbe vns wol mit Schmertzen zu erinnern haben/
auch zugleich vnſer Hertzen Härtigkeit beweinen/wie lang ſich dieſelben je-
tzo her von Anno 23. haben predigen laſſen/auß dem reinen Euangeliſchen
Wort Gottes/vnd wie wenig doch ſich gebeſſert/vnnd darnach gethan ha-
ben/deñ leg Rechnung an/von der Zeit/wie viel Predigten meineſtu/ſind
wol allein im gantzen Pommerland ſeid dem Liecht des eröffneten Euan-
gelij her gehalten? das weiß ich wol gewiß/es ſind mehr Predigten allein in
Pommerland ſeid Lutheri zeitten her/ biß heut zu Tage gehalten/ als in
Welſchland ſeit dem/das der Antichriſt den Römiſchē Catheder mit allen
ſeinen viel tauſent München für neun hundert Jahren hab eine gehabt vñ
gehalten/denn das ich meinen Worten nur ein wenigen Schein gebe/ge-
denck zu/allhie in dieſer einigen Statt zu alten Stettin/werden alle Feyer
vnd Sontag für vnd in der Statt ordinariè gehalten vierzehen Predigtē/
derſelben Tag lauffen nun auff ein Jahr ſieben vnnd ſechtzig/geben allein
neun hundert vnd acht vnnd dreiſſig Predigten im Jahr/ohne die tägliche
Wochen vnd vielfeltigen Catechiſmus/Leich vnd Vertrawungs Predig-
ten/derer faſt nicht weniger ſein werden/dieweil was die Predigten anlan-
get in die Neune ordentlich gehalten werden/das alſo ein Jahrlang in
Stettin allein/nicht weit von zwey tauſent Predigten gehalten werden/
ſchlage das in eine Summen/was es außbringen wird von Anno 23. oder
von Anno 34. ſeid dem der erſte Land Tag der Religion wegen zu Tre-
ptow gehalten/vnnd alles in vollen Schwang gebracht ward/da wird ſich
eine mereckliche Anzahl begeben.

Nun iſt das allein eine Statt/lieber/wie viel andere Stätte/Flecken/

Dörffer/ Stuben/ Häuſſer/ ſind wol verhanden/ da Gottes Wort reichlich erſchallet/ aber warumb erzehlen wir dieſes ſo ſorgfeltig? darumb/ daß/ wenn wir vns auß dieſer Kirchen Hiſtorien der gezeiten erinnert/ vnd nun zu förderſt Gott gedancket haben/ wir auch ferner ſchreitten mögen/ Bußfertiglich in vns ſchlagen vñ gedencken/ wie offt jeder in ſeinem Leben hab Predigt gehöret/ vñ wie offt ers dennoch laſſen für Ohren gehen/ denn das hat Gott zweiffels ohn in ſein Jahr Buch eingezeichnet/ gleich wie er der erſten Welt jhre Jahr Predigten/ ſo ſie gantzer hundert vñ zwentzig Jahr durch/ Vnfruchtbarlich gehöret hatten/ nach rechnete/ vnnd ſie entlich ſchwerlich straffte/ damit wir mit gleicher vnnd groſſer Straffe nicht mögen auch getroffen werden.

Entlich wöllen wir diß Buch ſchlieſſen/ cum gratulatione, daß wir dieſen Landen/ welcher Kirchen Geſchicht wir biß daher erzehlet vnnd beſchrieben haben/ von Gott erwünſchen/ daß derſelbe/ wie biß daher geſchehen/ dieſelbe mit gleichem Segen begnedigen wölle/ ſein Wort vnd gute Künſte ſchützen/ vnſere Chriſtliche Obrigkeit/ vnnd dem gantzem Stamm des Fürſtlichen Pommeriſchen Geblüts erhalten/ Weiſſe/ Gelehrte/ Gottsfürchtige Leuthe auß dieſen Landen aufftkommē laſſen/ ſo da Gottes Ehre/ vnd des Lands beſte vnd gedeiliches/ ſeliges vnnd glückſeliges Auffnemen ſuchen mögen/ vnd alſo wollen wir hiemit dieſe Hiſtoria ſchlieſſen mit vnterthenigſter/ vnterdienſtlicher/ dienſtlicher vnnd freundlicher Bitte an jedermänniglich/ nach eines jeden Stand vnnd Wirden/ er wölle dieſes Werck zu ferrner Continuation, ſo viel an ihm iſt/ entweder durch ſich ſelbſt/ oder durch meine Wenigkeit/ oder durch andere/ die es beſſer können fortſetzen/ vnnd weil vielmehr jhr/ als ich auff dißmahl hab erzehlen/ auch wiſſen können/ geſchehen iſt/ vermehren vnnd zieren helffen/ wer es aber nit nicht wil helffen befördern/ der wölle es nur nicht verhindern.

Gott heylige vns in ſeiner Warheit/ ſein Wort iſt die Warheit/ dem ſey allein die Ehr durch Chriſtum Amen.

ENDE.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Cramer, Daniel

Continvatio Ecclesiasticae Historiae Pomeraniae, Das ist, Das Dritte Buch der Pommerischen Kirchen Historien in welchem erzehlet wird, was von Anno 1 500. biß ins 1600. Jahr ... verlauffen

Franckfurt am Mayn 1602

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.705 angeb.3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064267-2